Published and distributed under permit No. 176, authorized by the Act of Oct 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill. By order of the President, A. S. Burleson, Postmaster General.

Abendpost

Published and distributed under permit No. 176, authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill. By order of the President, A. S. Burleson, Postmaster General.

2 Cents — Chicago, Samstag, den 27. Dezember 1919. — ★ 5 Uhr Ausgabe. — 2 Cents — 31. Jahrgang. — Nr. 306.

Das Friedensprotokoll

Berliner Kabinett glaubt, der Große Rat treibe politisches Spiel.

Mehl für Wien.

Berlin, 27. Dez. Das Kabinett hat gestern in kurzer Sitzung die neueste Note der Entente, in welcher die Unterzeichnung des Protokolls des Friedensvertrages gefordert wurde, besprochen. In amtlichen Kreisen wird, wie es heißt, die Note als weiterer Beweis dafür, daß der Große Rat der Entente ein politisches Spiel treibe, angesehen. Beamte der Regierung weisen auf Widersprüche in der Note hin, in deren Einleitung auf das Fehlen der Ratifizierung seitens der Ver. Staaten aufmerksam gemacht wird, und in der es weiter heißt, daß möglicherweise die Ver. Staaten ganz aus der Liste der Signaturmächte ausscheiden mögen. Die Berliner Regierung hält den Hinweis auf diese Zustände für überflüssig, da sie schon angedeutet habe, daß sie aus der Nichtbeteiligung Amerikas keine Zugeständnisse für Deutschland ableite, da das Kabinett genau wisse, daß die Unterzeichnung des Vertrages durch drei Mächte ihn in Kraft setze. Die Regierung ist entschlossen, von der Entente genau zu erfahren, wie viel Schiffstonnengehalt diese für die in Scapa Flow versenkten Schiffe fordere. Daher dürfte die deutsche Antwort ein zweites Protokoll in Bezug auf diesen Punkt vorschlagen.

Das zweite Protokoll soll genau den Tonnengehalt, die Einrichtung usw. der Schiffe, welche abgeliefert werden sollen, bezeichnen und zugleich mit dem Originalprotokoll unterzeichnet werden. In Kabinettskreisen herrscht die Ansicht vor, daß Deutschland berechtigt wäre, nur dann der Forderung der Entente nach Unterzeichnung des Hauptprotokolls nachzugeben, wenn in dem endgiltigen Friedensvertrag ein genaues Protokoll über die Schiffstonnen aufgenommen werde.

In Regierungskreisen erwartet man die Fachleutekommission der Alliierten, welche in den Häfen der Nord- und Ostsee den Umfang der Hafeneinrichtungen Deutschlands genau feststellen soll. Es wird für völlig unbegründet erklärt, daß neuerdings ein großer Teil davon heimlich bei Seite geschafft worden sei, und es wird daraufhingewiesen, daß Kurt von Lersner, Leiter der deutschen Friedenskommission, von Montag bis Mittwoch nachmittag von aller Verbindung mit der hiesigen Regierung abgeschnitten war, und das Pariser Auswärtige Amt ihm keinen Ersatz angeboten habe.

In dem vierten Paragraphen der neuen Note erklärt sich der Große Rat bereit, die geforderte Tonnenzahl zu verringern, falls sich erweise, daß die Forderung Deutschlands Lebenskräfte gefährde.

Paris, 27. Dezember. Die Konferenzen über den Friedensschluß beginnen erst nächster Tage, weil die britischen und italienischen Bevollmächtigten nicht vor Montag hier eintreffen können. General Lerond wird bei den Verhandlungen den Vorsitz führen.

Der Große Rat.

Paris, 27. Dez. Der Große Rat hat heute Bericht über das Ergebnis der ersten Zusammenkunft zwischen deutschen und alliierten Militärsachverständigen hinsichtlich der Vorkehrungen zur Durchführung des Vertrags von Versailles erhalten. Das Rollmaterial, welches die deutsche Regierung zur Beförderung von alliierten Truppen nach den Bezirken, wo Volksabstimmungen über Landeszugehörigkeit stattfinden sollen, erschien den Vertretern der Alliierten ungenügend. Der Große Rat erwog heute auch seine Antwort auf die Denkschrift der Schweiz hinsichtlich ihres Eintrittes in den Völkerbund. Der Große Rat will die Aufnahme der Schweiz in den Bund von gewissen Bedingungen abhängig machen.

Des Kronprinzen Auslieferung gefordert.

London, 27. Dezember. In einer Versammlung britischer Justizbeamten mit Eduard Ignace, dem französischen Unterstaatssekretär für Militärjustiz, wurde, laut nicht offizieller Mitteilung, beschlossen, den ehemaligen deutschen Kronprinzen auf die Liste der Personen zu setzen, deren Auslieferung behufs Prozessierung die Franzosen verlangen. Gegen ihn wird die Beschuldigung der Plünderung und des Raubes mit Gewalt in Frankreich erhoben. Ueber die Auslieferung des früheren Kaisers ist noch keine Entscheidung getroffen worden. Die Liste der Auszuliefernden ist sonst vollständig, auch hat man sich über die Maßnahmen zur Erzwingung der Auslieferung verständigt. Eine oder zwei Fragen werden noch Lloyd George und Clemenceau unterbreitet werden müssen, wenn sie im nächsten Monat in Paris zusammentreffen.

Die Saargruben.

Paris, 27. Dez. In der Abgeordnetenkammer hat die Regierung heute eine Vorlage zum Betrieb der Kohlengruben im Saargebiet, welche bislang vom preußischen und bayrischen Fiskus verwaltet wurden, durch die französische Regierung eingereicht.

Die große Rheinüberschwemmung.

Kolmar, 27. Dez. Die Rheinebene ist bis zur Bahnstrecke Mühlhausen-Schlettstadt überschwemmt; in St. Croix ist eine Anzahl Häuser von der Strömung fortgerissen worden, auch erlitten mehrere Personen Verletzungen. Im Innern von Elsaß dauert das Hochwasser an.

Mehl für Wien.

New York, 27. Dez. Die Wheat Export Co., welche alle Getreideankäufe für die Alliierten besorgt, hat von der United Grain Corporation Mehl im Werte von einer Million Dollars für die hungernde Bevölkerung von Wien gekauft.

Der spanische Klassenkampf.

Madrid, 27. Dezember. 30,000 Maurer sind infolge Aussperrung arbeitslos, die Arbeiter in den Gas-, Kraft- und Wasserwerken haben die Arbeit niedergelegt und die Behörden haben den Betrieb übernommen; der Ausstand ist eine Sympathiebewegung mit den ausständigen Straßenbahn- und Fernsprechangestellten. Die Straßenbahngesellschaft hält unter dem Schutz von bewaffneten Polizisten den Verkehr teilweise aufrecht.

Viele Tabakfabriken im Lande sind infolge Ausstandes geschlossen, die Tabakspeicher leer, und man befürchtet hier und in anderen großen Städten des Landes nächste Woche Tabakmangel.

Italiens neue Riesenanleihe.

Rom, 27. Dezember. 12 bis 15 Milliarden Lire Zeichnungen erwartet Premier Nitte auf die neue italienische Anleihe. Nach seiner Rückkehr von Paris und London wird er überall im Lande für die Anleihe Reden halten; auch hofft er auf starke Zeichnungen seitens der Italiener im Auslande.

In den hiesigen Zeitungen wird die Erwartung ausgesprochen, daß der Premier vom Großen Rat die Anerkennung von Italiens Herrschaft über italienische Städte, vor allem Fiume, fordern will und des Ergebnisses der Verhandlungen zwischen Italien und Jugoslowenien.

Der Abgeordnete Sembenelli weist im „Giornale d' Italia" daraufhin, daß außer vom Bolschewismus die Zivilisation von der Gefahr des Uebergewichts kampflustigen Slawentums bedroht werde und die Alpen zwischen Dalmatien und Bosnien eine Schutzmauer für das Mittelmeer gegen diese Gefahr bilden müßten.

d'Annunzio hat Premier Nitti ersucht, seine Reise nach London zu verschieben, bis die Frage wegen Fiume zwischen d'Annunzio und der italienischen Regierung geregelt worden sei; d'Annunzios Hauptführer haben ihn verlassen.

Rußland an Italien.

Rom, 27. Dezember. Ein Abgesandter der Sowjetrepublik ist mit einer Spezialbotschaft an die italienische Regierung hier eingetroffen.

Die Serben in Montenegro.

Paris, 27. Dez. Die königlich montenegrinische Regierung, zurzeit in Neuillay, hat der Friedenskonferenz weitere Vorstellungen hinsichtlich des Verhaltens der Serben in Montenegro gemacht. Es wird behauptet, daß unlängst bewaffnete Banden ins Innere des kleinen Landes gesandt worden seien und zusammen mit regulären serbischen Truppen die Häuser der königstreuen Montenegriner geplündert und dann angesteckt hätten. Die serbischen Truppen hätten englische, amerikanische, italienische und französische Uniformen getragen und sich für von den Großmächten gesandte Besatzung ausgeben müssen. Die königlich montenegrinische Regierung verlangt Gehör vor der Konferenz für ihre Beschwerden.

Kurz und Neu.

* Im Gericht zur Schlichtung häuslicher Angelegenheiten erwirkte gestern das 18jährige Fräulein Mary Robbins, Nr. 2615 Indiana Ave., einen Haftbefehl gegen den aus Springfield, Ill., stammenden Dr. O. H. Deichmann, in dem sie schwere Anklagen gegen ihn erhebt. Der Arzt stellt jede Schuld in Abrede.

* Im norwegischen Diakonissenhospital erlag gestern der 65jährige Fred Anderson, Nr. 2938 Nord Frey Straße, den Verletzungen, die er am heiligen Abend davontrug, als er an Kedzie Avenue und Cortez Straße von einem von R. L. Gunnerson, Nr. 363 Edgewood Avenue, gelenkten Kraftwagen überfahren wurde.

Sowjet anerkannt?

England und Frankreich durch wirtschaftliche Rücksichten bezwungen.

Koschalks Zusammenbruch.

Wien, 27. Dez. Der tschechoslowakische Minister des Auswärtigen, Benes, hat in einem Interview erklärt, daß Frankreich und Großbritannien, durch wirtschaftliche Notwendigkeiten gezwungen, sich entschlossen haben, die bestehenden Verhältnisse in Rußland anzuerkennen.

Die beiden alliierten Regierungen werden versuchen, eine Verständigung zwischen den verschiedenen russischen Faktionen herbeizuführen, vorausgesetzt, daß die Bolschewiki sich verpflichten, ihre Politik zu mildern.

Dorpat, 29. Dez. Die Sowjet- und die esthischen Friedensunterhändler haben sich über die Friedensbedingungen verständigt, und die Feindseligkeiten sind eingestellt worden. Rußland erhält jetzt Zutritt zu den nicht von den Alliierten gesperrten Häfen Esthlands.

Japan und Ver. Staaten einig.

Wladiwostok, 27. Dez. Japan und die Ver. Staaten haben sich über gemeinsames Vorgehen verständigt, laut Mitteilung des hiesigen amtlichen japanischen Nachrichtenamtes.

Im Bergwerksgebiet von Suchan ist infolge zunehmender Unrast die japanische Garnison verstärkt und die russische nach hier gesandt worden. Die russischen Truppen besaßen nicht genug Kleidung, um sich gegen die furchtbare Kälte zu schützen.

Paris, 27. Dez. In Irkutsk, dem Sitz der allrussischen Regierung des Admirals Kolschak nach ihrer Vertreibung aus Omsk, haben die revolutionären Sozialisten einen Regierungsausschuß eingesetzt und Besitz vom Bahnhof der transsibirischen Bahn ergriffen, laut amtlichen französischen Berichten. Premier Pepeliaeff war auf dem Wege zu Kolschak, um über die Bildung eines neuen Kabinetts zu beraten, und der Minister des Auswärtigen, Trotickoff, unterhandelte gleichzeitig mit den Kosaken in der Gegend des Baikalsees. Wo Kolschak jetzt ist, ist nicht bekannt. Von seiner Regierung in Irkutsk ist nichts mehr übrig. In der Gegend des Baikalsees sind ebenfalls Bolschewikibanden aufgetaucht, nicht weit von der japanischen Interessenzone, und man vermutet hier, daß zwischen Tokjo und Washington schon Verhandlungen hinsichtlich der sibirischen Frage, wie sie sich infolge Kolschaks Schwächung und des Vorrückens der Bolschewiki gestaltet hat, gepflogen werden.

London, 27. Dezember. Admiral Kolschak ist, laut Moskauer Nachricht, in kritischer Lage. Längs der transsibirischen Bahn von Omsk, seiner früheren Hauptstadt, vorrückende Bolschewikitruppen sollen Tomsk und Taiga genommen und eine Anzahl kleinere Orten jener Gegend besetzt haben. Kolschak und sein Kabinett haben sich unlängst von Tomsk ostwärts zurückgezogen, hier einlaufende Berichte deuten aber an, daß seine allrussischen Heere abgeschnitten werden mögen infolge Erhebung der sozialrevolutionären Elemente in Cherenkovo, etwa achtzig Meilen nordwestlich von Irkutsk, wo sie eine neue Regierung gebildet haben. Weiter östlich im Amurtal ist ebenfalls eine Rebellion ausgebrochen und Blagovestchensk von der Außenwelt völlig abgeschnitten worden. Taiga, von wo eine Zweiglinie der transsibirischen Bahn nordwestlich nach Tomsk geht, war eine wichtige Proviant- und Munitionsniederlage für Kolschaks Truppen. Es sind bei der Eroberung der Stadt den Sowjetheeren große Vorräte an Munition in die Hände gefallen.

Die galizischen Truppen, welche vor einiger Zeit vom Heer des ukrainischen Bauerngenerals Petlura zu dem des Generals Denikine in Südrußland übergingen, sind in Revolte und haben Denekines Truppen im Rücken angefallen, laut Moskauer Depesche. Den Galiziern war befohlen worden, Kiew gegen die Sowjettruppen zu verteidigen.

In Russischturkestan haben die bolschewikifeindlichen Truppen die Städte Khokan und Skobeler erobert und rücken auf Taschkent vor.

— Etwa 8000 Einwanderer in den letzten 48 Stunden auf Ellis Island eingetroffen; die Insel ist überfüllt und daher der Abschub weiterer „Roter" verschoben worden.

Member of the Associated Press.

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein.

Baldige Ratifizierung des deutschen Friedensvertrages von Senatoren angestrebt.

Washington, 27. Dez. Unzufrieden über die bisherigen Fortschritte mit dem deutschen Friedensvertrage, sind Senatoren beider Parteien bemüht, auf die Führer genügenden Druck auszuüben, um sie einem Kompromiß geneigt zu machen, sodaß der Vertrag alsbald nach dem Wiederzusammentritt des Kongresses am 5. Januar ratifiziert werden kann. Die Befürworter von „milden Vorbehalten" haben Sen. Lodge, Mass., davon in Kenntnis gesetzt, daß ihrer Ansicht nach der Zeitpunkt gekommen sei, um sich von den unversöhnlichen Vertragsgegnern zu trennen, und daß sie, falls sie keine stärkere Unterstützung bei den Republikanern fänden, sie für sich versuchen würden, mit den Demokraten eine Verständigung zu erzielen.

Eine ähnliche Haltung nahmen demokratische Senatoren gegenüber der von Präsident Wilson und Sen. Hitchcock beobachteten Stellungnahme ein. Ein einflußreicher demokratischer Senator hat angeblich den Republikanern mitgeteilt, daß dreißig von den siebenundvierzig Demokraten bereit seien, den Vertrag unter den bestmöglichen Bedingungen zu ratifizieren.

Strafe erlassen.

Washington, 27. Dezember. Dem Soldat Lawrence ePrlmutter, der wegen militärischer Mitteilungen an Deutschland vom Kriegsgericht zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, ist von Kriegssekretär Baker die Strafe erlassen worden, wie dieser gestern bekannt gegeben hat.

Die deutschen Schiffe.

New York, 27. Dez. Die sieben deutschen Prachtdampfer werden wie folgt verteilt werden: Zeppelin an die White Starlinie, Prinz Friedrich Wilhelm an die Orientlinie, Imperator und Kaiserin Auguste Victoria an die Cunardlinie, Cleveland an die Peninsular- und Orientallinie, Pretoria an die Ellermanlinie. Die britischen Schiffsmannschaften sind schon eingetroffen. Die Standard Oil Co. hat über den Verbleib ihrer zwölf deutschen Oeldampfer, die zur Verteilung unter die Alliierten nach dem Firth of Fourth gebracht worden waren, noch keine Auskunft.

— Von Kraftwagenräubern wurde in Los Angeles der 35jährige Oelaktienmakler Albert Norwood aus Kansas City erschossen.

— Die Illinoiser Steuerkommission berichtet, daß der diesjährige Gesamtwert, außer dem des Aktienkapitals, $4,055,700,386 sei, $163,802,942 mehr als im Vorjahr.

— Die United Railways Co. in Detroit hat ihr Gesuch, einen Cent für Umsteigekarten rechnen zu dürfen, zurückgezogen. Die Straßenbahnfahrt in Detroit kostet fünf Cents.

— Infolge Kraftwagenunfalls ist in Toronto, Ont., der 25jährige Major McKeever gestorben, der als kanadischer Flieger 45 deutsche Flugzeuge vernichtet haben soll.

— Die Detroiter Gewerkschaft der Kraftwagen- und Luftschiffbauer hat ihren Mitgliedern verboten, der American Legion beizutreten.

— In China ist eine Bewegung gegen die Verkrüppelung der Füße weiblicher Säuglinge in Fluß gekommen.

— Die Feuerwehr in Lowell, Mass., ist auf Aufforderung des Feuerwehrkommissärs aus dem Gewerkschaftsverband ausgeschieden.

— Zu sechs Cents das Pfund soll aus „rotem" Winterweizen hergestelltes Mehl, welches die Bundesgetreidekommission freigegeben hat, in Milwaukee nächste Woche zum Verkauf kommen.

— In einer Gasse in Pontiac, Mich., wurde ein abgehauener menschlicher Arm mit einem durch die Hand getriebenem Holzstift gefunden.

— Die Zeitungsverleger von Iowa beraten in Des Moines über Einschränkungen infolge des Papiermangels.

— Infolge Boykotts von Eiern seitens der Hausfrauen in Lincoln und anderen Städten von Nebraska ist der Eierpreis von 90 auf 80 Cts. das Dutzend gesunken.

— Moschusrattenfelle, welche früher 25 Cents das Stück brachten, werden in Süddakota jetzt zu drei Dollars von den Fallenstellern verkauft.

— Viele Schafe und Rinder sind bei Crandall, Süddakota, von den heuer ungemein zahlreichen Wölfen zerrissen worden.

— Das Personal des Leuchtturms und der Funkenstation auf Belle Isle im unteren St. Lawrence sind in furchtbarer Not; die Proviantdampfer konnten nicht hin.

Der Prohibitionszusatz.

Klagen wegen Verfassungswidrigkeit in New Jersey vorbereitet.

Holzgeist fordert viele Opfer.

Newark, N. J., 27. Dez. Gegen den Prohibitionszusatz zur Bundesverfassung [illegible] des Staates New Jersey sofort [illegible] antritt des neuerwählten Gouverneurs Edwards [illegible] Obersten Bundesgericht Klage erh[illegible], wie dieser öffentlich angekündigt hat. Gleichzeitig wird in der Staatslegislatur ein Gesetzvorlage unterbreitet werden, durch die bis zur Entscheidung der Streitfrage der Verkauf von Bier und Wein im Staate New Jersey gestattet werden soll. Gouverneur Edwards bestreitet die Verfassungsmäßigkeit des Prohibitionsgesetzes namentlich aus dem Grunde, weil dadurch Rechte, welche in der Bundesverfassung nicht besonders erwähnt und daher den Einzelstaaten vorbehalten worden sind, letzteren entzogen werden.

Trenton, N. J., 27. Dez. Als Vertreter der Christian Feigenspan Brewing Co. hat Elihu Root im hiesigen Bundesdistriktsgericht eine Klage gegen Bundesdistriktsanwalt Bodine und Binnensteuereinnehmer Duffy eingereicht, das Volstead-Gesetz für Durchführung der Prohibition und das Verfassungsamendement für ungiltig zu erklären. Zur Begründung wird in der Klageschrift behauptet, der Verfassungszusatz verstoße gegen die den Einzelstaaten vorbehaltenen Sonderrechte und stelle überhaupt keinen Zusatz zur Verfassung dar, sondern weiter nichts als neue Gesetzgebung. Ferner sei er überhaupt ungiltig, da er nicht, wie die Verfassung vorschreibe, durch eine gemeinschaftliche Resolution einer Zweidrittelmehrheit des Kongresses angenommen worden sei. Hinsichtlich des Volsteadschen Durchführungsgesetzes wird die Verfassungswidrigkeit darin gefunden, daß er Privateigentum ohne Entschädigung beschlagnahmt und Getränke als berauschend erklärt, die tatsächlich nicht berauschend sind.

Mindestens 126 Personen sind an Holzalkohol gestorben und 148 erblindet oder schwer erkrankt seit Durchführung der Prohibition, laut statistischer Erhebungen in verschiedenen Städten. Dagegen sind 57 in den letzten beiden Tagen in vier Städten in den Neuenglandstaaten allein gestorben. In New York zählte man 52 Tote und 100 Erblindete, in Chicago 4 Tote und 6 Schwerkranke usw.

54 Menschen an Holzalkohol gestorben.

Hartford, 27. Dez. Ueberall in den Neuenglandstaaten ist in den Tagen vor Weihnachten aus dem Bronx, New York, versandter Holzalkohol, der wie Schnaps gefärbt war, als solcher verkauft worden, und nach dem Genuß sind in hiesiger Gegend und in Massachusetts, laut soweit vorliegenden Berichten, 36 Menschen gestorben, 25 andere völlig erblindet, während Dutzende dem Tode nahe in den verschiedenen Krankenhäusern liegen. Die meisten Opfer waren in Chicopee, Mass., wo dreizehn Männer und eine Frau gestorben sind, fünf in Holyoke, dreizehn hier, andere in Danbury und New Britain. Die Aerzte und die Polizei berichten übereinstimmend, daß noch viel mehr Personen daheim an den Folgen des Genusses von Holzalkohol darniederliegen; die Krankheit äußert sich in schweren Lähmungserscheinungen und Krämpfen. Die Wirte sind vor weiterem Verkauf des Giftes gewarnt worden. Nach hier wurden zwölf Faß mit Holzalkohol zu je $1000 verkauft und zum Teil weiterversandt. Ein Teil der gestorbenen Personen hatte das Gift in einem hiesiger Hotel getrunken. Der Besitzer des Hotels ist verschwunden. Fünf Verhaftungen sind soweit vorgenommen worden.

Nach neuestem Bericht sind in den Neuenglandstaaten allein 54 Personen gestorben.

New York, 27. Dez. In Groß New York sind in der Zeit zwischen dem 1. November und 20. Dezember 27 Personen infolge Genusses von Holzalkohol gestorben, tatsächlich aber weit mehr, bei denen aber Schlaganfall, Unterleibskrankheiten und andere Folgen des Holzgeistgenusses als Todesursache angegeben waren.

Die Zahl der Opfer in den letzten Tagen in der Osthälfte des Landes ist auf 51 gestiegen.

Der Aerzteverband des County New York, Dr. Charles Norris, der große Untersuchungsbeamte für Betäubungsmittel, der Nationalausschuß zur Verhinderung von Erblindungen und Gesundheitskommissär Dr. Copeland wollen gemeinsam den Genuß von allem giftigen Schnapsersatz bekämpfen und die Herstellung von solchem, der vielfach Fuselöl und andere gefährliche Mittel enthält, in den Familienwohnungen untersuchen. Des weiteren soll die Entwendung von Alkohol aus Anstreicherwerkstätten und anderen industriellen Anlagen streng untersucht werden.

Syracuse, N. Y., 27. Dez. John Prosser und Stephan Lic, Busenfreunde, tranken Apfelmost, mit Holzgeist verstärkt, und starben kurz nach einander.

Marinette, Wis., 27. Dez. Fred Cota, Crystall Falls, Mich., ist hier infolge Genusses von Mondscheinschnaps gestorben.

Cleveland, 27. Dez. 24 Personen werden in hiesigen Hospitälern infolge Erkrankung nach dem Genuß von Holzalkohol behandelt; drei andere sind daran gestorben, seit anfangs Dezember somit vierzehn.

Winnipeg, Man., 27. Dez. Seit drei Monaten macht die berittene Landpolizei der kanadischen Wildnis Jagd auf Mondscheinler, und mehrere hundert geheime Schnapsbrennereien sind zerstört worden, eine im Keller einer Kirche. Wie viele Menschen an dem Genuß von Holzalkohol gestorben sind, läßt sich garnicht sagen, es ist eine ganze Anzahl Indianer darunter. Hunderttausende Gallonen Schnaps sind beschlagnahmt worden.

Richmond, Va., 27. Dez. Ein Todesfall an Holzalkohol wurde hier heute berichtet.

Memphis, 27. Dez. Elf Personen sind hier nach dem Genuß von Schnapsersatzmitteln binnen drei Tagen gestorben.

Dr. Leininger freigesprochen.

Der frühere Leiter der Irrenanstalt in Dunning, Dr. Georg Leininger, wurde gestern von Richter Trude im Stadtgericht an der Süd Clark Straße von der auf Diebstahl lautenden Anklage, welche von Frau Francis Santee, Nr. 180 N. Dearborn Straße, gegen ihn erhoben worden war, freigesprochen.

— Dreitausend Kulis sind auf dem Heimtransport von Europa nach China in Halifax eingetroffen.

— In Madrid herrscht Typhusepidemie, und die Hospitäler sind dermaßen überfüllt, daß die Kranken in Zelten untergebracht werden müssen.

— Halifax bewirbt sich um die olympischen Spiele im Jahre 1924.

— In Kansas ist der Grubenarbeiterausstand jetzt endgiltig beigelegt worden, außer in drei Kohlengruben, wo die Leute nicht mit einem Kameraden zusammenarbeiten wollen, weil er als freiwilliger Kohlengräber in der Krise gearbeitet hatte.

— Die Japaner besitzen, laut amtlicher Untersuchung, das wertvolle Ackerland der Philippinenprovinz Davao, und haben jetzt auch eine große Zuckerplantage bei Manila gekauft. Im Abgeordnetenhaus ist jetzt ein Gesetz vorgeschlagen worden, wonach der Verkäufer von Land bei gleichem Angebot dem Ortsansässigen das Vorrecht vor dem Fremden geben muß.

— Die Champagnerkellereien von Rheims und Epernay waren, wie die Besitzer berichten, trotz vierjährigen deutschen Besitzes fast völlig unberührt und unbeschädigt. Der Hauptschaden an den schönen Gebäuden wurde von Geschossen der Alliierten angerichtet. Alliierte Soldaten haben eine Million Flaschen Champagner geleert.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Unbeständig heute abend, vielleicht leichter Schneefall. Ein wenig kälter. Niedrigste Luftwärme ungefähr 26 Grad. Sonntag im allgemeinen klar. Mäßige bis frische nordwestliche Winde.

Illinois: Unbeständig heute abend, möglicherweise leichter Schnee und ein wenig kälter im nördlichen Teil. Morgen im allgemeinen klar, im südlichen Teil ein wenig kälter.

Wisconsin: Unbeständiges Wetter mit Schnee heute abend, im äußersten östlichen Teil möglicherweise auch morgen. In den östlichen und südlichen Teilen heute nacht ein wenig kälter.

Iowa: Unbeständig heute abend, im äußersten östlichen Teil möglicherweise Schnee. Morgen im allgemeinen klar. Heute abend — im südlichen Teil morgen — ein wenig kälter.

Indiana: Bewölkt heute abend und morgen, keine wesentliche Aenderung in der Luftwärme.

Nieder Michigan: Bewölkt und wahrscheinlich örtliches Schneegestöber heute abend und morgen. In den südlichen und mittleren Teilen heute abend etwas kälter.

Sonnenuntergang, heute: 4:25.
Sonnenaufgang, morgen: 7:18.
Monduntergang: Heute abend 9:55.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	37	2 Uhr morgens	30
4 Uhr nachm.	37	3 Uhr morgens	29
5 Uhr nachm.	36	4 Uhr morgens	29
6 Uhr abends	35	5 Uhr morgens	29
7 Uhr abends	35	6 Uhr morgens	30
8 Uhr abends	33	7 Uhr morgens	31
9 Uhr abends	33	8 Uhr morgens	31
10 Uhr abends	32	9 Uhr morgens	30
11 Uhr abends	31	10 Uhr vorm.	31
12 Uhr mitternacht	30	11 Uhr vorm.	32
1 Uhr morgens	30	12 Uhr mittags	33

Hinter geschlossenen Türen.

Illinois Frauenverband hält Exekutivsitzung ab.

Entwerfen Kriegsplan.

Frau Joseph T. Bowen in ernster Beratung mit den Vorsitzerinnen der verschiedenen Ausschüsse. — Umwälzung im Binnensteueramt geplant.

Der Vollziehungsausschuß des Illinoiser Frauenverbandes zur Bekämpfung der hohen Lebensmittelpreise tagt heute in geheimer Sitzung im Zimmer Nr. 603 des Bundesgebäudes. Etwa 30 Vorsitzerinnen der staatlichen Unterausschüsse beteiligen sich an der ungemein wichtigen Sitzung, in der die Präsidentin Frau Joseph T. Bowen den Vorsitz führt. Diese energische Dame wird mit ihren Gehilfinnen sich über die aussichtsreichsten Mittel und Wege zur Erreichung des erstrebenswerten Ziels, einen Preissturz herbeizuführen, beraten und mit ihnen einen regelrechten Kriegsplan entwerfen. Auch werden staatliche Unterausschüsse organisiert, Vorsitzerinnen ernannt und instruiert, sowie überhaupt eine strammere Organisation herbeigeführt werden. Ferner sollen jetzt ohne weiteres Zögern auch die Beschwerdekarten an die 70,000 über den ganzen Staat verbreiteten Mitglieder verteilt, die letzteren über die Ausfüllung belehrt und so als Geheimagentinnen eingeschworen werden. Alle diese ausgefertigten Beschwerden über Profitgrabscher werden dann von den Countyvorsitzerinnen gesammelt und der Bundesanwaltschaft überwiesen werden. Die Bundesanwaltschaft wird ihrerseits rücksichtslos gegen die Beklagten vorgehen. In der heutigen Sitzung sind 36,000 Frauen durch die 30 Teilnehmer vertreten.

Beherzigenswerte Ratschläge.

Frau Robert Watt, Nr. 5462 Woodlawn Ave., die von Frl. Elizabeth Allen, der Vorsitzerin der hiesigen Abteilung des Frauenverbandes, zur Vorsitzerin des Vigilanzausschusses ernannt worden ist, gibt nachstehend ihren Mitschwestern eine Reihe beherzigenswerter Ratschläge über das, was sie nicht tun sollten:

„Frauen sollten nicht fertige Kleider von schiedtem Material kaufen, wenn sie imstande sind, gutes Material zu kaufen und die Kleider selbst zu machen.

„Sie sollten nicht Einkäufe machen, ohne zuvor sorgfältig erwogen zu haben, was sie unbedingt brauche...

„Sie sollten nie, um damit zu prunken oder dem Nachbar zu imponieren, sondern ihren Einkünften entsprechend, ihre Einkäufe machen.

„Sie sollten nie neue Schuhe kaufen, wenn die alten noch ausgebessert werden können.

„Sie sollten nie hellfarbige und hohe Schuhe kaufen. Dunkelfarbige Schuhe sind praktischer; außerdem sieht der Fuß in ihnen kleiner, als in hellfarbigen aus.

„Sie sollten keine seidenen Strümpfe mit hohen Schuhen tragen, da baumwollene Strümpfe viel haltbarer sind.

„Sie sollten nichts kaufen, weil es eben billig ist, denn nichts ist billig, wenn es nicht gleichzeitig notwendig ist.

„Sie sollten nicht nach dem Schleifenviertel fahren, wenn sie nicht die Absicht haben, einen bestimmten Gegenstand zu kaufen.

„Sie sollten sich jetzt nicht mit Kleidern überladen, weil ihnen die Geschäftsleute weismachen, daß die Sachen im Preise steigen werden.

„Sie sollten Kleider, die sie mit Vorsicht und Geduld selbst säubern können, nicht zum Reiniger schicken.

„Sie sollten keine Kleider kaufen, solange sie alte Kleider noch umarbeiten können.

„Sie sollten niemals mehr kaufen, als sie in absehbarer Zeit auftragen können.

„Sie sollten niemals das Auffallendste und Modernste kaufen, sondern auch darin konservativ bleiben.

„Sie sollten niemals spitzenbesetzte Unterwäsche kaufen, da das Reinigen dieser Wäsche zu viel kostet.

„Sie sollten niemals mit hellen Kleidern zur Stadt fahren.

„Sie sollten ihren Strohhut nicht vor Ostern tragen. Winterhüte halten wärmer und können bis Ostern getragen werden."

Marine-Verdienstmedaillen.

Flottenamt soll Empfehlungen wieder erwägen.

Washington, 27. Dez. Flottensekretär Daniels hat das Marineamt für Verleihung militärischer Auszeichnungen angewiesen, am 5. Januar zu einer Sitzung zusammenzutreten und seine früheren Empfehlungen in Wiedererwägung zu ziehen. Der Befehl wurde öffentlich bekannt gegeben, nachdem bekannt geworden war, daß ebenso wie Rearadmiral Sims auch Vizeadmiral Hillary P. Jones, Kommandeur des zweiten atlantischen Flottengeschwaders, und Kapitän Raymond D. Hasbrouck, Kommandeur des Schlachtschiffes „Minnesota", die ihnen zugedachten Verdienstmedaillen abgelehnt haben.

Wie Sekretär Daniels heute mitteilte, hat er auch von Admiral Henry B. Wilson und Rearadmiral Henry T. Mays Briefe erhalten, in denen der von Rearadmiral Sims eingenommene Standpunkt gebilligt wird.

Präsident Wilson

Begeht morgen seinen 64. Geburtstag.

Washington, 27. Dez. Präsident Wilson wird morgen 63 Jahre alt; er wird den Geburtstag in aller Stille begehen. Vielleicht werden seine Töchter, Frau McAdoo und Frau Sayre, zum Besuch kommen.

Wie sein Leibarzt Dr. Grayson heute erklärte, macht die Besserung seines Patienten weitere Fortschritte und er befindet sich in guter Stimmung.

Der geheimnisvolle Meuchelmord

Mount Clemens, Mich., 27. Dez. Ruth Brown, Gattin des hinterrücks in seinem Kraftwagen erschossenen J. Stanley Brown, Sohnes des verstorbenen reichen Detroiter Zigarrenfabrikanten, und ihr Vetter Lloyd Prevost sind verhaftet worden. Letzterer hatte mit Brown kurz vor dessen Ermordung stark gezecht und war Frau Brown sehr zugetan; diese war vom Gatten in der Scheidungsklage der ehelichen Untreue mit einem Kraftwagenfahrer bezichtigt worden. Von Browns Barschaft, welche er bei sich trug, fehlten $12,000. Der Ermordete hatte für Weihnachten eine Fahrt nach Chicago mit einer gewissen „Dollie" aus Battle Creek geplant.

Wurden ermordet.

Zwei amerikanische Leutnants in Mexiko

El Paso, Tex., 27. Dez. Die beiden amerikanischen Fliegerleutnants Cecil Connolly und Frederick Waterhouse, die in Niederkalifornien, Mexiko, zum Abstieg gezwungen waren, sind durch Mord ums Leben gekommen, wie Joe Allen Richards vor dem Senatsunterausschuß, der die mexikanischen Verhältnisse hier untersucht, ausgesagt hat.

Soll versetzt werden.

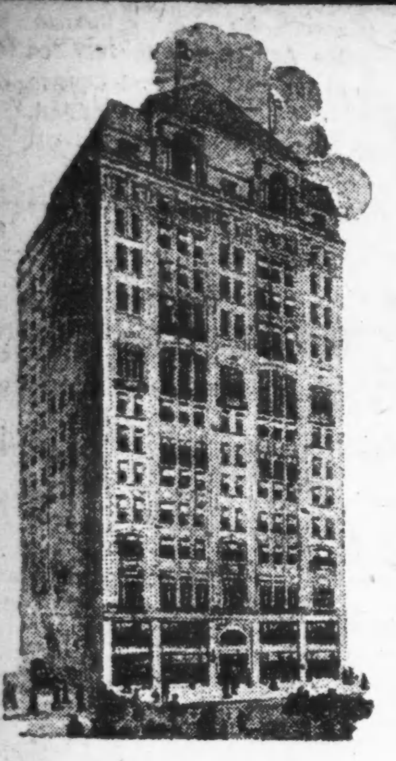
Gerüchtweise verlautet, daß Oberst L. G. Nutt, der hiesige Hauptbinnensteueragent, weitie nächsten Monats nach Washington versetzt und dort Vorsteher der Abteilung für Narcotica werden wird. Die Leitung der Abteilung für Narcotica des hiesigen Binnensteueramts und die Durchführung der Nationalen Prohibition im Staate Illinois und fünf anderen Staaten ist bekanntlich dem Major A. V. Dalrymple übertragen und dadurch der Posten, den Oberst Nutt bekleidete, hier überflüssig geworden.

Zur Rechenschaft gezogen.

Bundesanwalt Charles F. Clyne hat heute den 12. Straße-Laden unter die Lupe genommen. Ihm wurde nämlich von vielen Seiten mitgeteilt, daß in dem Laden am 24. d. Mts. ein „Sale" von einer Flasche denaturiertem Spiritus und einer Schachtel Zuckerwerk für den Ausnahmepreis von zusammen $2 angesetzt war und daß hunderte von Käufern die günstige Gelegenheit benutzt und sich einen Spiritusvorrat zugelegt hatten. Um der Sache auf den Grund zu gehen, hat Clyne dem Hauptgeschäftsführer und Sekretär der Firma Henry Isaacs aufgefordert, ihm heute noch eine Liste der in den letzten 30 Tagen im Laden verkauften Spirituosen zu liefern.

„Der rote Leutnant"

Schauspiel von Eduard Goldbeck und Hermann Kienzl, beginnt in der „Sonntagpost" (Beilage) vom 28. Dezember.



Eine konservative Geldanlage mit sichergestelltem Gewinn — gedeckt durch ungewöhnlich starke Sicherheit.

Wm. A. Burmeister, Präsident.

Floyd Garwick, Schatzmeister.

Anzeige

$500,000 Goldbond-Ausgabe
Hamilton Club of Chicago
Erste Hypothek 6%

Geldanleger, denen an einer angemessenen Verzinsung und umfassender Sicherheit für ihre angelegten Fonds gelegen ist, werden in dieser Bond-Ausgabe außergewöhnliche Anregungen finden.

Die Erträge aus diesen Bonds werden dazu benutzt werden, dem jetzigen Hamilton Club Gebäude eine Höhe von fünfzehn Stockwerken zu geben.

Das Trust-Dokument, das diese Bond-Ausgabe sichert, verleiht einen ersten Anspruch auf den Pachtkontrakt und die Baulichkeiten, die, wenn vollendet, auf $1,630,035 bewertet werden. Das Anrecht des Klubs auf den Pachtkontrakt wird von der Chicago Title & Trust Company garantiert.

Die Bonds lauten auf $100, $500 und $1000 — serienweise innerhalb von 3 bis zu 15 Jahren fällig werdend — können nach ihrem Kapital registriert werden und sind zu 101 und den aufgelaufenen Zinsen auf eine 60tägige Kündigung hin einlösbar — die Verzinsung beginnt am 1. Januar 1920 — normale Einkommensteuer von 2% von Entlehner bezahlt.

Diese Ausgabe wird stark überzeichnet werden. Wir raten, daß Ihr Euch unverzüglich mit uns in Verbindung setzt.

National Bond & Mortgage Trust Co.
OF ILLINOIS

Phone { Wellington 7354 / Lake View 1495

3146 LINCOLN AVENUE
CHICAGO

Die letzte Karte.

Roman von H. de Vere Stacpoole.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von Julia Gräfin Baudissin

(13. Fortsetzung.)

„Gottes Segen über Sie und der Teufel soll den Mann, der Sie betrügt, in seinen Topf braten! 's is gewiß schon länger als 'n Jahr her, daß ich 'nen Schilling mit Augen gesehn hab' und ich bin bange, was zu sagen, denn der Vorstand will mich mit aller Gewalt ins Armenhaus haben. 'Ne halbe Krone die Woche und 'ne Binde für mein armes Bein is allens, was ich aus die Schurken 'rausgekriegt habe, denn die geben an die Armen nur mit eine Hand, mit die andre füllen sie sich den eigenen Bauch. Essen und Trinken und sich verlustieren, das tun sie mit dem Geld von die Gemeinde. Möge es in ihre Leber stecken bleiben, bis der Teufel kömmt und ihre schwarzen Mäuler mit brennende Torfsoden verstopft und sie in die heißen Tränen von die Armen, die sie betrogen haben, ersäuft. Und alle sind sie gegen Mister Michael. Scht! seien Sie ganz still, ich will Sie was erzählen. Shusey Gallagher, die bei den Schmied Blood in Dienst ist, die sagte mir, ich sollte es nich weitersagen, aber sie wollten Mister Michaels Pferden was antun, wenn er noch immer nich aufhörte damit, sein Land als Weide zu verpachten; sie sagte, sie wollten . . ."

In diesem Augenblick wurde die Tür aufgerissen, ein zerlumpter Bengel steckte seinen Kopf herein, schrie „Buh!" und knallte die Tür wieder zu. Es war ein beliebter Zeitvertreib der Kinder in Cloyne, in Mrs. Moriarthys Tür hineinzubrüllen und dann ihre Wut durch das Fenster zu beobachten.

„Fort!" schrie Mrs. Moriarty, in ihrer Aufregung Violet, Mr. Frenchs Feinde und alles andre vergessend. Sie wandte sich gegen das Fenster, wo sie ihren Quälgeist vermutete, und drohte dem grinsend zu ihr hereinblickenden Gesicht mit der Faust. „Willst Du woll fort, Du verfluchter Affe mit Deiner häßlichen Fratze, ich werde Dir den Kopf abschneiden, wenn Du nochmal zu meine Tür 'reinschreist! Gr—r—r! Willst Du woll fort, Du Bankert, oder ich schlage Dich so platt, daß Deine Mutter Dir nich wieder kennt. Fort mit Dir und frag' Deinen Vater, was er sich dabei denkt, daß er so 'ne Fratze von 'nen Papagei zum Sohne hat und daß er ihn ohne Kette frei in die Gemeinde 'rumlaufen läßt, Du schiefäugige Mißgeburt von einem—"

Welches alles den durch das Fenster Lugenden aufs höchste beglückte.

Voller Entsetzen über diese Sprache und voller Angst, daß Mrs. Moriarty der Schlag rühren könne, lief Violet an die Tür und öffnete sie, nur um zu sehen, wie ein barfüßiger kleiner Schlingel in kurzen Hosen um die Hausecke herum verschwand.

Dann kehrte sie zurück, begierig, noch weitere Auskunft über die French betreffenden Anschläge von Mrs. Moriarty zu erhalten, aber die Quelle war versiegt. Die alte Dame erklärte, ihr sei ganz „wüst und dösig" zu Sinn.

„Jetzt passen Sie auf," sagte Violet. „Wenn Sie irgendetwas darüber erfahren, daß diese Männer Mr. French oder seinen Pferden etwas Böses antun wollen, und es mich gleich wissen lassen, gebe ich Ihnen ein silbernes Fünfschillingstück."

Das verstand Mrs. Moriarty.

Die Tür öffnete sich, Mr. French erschien und sie gingen zu ihrem Luncheon ins Wirtshaus, indem sie die alte Frau ihrer Pfeife und der Aussicht auf ein Glas Whisky überließen.

Der fürchterlichen alten irischen Sitte entsprechend, hatte man in Drumgool bisher um vier zu mittag gegessen, aber Miß Grimshaw zu Ehren war die Mahlzeit auf sieben Uhr verlegt. Als Effie sich an diesem Abend unter Norahs Obhut zu Bett begeben hatte, setzte Violet sich mit einem Knäuel roter Wolle und zwei langen Stricknadeln im Wohnzimmer in die Kaminecke. Auf dem Heimweg war ihr der Gedanke gekommen, einen roten Unterrock für Mrs. Moriarty zu stricken und diese Arbeit nahm sie jetzt in Angriff.

French war auf dem Nachhauseritt und bei Tisch ziemlich trübe gestimmt gewesen. Es war klar, daß der Vorfall bei dem Rendezvous ihm sehr nahe ging. Pekuniäre Sorgen vermochten nicht, dem leichtsinnigen heiteren Mann, dessen Sinn über Geld und alle Kleinigkeiten des Lebens erhaben war, die Laune zu verderben. Es war das Gefühl der gegen ihn bestehenden Feindschaft, und zum ersten Male in seinem Leben empfand er das Vorhandensein, den gegen ihn arbeitenden Einfluß einer Macht, die wir Schicksal nennen. Seine ganze Seele, sein Herz und Denken konzentrierte sich auf Garryowen. Er glaubte, daß er in Garryowen das Mittel besaß, sich Namen, Ruhm und Reichtum zu erwerben. Und dieser Glaube war nicht unbegründet, denn French war ein großer Pferdekenner; der Traum seines ganzen Lebens stand vor der Verwirklichung, und nun verschwor sich alles, ihn an der Ausnutzung des günstigen Falles zu hindern.

In erster Reihe stand Lewis mit seiner Forderung — an und für sich schlimm genug; in zweiter die Tatsache, daß das Trainieren des Pferdes in einem feindlich gesinnten Lande zu Ende geführt werden mußte, und zwar in dem Irland von heute, einer Gegend, wo Gesetze nicht gelten und wo kleinliche Nichtswürdigkeit zur höheren Kunst ausgebildet worden ist. Wenn man überdies bedachte, daß Giveen überall herumspionierte, daß hundert Schurken bereit waren, Mr. French Schaden zuzufügen, und daß Lewis nur darauf wartete, die Hand ausstrecken und das Pferd beschlagnahmen zu können, so mußte man zugeben, daß French wenig Aussicht auf Erfüllung seiner Wünsche hatte.

Aber er besaß eine Freundin, und so lange ein Mann nur ein Wesen hat, das ihm zugetan ist, sei es auch noch so untergeordnet, so steht er den Schicksalsmächten nicht hilflos gegenüber. Violet Grimshaw, die am Kaminfeuer saß und einen Unterrock für die alte Mrs. Moriarty strickte, hatte in den letzten Tagen ihren lebhaften Geist mit der scheinbaren Hoffnungslosigkeit der Probleme beschäftigt, die Mr. French und seine Angelegenheiten barboten. Sie hatte viel von ihres Vaters Geschäftssinn geerbt, und hatte jetzt einen Ausweg aus den Schwierigkeiten gefunden — wenigstens glaubte sie, daß es einer sei.

Um neun Uhr kam Mr. French, nachdem er dem Stall einen Besuch abgestattet, herein, setzte sich dem jungen Mädchen gegenüber auf einen Lehnsessel, öffnete die „Irish Times" und begann zu lesen. Gleichgiltig überflog er die Spalten, ohne eine Nachricht von Interesse zu entdecken, bewegte sich unruhig auf dem Stuhle hin und her, zündete seine Pfeife an und ließ sie wieder ausgehen. Miß Grimshaw beobachtete ihn, ohne ihr schnelles Stricken zu unterbrechen oder eine Masche fallen zu lassen.

Dann sagte sie: „Wissen Sie, ich habe nachgedacht."

„Worüber haben Sie nachgedacht?"

„Darüber, daß ich einen Ausweg aus den Schwierigkeiten wegen Garryowens gefunden habe."

„Und was für einen?" fragte French, der seit dem Erlebnis mit Effie einen tiefen Respekt vor Miß Grimshaws Scharfsinn und Umsicht bekommen hatte.

„Nun," sagte sie, „die Sache liegt so: Lewis ist der Stein des Anstoßes."

„Nennen Sie ihn meinen Halfter," sagte der Besitzer von Garryowen, „denn wenn jemals ein blindes Pferd am Halfter geführt wird, so bin ich es."

„Nein, so will ich ihn nicht nennen. Er ist nur ein Geldmakler. Sie schulden ihm eine Summe. Ende März wird Garryowen ihm gehören. Nun denn, lassen Sie ihn das Pferd nehmen."

„Du lieber Gott, von „lassen" ist keine Rede."

„Lassen Sie ihn das Pferd nehmen, sage ich, aber nicht, ehe das Rennen vorüber ist."

„Aber — was meinen Sie damit?"

„Ich meine folgendes: Wäre es nicht möglich, Garryowen heimlich von hier fortzuschaffen? Noch gehört er Mr. Lewis nicht. Bringen Sie ihn an einen einsamen Ort, trainieren Sie ihn dort und lassen Sie ihn in dem Rennen laufen. Wenn er siegt, werden Sie Geld gewinnen, nicht wahr? Und wenn nicht, nun, dann gehört er Mr. Lewis."

French erhob sich und begann auf- und niederzugehen.

„Das ist keine schlechte Idee," sagte er. „Auf mein Wort, sie ist sehr gut, es kommt nur darauf an, ob es gelingt, sie auszuführen. Können wir sie geheimhalten, das ist auch die Frage."

„Weiß Mr. Lewis, daß Sie das Pferd für das Rennen genannt haben?"

„Nein. Er weiß nichts von ihm und die Schuld ist vierzehn Tage vor dem Rennen fällig. Und, bei Gott, wenn er meinen Namen auf der Liste sieht, so wird er mich für meinen Vetter Michael French halten — der, den Mister Dashwood getroffen hat — denn Michael läßt in England an jedem Tage der Woche Pferde laufen und sein Name ist so bekannt wie der bunte Hund. Wahrhaftig, es ist ein guter Gedanke, auf diese Weise werde ich die ganze hiesige Bande auf einmal los."

Mr. French ging zur Tür, öffnete sie und rief: „Norah!"

„Ja, Sir?"

„Bring den Whisky. Aber die Hauptsache ist die: wohin soll ich das Pferd bringen? — Potztausend, jetzt fällt es mir ein! Todd Mead — ein Mann, von dem Sie nie gehört haben — besitzt eine alte Bude dort unten in Sligo. Er züchtet da Polo-ponies und hundert Quadratmeilen Heide sind dabei, auf denen man ein Dromedar trainieren könnte, ohne daß eine Seele es bemerkte. Er wohnt in Dublin und hält sich dort unten einen Direktor. Vielleicht würde er mir unentgeltlich Stallraum geben, denn er hat mehr Platz, als er braucht. Es sind große scheunenartige Gebäude."

„Sie sagten, Mr. Lewis' Wechsel sei erst vierzehn Tage vor dem Rennen fällig?"

„Ja."

„Wird er Ihre Sachen sofort beschlagnehmen, wenn der Wechsel fällig ist, oder würde er Ihnen eine Gnadenfrist von einigen Wochen geben?"

„Keine Stunde. Ich borgte das Geld, indem ich ihm das Haus, das lebende Inventar und das Stück Land, das noch hypothekenfrei ist, als Sicherheit verpfändete, und wenn das Geld fällig ist, wird er mir sofort einen Kerl auf den Hals schicken."

„Aber wenn Sie die Anleihe auf das lebende Inventar hin gemacht haben, gehört Garryowen doch dazu und es wäre ungesetzlich, ihn fortzubringen?"

„Hören Sie mich an," sagte Mr. French. „Ich borgte das Geld, ehe ich Garryowen besaß. Du meine Güte, die Hauptursache, weswegen ich Geld lieh, war, daß ich ihn kaufen wollte. Er ist nicht mit in die Kaution einbegriffen."

„Aber dann kann Mr. Lewis keinen Anspruch auf ihn erheben."

„Nach dem Gesetz nicht, das kann wohl sein. Aber wie lange dauert es, bis man eine Sache gesetzlich nachgewiesen hat? Nehmen wir an, daß Mr. Lewis durch einen Mann Besitz ergreifen läßt. Nun, der Kerl wird den Gaul samt dem übrigen Inventar beschlagnahmen, dann werden die Rechtsanwälte daran gehen, den Beweis zu liefern, daß er nicht mit in die Kaution einbegriffen war, und vielleicht werden sie es, sagen wir, im kommenden Juni übers Jahr beweisen und bis dahin werden schon zwei City- und Suburbans gelaufen und Garryowen für den Schinder reif sein. Außerdem könnten die Halunken hier ihm etwas antun. Nein, das beste ist, durch die Hintertür zu verschwinden. Ein alter Freund von mir, Major Lawson, hat einen Stall in Epsom. Dahin können wir das Pferd zwei Tage vor dem Rennen bringen. Ich fange an, meinen Weg klar vor mir zu sehen, und wahrhaftig, das verdanke ich Ihnen."

„Sie sind sicher, daß Mr. Lewis Sie nicht vor Ende März überfallen kann?"

„Nein. Im vorigen Monat habe ich ihm die Zinsen für das letzte halbe Jahr bezahlt. Ich sandte ihm fast zweihundert Pfund."

„Wenn Sie ihm im April die Zinsen zahlten, würde er sich dann nicht zufrieden geben?"

„Natürlich, aber wie soll ich das zustande bringen? Ich sage Ihnen, ich brauche jeden Pfennig für meine Auslagen, für Lewis bleibt nichts übrig. Meine Berechnungen sind gemacht. Wenn ich alles zusammenscharre und heranhole, einschließlich einer kleinen Summe, die ich beiseite geschafft habe, werde ich es nur gerade möglich machen können, die Unkosten des Rennens zu tragen und tausend Pfund auf den Gaul zu setzen — weiter nichts."

„Aber warum setzen Sie nicht nur achthundert Pfund und bezahlen Mister Lewis seine zweihundert?"

„Beileibe nicht," entgegnete French. „Ihr Vorschlag zeigt, daß Sie noch nicht begriffen haben, welchen großen Coup ich landen will. Angenommen, daß ich Lewis seine zweihundert zahle und nur achthundert auf das Pferd setze, wissen Sie, wieviel ich dadurch verlieren würde, wenn die Wetten beim Start, sagen wir, fünfzig gegen eins stünden und er siegte? Zehntausend Pfund würde ich verlieren. Vermutlich wird mir jedes Hundert, das ich auf Garryowen setze, fünftausend einbringen."

„Sodaß, wenn er siegt und Sie die ganzen tausend auf ihn gewettet haben . . ."

„Ich fünfzigtausend gewinne."

„Und wenn er nicht siegt?"

„Wahrhaftig, dann werde ich so ratzekahl sein wie Bryan O'Lynn."

In diesem Spiel mit dem Glück lag ein gewisses Draufgängertum, das Miß Grimshaw gefiel.

„Da ist noch eins," sagte sie, „bitte, entschuldigen Sie meine Frage — aber — wenn Sie die tausend Pfund verlieren, wird dann alles in Ordnung sein — ich meine, werden Sie noch imstande sein, Ihren Verpflichtungen nachzukommen?"

„Halten Sie mich für einen Schwindler? Selbstverständlich werde ich zahlen können. Ist es nicht eine Ehrenschuld?"

„Gut. Dann auf zum Sieg! Sagt man nicht so? Ich helfe Ihnen, soviel in meinen Kräften steht. Wollen Sie an Mr. Todd — wie war doch sein Name? — schreiben?"

„Nein," erwiderte Mr. French. „Ich werde morgen nach Dublin fahren und mit ihm sprechen."

(Fortsetzung folgt.)

Vollkommenes Augenlicht

ist es, was wir Euch geben. Leidet Ihr an Kopfweh oder laufen die Buchstaben beim Lesen durcheinander? Seid Ihr schläfrig oder brennen Eure Augen nach dem Lesen oder Nähen? Alles dies sind Symptome von Augendefekten. Wir beseitigen alle Augenbeschwerden gänzlich und auf wissenschaftliche Weise.

Ueber 40,000 befriedigte Kunden sind genügender Beweis unserer Fähigkeit für Eure Augen umfassend zu sorgen; unsere Preise sind mäßig und wir garantiren vollständige Zufriedenheit.

Schroeder 801—803 Milwaukee Ave. Cor. Chicago Ave.

Dritter Floor, benutzt den Fahrstuhl.

Versucht Euer eigenes Hustenmittel zu machen.

Ihr könnt ungefähr $2 sparen und habt dann ein besseres Heilmittel als das fertige. Leicht hergestellt.

Wenn Ihr die Heilkräfte von allen bekannten „fertigen" Hustenmitteln zusammennehmt, könntet Ihr wahrscheinlich nicht so viel wirkliche Heilkraft erhalten, als in diesem einfachen, zuhause hergestellten Husten-Syrup, der leicht in einigen Minuten gemacht werden kann, enthalten ist.

Holt Euch in irgend einer Apotheke 2½ Unzen Pinex, tut es in eine Pintflasche und füllt die Flasche mit Syrup auf, wozu Ihr nach Belieben einfachen Syrup von granuliertem Zucker, geklärten Mollasses, Honig oder Corn Syrup gebrauchen könnt. Das Resultat ist ein volles Pint von tatsächlich besserem Husten-Syrup, als Ihr fertig für das dreifache Geld kaufen könnt. Er schmeckt angenehm und verdirbt nie.

Dieses Pinex und Syrup Präparat wirkt direkt auf die Ursache eines Hustens und verschafft fast augenblicklich Erleichterung. Es löst den Schleim, beseitigt den lästigen Kitzel im Halse und heilt die entzündeten, gereizten Schleimhäute so sanft und leicht, daß es wirklich überraschend ist.

Eintägiger Gebrauch vertreibt gemeinhin den gewöhnlichen Husten, und für Bronchitis, Bräune, Heiserkeit und bronchiales Asthma ist nichts besser.

Pinex ist eine höchst wertvolle, konzentrierte Mischung von echtem norwegischem Fichtenextrakt und wird seit Generationen gebraucht, um starke Husten zu vertreiben.

Um Enttäuschung zu vermeiden, verlangt von Eurem Droggisten „2½ Unzen Pinex" mit voller Gebrauchsanweisung und nehmt nichts anderes an. Garantiert, vollständige Zufriedenstellung zu geben, oder Geld wird prompt zurückerstattet. The Pinex Co., Ft. Wayne, Ind.

Mode-Neuheiten.

(Eigenbericht der „Abendpost.")

Rockmuster.

Die Taschen an den Seiten geben dem Rock sein auffallendes, modernes Aussehen, und diese Taschen kann man durch farbiges Futter noch mehr hervortreten lassen; man nehme das gleiche farbige Material auch für die Schärpe.

Größe 26 erfordert 2¼ Yards 36 Zoll und 1 Yard kontrastierendes, 30 Zoll breites Material.

Schnittmuster Nr. 9512 in Größen 26—32 Zoll Taillenmaß und für junge Mädchen im Alter von 16 und 18 Jahren.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 12 Cents zu beziehen durch die „Modeabteilung der „Abendpost", 223 West Washington Str., Chicago, Ill. Checks und „Money Orders" sollten auf „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

Allerlei für's Haus.

Aluminiumgeschirr kann unbedenklich zum Kochen aller Speisen benutzt werden, vermeiden soll man nur das Erkalten der Speisen in diesen Geschirren. Bedenken muß man beim Gebrauch von Aluminiumgeschirr, daß dies sehr leicht ist, daß sich die Speisen in ihm rasch erhitzen, aber auch leicht ansetzen. Die schwere, doppelt gehärtete Ware ist darum der leichten trotz des höheren Preises vorzuziehen. Aluminiumgeschirr darf niemals mit Sodawasser gereinigt werden, da es dann schwarz wird; man verwendet nur heißes Wasser und reibt es trocken.

Butter frisch zu erhalten. Butter kann man auf folgende Weise auf längere Zeit frisch erhalten: Man stelle die Butter in sauberem Gefäß in ein zweites Gefäß mit Wasser, welches höchstens 45 Grad Celsius Wärme hat, in diesem heißen Wasserbad muß die Butter schmelzen und sich absetzen, worauf man das klare Butterfett in ein zweites, vorher angewärmtes Gefäß gibt. Für jedes Pfund Schmelzbutter erhitzt man 30 Gr. Salz in einer Pfanne so lange, bis das Salz nicht mehr knistert, läßt es lauwarm auskühlen und gibt es in das warme Butterfett, das man zwei bis drei Stunden damit in die Kochkiste stellt, um das Butterfett flüssig zu halten. Danach füllt man das durchgerührte Fett in saubere, innen ganz trockene Weinflaschen durch einen Trichter an warmem Ort bis zum Hals und korkt die Flaschen mit trockenem Korken zu. Will man die Butter gebrauchen, wird die Flasche ins Wasserbad von 45 Grad Celsius gestellt und in einer doppelt so großen Flasche 15 Gewichtsteile Trockenmilch — Butter bildet die 85 Gewichtsteile — gelöst und gleichfalls erwärmt. Die wärmste Milch muß mit der geschmolzenen warmen Butter durch gründliches Schütteln während zwei bis drei Minuten Rühren in Bewegung gehalten werden. In diesem Wasser erstarrt die Butter alsbald, sie wird abgeseiht, zusammengeknetet und dann ganz wie frische Butter verwandt, deren Geschmack sie auch hat. — Für kleinere Mengen Butter genügt es, diese gut auszuwaschen, fest in einen Steintopf zu kneten und mit einer Salzschicht zu bestreuen, über die man zwei Finger breit Wasser gießt. Das Wasser und die Salzschicht sind alle zwei Wochen zu erneuern. Für vier bis fünf Monate bleibt die so behandelte Butter tadellos frisch.

Member of the Associated Press.

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost".

Die Beamten und Direktoren der

Prudential State Savings Bank

bitten um das Vergnügen Ihres Besuchs am

Eröffnungs-Tag, 27. Dezember 1919,

in ihren

neuen Bank-Lokalitäten,

Nordostecke Halsted Strasse und North Avenue, Chicago,

Die Bank wird von 9 vorm. bis 9 abends offen sein, und Sie sind willkommen, ob Sie in Geschäften kommen oder nur, um sich unsere neuen Lokalitäten anzusehen.

Organisiert unter den Gesetzen des Staates Illinois. — Unter Clearing House Aufsicht.

Kapital $200,000
Ueberschuss $50,000

Sicherheitsgewölbe — Spar-Konti — Kommerzielle Konti—Grundeigentums-Darleihen
Ausland Department

Beamte:

George K. Schmidt, Präsident — Carl J. Richter, Vizepräsident
Albert J. Kemper, Vizepräsident — Otto F. Closius, Kassierer
Frank H. Schelling, Hilfskassierer
Oscar A. Kropf, Rechtsbeistand

Direktoren:

Leo Ernst, Präsident der Primalt Products Co.
August Gostomske, Bush & Gerts Piano Co.
William H. Haegele, Schatzmeister der Haegele Ice Co.
George Herrmann, Präsident der Geo. Herrmann & Co.
Walter A. Knoop, Präsident von C. H. Knoop & Co.
Oscar A. Kropf, Rechtsanwalt
Maxwell Levy, Präsident von Max Levy & Co.
Thomas F. Otley, Präsident der Indiana Indestructible Paint Co.
William C. Pfister, Präsident von H. A. Zorn & Co.
A. H. Piper Präsident der H. Piper Co.
Fred A. Wieland, Vizepräsident der Wieland Dairy Co.
Albert J. Kemper, Präsident der Kemper Bros. Co.
George K. Schmidt, Präsident
Carl J. Richter, Vizepräsident
Otto F. Closius, Kassierer. Früher bei der Illinois Trust and Savings Bank.

Die Direktoren dieser Bank, Männer von ausgebreiteter Erfahrung im Geschäftsleben, versichern alle jene, welche Einleger dieser Bank werden, und jedes Geschäft oder Einzelperson, die Gelegenheit haben mögen, sich der Einrichtungen und Dienste, die von dieser Bank angeboten werden, einer höflichen, leistungsfähigen Bedienung, bestehend in guter Erledigung von Bankgeschäften und Sicherheit.

Wirtschaftliche und politische Schwierigkeiten in Bayern.

München, 22. Nov. 1919.

Langsam kehrt bei den Arbeitermassen der Arbeitsgeist zurück, und bereits im August erzählte mir ein bayrischer Großindustrieller, daß in seinem Betriebe die Leistungen unter den gleichen Bedingungen wie vor dem Kriege beim Bureaupersonal 100 Prozent und in den Werkstätten 80 Prozent erreicht hätten. Die Schützengrabenkrankheit der Energielosigkeit, Arbeitsunlust und Faulheit ist recht gründlich geheilt, und man muß sagen, daß der deutsche (wenigstens der süddeutsche) Arbeiter heute lieber hungert als feiert. Nur arbeiten! Der alte Arbeitsteufel — so möchte man sich beinahe ausdrücken — hat ihn wieder erfaßt. Streiks sind in Bayern seit einem halben Jahre, d. h. seit dem Experiment der Arbeitssabotage, genannt Bolschewismus, überhaupt nicht mehr vorgekommen; und gerade in diesem Moment muß eine katastrophale Kohlennot den guten Willen der Arbeiter zu Schaden machen.

Wie schlimm es steht, zeigt erst die Einstellung des Eisenbahnverkehrs, die von der bayrischen Regierung beantragt und durchgesetzt wurde. Bei dieser Gelegenheit erfuhr man auch, daß eine Menge großer Fabriken zum Schließen gezwungen war und mittlerweile auch geschlossen hat. So sollen beispielsweise in der Papierbranche allein etwa achtzig Prozent der Betriebe eingestellt worden sein. Anderen Zweigen dürfte es nicht besser gehen. Tausende werden dadurch wieder arbeitslos. Dazu kommt das Kontingent der bisherigen Arbeitslosen und die Kriegsgefangenen, von denen wohl wenige in der Heimat sofort Betätigung finden werden. Das Ministerium für soziale Fürsorge, das dem Mehrheitssozialisten Segitz untersteht, hat sich bisher alle Mühe gegeben, und, das muß anerkannt werden, ganz unerwartete Erfolge erzielt. Aber was nützen alle Bemühungen und Erfolge, wenn sie eine Kohlenkrise mit einem Schlage wieder vernichtet!

Der Winter ist da, es schneit und regnet abwechslungsweise, und es ist bitter kalt. Nicht einmal für den Hausbrand ist gesorgt. Zwei Zentner Kohle (nicht etwa Doppelzentner) sind pro Monat jeder Haushaltung zwar zugeteilt, aber mit der Lieferung hapert es gewaltig. Nur die wenigsten dürften heute, wo der Monat bald zu Ende geht, ihre November-Ration erhalten haben. Holz gibt es gleichfalls nicht. Und erst das Gas! Es brennt nur schwach und nur wenige Stunden am Tag. Damit kommt niemand aus; das meiste muß auf dem Herd gekocht werden, wobei dann die zugeteilte Kohle in der Küche aufgeht. Für die Zimmer, oder besser für das eine Zimmer, reicht es nicht mehr. So ist die Küche, der „häusliche Herd", wie einst zu Urväters Zeiten, wieder zur Wohnstätte geworden. Es bleibt schon nichts anderes übrig, ob man will oder nicht. Vorräte konnten sich nur die wenigsten schaffen, auch nicht für teures Geld. Höchstens, daß es gelingt, irgendwo „hintenherum" Torf zu ergattern; der nützt aber nicht viel, weil er nicht ausgetrocknet ist und infolgedessen einfach nicht brennt.

Das Kohlenelend ist aber nicht das einzige; beinahe ebenso katastrophal ist das Wohnungselend. Leere Wohnungen findet man heute auch in der Schweiz nicht, und vom Wohnungselend wird in Zürich und Bern viel geredet. Dort ist im Vergleich zu München noch immer ein Ueberfluß. Hier warten Tausende seit Jahr und Tag auf Unterkunft, und sie können noch Jahr und Tag warten. Das Wohnungsamt tut sein möglichstes, aber was nützt das, wenn es eben keine gibt. Die Zwangsmiete ist längst eingeführt. Wer fünf Zimmer hat, bekommt seinen Zwangsmieter; ob er ihn will oder brauchen kann, darnach wird nicht gefragt. Wer sechs Zimmer besitzt, hat den Maurer zu gewärtigen, der ihm eine Wand einsetzt; das Bad wird zur Küche eingerichtet, und zwei Wohnungen sind da. Die Dachgeschosse werden ausgebaut, die Kasernen hergerichtet — aber es reicht nicht. Es wird weiter geheiratet, und die Witwen wollen auch keine möblierten Zimmermieter werden. — Es mag in der Schweiz unglaublich erscheinen, es ist aber dennoch wahr, und erst vor drei Tagen passiert: Im Münchner Wohnungsamt hat sich ein Wohnungssuchender vor den Augen der Beamten aus Verzweiflung mit Zyankali vergiftet, so daß er sofort starb. Das ist wohl ein drastisches Streiflicht für die Zustände auf diesem Gebiete.

So arbeitswillig heute die Massen sind, so wenig sie an Unruhen denken, so sicher führen diese Verhältnisse noch dazu. Der kommende Winter wird wohl der härteste werden, den man hier durchgemacht. Die Nahrungsmittel werden von Tag zu Tag knapper, Eier gibt es nur noch alle drei Wochen ein Stück auf die Person. Fleisch 150 Gramm pro Woche. Wovon soll man leben? Einführen kann man bei diesem Stand der Valuta natürlich nichts.

So wie heute die Dinge liegen, weiß man wahrlich nicht, was die Zukunft bringt. Dumpfe Resignation und Verzweiflung macht sich überall bemerkbar. Wer Geld hat, geht ins Wirtshaus und vertrinkt sich die Sorgen, wer keines hat, geht spazieren. Wird eine neue Umwälzung kommen? Das kann man nicht bestimmt sagen, es liegt jedenfalls sehr nahe. Das eine aber ist sicher, daß derartige Dinge von keiner noch so disziplinierten Ordnungsgruppe aufgehalten werden könnten. Solche Ereignisse sind ungewollt, unbeabsichtigt und unvorhergesehen, aber durchschlagend und unübersehbar in ihren Folgen, weil naturnotwendig.

Eigentlich gehörten diese wirtschaftlich-politischen Ausführungen in die Rubrik der Valuta-Frage. Die zahlreichen Aufsätze, die über dieses Thema täglich in sämtlichen Zeitungen der Welt erscheinen, stellen allzu sehr und einzig auf das rein Wirtschaftliche ab, das politische Moment lassen sie meist ganz beiseite oder erwähnen es nur nebenbei. Wären allein wirtschaftliche Faktoren ausschlaggebend, so müßte die Mark auf 60 bis 80 stehen, und den ganzen Sommer über mindestens aufwärtsbewegender Tendenz gewesen sein. Deutschland produziert, was es vermag, und exportiert, daß die Grenzpfähle wackeln. Alles, was beweglich ist, wird vom Ausland aufgekauft und ausgeführt; Fabriken, Hotels und Häuser werden von Fremden erworben. Und doch fällt die Mark! Es ist eben auch das politische Moment, das bei Deutschland letzten Endes den Ausschlag gibt, die politischen Folgen der wirtschaftlichen Misere. Die reaktionären Demonstrationen in Berlin, der Jahrestag der Revolution haben auf die Mark starken Einfluß ausgeübt. Zwei Tage nach dem 9. November hat sie sofort wieder angezogen, um sich allerdings bald wieder abwärts zu bewegen. Man traut Deutschland wirtschaftlich nicht, und darum steht die Mark so tief, man traut ihm aber politisch noch viel weniger — und dazu hat man allen Grund — und darum fällt sie weiter. Es muß einmal gesagt werden: Ein reaktionärer, ein monarchistischer Putsch kann einmal innerhalb weniger Tage erfolgen. In Berlin macht man in den Demonstrationen für Hindenburg und Ludendorff sozusagen Probeputsche, und in München ist die „Los von Preußen"-Bewegung heute bestimmt nicht schwächer als im November 1918, ganz im Gegenteil: Die Föderalisten haben sich organisiert, und hinter ihnen stehen nicht bloß einige verschrobene Partikularisten, sondern Politiker und Volksvertreter und die breiten Volksmassen. War im Spätjahre 1918 der zusammenbrechende Militarismus ein Stein des Anstoßes zum Umsturz, so kann es im Spätjahre 1919 der verfehlte und gleich verhaßte Zentralismus sein.

(„N. Z. Z.")

A. Schlesinger

644 North Ave., Chicago, Ill.

Offen jeden abend bis 9 Uhr, Sonntags bis 6 Uhr abends.

Viktrolas und Grafonolas

Bar oder Abzahlung.
60 Tage wird für Bar gerechnet.

Platten in allen Sprachen. Jetzt ist die richtige Zeit, Weihnachtsplatten zu bestellen, da dieselben dieses Jahr sehr rar sein werden.

Stille Nacht, heilige Nacht, gesungen von Julia Culp, $1.— Stille Nacht, heilige Nacht u. Ihr Kinderlein kommet, gesungen vom gemischt. Chor, 85c.— Schlittschuhläufer-Walzer, Wein, Weib und Gesang, gespielt v. Metropolitan Orchester, $1.50. — Vom Himmel hoch da komm' ich her, Stille Nacht, 85c, in Musik. — Knecht Ruprecht bei den Kindern und Weihnachtsparade, 85c. — In der Nacht, wenn die Liebe erwacht; Liebliche kleine Dingerchen, 85c.

Extra gute Platten offerieren wir: Es steht eine Lind in jenem Tal, gesungen von Alma Gluck und Reimers, $1.50. — Der Freischütz-Siegfried, gesungen von Johannes Sembach, $1.50.— Das ist der Tag des Herrn, Am Brunnen vor dem Tore (Lindenbaum), 85c. — Lorelei und In einem kühlen Grunde, 85c. — Das Herz am Rhein, In diesen heiligen Hallen, gesungen von Carl Braun, $1.50.

Verlangt unseren freien Katalog. Postbestellungen werden pünktlich ausgeführt.

Auf Wunsch senden wir unseren Vertreter. Maschinen werden außerhalb der Stadt per Expreß abgeliefert.

Leute, die nach der alten Heimat fahren, können eine kleine Sorte Maschine für ihre Lieben als Geschenk mitnehmen.

Liberty Bonds in Zahlung genommen.

Singer-Nähmaschinen stets auf Lager.

60 Tage wird für Bar gerechnet.

12nb*2

$ 35 $

kaufen einen prachtvollen $125.00 Phonograph, im Lagerhaus gelassen. Dies ist eine sehr feine Maschine und so gut wie neu, mit Records und Diamantnadel frei. Wir haben ferner einige andere hochfeine Phonographen, die wir zu einem Schleuderpreis verkaufen, da wir Platz gebrauchen.

Ferner verkaufen wir ein prachtvolles Leder Parlor Set wert $175, und Rugs zu Eurem eigenen Preis. Wunderbare Gelegenheit. Auch gegen C. O. D. Zahlung nach außerhalb verschickt. — Besichtigung gestattet.

Liberty Bonds in Zahlung genommen.

Western Furniture Storage

2810 W. Harrison Str., Chicago, Ill.

Offen von 9 morg. bis 9 abds. Sonntag 10–1.

ba24mifafonimt

„Leset die Sonntagpost".

Auskunft über die deutsche Mark und österreichische Kronen.

Deutsche Mark, Preis vor dem Krieg.......$24.00 per 100
Deutsche Mark nach dem Krieg so niedrig wie 2.00 per 100
Oesterreichische Kronen. Preis nach dem Krieg so niedrig wie.................... .63 per 100

Ehe Ihr kauft, sprecht bei uns vor wegen der heutigen Preise.
Habt Ihr Vertrauen in die Zukunft Deutschlands und Oesterreichs?
Wenn dies der Fall ist, dann kauft deutsche Mark und österreichische Kronen als Kapitalanlage. Wünscht Ihr in Not befindlichen Freunden oder Verwandten zu helfen?

Kauft deutsche Mark oder österreichische Kronen.

Habt Ihr drüben Schulden zu bezahlen? Bezahlt dieselben jetzt zu niedrigen Raten.

Kauft deutsche Mark oder österreichische Kronen.

Wir verschicken direkt per Kabel oder Post durch unsere Korrespondenten, die Deutsche Bank in Berlin, Deutschland, Wiener Bankverein, Wien, Oesterreich.

Southwest Trust and Savings Bank

Eine Staatsbank.

Beratungs-Komite: — Thomas E. Wilson, Präs. Wilson & Co., Packers. Ralph Van Vechten, Vizepräsident Continental & Commercial National Bank. Abel Davis, Vizepräsident Chicago Title and Trust Company.

Beamte

Thomas J. Healy.......Präsident Cassius McManaman. Hilfskassierer
Edward R. Litsinger.....Vizepräs. Joseph F. Forbrich.......Sekretär
Andrew H. Wolski.......Kassierer George A. Kalsch.....Hilfssekretär

Bestände $3,000,000. Sicherheits-Kästen. 3% auf Spareinlagen.

35. Strasse, Archer und Hoyne Ave.

Offen Montag und Freitag abends von 6 bis 8 Uhr.
Telephon McKinley 1708.

21,22,27ds

Ausländisches Geld ist niedrig!
Zieht Vorteil aus dieser Gelegenheit!

Unsere Raten sind heute:

1000 deutsche Mark $22.50

1000 Oesterreichische Kronen **$8.50**	1000 Ungarische Kronen **$9.50**
1000 Polnische Mark **$12.00**	1000 Galizische Kronen **$10.50**
1000 Czecho-Slovakische Kronen **$20.00**	1000 Jugo-Slavische Kronen **$11.50**

Fullerton-Southport State Savings Bank

1400 Fullerton Avenue
CHICAGO ILLINOIS

Offen: Samstag von 9 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends.
Sonntag von 10 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags.

Drittes Ballmannkonzert.

Am Neujahrstage unter Mitwirkung hervorragender Solisten.

Am nächsten Donnerstag, am Neujahrstag, nachmittags 3 Uhr, findet in der Nordseite Turnhalle das dritte Ballmannkonzert unter der Protektion der „Gesellschaft Erholung" zum Besten der Deutsch-amerikanischen Hilfe statt. Der Besuch wird dem vom Weihnachtstage gewiß nicht nachstehen, denn Herr Ballmann hat ein vorzügliches Programm aufgestellt und außerdem folgende hervorragende Solisten gewonnen: Frau Anna Berneck-Schöller, Sopran, die durch ihr Auftreten im Deutschen Theater bekannte Künstlerin; Hans Wagner, der tüchtige Baritonsänger; sodann die jugendliche Kunsttänzerin Frl. Elisabeth Harder und die Instrumentalsolisten des Ballmann'schen Orchesters, Arthur Vanasek und Fritz Renk, Violine; Prof. A. B. Cerny, Cello; Frau Emma Weast-Bichl, Harfe, und Edna Frain, Piano.

Der Eintritt ist auf nur 55c festgesetzt, um es allen möglich zu machen sich am guten Werk zu beteiligen und gleichzeitig sich einen musikalischen Hochgenuß zu verschaffen. Auch wird der Verwalter, Herr C. Appel, wiederum dafür Sorge tragen, daß auch die besten leiblichen Erfrischungen vorhanden sind.

Eintrittskarten sind schon jetzt zu haben an folgenden Verkaufsstellen: Frau O. Schrader, Präsidentin der Erholung, 644 MelroseStr., Phone: Graceland 2430, Martin Ballmann, Phone: Edgewater 7218; Nordseite Turnhalle (an der Bar), und Lincoln Turnhalle; Independent Music Shop, 231 W. North Ave.; Schrumm Schrumm Co., 2008—2028 Lincoln Ave.

Das vollständige Programm lautet:

1. a) „O bitt' euch, liebe Vögelein", als als Marsch, eingerichtet v......Ballmann
   b) Ouverture zur Oper „Martha"..Flotow
2. Auszüge aus der Oper „Lohengrin" ....Wagner
3. a) Trio für Harfe, Violine und Cello, ...Oelschläger
   Frau E. Weast-Bichl und Herren Fritz Renk u. Prof. O. B. Cerny.
   b) „Der Blumen Erwachen"...........Blon
4. Gesangsoli:
   „Der Glocken zwei"........C. v. Wolfskeel
   „Maienlied" (mit Celloobligato, Prof. Cerny) ....Goltermann
   „In einem kühlen Grunde."
   „Ach, wie ist's möglich denn".
   Herr Hans Wagner.
5. a) Ouverture zu „Dichter und Bauer". ....Suppé
   b) „Mit Schwertern und Eichenlaub" ....Leonhardt
6. a) (Auf besonderen Wunsch) „Großmütterchen", Duett f. Violinen....Langer
   b) (Auf besonderen Wunsch) „AveMaria" für Violinsolo, Harfe und großes Orchester...............Bach-Gounod
   Solo: Herr Renk, Harfe obligato: Frau Weast-Bichl.
7. Ein Abend auf dem Balle der „Gesellschaft Erholung" ....Lüders
   Beschreibung: Abend. Die Glocke schlägt neun. Schlittenfahrt zum Ball. Polonaise. Walzer. Polka. Champagner. Die Glocke schlägt drei. Heimfahrt im Schlitten. Abschied und Trennung. Schluß.
8. Gesangsoli:
   Arie der Micaela aus „Carmen"...Bizet.
   „Hab' ich nur deine Liebe", Lied aus „Boccaccio" ....Suppé
   Tarantella aus der Operette „Gasparone" .. ..Millöcker
   Frau Anna Berneck-Schöller.
9. „Gruß in die Ferne", Marsch....Ballmann
10. Kunsttänze:
    Regenbogentanz ....Chaminade
    Flaggentanz ....Phyla
    Frl. Elizabeth Harder.
11. „Eine Nacht in Berlin", großes Potpouri deutscher Volkslieder, zusammengestellt von Martin Ballmann. Beschreibung: 500,000 Teufel, O schöne Zeit, o sel'ge Zeit, Rheinlied: Am Rhein, da möcht ich leben; Muß i denn, muß in denn; Ich hab mich ergeben; Morgen woll'n wir lustig sein; Mama, Papa, der Klapperstorch ist da; So leben wir; Mädel ruck, ruck, ruck an meine grüne Seite; Von Hamburg geht's nach Ritzelbuettel; Der Hauptmann mit dem Schnurbart; Hinaus in die Ferne; Es geht ein Rundgesang —; Theure Heimt. Finale.

Otto Youngs Nachlaß.

Sigmund Zeisler gibt zu gunsten der Töchter lautende Entscheidung ab.

In einer Klage, durch welche festgestellt werden sollte, wie das Einkommen des $20,000,000 betragenden Nachlasses von Otto Young zu verteilen ist, haben die Töchter des Verstorbenen den Sieg davongetragen. Sie machten geltend, daß gewisse Wertabschreibungen an den Gebäuden für sie nicht in Betracht kommen könnten, und daß sie zu dem gesamten Mietsertrag des Gebäudes der Firma Carson, Pirie, Scott & Co. und des Heywood Gebäudes berechtigt seien, Hilfsrichter Sigmund Zeisler hat nun in diesem Sinne entschieden.

Er empfahl auch, dem Nachlaßverwalter den Auftrag zu geben, gewisse Gebäude an der Michigan Avenue derartig herzurichten, daß ein Einkommen von ihnen erzielt werden kann. Bisher setzte man jedes Jahr $25,000 bei ihnen zu.

Der Ertrag des Nachlasses stellt sich auf ungefähr $1,000,000 das Jahr.

Ergriff das Hasenpanier.

Ein Räuber lief vor seinem eigenen Schuß davon.

Jim Sing, ein chinesischer Wäscher, 1140 Webster Ave., und ein Landsmann von ihm erlebten heute kurz vor mittag einen furchtbaren Schrecken, als ein Kerl in braunem Mantel und einer Mütze die Wäscherei betrat und ein Schießeisen zog. Gleich hinter ihm trat eine Frau ein, welche Wäsche bringen wollte. Um sie zu verscheuchen, feuerte der ungebetene Gast einen Schuß auf den Fußboden ab, worauf dieFrau allerdings schleunigst Reißaus nahm, gleichzeitig aber auch dem Räuber das Herz in die Hosen fiel, sodaß er es vorzog, gleichfalls schleunigst zu verduften, ohne die Chinsen um ihren Mammon erleichtert zu haben.

— Verhängnisvoller Irrtum. — „Ist's möglich, Sie sind plötzlich in den Ehestand getreten — wie ist denn das gekommen?" — „Wie's halt so kommt Ich verfehlte beim Aufsuchen eines Geschäftshauses die Tür und trat zu einem Heiratsvermittler ein ....eigentlich wollte ich ja nur ein Pfund Sauerkraut holen!"

Leset die „Sonntagpost".

In Notwehr?

John J. Dugan im Brevoort Hotel von Detektive niedergeknallt.

Sehr schwer verwundet.

Geheimpolizist hatte Dugan vor einigen Monaten verhaftet und glaubte nun, daß dieser sich an ihm rächen wollte.— Der Griff in die Hüftentasche.

In der Rotunde des Brevoort Hotels schoß heute kurz nach Mitternacht der dort bedienstete Detektive John Fitzmorris auf den 28jährigen Verkäufer John J. Dugan, Nr. 7703 S. Green Str., einen verheirateten Mann, und verwundete ihn lebensgefährlich. Die Schießerei fand in Gegenwart einer ganzen Anzahl von Hotelgästen und Angestellten statt. Dugan wurde zweimal getroffen. Eine der Kugeln drang ihm in den Unterleib, eine andere in die Brust. Er sank sofort besinnungslos zu Boden. Detektives der städtischen Polizei waren in wenigen Minuten zur Stelle und nahmen Fitzmorris in Haft.

Während sich die Ambulanz mit dem Schwerverletzten auf dem Wege zum St. Lukas Hospital befand, erzählte Fitzmorris Polizeileutnant Garrick in der Hauptwache die Einzelheiten des Vorfalls. Hiernach verhaftete er Dugan am 13. September, als er betrunken ins Hotel kam und dort Krawall anfing. Dugan wurde damals im Gericht zu einer Geldstrafe von $15 und zur Erlegung der Gerichtskosten verurteilt. Gestern abend kamen Dugan, sein Bruder James und noch ein anderer Mann, dessen Namen er nicht kennt, in das Hotel. Fitzmorris bemerkte sie im Waschzimmer. Sobald er dieses betrat sprang John Dugan auf ihn zu, hieb auf ihn ein und beschimpfte ihn. Seine beiden Begleiter bedrohten ihn dann gleichfalls. Fitzmorris erklärte sie für verhaftet, brachte sie in die Rotunde des Hotels und beauftragte die im Hotel bedienstete Telephonistin Margaret Wagner, die Polizei herbeizurufen. Hierauf soll der Bruder Johns eine verdächtige Bewegung nach der Hüftentasche gemacht haben, sodaß Fitzmorris annahm, er wolle einen Revolver ziehen. Er kam ihm deshalb zuvor und feuerte zwei Schüsse ab.

Hotelangestellte bestätigten die Erzählung des Detektives. Der Verwundete ist angeblich ein Faustkämpfer; er steht in Diensten der Sterling Manufacturing Co. in Milwaukee.

Verhaftung mit Hindernissen.

Binnensteuereinnehmer Hennessy und Barnowski in Lebensgefahr.

Im [illegible]geschoß eines Hauses in Homewood, Ill., hatten gestern abend die Binnensteuereinnehmer Wm. Hennessy und Frank Barnowski eine Mondscheinbrennerei entdeckt und den Destillierapparat, 18 Gallonen Whisky und sechs Gebinde Maische beschlagnahmt und einen gewissen Pantaleone Zorban verhaftet. Sie waren im Begriff, das Beweismaterial auf die Straße zu tragen, als sie sahen, wie ein Mann vom Kellerfenster des von Frau Annie Desigma bewohnten über derStraße gelegenen Hauses aus sie mit ängstlicher Scheu betrachtete.

Zwei [illegible] später hatten sie den verdächtigen Gesellen gepackt. Als sie ihn zwecks Identifizierung der Frau des Hauses vorführ[illegible], riß er eine doppelläufige Flinte von der Wand, brachte sie auf Barnowski in Anschlag und hätte den Beamten erschossen, wenn nicht im letzten Augenblick Hennessy ihn mit einem wuchtigen Faustschlag zu Boden gestreckt hätte.

Ins Bewußtsein zurückgerufen, sprang der Bube plötzlich auf, stürzte zur Tür hinaus, kehrte aber nach wenigen Augenblicken mit einer Büchse bewaffnet zurück und versuchte, Hennessy das Lebenslicht auszublasen. Barnowski stürzte sich auf ihn und entwaffnete ihn nach erbittertem Kampfe.

Frau Desigma weigerte sich, seinen Namen zu verraten. Sie bot angeblich den Beamten je $100 für seine Freilassung an.

Eine Kugel kam geflogen.

Achtjähriger Knabe davon getroffen. — Schützen der Wein zu Kopf gestiegen?

Während er gestern im Hof hinter seiner elterlichen Wohnung, Nr. 2145 Lexington Straße, spielte, wurde der achtjährige Rocco Paris von einer Kugel in die Seite getroffen. Er liegt in bedenklichem Zustand im County Hospital darnieder. Der 14jährige Edward Bane, Nr. 2215 Harrison Straße, wird von der Jugendbehörde in Haft gehalten. Soweit ermittelt werden konnte, feuerte Bane ungefähr ein Straßengeviert entfernt aus einem 22kalibrigen Gewehr einen Schuß ab. Wie er sagt, schoß er nach einer Katze, der Vater des verwundeten Knaben ist aber anderer Ansicht. Seiner Angabe nach schoß Bane durch mehrere Fenster in der Nachbarschaft, ehe Rocco getroffen wurde. Festgestellt wurde, daß Bane sich vor der Schießerei in der Wohnung des vierzehnjährigen Vita Funeo, Nr. 812 S. Leavitt Straße, aufhielt und dort Wein trank. Er nahm dann dem Freunde das diesem gehörende Gewehr fort. Man nimmt an, daß ihm der Wein zu Kopf gestiegen war.

Erhebende Weihnachtsfeste.

Sie wurden im Altenheim und vom Schwabenverein gefeiert.

In der Aula des deutschen Altenheims fand gestern die vom Frauenverein veranstaltete prächtige Weihnachtsfeier statt. Der Zudrang war so stark, daß viele der Gäste sich mit Stehplätzen auf dem Korridor begnügen mußten. Die Pfleglinge der Anstalt, denen doch in erster Linie das Fest galt, hatten selbstverständlich den Vorrang. Für sie war der Weihnachtsbaum, der im herrlichsten Lichterglanz strahlte, so wunderhübsch geschmückt worden, für sie wurde das Mädchenspiel aufgeführt, das übrigens in der am 6. Januar nachmittags im Chicago Lincoln Club stattfindenden Generalversammlung des Frauenvereins mit gleicher Besetzung wiederholt werden wird.

Die Feier nahm einen idealen Verlauf.

Nachdem die Präsidentin des Frauenvereins in ihrer gewinnenden Weise einige herzliche Worte an die Pfleglinge und Gäste gerichtet und auch der dahingeschiedenen Präsidentin Frau Klara Rehtmeyer gedacht hatte, verlas Frau Hansen, eine Insassin des Altenheims, ein von ihr selbst verfaßtes recht hübsches Gedicht. Dann trat der Weihnachtsmann auf (Herr José Danner), und dann kamen nach und nach in sehr geschicktem Aufbau die Fee Sonnenschein (Margarete Koch), die Sternfeen (Johanna und Irma Hetzel), das Christkindchen (Frl. Johanna Dobe), Rotkäppchen (Hildegard Heine), die Rosenfee (Margarete Rink), Schneewittchen (Franzis Linard), Hänsel und Gretel (die Geschwister Hetzel), der gestiefelte Kater (M. Koch) und andere mehr.

Zum Schluß wurden von allen Anwesenden Weihnachtslieder gemeinschaftlich gesungen.

Der Schwabenverein.

In althergebrachter Weise feierte gestern der Schwabenverein von Chicago in der Nordseite Turnhalle im „engsten Familienkreise" das Weihnachtsfest. Obgleich nun das Fest, wie gesagt, im geschlossenen Kreise der Mitglieder und ihrer Angehörigen gefeiert wurde, waren doch der Hauptsaal und die Nebenräume vollständig gefüllt. Vom Petzmärch (Weihnachtsmann) Jacob Pfeiffer wurden sämtliche Kinder mit hübschen Geschenken bedacht. Dann wurde flott getanzt, immer um den riesigen, prächtig geschmückten Weihnachtsbaum herum, der in der Mitte des Saales im blendenden Lichterglanze strahlte. Zum Schlusse der Unterhaltung wurden Lichtbilder aus dem Schwabenlande auf die Leinwand geworfen.

Harugari Sängerbund.

Eine wunderhübsche Weihnachtsfeier veranstaltete gestern der Harugari Sängerbund, einer der ältesten deutschen Gesangvereine Chicagos, in der Sozialen Turnhalle. Es hatten sich zu der Feier außer den Mitgliedern und ihren Familien viele Freunde und Gönner des Vereins eingefunden, und alle, die gekommen waren, haben bei fröhlichem Gesang und Tanz köstliche Stunden verlebt. Die Kinder wurden unter dem strahlenden Weihnachtsbaum mit reizenden Geschenken und allerlei Naschwerk bedacht, so daß auch sie in den Festjubel begeistert mit einstimmen konnte. Das schöne Fest wird jedem Teilnehmer in angenehmster Erinnerung bleiben.

Vigilanzausschuß geplant.

Bewohner der nördlichen Vororte wollen Verbrechergesindel bekämpfen.

In den nördlichen Vororten haben die Einbrüche in der letzten Zeit derart überhand genommen, daß die Bewohner bereits die nötigen Schritte getan haben, um einen Vigilanzausschuß ins Leben zu rufen. Sheriff Elmer G. Green von Lake County, mit dem Amtssitz in Waukegan, hat vom Bürgerausschuß seine volle Unterstützung versprochen und wird alles in seinen Kräften stehende tun, um sichere und geordnete Verhältnisse in dem ihm unterstellten Bezirk wiederherzustellen.

Aus dem Sommerhaus von J. M. Patterson, nahe Libertyville, wurden am Weihnachtsabend von Dieben, welche mit einem Spaten die Tür erbrachen, Kleider und Silberwaren im Werte von mehreren tausend Dollars gestohlen. Auch einen größeren Posten Wein hießen sie mitgehen. Walter J. Brewster und C. H. Ackert, deren Sommerwohnungen nahe Lake Forest sich befinden, beklagen den Verlust von gutem Wein und Schnaps, der heutzutage garnicht mit Geld zu bezahlen ist.

Wie erst gestern bekannt wurde, statteten Einbrecher vor einigen Tagen dem Postamt in Deerfield nachts einen Besuch ab, erbeuteten aber nur einen geringen Betrag in Briefmarken.

Beladenes Lastauto geraubt.

Vor den Augen einer Anzahl Personen, die gerade vorübergingen, sprangen gestern drei Kerle mit gezogenen Revolvern auf einen vor der Kleiderhandlung von Michael Kohn & Co., Nr. 500 S. Peoria Straße, stehenden Kraftlastwagen und fuhren damit davon. Es befanden sich angeblich wollene Kleiderstoffe im Werte von $1000 darauf.

„Leset die Sonntagpost".

Neuer Straßenbahnfahrpreis.

Er ist um Mitternacht auf den Straßenbahnlinien in Kraft getreten

Gegen Polizeiordinanz.

Stadträtlicher Finanzausschuß lehnt Gehaltserhöhungen für Präsident M. J. Faherty und andere Mitglieder der Behörde für örtl. Verbesserungen ab.

Um Mitternacht ist der neue Straßenbahnfahrpreis von 6c in Kraft getreten, den die staatliche Nutzeinrichtungskommission in ihrer jüngsten Verfügung vom 23. Dezember angeordnet hat. Die Schaffner nehmen alle bisher ausgegebenen Fahrkarten als Fahrpreis an, doch müssen Besitzer von alten 5c-Fahrkarten einen Cent zulegen, während Besitzer von 6½c-Fahrkarten einen halben Cent verlieren. Letztere können aber ihre Fahrkarten zum vollen Preis im Geschäftslokal der Straßenbahnen, 105 La Salle Str., einlösen.

Präsident Leonard A. Busby von den Straßenbahngesellschaften übermittelte gestern der Nutzeinrichtungskommission ein Schreiben, daß die Gesellschaften am 1. Januar 2200 weitere Angestellte beschäftigen würden, deren Anstellung notwendig ist für die Durchführung der neuen Arbeitsbedingungen, die im Abkommen mit den Straßenbahnen vom Anfang August vereinbart worden sind. Die Linien werden den achtstündigen Arbeitstag allgemein durchführen und ihre Fahrpläne gründlich umändern.

Die Nutzeinrichtungskommission veröffentlichte gestern eineErklärung, daß, wenn die Stadt die jüngste Verfügung für einen Fahrpreis von 6c anfechten und ihre Umstoßung durchsetzen würde, die alten Fahrpreise von 7c, 6½c und 6c wieder in Kraft treten würden, die sich nach der Erklärung der Kommission nicht bewährt haben.

Die Hochbahngesellschaften reichten der Kommission ihren Bericht über ihre Einnahmen im November ein, der einen Reingewinn von $63,507 erkennen läßt gegenüber einem Fehlbetrag von $53,211 im November vorigen Jahres.

Faherty blitzt ab.

Da die voraussichtlichen Einnahmen der Stadt im nächsten Jahr sich um eine Million niedriger stellen werden als die Ausgaben für das laufende Jahr, beschloß der stadträtliche Finanzausschuß, der mit der Beratung der Budgetvorlage beschäftigt ist, gestern, die Voranschläge verschiedener Abteilungsvorstände abzulehnen und ihnen nur das zu bewilligen, was sie im laufenden Jahr erhalten haben. Das gilt in erster Linie für das Oberbau- und das Gesundheitsamt. Ob auch das Gesuch Polizeichef Garritys um Bewilligung der Gelder für Vermehrung der Polizei um 1500 Mann abgeschlagen werden wird, muß sich noch zeigen.

Das Gesuch Präsident M. J. Fahertys von der Behörde für örtliche Verbesserungen um eine Bewilligung von $243,540 wurde abgelehnt. Es wurden ihm wie im laufenden Jahr $179,520 bewilligt. Abgelehnt wurde auch Fahertys Gesuch um eine Gehaltserhöhung der Mitglieder der Behörde.

Russell J. Poole, Haupt des städtischen Vermarktungsbureaus, und Frau Louise Osborne Rowe von der Abteilung für öffentliche Wohlfahrt wurden aufgefordert, ihr Programm für das neue Jahr vorzulegen, während Aichmeister Morris Eller angewiesen wurde, Gründe zu unterbreiten, warum seine Abteilung nicht mit der Stadteinnehmerei verschmolzen werden sollte.

Opposition gegen Polizeiordinanz.

Im stadträtlichen Polizeiausschuß machte sich gestern starke Opposition gegen die neue Ordinanz für Reorganisierung der Polizei geltend, die unter anderem Abschaffung des Detektivbureaus vorsieht. Der Polizeichef griff die Maßregel scharf an wurde dabei von den Aldermen Touhy, Byrne, C. F. Smith, Cermak und Kunz unterstützt. Der Polizeichef bezeichnete das Detektivbureau für unentbehrlich und erklärte, die Zahl der kommandierenden Offiziere sollte nicht vermindert, sondern vermehrt werden. Eine Entscheidung wurde nicht getroffen, dagegen wurde ein Antrag, die Ordinanz zur Annahme zu empfehlen, abgelehnt.

Neue Zweigbibliothek.

Die städtische Bibliothek wird, wie Bibliothekar Carl B. Roden gestern ankündigte, so bald wie möglich eine neue Zweigbibliothek auf der Westseite eröffnen, die nach dem verstorbenen Bibliothekar Henry E. Legler benannt werden wird. Sie wird an der Crawford Ave. und MonroeStr. errichtet werden. Mit den Bauarbeiten wird im März begonnen werden.

Die Bibliothek hat im vergangenen Jahre 7,407,009 Bände ausgeliehen.

Das Landstraßenbauprogramm.

In einer Konferenz zwischen Unternehmern und den Leitern der Landstraßenabteilung des staatlichen Oberbauamts, die im Hotel La Salle stattfand, wurde gestern erklärt, daß das Programm für den Bau von Landstraßen ganz und gar von den Materialienkosten und der Zahl der Güterwagen, welche die Eisenbahnverwaltung im kommenden Jahr liefern könne, abhängen würde. Im vergangenen Jahr seien nur Landstraßen von 200 Meilen Länge gebaut worden, während Straßen von 600 Meilen Länge geplant worden seien. Die Teilnehmer an der Konferenz rechneten darauf, daß im kommenden Jahr 1000 Meilen gebaut werden könnten, wenn die nötigen Frachtwagen vorhanden sind. Ob die von der Bevölkerung bewilligten $60,000,000 für Landstraßenbauten hinreichen werden zur Durchführung des inAussicht genommenen Programms, galt in Anbetracht der hohen Materialienpreise als zweifelhaft.

Chicagoer Große Oper.

Hauptrolle im „Maskenball" neu besetzt. — Rosa Raisa als Amelia.

Die Hauptrollen in Verdis Oper „Der Maskenball" erfuhren gestern eine Umbesetzung, ausgenommen die des Gouverneurs Richard und seiner beiden Freunde, die von Bonci, Arimondi und Nicolai gesungen wurden. Den Renato sang diesmal Herr Rimini, und die Amelia Fräulein Rosa Raisa, die Negerin Ulrica Fräulein Claessens und den Pagen Fräulein Macbeth.

Das Hauptinteresse konzentrierte sich auf Rosa Raisas Amelia, welche sie in Chicago bisher noch nicht gesungen hatte. Wir haben in dieser Saison zwei Amelien gesehen, eine war besser als die andere, womit aber nicht gesagt sein soll, daß die eine gut war. Vorerst erschien die Amelia als Partie unbedeutend und uninteressant; erst gestern kam die Amelia durch unsere große Künstlerin zur vollen Geltung. Verdi machte die Amelia zu einer Hauptfigur, die demzufolge mit einer Hauptsängerin besetzt sein muß. Daß gestern hie und da ein hoher Ton von nicht Raisascher Qualität zum Vorschein kam, soll pflichtgemäß berichtet werden, aber die kolossale Leistung wurde dadurch nicht beeinträchtigt. Ihre Darstellung war reif durchdacht und in der Erkennungsszene mit Renato überwältigend.

Fräulein Claessens Ulrica war eine Verbesserung ihrer Vorgängerin. Vor allem kam ihr tiefes Organ zur Geltung, was man bei der anderen gänzlich vermißte. Fräulein Claessens ist eine Künstlerin, die immer Tüchtiges leistet.

Fräulein Macbeth war leider gar nicht am Platze als Page, es fehlt ihr die Stimme dafür; durch solche ungeeignete Aufgaben schadet die Direktion der jungen amerikanischen Sängerin viel mehr als sie ihr nützen könnte.

Herr Rimini ist als Renato kräftig und männlich, wie ihn Verdi haben wollte. Sein Organ klang gestern ein wenig heller als sonst, was vorteilhaft auffiel.

Das Haus war gut besetzt, obwohl es ein abonnementsfreier Abend in der Weihnachtswoche war.

Adolf Mühlmann.

Bush Temple Theater.

Direktion E. Seidemann.

„Der liebe Augustin" und „Aschenbrödel" auf dem Spielplan.

Von heute abend an beherrscht wieder bei allen Vorstellungen im deutschen Theater — einschließlich der Sonntags-Matinee — „Der liebe Augustin", Leo Falls allerliebstes Produkt von feinmusikalischem Geschmack, den Spielplan. Hoffentlich immer vor recht vollen Häusern, denn bekanntlich kosten die Operettenausstattungen und das verstärkte Orchester viel Geld. Mit Falls Operette bietet die Direktion die Sensation der Saison, die sich niemand entgehen lassen sollte.

Auch für unschuldiges Vergnügen der Kleinen hat die Direktion in liebevoller Weise gesorgt, sie bringt unter Fredie Ambrogios Spielleitung jetzt jeden Nachmittag das für die Bühne bearbeitete Kindermärchen „Aschenbrödel" zur Aufführung. Die kleinen Zuschauer, von denen jeder Erwachsene je einen frei einführen darf, klatschen sich vergnügt in die Hände über den gebotenen Genuß. Sie freuen sich alle herzlich, und die auf der Bühne sicherlich nicht minder, daß sie die Kleinen beglücken können. Und für die Kleinen spielen sie tagtäglich mit einer Begeisterung und in einer Weise, daß selbst der Erwachsene nicht kritisieren kann.

Für den nächsten Dienstag ist die amerikanische Erstaufführung von „Der rote Leutnant" angesetzt. Es ist dies ein Schauspiel aus den Federn des bekannten hiesigen Journalisten Eduard Goldbeck und Hermann Kienzls. Das interessante Werk spielt in der Zeit kurz vor dem Ausbruch des Weltkrieges. Else Janssens Benefiz findet am 15. Januar statt. Zur Aufführung gelangt „Die Rabensteinerin".

Opfer der Prohibition.

Thomas Moffat, früher ein bekannter Politiker der 21. Ward und Besitzer der Schankwirtschaft Nr. 612 Nord Clark Straße, erschoß sich gestern abend in seiner Wohnung, Nr. 845 Belmont Ave. Als seine Gattin von einem kurzen Ausgang zurückkehrte, fand sie den Schwerverletzten; er starb, ehe ärztliche Hilfe zur Stelle war. Moffat verlor durch den Eintritt der Prohibition sein Geschäft und soll seither bereits des öfteren haben durchblicken lassen, daß er des Lebens überdrüssig geworden sei.

Verbündete Vereine.

Die regelmäßige Versammlung der den Verbündeten Vereinen für örtliche Selbstregierung angehörigen deutschen Vereine der Nordwestseite, die nächsten Montag in der Wicker Park Halle hatte stattfinden sollen, ist der Feiertage wegen verschoben worden

Helft Euren Verwandten und Freunden in der alten Heimat. Bringt Eure getragenen Kleider und Schuhe nach der Globe Export und Import Co. Dieselbe schickt nach allen Ländern der Welt. Garantiert Ablieferung und versichert direkt von ihrer Chicago Office aus bis zum Bestimmungsort, zum vollen Wert. Keine Berechnung für Box und Verpacken

GLOBE EXPORT AND IMPORT CO. INCORPORATED.
Telephon: Superior 3012
828 N. Clark Str. Nordseite Turnhalle
Offices New York, Pittsburgh, Youngstown, Cleveland, Cincinnati, Detroit

ds19,safon[illegible]

Adams State Bank

3945 W. 26. Str. (nahe Crawford Ave.)

Wir schicken Geld nach Deutschland und Oesterreich in genauer Uebereinstimmung mit den Tagesraten.

Fangt das neue Jahr gut an und eröffnet ein Sparkonto mit $1.00 oder mehr.

Besorgt Euer Bankgeschäft in Eurer Nachbarschaft-Bank.

Im Januar könnt Ihr Eure Spargelder ohne Zinsverlust übertragen.

Bestände eine halbe Million Dollars.

Eine Staats-Bank. Eine sichere Bank.

Offen Montag Abend bis 8 Uhr.

ds13,20,24,27,31

Beklagenswerter Irrtum.

Soldat angeklagt, Ueberfall verübt zu haben, während er in Frankreich war.

Nachdem er seit November, wie es scheint, unschuldiger Weise, im Kerker geschmachtet, wurde heute dem 24 Jahre alten Frank Kalamyer, Nr. 3325 N. Springfield Ave., von Richter Sabath vorläufig die Freiheit geschenkt. Der Umstand, daß er das Wort „coming" falsch buchstabierte, spielte eine Rolle dabei.

Kalamyer, der als Soldat in Frankreich diente, wurde mit drei anderen jungen Männern auf den Verdacht hin festgenommen, an der am 3. Juni 1919 in der Humboldt Staatsbank, N. California und W. North Ave. verübten Raubüberfall beteiligt gewesen zu sein und auch in Anklagezustand versetzt, obwohl seine Entlassungspapiere aus der Armee zeigen, daß er zur Zeit, als der Ueberfall verübt wurde, noch in Bordeaux, Frankreich, weilte.

Bernard und Harry Wilkins, zwei Freunde von ihm, wandten sich an den Rechtsanwalt W. W. O'Brien, der heute die Freilassung Kalamyers beantragte und die Entlassungspapiere seines Klienten, die zeigen, daß er erst am 15. Juli 1919 in den Ver. Staaten eintraf, als Beweismaterial vorlegte. Hilfsstaatsanwalt Prindiville opponierte zuerst dem Antrage. Die Papiere genügten ihm nicht. Sie könnten ja gefälscht sein, meinte er, und Kalamyer hätt' wahrscheinlich noch länger im Gefängnis verweilen müssen, wäre ihm nicht der Zufall zu Hilfe gekommen. Sein Freund, der genannte Harry Wilkins, ließ nämlich eine Karte fallen, die ihm Kalamyer am 15. Juli sofort nach seiner Ankunft in Amerika von Brooklyn aus geschrieben hatte. Der Richter wollte sie sehen. „Comeing home" stand auf der Karte. Daß das Wort „Comind" ein „e" aufwies, fiel dem Richter auf und er ließ Kalamyer die beiden Worte nochmals schreiben. Wieder buchstabierte er „comeing". Auch Hilfsstaatsanwalt Prindiville schien jetzt davon überzeugt zu sein, daß der Angeklagte zur Zeit des Raubüberfalles noch nicht im Lande war und gab zu, daß er bedingungsweise freigelassen wurde, bis weitere von ihm angestellte Nachforschungen zum Abschluß gebracht worden sind.

— Die frühere französische Kaiserin Eugenie ist in ihrer Villa bei Nizza eingetroffen.

— Die mexikanische Regierung läßt angeblich in Europa unter der Hand große Menge Waffen und Munition kaufen.

— In New York findet zurzeit die erste Zusammenkunft von Veteranen einer ganzen Division unter Vorsitz ihres Befehlshabers General Poore statt.

— 40,000 Weihnachtsbäume blieben in Pittsburg unverkauft, viele werden als Schmuck für Sylvesterfeiern und als Grabschmuck Verwendung finden.

— 128 Jahre alt ist bei Parkersburg, Westvirginien, der Neger William Peyton gestorben, der als Sklave und freier Mensch sechs Geschlechtern der Familie Creel diente.

L. Kaufmann & Co.

Bank- und Schiffskartengeschäft
Chicago, 114 N. LaSalle Str.
ebenerdig, gegenüb. der City Hall.
Telefon........Franklin 5722.
Filiale South Chicago
9156 Exchange Avenue.

Geldsendungen

per Post und Kabel unter Garantie nach Deutschland.

100 Mark..................$2.15
Auszahlung durch die Deutsche Bank, Berlin, und Filialen.
100 Kronen Deutschösterreich $0.75
Auszahlung durch den Wiener Bankverein.
100 Kronen Ungarn.. ...$0.90
Auszahlung durch die Pester Ung. Kommerzialbank.
100 Kronen Czechoslowakei $1.90
Auszahlung durch die Zivnostenska Banka
100 Kronen Jugoslavia...$1.10
Auszahlung durch die Erste Kroatische Sparkassa
100 Lei Siebenbürgen und Banat $3.25
Auszahlung durch die Albina Spar- und Kredit-Anstalt, Hermannstadt
100 polnische Kronen.....$1.00
Auszahlung durch den Wiener Bankverein, Krakau, Lemberg.

Schiffskarten auf allen Linien. Konsularpässe und Permits besorgt.

Steuersachen.

Alle, die vom Schwedischen Konsulat Pässe haben, ebenso die mit czechoslovakischem und jugoslavischem Paß versehen, können mit dem am 7. Januar nach Hamburg abfahrenden Dampfer mitreisen.

Näheres brieflich od. persönlich.

Vergessen Sie nicht: Alle diejenigen, die von uns abgefahren sind, sind alle glücklich in der alten Heimat angekommen, und alle bei uns aufgegebenen Beträge sind richtig ausbezahlt worden.

— Die jüdisch-amerikanischen Lehrer des Landes tagen in Baltimore; Dr. Henry Berkowitz, Philadelphia, der Gründer, Dr. Julius Greenstone, Philadelphia, Rabbi Frisch, New York, und Frl. Selma Hoffmann, Savannah, Ga., halten Vorträge.

— Im östlichen Europa hat eine starke Judenauswanderung nach Palästina eingesetzt, berichtet der New Yorker Zionistenverband.

— Prof. Bryan von Honolulu, ein bedeutender Geologe, stellt von der Insel Juan Fernandez, 400 Meilen westlich von Valparaiso, aus, Nachforschungen nach der versunkenen Landstrecke zwischen Südamerika und Hawaii an; Frischwasserweichtiere, welche er auf jener Insel fand, und die denen von Hawaii ähnlich sind, veranlaßten ihn zu der Forschung.

— General Stanton, berühmter Bürgerkriegveteran, ist in Baltimore und General Cox, der Konföderiertengeneral, der bei Appomattox Courthouse zu allerletzt die Waffen streckte, in Richmond gestorben.

— Für die nächste Woche stellt die nationale Wetterwarte den Binnenseestaaten unbeständiges Wetter, örtliche Schneestürme und normale Luftwärme in Aussicht.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publisher: THE ABENDPOST COMPANY
225 W. Washington St.

Price per Copy.......................................2 Cents
per Month.......................................55 Cents
By mail, in the states of Illinois, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota and Ohio, per year.......$4.50
Including "Sonntagpost" per year.......$6.50
In all other States the price will be per year.......$5.00
Including "Sonntagpost" per year.......$7.00
Price per "Sonntagpost".......5 Cents

„Abendpost"-Gebäude: 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.
Chicago. Telephon: Franklin 5900 Illinois

Preis jeder Nummer 2 Cents, ins Haus geliefert per Monat 55 Cents
Per Post in den Staaten Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota und Ohio.......$4.50 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost".......$6.50 per Jahr
In allen anderen Staaten ist der Preis.......$5.00 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost".......$7.00 per Jahr
Preis der „Sonntagpost", die einzelne Nummer.......5 Cents

Entered as Second Class Matter September 9th 1889 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

31. Jahrgang. — Nr. 306.

Und trotzdem?

Ein „Kriegsgesetz", erlassen, nachdem der Krieg beendet war, und aufrechterhalten nach praktisch vollendeter Demobilisierung der Armee, verbietet den Verkauf alkoholhaltiger Getränke jeder Art; hält riesige Vorräte guten Whiskys und Weines in den Lagerhäusern verschlossen, beraubt Hunderttausende ihrer gewohnten Arbeit- und Verdienstgelegenheit, bringt Tausende um ihren Besitz im Werte von Hunderten Millionen und ist verantwortlich für den jähen Tod Dutzender, der Erblindung und schweren Erkrankung Hunderter, die Weihnachten feiern wollten nach alter Gewohnheit und Sitte.

Aus Hartford, Conn., wird gemeldet, daß dort 10, in Holyoke, Mass., 6, und in Chicopee, Mass. (rund 26,000 Einwohner), 19 Personen den Tod fanden, weil sie am Weihnachtstage von einer Holzalkohol-Präparation, die als Whiskey verkauft worden war, getrunken hatten; ferner, daß in mehreren anderen benachbarten Orten Dutzende Personen dem Tode nahe sind und mindestens fünfundzwanzig erblindeten, aus demselben Grunde.

Auch anderswo forderten Holzalkohol und sonstige Gifte, die als Whiskey verkauft, bezw. wie Whiskey oder dergleichen aussehenden Getränken beigemischt werden, dem Verlangen nach dem bekannten „Kick" zu entsprechen, ihre Opfer. Holzalkohol forderte während der letzten paar Tage in Chicago vier Opfer, seit dem 1. Juli mindestens 35, in Marinette, Wis., und Springfield, Mass., am Weihnachtstage je ein Opfer, und in New York in der Zeit vom 1. November bis zum 20. Dezember siebenundzwanzig Tote. Wie viele Erkrankungen durch den Genuß von Holzalkohol verursacht wurden, weiß man nicht; man vermutet jedoch, daß sie in New York allein in die Hunderte, wenn nicht Tausende gehen, und auch, daß viele Todesfälle, die anderen Ursachen zugeschrieben wurden, in Wirklichkeit dem Genuß von Holzalkohol-Präparaten zu danken sind.

Es ist nur natürlich, daß man jetzt überall mit viel Eifer und Fleiß nach den Schurken sucht, die das Gift verkauften, und entschlossen ist, falls man sie erwischt, auf Totschlag lautende Anklagen gegen sie zu erheben und ihnen, falls sie überführt werden können, das gesetzlich zulässige Höchstmaß der Strafe zuzudiktieren. Und es ist zu hoffen, daß es gelingt, der Schurken habhaft zu werden und sie auf lange Zeit hinter Schloß und Riegel zu setzen. Die schwerste Strafe wäre für sie gerade recht. Denn sie mußten wissen, daß Holzalkohol ein Gift ist, ihre Geldgier die Gesundheit und das Leben Vieler bedrohte. Ja — und auch, daß es ungesetzlich war und ist, solche Präparate als „Whiskey" zu verkaufen.

Die Staatsanwälte, denen die Verfolgung der Schurken obliegt, würden aber gut tun, von dem letzteren Punkt nicht viel Wesens zu machen, ihn mit Stillschweigen zu übergehen, wenn das möglich. Denn jeder Hinweis darauf mag bei den Geschworenen und dem Publikum ein grimmes „Lächeln des Hohnes" auslösen und den Einwurf, daß ja das Gesetz selbst in dieser Sache ganz unmittelbar die Wurzel des Uebels, die Mutter des Verbrechens ist. Wenn die Staatsanwälte reden und eindringlich die möglichst schwere Bestrafung der Schuldigen fordern, da müssen sie riskieren, daß Stimmen aus dem Volke laut werden, und verlangen, daß man weiter gehe mit der Untersuchung und Bestrafung, „weiter hinauf", und auch, ja vor Allem diejenigen zur Rechenschaft ziehe, die für die Erlassung, bezw. Aufrechterhaltung des ungerechten, dem Geiste der Verfassung und unseren vielgepriesenen demokratischen Grundsätzen und Idealen hohnsprechenden Gesetzes verantwortlich sind.

In Unehrlichkeit erdacht und gezeugt und in Unehrlichkeit aufrechterhalten, mußte das Kriegsprohibitionsgesetz zu Unehrlichkeit und Mißachtung, nicht nur seiner selbst, sondern mehr oder weniger aller Gesetze führen. Das wußte man schon längst. Man wußte auch schon längst, daß es eine schwere Gefahr für die Volksgesundheit sei, wenn man auch die weihnachtliche Vergiftungsepidemie nicht voraussah. Und man weiß sehr wohl, daß diese Gefahr nicht behoben werden wird und kann, wenn es auch gelingen sollte, den Verkauf, bezw. die Erlangung von Holzalkohol ganz unmöglich zu machen. Denn man weiß auch, daß es unmöglich ist, das Verlangen nach anregenden Getränken auszurotten, da dasselbe zumeist durch die Arbeits- und Lebensweise oder den körperlichen Zustand des Betreffenden bedingt ist. Man weiß, daß andere Gifte an die Stelle des Holzalkohols treten werden, wenn es gelingen sollte, diesen auszuschalten, und auch, daß Giftgenuß Dank der Prohibition gar nicht nötig ist, die Prohibition gesundheitsgefährlich zu machen. Daß auch "harmloser" Ersatz für den anregenden Alkohol in Bier, Wein oder Whiskey, wie Zucker (im Uebermaß genossen) sehr gesundheitsgefährlich ist. In ärztlichen Kreisen erzählt man sich, daß Diabetes, die Zuckerruhr, seit dem Eintritt der Prohibition um 10 Prozent zunahm.

Und trotzdem Prohibition, nach der Kriegsprohibition die verfassungsmäßige Prohibition, die kaum weniger unehrlich erlangt wurde, als jene? Das ist schwer zu glauben, und so lange das Bundesobergericht noch nicht gesprochen hat, dürfen wir noch hoffen.

Herr Palmer und die Teuerung.

Als vor einigen Monaten die Bruderschaften der Eisenbahnangestellten der Regierung die Pistole auf die Brust setzten und sie nötigten, den Kampf mit der drückenden Teuerung etwas tatkräftig aufzunehmen, da waren die Meinungen über den voraussichtlichen Erfolg sehr geteilt. Die einen versprachen sich von solchem Eingriff von oben ein sofortiges Sinken der hohen Preise andere hofften, daß man auf diese Weise wenigstens die ärgsten Lebensmittelwucherer und sonstigen Profitmacher, an die Wand drücken würde, noch andere glaubten, daß alles beim alten bleiben und die ganze Unternehmung der Regierung auf einen Rattenkönig von Untersuchungen ohne greifbare Ergebnisse hinauslaufen werde. Keiner hat ganz unrecht gehabt, aber unbedingt recht hat auch niemand behalten. Die Teuerung hat nicht aufgehört. Die Leute, die sich auf Kosten des übrigen Volkes den Geldsack gefüllt haben, erfreuen sich immer noch ihres Raubes, aber trotzdem sind die Bemühungen der Regierung doch nicht so ganz ohne Erfolg geblieben.

Generalanwalt Palmer hat in seinem jüngsten Bericht zugestehen müssen, daß die Preisverhältnisse immer noch außerordentliche sind. Aber er stellt dafür ein entschiedenes Sinken der Preise für die ersten Monate des kommenden Jahres in Aussicht. Hoffentlich behält er recht. Man wünscht ihm das im eigenen, aber auch in seinem Interesse. Denn das Volk ist mit derartigen Versprechungen so oft an der Nase herumgeführt worden, daß es weitere Enttäuschungen nicht mehr geduldig hinnehmen, sondern an geeigneter Stelle dafür quittieren dürfte. Dreierlei Gründe dafür, daß die Preise nicht schon längst von ihrer hohen Stufe heruntergegangen sind, gibt Palmer an. Die ersten nennt er natürliche, d. h. in vielen Fällen sind eben Produktionskosten so stark gestiegen, daß die Verkaufspreise notgedrungen die Höhe erreichen mußten, über die allgemein Klage geführt wird. Als zweiten Grund nennt er das Zaudern des Kongresses, die Regierung auf gesetzgeberischem Wege mit der nötigen Macht auszustatten, den Profitmachern nachdrücklich zu Leibe zu gehen, und als dritten die Verschwendungssucht des Publikums.

In jedem dieser Gründe steckt ein Körnchen Wahrheit. Besonders in den beiden letzten. Wäre der Kongreß weniger Debattierklub und mehr Gesetzgeber, der er doch eigentlich sein soll, wäre es besser um das Land bestellt. Er verläppert in jeder Sitzungsperiode einen großen Teil seiner Zeit mit Nebensächlichkeiten, und wichtige Dinge bleiben liegen, bis sie, wenn's Glück gut ist, kurz vor Toresschluß ohne die nötige Aufmerksamkeit durchgepeitscht werden. Ob aber der Regierung, wenn sie nur wirklich wollte, tatsächlich nicht auch ohne Sondergesetzgebung die Macht zu Gebote stehen sollte, verbrecherischen Wucher mit Lebensnotwendigkeiten zu fassen, das ist eine andere Frage. Der Generalanwalt glaubt, es sei nicht der Fall. Aber man hat doch hier und da solche Ehrenmänner festgenommen. Wie konnte das geschehen, wenn man keine gesetzliche Gewalt über sie hatte? Nur hat man sie meist viel zu sehr mit Glacehandschuhen angefaßt. Warum?

Daß das Publikum allzu verschwenderisch ist, stimmt auch, wenn der Generalanwalt den Begriff Publikum richtig versteht. Wenn Herr Palmer etwa glaubt, daß der Arbeiter oder der Geschäftsangestellte oder auch der Beamte heute in Luxus schwelge und er sich lieber einschränken solle, dann hängt er einer Irrlehre an. Es ist wohl richtig, daß einige Arbeiterklassen heute mit Leichtigkeit einen hohen Lohn verdienen und mit diesem leicht erworbenen Gelde einen unzweckmäßigen und leichtsinnigen Aufwand treiben, weil sie es eben nicht nützlich zu verwenden wissen. Aber die große Masse des Publikums sitzt nicht so dick im Fett, wie Herr Palmer anzunehmen scheint. Sie schlemmt nicht, sondern muß sich gar sehr winden, um anständig durchs Leben zu kommen. Ein verdammenswertes Uebermaß an Aufwand wird aber leider immer noch in jenen Schichten unserer Gesellschaft getrieben, die man im amerikanischen Sprachgebrauch gemeiniglich die „Vierhundert" zu nennen pflegt, obschon Zehntausende, ja Hunderttausende zu ihnen zählen; denn die Familie hat sich während des Krieges karnickelartig vermehrt. Um jene Kreise, die sich ihrer Beziehungen zur Wallstraße rühmen, sollte Washington seine Aufforderung richten, ihrem übertriebenen Aufwande einige Zügel anzulegen. Das Volk hat ein Anrecht darauf, sein Leben nicht nur zu fristen, sondern auch zu genießen. Ihm seine ohnedies spärlichen Genüsse, die es sich jetzt leisten kann, zu beschneiden, ist eine ungebührliche Zumutung, solange jene „hohen" Kreise nicht mit gutem Beispiel vorangehen.

Darin hat Herr Palmer aber unbedingt recht, daß es einen günstigen Einfluß auf die zu bezahlenden Preise haben dürfte, wenn nicht soviel verbraucht würde. Je größer die Nachfrage ist, um so höher steigt naturgemäß der Preis, wenn der Vorrat an fertigen Waren oder Rohmaterial ein beschränkter ist. Und es herrscht zur Zeit noch als Nachwehe des Krieges eine Beschränktheit der Vorräte auf vielen Gebieten. In dem Maße, wie diese Knappheit überwunden wird, dürften auch die Preise sinken. Allerdings nicht bis auf das Niveau, auf dem sie vor dem Kriege standen. Den Punkt werden sie nie wieder erreichen. Aber auf eine erträgliche Basis. Natürlich und feststehend wird diese Basis aber nur dann sein, wenn man den Profitmachern und Grabschern die Klauen beschneidet. Diese Arbeit wird nächst dem Kongreß vor allem Herrn Palmer zufallen. Das Volk wird mit Spannung beobachten, wie der Generalanwalt sich seiner Aufgabe entledigen wird.

Gleiche Rechte für Mann und Weib. In der „Provinzial Deister- und Leine-Zeitung" vom 18. Oktober 1919 findet sich folgende Anzeige: „Gleiche Rechte für Mann und Weib! Die Revolution hat bekanntlich für Alle gleiche Rechte, für Mann und Weib, für Jüngling und Mädchen gebracht. Infolgedessen fordern wir alle jungen Männer vonn Barsinghausen und Umgegend auf, die Damen in Zukunft nicht freizuhalten. Hinweg mit dem urväterlichen Brauch! Warum sollen wir unser sauer verdientes Geld vertanzen oder bei Kaffee und Kuchen, Wein und Zigaretten ausgeben, um uns den Damen gegenüber als Kavaliere zu zeigen? Wenn die werten Damen von Barsinghausen und Umgegend Wert darauf legen, mit uns gemütliche Stunden zu verleben, bezw. sich zu amüsieren, dann sollen die Kosten halb und halb getragen werden. Daher Parole für die Damen von Barsinghausen und Umgegend: Niemals das gefüllte Portemonnaie vergessen, andernfalls das Zuhausebleiben dringend empfohlen wird. Verein zur Bekämpfung veralteter Gebräuche."

* * *

Auto-Abnutzung durch Wege. Bei Erörterungen des Landstraßenbaues in den Ver. Staaten hat man in den letzten Jahren auch vieles über die Abnutzung der Wege durch Automobile zu sagen gehabt. Unlängst hat aber ein hervorragender Autler den Stiel umgekehrt und sich über die Abnutzung der Automobile durch Landstraßen verbreitet, womit er ein neues Element in diese Debatte brachte. Der sogenannte Landstraßen-Direktor der „American Automobile Association" führt nämlich unter Berufung auf Berichte anderer Kenner und auf seine eigenen Beobachtungen aus, daß der Automobilverkehr gegenwärtig in den Ver. Staaten eine Ausnutzung von rund vierzig Millionen Gummi-Radreifen per Jahr zu verzeichnen hat. Das bedeutet für die Autler oder die Eigentümer der Gefährte Unkosten in Höhe von etwa einer Milliarde Dollars. Der Zieh-Widerstand — was man sonst „wear and tear" nennt — der Landwege ist je nach ihrer Bauart und ihrem Zustande ein sehr schwankender; auf manchen dieser Wege schätzt man ihn z. B. nur auf 20 Pfund oder selbst darunter, während auf manchen anderen dieser Abnutzungseinfluß 300 oder mehr Pfund betragen soll! Darnach könnten viele der Landwege noch große Verbesserung in vorliegendem Punkte vertragen, und die Kosten ließen sich an der Ersparnis von Radreifen wohl ausgleichen.

Heute mir morgen dir.

Als Satan einem Manne grollte
Und ihn arg bestrafen wollte,
Hat er ihm ein Weib gegeben,
Wunderschön und dumm daneben.

Weihnacht haben wir also nun auch glücklich überstanden. Resultat für uns: 8 Schlipse, darunter drei mit rotem Grund, und wir hassen rot, und ein grün und lila karrierter, den wir höchstens bei einem Boxkampf oder auf einem Negerball tragen könnten; 16 Taschentücher, 8 für jedes Nasloch; ein Paar rosa Pajamas, die hübsch zu unserem ergrauenden Haar passen; vier Phonograph-Rekords, drei davon Jazzmusik und einer „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten"; 6 Limonadengläser, deren Anblick uns Wehmutstränen entlockte, und einen Charley Chaplin, aus braunem Kuchenteig, an dem wir uns so gepflegt haben, daß wir während der letzten Nacht notgedrungener Weise alle zehn Minuten unser Bett verlassen mußten. Aber schön war's doch! Als nächstes steht wie üblich Neujahr auf dem Festprogramm. Da überrascht uns Onkel Sams uniformierter Bote, ebenfalls „wie üblich", mit einem Haufen unquittierter Rechnungen. Wird das erst 'ne Bescherung werden!

Also, keine Nebenverdienste mehr für die Großschlächter! Jetzt wird diese Nebenverdienste irgend jemand zu seinem Hauptverdienst machen, — aber um das Publikum wird er sich dabei keinen Verdienst erwerben.

Gelegentlich wird man immer wieder daran erinnert, daß der Krieg, den wir für Humanität geführt haben, formell noch nicht zu Ende ist — in Westvirginien sind wieder zwei Neger gelyncht worden.

Nichts × nichts = nichts.

Mit Ausnahme des Senators Johnson von Kalifornien bewerben sich bisher, sowohl auf republikanischer wie demokratischer Seite, nur Reaktionäre um die nächste Nomination für das Präsidentenamt. Fast ein jeder von ihnen hat erklärt, daß dieses hohe Amt keine Anziehungskraft auf ihn ausübe, daß er aber bereit sei, „dem Lande seine Dienste zu widmen". Welcher Art diese „Dienste" sein werden, ergibt sich aus den „Planken", die sie bereits als Hauptpunkte ihrer Platform erörtert haben. Nachstehend eine kurzgefaßte Zusammenstellung dieser Planken, aus welchen sich der Leser ein Bild von dem Verständnis der Kandidaten für die großen Fragen der Zeit und deren Geistesrichtung machen kann:

Die bestehende Unrast und allgemeine Unzufriedenheit müssen durch Beschränkung der Einwanderung und Deportierung ausländischer Agitatoren beseitigt werden.

Deutschfreundlicher Propaganda muß durch Kriminalgesetze Einhalt geboten werden.

Die hohen Preise für alle Lebensmittel können nur durch „vermehrte Produktion" beseitigt werden.

Das amerikanische Volk muß zur Sparsamkeit erzogen werden. (Nicht auch die Regierung?)

Fremdgeborene Bürger müssen mit ihren Bürgerpflichten vertraut gemacht werden.

Arbeit und Kapital müssen in Frieden miteinander leben.

Laßt uns alle die goldene Regel befolgen: Was Ihr wollt, daß die Leute Euch tun, das tut Ihr ihnen.

Es mag ja immer noch Parteiklepper und Krippenbeißer geben, denen derartige Seichtigkeiten und Phrasendrescherei am Wahltage ihre Stimme zu entlocken vermag. Der denkende Wähler wird sie jedoch ebenso verächtlich beiseite schieben, wie ein Patient das Heftpflaster, das ihm als Heilmittel für ein gebrochenes Bein angepriesen wird.

„Die Schränke geben ihre Skelette heraus," schreibt die „New York Times". „Eine im britischen Parlament gestellte Anfrage hat das Märchen zerstört, daß die „Lusitania" durch eine deutsche drahtlose Depesche in eine Falle gelockt wurde. Tatsache ist, daß der Kapitän der „Lusitania" zugestandenermaßen seine Orders ignorierte."

Anzeige im Schaufenster eines Musikaliengeschäfts an Wabash Ave.:

TO-DAY ONLY:
"GIVE ME ALL"
FOR 30 CTS.

Soweit wir infrage kommen, sind wir bereit, unser gegenwärtiges Vermögen für 30 Cents herzugeben. Wir haben nämlich unsere Weihnachtsgeschenke bar bezahlt.

Zurückgewiesener Empfang.

Der „Täglichen Rundschau" wird geschrieben: „Den Geist unserer Heimkehrer kennzeichnet folgendes kleine Erlebnis auf dem Bahnhofe in Corbach-Waldeck: Auf dem Bahnhofe hatte sich zum Empfange von sieben Heimkehrern außer den Angehörigen eine Anzahl Sozialdemokraten mit einer roten Fahne eingefunden. Der Zug läuft ein, die Heimkehrer betreten den Bahnsteig. Von den Sozialdemokraten will einer das Wort zur Begrüßung ergreifen, da tritt ihm ein Heimkehrer entgegen: „Was wollt Ihr mit dem roten Lappen?" „Wir wollen Euch begrüßen und Euch sagen, daß wir jetzt alle Brüder sind," fing der Sprecher der Empfangsgruppe an. „Ihr unsere Brüder?" rief ihm der Heimkehrer zu, „Vaterlandsverräter seid Ihr, elende Gesellen, aber nicht unseresgleichen." „Komm Vater," wandte er sich dann zu seinen Angehörigen, „wir gehen heim, wir wollen mit der Sippschaft nichts zu tun haben." Lauter Beifall belohnte ihn, und verdutzt zogen die Leute mit ihrer roten Fahne ab."

Mei Leipzig low' ich mir!

(Die Leipziger Gastwirte haben den Kellnern die Annahme von Trinkgeldern bei Strafe verboten.)

Wenn ä Ganymed in Dräß'n
Nachmiddags ä Täßch'n „Heeß'n"
Od'r awends kurz nach achte
M'r ä Täbbch'n Bayrisch brachte,
Wurmte 's mich, daß ich — nu eb'n! —
Egal mußt' ä Trinkgeld geb'n!
Un im Gasthaus un Hotelle
War nich eener nur zur Stelle,
Frech un an Gefühlen roh
Stand'n se dort gleich en gros!

Leipzig, Stadt nach meinem Herz'n,
Du erkanntest meine Schmerz'n!
„Unsre Kellner," sagste gnädig,
„Die hamm kee Douceur nich neetig,
Denn ä Kellner, das steht feste,
Hat mehr Gelder als de Gäste!
Wer kann in d'r Zeit, der teuern,
Stolz wie er durchs Leb'n steuern?
In 'nem Frack de Welt durchflieg'n,
Egal nach Gebrat'nem riech'n,
And're Mensch'n futtern seh'n!"
Uns're Kellner, werte Gäste,
Sitz'n in 'nem warmen Neste
Un beleid'gend wär's entschied'n,
Ihnen Trinkgeld anzubiet'n!
Freut euch, wenn mit Gönnermienen
Se euch iewerhaupt bedienen
Un — habt ihr euch gut benommen —
Sag'n: „Ihr derft wied'rkommen!"

Die deutsche Bühne.

„Das höhere Leben", Komödie in vier Akten von Hermann Sudermann.

Mäße man die Bedeutung eines Dichters nach seiner Popularität und Produktionskraft, so gebührte Sudermann unter den deutschen Poeten zweifelsohne ein Platz in der vordersten Reihe. Aber dieser Platz bleibt ihm nicht unbestritten. Sudermann hat viel geschrieben und damit seinen zahlreichen Gegnern reiches Material für ihre Angriffe geliefert. Sie machen ihm nicht nur Art, Inhalt und Aufbau seiner Dramen zum Vorwurf, sondern rümpfen auch die Nase über seine literarische Vergangenheit. Sudermann hat seine schriftstellerische Karriere bekanntlich als Schreiber von Romanen begonnen, und zwar von Romanen, die — man kann es dreist heraussagen — ihrer ganzen Aufmachung nach eine verteufelte Aehnlichkeit mit den berüchtigten Kolportage- und Hintertreppenromanen haben. Aber seine Romane wurden verschlungen. Es war etwas darin, daß die Leser packte. Und dieses gleiche Etwas besitzen auch seine dramatischen Schöpfungen. Denn wie nur wenige seiner Zeitgeossen hat der Ostpreuße die Worte Goethes beherzigt: „Greift nur hinein ins volle Menschenleben! Ein jeder lebt's, nicht vielen ist's bekannt. Und wo ihr's packt, da ist's interessant."

Gewichtige Kritiker mögen nun einwenden, daß diese Interessantheit falsch sei, weil sie auf Unwahrheiten und Theatralik, auf aufdringlicher Lüge und technischen Kniffen beruhe, also auf Krücken, deren ein Dichter von Gottesgnaden sich nimmer bedienen dürfe. Die so sprechen, haben wohl recht mit ihrem hartem Urteil. Ein großer Dichter von Gottesgnaden ist Hermann Sudermann kaum. Dazu sind seine Dramen zu gekünstelt, seine Charaktere zu extrem gezeichnet, seine Handlungen gar zu sehr auf „Tricks" aufgebaut. Aber mag Sudermann den Hang zum Romanhaften auch in seine dramatische Werkstatt mit hinübergenommen haben, mag die Rührung oder auch gar die Leidenschaft seiner Helden falsch, ihre Schlichtheit gesucht und darum unwahr sein, ihre Buntheit dem Wunsche des Dichters, die allgemeine Aufmerksamkeit zu erregen, entsprungen sein, interessant bleiben seine Werke darum doch. Bei Sudermann langweilt sich niemand. Und das ist schließlich auch eine Kunst. Nicht jeder denkt hinterher über die Gestalten, die er auf der Bühne gesehen hat, nach und gibt sich über ihre Möglichkeit im wirklichen Leben Rechenschaft. Sudermann hält in seinen Dramen seinen Zeitgenossen Spiegel vor. Aber seine Spiegel sind Vexierspiegel und geben Zerrbilder. Diese sind indessen so interessant, daß man, solange man hineinschaut, sich ihrer Falschheit nicht recht bewußt wird. Der Ostpreuße versteht das Publikum zu packen und sein Interesse vermittelst technischer Routine und geschickter, wirkungsvoller Aktschlüsse bis zum letzten Fallen des Vorhangs wachzuhalten.

„Das höhere Leben", eine hier bis zur gestrigen Aufführung im Bush Temple noch nicht gesehene Komödie des ostpreußischen Dichters, ist ein echter Sudermann. Was wir vorhin von seinen Werken im Allgemeinen sagten, das gilt im Einzelnen auch von dieser Komödie. Ihre Charaktere schillern förmlich in ihrer kontrastierenden Farbenpracht. Aber sie sind gar zu sehr auf die Spitze getrieben, um lebenswahr zu sein. Die Handlung ist so raffiniert aufgeputzt, daß das Interesse nie abflaut. Es zeigt sich darin die Schulung des Kolportage-Romanschreibers. Das Stück ist aber spannend und packend wie seine Vorgänger und sollte eine gewaltige Zugkraft aufs Publikum ausüben, zumal da es in noch höherem Maße als andere Schöpfungen Sudermanns an die Sinnlichekit appelliert. In dieser Beziehung geht es hier und da schon fast bis an die Grenze des Statthaften. Aber der Dichter erweist sich auch in dieser Beziehung als raffiniert und routiniert. Denn jedesmal, wenn der naive Zuschauer glaubt, jetzt werde der Dichter über die niedrige Schranke der Wohlanständigkeit setzen, tritt er mit spitzbübischem Lächeln und liebenswürdiger Verbeugung auf sicheren Boden zurück. Trotzdem führt die Handlung den Zuhörer fast durchweg auf engem, vielfach gewundenem, stellenweise recht schlüpfrigem Pfade durch den Sumpf der Unmoral. Ungleich vielen anderen Dramen des Dichters findet diese Komödie einen wirklichen Abschluß, sodaß man das Haus mit dem befriedigenden Gefühl, einen interessanten Abend erlebt zu haben, verläßt.

Die Aufführung im Bush Temple wurde dem Rufe des Theaters gerecht. Sie war unter Leitung Conrad Seidemanns gut vorbereitet worden und ließ nichts zu wünschen übrig. Im Mittelpunkt der Handlung steht das Weib, das die Männer nach ihrer Pfeife tanzen läßt, das sie wie weichen Ton knetet und aus ihnen macht, was es will, das Weib, das kein höheres Begehren kennt, als die Sinne zu kitzeln, ihre eigenen und auch die der Männer, mit denen sie das Leben zusammenwirft. Sie sind alle Wachs in ihren Händen. Alle, bis auf einen. Dieser eine durchschaut sie dank seiner Klugheit teils, teils auch dank seiner reichen praktischen Erfahrung in puncto Weib. Auch er läßt sich von ihr kneten; aber nur solange es ihm gefällt. Er nimmt das Weib mit, wie er alle Weiber mitnimmt, die ihm auf seinem Lebenspfade begegnen. Diesen Weibsteufel Lola gab Frl. Else Janssen. Sie ist nicht die Art von Weib, die unsere gefeierte Liebhaberin in der Regel darzustellen pflegt. Dazu wohnt dem Charakter zu viel Dämonisches inne. Indessen Frl. Janssen fand die richtige Lösung für die ihr gewordene Aufgabe. Sie stattete ihre Lola mit einer solchen Fülle verführerischer Leidenschaft, augenklappernder Koketterie und schamloser Frechheit aus, und verstand die Männer in so selbstverständlich scheinender Weise zu willenlosen Werkzeugen zu machen, daß man beinahe an die Echtheit dieser Sudermannschen Puppe glauben konnte. Lola ist verheiratet an den Baumeister Dietrich Ackermann, aus dem sie in zweijähriger Ehe einen Waschlappen gemacht hat. Dieses Jammerbild von einem Manne stellte Gustav Haussig mit gutem Erfolge dar. Dietrich hat zwei Freunde, Alexander Loehning, und den früheren Maler von Seltzer. Ersteren sucht Frau Lola für sich einzufangen, aber seine Freundestreue leistet solange Widerstand, bis die wirkliche Natur der Dame entlarvt wird. Richard Leusch machte aus diesem schwach gezeichneten Charakter, was irgend zu machen war.

Der Maler von Seltzer ist jener weibererfahrene Mann, der sich vollkommen in der Hand hat, den wahren Charakter Lolas durchschaut und schließlich mit Hilfe einer guten „Freundin" aufdeckt, um den Freund von der Circe zu befreien. Jürgens Seltzer war eine wohl ausgearbeitete, die Wirkung der Einzelheiten fein abwägende, eindrucksvollePrachtleistung, die sich seinen besten Schöpfungen würdig anreiht. Außer diesen drei Freunden wird noch ein vierter Mann in das Netz Lolas verstrickt und zappelt schon zum zweiten Male darin, als das Stück abschließt: der Geigenvirtuos van Doorn, zu dem die Würdige flüchtet, als der am Ende seiner Schafsgeduld angelangte Gatte ihr entrüstet die Tür weist. Adolf Stoye gab diesen merkwürdigen Künstler ohne allzu starke Uebertreibung. Ihn glaubhaft zu gestalten, gelang ihm trotz seiner Bemühungen nicht, weil schon der Dichter den eingebildeten Hanswurst verzeichnet hat. Neben Lola treten noch andere berechnende Weiber in der Komödie auf: eine Frau Adelaide Rawrotzki, die sich gern einen reichen Mann oder Liebhaber fangen will, sich dabei Lolas als Vermittlerin bedient und diese dann aus Eifersucht verrät, wurde von Frau Helene Koch geschickt dargestellt, und Frau Rachilde Goldfeder, die unter dem ehrbaren Aushängeschild eines Modemagazins das Kuppelhandwerk betreibt, fand bei Frl. Anna Lofink einer anerkennenswerte Wiedergabe. Als Alexander Loehnings Schwester Erneste, die der Dichter nur flüchtig skizziert hat, machte sich Frl. v. Jagemann verdient. Die kleineren Rollen waren in guten Händen. Die Aufführung war wohl abgerundet und machte dem Spielleiter alle Ehre. Der Ausstattung hatte man lobenswerte Aufmerksamkeit gewidmet. P. K.

(Für die „Abendpost".)

Was man so sieht und hört.

Die europäische Konditorei in New York. — Was sie bietet und wie sie aussieht. — Die unanständige „Aphrodite" und der entrüstete Pastor. — Kreisler im Opernhaus. — Caruso hat ein Töchterchen.

New York, den 24. Dez. 1919.

Als ein Beweis für die Ungemütlichkeit New Yorks (und des öffentlichen Lebens in Amerika überhaupt) ist es mir immer erschienen, daß es keine richtigen Cafés hat — nicht ein einziges; wenigstens nicht von der europäischen Art. Was so ungefähr an das europäische Café herankam, war bisher nur das Lokal von Maillard an der Fifth Avenue, dem französischen Schokoladen-Fabrikanten. Aber das hatte mehr den Charakter einer großen eleganten Pariser Konditorei, der „Confiserie et Patisserie", wie man sie an den Boulevards findet. Zu Maillard gesellte sich frühzeitig Huyler, ein anderer bekannter Schokoladen-Fabrikant, der mit der echt amerikanischen Einrichtung gebrochen hatte, wonach die Gäste stehend allerlei Getränke am Ladentisch zu sich nehmen mußten, und einen kosigen Raum geschaffen hatte, wo sie gemütlich an Tischen sitzen konnten, genau wie in Europa. Es war nicht viel und lange nicht genügend, aber es war doch immerhin ein Anfang von feinerem, kultivierterem Lebensgenuß auch auf diesem Gebiete. Denn dieses Herunterschlingen von Speiseeis und dieses Heruntergießen von Schokolade oder Sodas war einfach Unkultiviertheit. Es war die Unkultiviertheit des Hetzens und Jagens aus der Bier- und Schnapskneipe mit ihrem Schanktisch, die da auf die Konditorei übertragen wurde, und zwar für die Damen obendrein. Inzwischen sind in der Nähe von Maillard eine ganze Reihe solcher Lokale entstanden, die ich an dieser Stelle vor kurzem bereits flüchtig erwähnte, und es ist das Seltsame, da hauch sie alle von Schokoladen-Fabrikanten geschaffen wurden.

Da sind vornehmlich die Konditoreien von Schrafft und dem Fabrikanten des „Mirror Candy" (letztere nicht alle), die keinen Vergleich mit europäischen Konditoreien zu scheuen brauchen. Wie sehr sie einem langgefühlten Bedürfnis entgegenkommen, beweist die Tatsache, daß sie vormittags und nachmittags überfüllt sind. Sie unterscheiden sich von den gleichen europäischen Einrichtungen nur insofern, als sie zu Mittag den Gästen leichten Lunch geben in Form von Salaten und belegten Butterbroten, manche (wie Maillard) sogar warme Speisen, wie das die europäischen Cafés tun. Ein anderer Unterschied ist, daß sie keine Kuchenbäckereien in dem Umfange der richtigen Konditorei sind, sondern sich auf ganz wenig Kuchen beschränken. Speiseeis in allen möglichen Arten, Sodas, Kaffee, Tee und Schokolade sind die hauptsächlichsten Darbietungen der Speisekarte. Schrafft, ein Deutscher, begann ganz klein und bescheiden am Broadway, in der Nähe des Opernhauses. Heute ist der Besitzer des Geschäfts eine große Korporation, „The Shattuck Company", die in ganz New York Konditoreien unter Beibehaltung des zu einem geschäftlichen Wahrzeichen gewordenen deutschen Namens Schrafft betreibt. Die vornehmste Schrafft-Konditorei befindet sich in der Fifth Avenue, nahe der 34. Straße, wo auch die vornehmsten Warenhäuser zu finden sind. Sie hat außer Maillard die umfangreichsten Räumlichkeiten, und zwar eine Treppe hoch mit Fenstern nach der Fifth Avenue hinaus. Die Tische an den Fenstern sind natürlich die begehrtesten. Zur Lunchzeit oder vor vier Uhr nachmittags ist es schwer, hier einen Platz zu finden. Der Zugang ist durch eine dicke Schnur abgesperrt, neben der ein weiblicher Zerberus Wache hält und nur immer so viele neue Gäste einläßt, als Gäste das Lokal verlassen. Dabei sind die Preise billig, so um 25 und 30 Cents herum. Eine Tasse ganz vorzüglichen Kaffees kostet nur 10 Cts., ein Kännchen mit zwei Tassen nur 15 Cents. Man denke! Und sogar Herren sind schon hier und in anderen Konditoreien zu finden. Das war früher nicht. Ein Herr war nur selten an solchen Plätzen zu finden. Es waren vorwiegend Damen da. Das „genierte" die Herren. Sie fühlten sich unbehaglich. Vielleicht sagten ihnen auch all diese süßen Näschereien nicht zu. Genug — auch das hat sich geändert. Nur dahin ist es noch nicht gekommen, daß die Gäste längere Zeit verweilen, wie in solchen Lokalen drüben. Zu viel echt amerikanische Nervosität und Ruhelosigkeit steckt in all diesen Menschen, um sie zu befähigen, den Aufenthalt behaglich auszukosten. Kann sein, daß auch das noch kommt. Die Konditorei als Erzieher! Warum nicht!

Aber halt — was sage ich! Auch das ist schon in den Anfängen vorhanden. Nämlich neben diesen „Confectioneries" gibt es heute in New York zahlreiche andere Konditoreien, die Böhmen und zumal Franzosen (darunter vielen deutschen Elsässern) gehören, und die unverfälschte Konditoreien sind. Man findet sie bis hoch hinauf in den hügeligen Norden New Yorks, der im Volksmunde „Die jüdischen Alpen" heißt. In diesen Konditoreien wird das Hauptgewicht auf Kuchen und Torten gelegt, wie man sie drüben kennt und in New York (und Amerika überhaupt) bisher nicht kannte. Sie bieten die allerraffiniertesten Erzeugnisse europäischer Backkunst, die man in einem reizvollen Raum an Tischen be Kaffee, Tee oder Schokolade genießen kann — und zwar so lange, wie es dem Gast beliebt. Denn all diese Konditoreien liegen nicht in dem sogenannten „Shopping District", wo die Hast Trumpf ist. Der Mann, der für diese echte Konditorei bahnbrechend wirkte, ist auch wieder ein Deutscher. Er heißt Gertner, und hat schon vor Jahren eine „richtig gehende" Konditorei am Broadway eröffnet, gerade gegenüber dem Opernhause, und hat damit ein Vermögen erworben. Viele Künstler und Literaten verkehrten bei ihm und schlemmten in seinen deutschen Kuchen und Torten. Als Amerika in den Krieg eintrat, nannte er seine deutschen Kuchen „Danish Pastry." Aber — what's in a name! Und wenn er sie chinesisch genannt hätte, hätten sie gut geschmeckt. Und weil die europäische Konditorei jetzt Mode geworden ist, so kommt vielleicht endlich noch das europäische Café. Sein Vorläufer hat sich schon gemeldet. Die Besitzer vom Speisehaus „Blue Ribbon", dem Sammelpunkt der deutschen Künstler und Federhelden, werden zu Neujahr in ihrem Hause ein echtes Wiener Café eröffnen, mit hochkünstlerischer Ausstattung von der Hand des vorzüglichen Münchener Malers Asanger. Das wird eine Sensation ersten Ranges werden, die hinter der „Aphrodite" kaum zurückstehen wird.

Von „Aphrodite" haben Sie vielleicht schon gehört. Es ist das große Ausstattungsstück im „Century Theater", das geradewegs aus Paris importiert wurde. Aphrodite — Paris — das genügt für den Weisen. Wenn ich hinzufüge, daß das Stück nach der entzückend unanständigen Erzählung von Pierre Louys (unter uns gesagt: in allen Buchhandlungen zu haben) verfaßt ist, so genügt das erst recht. Schrieb ich nicht neulich über den sexuellen Radikalismus Europas, der wahrscheinlich über kurz oder lang ebenfalls nach Amerika kommen würde? Hier ist er schon! Diese „Aphrodite" ist der Gipfel, sagen wir mal, der Pikanterie. Aber das ist zu schwach ausgedrückt! Der Unbekleidetheit wäre richtiger. Sie war das bei der ersten Vorstellung in solchem Maße, daß die Direktion es für nötig hielt, dem frommen Reverend Straton, unserem neuen selbsternannten städtischen Tugendwächter, ein Freibillett zu schicken, damit er Zeter und Mordio über „Aphrodite" schreie. Den Gefallen tat er der schlauen Direktion auch. Erfolg: ausverkauftes Haus für vier Wochen. Ein bischen mehr zog sich „Aphrodite" (darunter verstehe ich nicht die Göttin selber, sondern die gesamte Weiblichkeit im Stück) danach an. Das heißt: sie tat noch einige Armspangen an oder steckte noch ein Diadem ins Haar. Und Dr. Straton war zufrieden. Es kommen bereits Leute von Boston nach New York, um „Aphrodite" zu sehen und sich wieder einmal nach Herzenslust zu entrüsten. Sie nehmen gewöhnlich gleich noch das Stück im „Broadway Theater" mit, wo die reizenden französischen Modelle das Badekostüm der Zukunft vorführen. Sexuelle Stimulanz, die offenbar die alkoholische zu ersetzen bestimmt ist.

Es ist noch allerhand Anderes in der Kunst geschehen, was verzeichnet werden muß. Kreisler spielte im Sonntags-Konzert des Opernhauses Mendelssohns Violinkonzert in E-Moll, ohne daß die „American Legion" muckste. Sie wußte ganz genau, es harrte ihrer etwas außerordentlich Unangenehmes. Denn wenn die Dollar-Patrioten des Opernhauses, einschließlich Otto Kahns aus Frankfurt am Main, Kreisler das Auftreten überhaupt gestatteten, so hatten die Legionäre eben einfach das M—undwerk zu halten. Was sie denn auch taten. Und der Beifalls-Orkan, der Kreisler empfing, bewies, daß es bereits Tausende gibt, denen die „Legion" zum Halse herauskommt. Dabei leistete sich Kreisler einen glänzenden musikalischen Witz, indem er als eine der Zugaben das bekannte Negerlied „Nobody Knows the Trouble I've Seen" spielte. Ein schallendes Gelächter belohnte den Witz. Wenn sie überhaupt erst wieder lachen können über einen Hunnen, dann hat die geistige Genesung eingesetzt.

Und Caruso hat ein Töchterchen bekommen, das den Vornamen Gloria erhielt. Ein spaßiger Patriot hätte lieber den Vornamen Dollaria gehabt, schrieb er. Am Abend des großen Ereignisses sang Caruso in Donizettis „Liebes-Elexir" („L'elisire d'amore). Auch das war ein Witz — aber ein unfreiwilliger.

Und nun meinen Neujahrswunsch. Es gibt nur den einen für uns: daß die alte Heimat bald wieder in altem Glanz erstehe und daß wir unser Scherflein dazu beisteuern, ein jeder nach seinen Kräften. Keine schönere Aufgabe für uns ist denkbar.

H. F. Urban.

Europäischer Briefkasten.

Otto Marx, Berlin, erteilt Auskunft über Anfragen, die aus dem Leserkreise an ihn gerichtet wurden.

Theodor Bernhoeft, Davenport, Ia. Ihr Vater Friedrich Bernhoeft, am 15. Februar 1852 in Strehlen geboren, ist am 12. Januar 1919 in Neu-Kölln gestorben. Ihre Mutter Emma, geb. Meyer, geboren am 3. Juni 1867 in Berlin, wohnt jetzt Waldemar Str. 63a, Berlin C.

Michael Kuhn, 3509 Montrose Ave., Chicago. Ich habe an Franz Kubinyi in Szoborsin geschrieben, der Brief kam aber als unbestellbar zurück. Lassen Sie, bitte, den Namen und die Adresse einmal deutlich leserlich von Jemanden schreiben; ich versuche es dann nochmals.

Frau Anna Otto, 3832 Langley Ave. Wollen Sie, bitte, in der Redaktion vorsprechen und eine Sie angehende Mitteilung in Empfang nehmen.

Anna Prasse, 1224 Cornelia Avenue, Chicago. In Falkenberg ist Frau Julia Busch, geb. Arndt, nicht bekannt, dagegen eine Frau Juliana Busch, geborene Schander, am 19. April 1915 gestorben. Diese wurde am 16. September 1837 geboren. Ich habe auch nach Falkenberg, Kreis Neurode, geschrieben, falls dies gemeint sein sollte.

Emil F. Clausen, 3332 W. Polk Str., Chicago. Ich habe in Ihrem Interesse sechs Briefe an die betreffenden Herrschaften gesandt, bedaure aber melden zu müssen, daß niemand mir den Empfang meiner Briefe bestätigt hat. Ich habe mich auch an das Einwohnermeldeamt Wesel wegen der Adresse Ihrer Eltern gewandt, werde Ihnen, sobald ich diese habe, im Europäischen Briefkasten Mitteilung machen. Meine Briefe müssen angekommen sein, sonst hätte ich sie zurückbekommen.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

August J. Reetzke

im Alter von 74 Jahren am 25. Dezbr. 1919 sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 6626 Langley Ave., Montag nachmittag 2:30 nach dem Oakwoods-Friedhof. Tief betrauert von:

Wilhelmina Reetzke, geb. Karmaul, Gattin. **Frau Minna Arn, Frau Alma Spomar, Frau Metha Wragg, Frau Elsa Reuter, Hertha Reetzke**, Töchter; nebst Verwandten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß

Joseph Schmidt

im Alter von 50 Jahren gestorben ist. Das Begräbnis findet statt am Montag, den 29. Dez. 1919, 2 Uhr nachm., von der Kapelle 2303 So. 52. Ave., Cicero, Ill., mit Autos nach Oakridge. Um Näheres bitte Cicero 200 aufzurufen.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Henry J. Lippert

gestorben ist. Beerdigung findet statt am Montag, den 29. Dez., um 2 Uhr vom Trauerhause, 2840 West Taylor Str., mit Autos nach Waldheim. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Augusta Lippert, geb. Meyer, Gattin. **Clara Kircherer, Ella Schweiger, Francis Dorn, Luci Schroeder**, Töchter. **Edward Lippert**, Sohn. **William Kircherer, Edward Schweiger, Jacob Dorn, Charles Schroeder**, Schwiegersöhne. **Marie Lippert**, Schwiegertochter. **Bertha Schutz, Frieda Meyer**, Schwägerinnen. **Albert Schutz, Emil Meyer**, Schwäger. Nebst Enkelkindern. safon

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und gute Mutter und Großmutter

Minna Oldenburg, geb. Stettin,

Mutter des verstorb. Frank Oldenburg, im Alter von 61 Jahren sanft dem Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 29. Dez., 2 Uhr 30 nachm., vom Trauerhause, 1635 Berwyn Ave., nach dem Graceland-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Charles Oldenburg, Gatte. **Edward, Amanda** und **Frau John Weidemann**, Kinder. **Alice Weidemann**, Enkelkind, nebst Geschwistern. frsa

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere Baby Tochter und Schwester

Anna Helen Tuider

gestorben ist. Beerdigung am Montag, den 29. Dezember 1919, 1:30 nachm., vom Trauerhause, 5054 S. Carpenter Str., mit Autos nach dem Mt. Greenwood-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Joe und Anna Tuider, geb. Gamauf, Eltern. **Joei**, Bruder; nebst Verwandten und Bekannten. frsa

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Gattin und Mutter

Augusta Haske

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 29. Dezbr., um 1:30 nachm., vom Trauerhause, 3562 Lyndale Str., nach der Jehovah lutherischen Kirche, Belden und Ridgeway Ave., von da mit Autos nach Concordia. Die trauernden Hinterbliebenen:

Johann Haske, Gatte. **Fred Haske, Otto Haske** und **Anna Flinz**, Kinder; nebst Angehörigen. safon

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und Vater

John Poppe

im Alter von 89 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 29. Dezember, 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 8033 Troy Str., aus nach dem Concordia Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Martha Poppe, Gattin.
Agnes, Tochter. safon

Todesanzeige.

Freunden und Verwandten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser Vater

Heinrich Guinand

am 26. Dezember, halb 5 Uhr abends, im Alter von 78 Jahren sanft entschlafen ist. Beerdigung findet am Montag, den 29. Dez., um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 3144 Southport Ave., nach Montrose Friedhof statt. Tief betrauert von:

Amalia Guinand, Gattin, nebst Kindern. safon

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Otto Seiler

im Alter von 36 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 29. Dezember, um 2 Uhr nachm., von Zubers Kapelle, 2938 Lincoln Ave., nach Montrose Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Adele Seiler, Gattin.
Otto und Walter, Kinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Margarete Buchholz

am 27. Dezbr. im Alter von 79 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Montag, den 29. Dez., um 10:30 vorm., vom Trauerhause, 1415 Otto Str., nach der St. Andrews-Kirche, von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. — Bitte keine Blumen. — Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Peter Buchholz, Gatte.
Frau Augusta Trimborn, Tochter.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Bruder

Wm. F. Geork

gestorben ist. Beerdigung am Montag, den 29. Dez., 1 Uhr nachm., vom Trauerhause, 2534 Barry Ave., nach dem Concordia-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Gustava Maaß, Lizzie Geork, Frau Tillie Schempp, Frau Minnie Tocblaben und **Fred Geork**, Geschwister.

Danksagung.

Allen unseren Freunden, Nachbarn und Bekannten sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus für die zahlreiche Beteiligung und großen Blumenspenden bei dem Begräbnis meines geliebten Gatten und unseres Vaters

George Ringhofer.

Besonders danken wir dem Herrn Pastor Laasman für seine trostvollen Worte im Hause und am Grabe, und der Plattdeutschen Gilde Nr. 65 für ihre trostreichen Worte im Hause und am Grabe. Nochmals unseren innigsten Dank.

Frau Rosie Ringhofer, nebst Kindern.

Danksagung.

Hiermit sagen wir unseren herzlichsten Dank allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten für die zahlreiche Teilnahme und die schönen Blumenspenden bei der Beerdigung unseres geliebten Sohnes und Bruders

August Kusch.

....

Besonders noch der Colfax Loge Nr. 198, I. O. O. F., unseren besten Dank.

Albert und Auguste Kusch, Eltern, und Familie.

Zur Erinnerung

an unsere liebe Mutter

Ernestina Macholl,

die heute vor fünf Jahren, am 27. Dez. 1914, gestorben ist.

Heiße Tränen sind geflossen,
Als wir die Botschaft hörten,
Daß du, geliebte Mutter,
Die Augen hast geschlossen.
Wir konnten dich nicht sterben sehen,
Aber doch an deinem Grabe stehen.
In deinen schönsten Jahren mußtest du
von uns gehen,
Nicht einmal ein Abschiedswort,
Und auf ewig mußtest du fort,
Ach, ist das ein hartes Wort.
Wenn Liebe könnte Wunder tun
Und Tränen Tote wecken,
Dann würde dich, liebe Mutter,
Die Erde nicht bedecken.
Umsonst sucht dich unser trauriger Blick,
Unsere liebe Mutter kommt nicht zu uns
zurück. — Ruhe in Frieden!

Gewidmet von deinen trauernden Kindern.

Leset die „Sonntagpost".

Zur Erinnerung

an unsere geliebte Tochter und Schwester

Annette Kruse,

gestorben vor einem Jahre, am 27. Dez. 1918.

Die Stunde kam, sie war zu früh,
Doch Gott, der Herr, bestimmte sie.
Wenn Liebe könnte Wunder tun,
Und Tränen Tote wecken,
So würde dich, geliebte Annette,
Die Erde nicht bedecken.
Ruhe sanft!

Gewidmet von den trauernden Eltern: **Lena** und **William Kruse**. — **John** und **Margaret**, Geschwister.

Zur Erinnerung

an unseren geliebten Sohn und Bruder

Adam Beuschlein,

der vor einem Jahre, am 28. Dezember 1918, erschlagen wurde.

Offenb. Johannes 21, V. 4: Und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen; und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid, noch Geschrei, noch Schmerzen wird mehr sein; denn das erste ist vergangen.

Gewidmet von deiner dich nie vergessenden Mutter **Alwina Beuschlein**, nebst Geschwistern.

Zur Erinnerung

an unseren lieben Bruder

Gottlieb Ofenbeck,

welcher heute vor zwei Jahren, am 27. Dezbr. 1917, gestorben ist.

Schlaf wohl in süßem Frieden,
Schlaf wohl in süßer Ruh',
Nach kurzem Kampf hienieden
Deckt dich die Erde zu.
Der Tod schloß dir die Augen zu,
Gott gebe dir die ewige Ruh'.

Deine trauernden Schwestern **Maurla Leirer** und **Lena Herold**, nebst Schwager.

Memorial Park

Der prächtige North Shore Friedhof. Groß Point Road und Harrison, eine halbe Meile nördlich von Evanston.

Familien - Grabplätze auf Abzahlungen.

Schreibt oder telephoniert wegen weiterer Auskunft betreffs unserer Spezial-Offerte.

Haupt-Office: 708 Marquette Bldg. Tel.: Central 8330.
Friedhof-Office: Evanston, Illinois. Telephon: Evanston 4268.

ja25*J

Weihnachts-Fest

und Kinder-Bescherung

veranstaltet von der

Deutsch. Kriegerkameradschaft

am Samstag, den 27. Dezember 1919, in der Schoenhofen Halle, Milwaukee und Ashland Ave., Gute Musik, Belustigungen und allerlei Getränke. Anfang 8 Uhr. Eintritt 35c, einschl. Garderobe und Kriegssteuer.

14. Stiftungsfest mit Sylvester-Feier

veranstaltet von der

Sektion 1 des Ungarländischen Nationalitäten Krankenunterst.-Vereins

am Mittwoch, den 31. Dez. 1919, in Yondorfs Halle, Ecke Halsted u. North Ave. Tickets im Vorverkauf 35c, an der Kasse 55c die Person. Einschl. Kriegssteuer. Anfang 7 Uhr abends. 50 Proz. vom Reingewinn geht zur Oesterr.-Ung. Hilfsgesellschaft.

19. großer Bauern-Ball

veranstaltet von der

Nordseite Sektion Nr. 1 des

Bayerisch-Amerikanischen Vereins von Cook County

Samstag, den 10. Januar 1920, in der Mozarthalle, 1536 Clybourn Ave., nahe Halsted Str. Anfang 7 Uhr abends Tickets im Vorverkauf 35c, an der Kasse 50c, einschl. Kriegssteuer. Punkt 8 Uhr erfolgt der Bauerneinzug. dz27,ja3,7

Grosser Ball

veranstaltet von der

Groß Park Loge No. 9

(Orden der Hermanns-Schwestern)

Samstag, den 3. Januar 1920, in der Sozialen Turnhalle, Ecke Belmont Ave. und Paulina Straße. Tickets im Vorverkauf 30c, an der Kasse 35c.

Lincoln Turnhalle

1005 Diversey Parkway.

Tel. Lincoln 1996.

Neu renovierte Hallen

für Festlichkeiten aller Art.

Erstklassiges Restaurant.

Paul Schoene, Verwalter.
dz24,26,27,28,31,ja4,11,18,25

Nordseite Turnhalle

Die so sehr beliebten

Konzerte

beginnen jeden Sonntag um 3 Uhr

Chas. Appel

nb22fa*

Edelweiss Pavillon

Cafe und Restaurant

835 North Avenue.

Deutsches Cabaret und Tanz.

jeden Abend. Jeden Donnerstag abend große Preisverteilung an Damen.

Sonnabends und Sonntags Frau Lange und Herr Zoder, vielbeliebte Sänger und Vortragskünstler.

Von Montag, den 29. Dezember 1919, bis zum 5. Januar 1920:

Großes Schlachtfest

verbunden mit Cabaret und Vorträgen. Alle freundlichst eingeladen.

E. Deckert, Wirt.
frsafon*

Nordseite Turn-Halle

820 N. Clark Strasse,

C. APPEL.

Restaurant, Deutsche Küche.

Alle Sorten Getränke.

Konzerte jeden Sonntag nachmittag.
nov1.safonmi*

Sylvester - Feier

des Tyroler und Vorarlberger Krankenunterstützungsvereins am Samstag, den 27. Dezbr. 1919, in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str., verbunden mit Tanz, Gesangsvorträgen des Ersten Tyroler Männerchors, Tänze des Schuhplattlervereins d'Wildschütz'n u. Edelweiß. Musik von der Wildschütz'n Bauernkapelle. Gute Küche und Getränke Tickets im Vorverkauf 25c, an der Kasse 35c, 5c Kriegssteuer extra.
dz14,21,27

13. großer Preis-Maskenball

veranstaltet vom

Bürger Frauen Unt.-Verein

am Samstag, den 10. Januar 1920, in der Sozialen Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str. Tickets 35c die Person. Anfang 8 Uhr abends.

Neue Bank an North Ave.

Prudential State Savings Bank öffnete heute ihre Türen.

Eine neue Bank an der North Ave., die Prudential State Savings Bank, öffnete heute ihre Türen. Das neue Bankinstitut, an der Nordostecke der North Ave. und Halsted Straße gelegen, ist von Männern gegründet, die zum großen Teil nicht nur auf der Nordseite geboren und aufgewachsen sind, sondern auch seit Jahren mit dem geschäftlichen Leben des Stadtteils identifiziert gewesen sind. Präsident ist George K. Schmidt, ein Mitglied der bekannten Brauerfamilie. Vizepräsidenten sind Carl J. Richter und Albert J. Kemper, Haupt der altbekannten Firma Kemper Bros. Kassierer ist Otto F. Closius, der 21 Jahre lang der Illinois Trust and Savings Bank angehört hat. Ihm steht als Hilfskassierer Frank H. Schelling zur Seite, der bisher mit der North Ave. State Bank identifiziert war. Die Direktoren des neuen Unternehmens sind Leo Ernst, August Gostomske, William H. Haegele, George Herrmann, Walter A. Knoop, Oscar A. Kropf, Maxwell Levy, Thomas F. Otley, William C. Pfister. A. H. Piper, Fred A. Wieland, Albert J. Kemper, George K. Schmidt, Carl J. Richter und Otto F. Closius.

Das Aktienkapital der neuen Bank, die der Aufsicht des Bankvereins untersteht und durch die Erste National Bank klariert, beträgt $200,000, der Reservefonds $50,000.

Präsident Schmidt kennzeichnete die Ziele und Bestrebungen der neuen Bank wie folgt: „Die Bank ist ein Unternehmen, das von Geschäftsleuten entlang der North Ave. und in den angrenzenden Bezirken, die mit den Bedürfnissen der Gegend gründlich vertraut sind, im Interesse der Nachbarschaft gegründet worden ist."

Die Bank ist heute abend bis neun Uhr geöffnet.

Das Diebesgewerbe.

Zehnjähriger Knabe lehrte es angeblich seinen Spielkameraden.

In einem Laden der unteren Stadt verhafteten gestern Detektives und zwei Polizistinnen zwei im Alter von acht beziehungsweise zehn Jahren stehende Knaben, als sie versuchten, die Taschen eines Mannes zu plündern. Frank Weghorn, Nr. 1010 W. Monroe Str., der jüngere der beiden Häftlinge, erklärte, daß sein älterer Zunftgenosse, Thomas Hannahan, Nr. 20 Ohio Str., ihm das „Gewerbe" lehrte. Sie wurden der Jugendbehörde übergeben.

Der Schlosser James Smith, Nr. 5551 S. Halsted Str., und seine Frau wurden gestern verhaftet, nachdem der 16jährige Vernon Smith, Nr. 5642 S. Halsted Str., und der 17jährige James Chapman, welche unter der Anschuldigung des Einbruchs festgenommen wurden, angegeben hatten, daß Smith ihnen gezeigt habe, wie man Schlösser öffnen könne, und daß er gestohlene Sachen von ihnen kaufte. In Smiths Werkstätte wurden angeblich eine Menge Schmuckstücke, Kleider und andere Sachen gefunden, von denen ein Teil bereits als gestohlen identifiziert wurde.

* Die 65jährige Frau Catherine Hergenhahn, Nr. 512 Oakdale Ave., starb heute früh im Chicago Union Hospital. Sie war am Nachmittag des 13. Dezember an Lincoln und Lawrence Ave., wo sie auf eine Elektrische wartete, von einem Kraftwagen überfahren worden und hatte seither gekränkelt.

* In ihrem Zimmer im New Southern Hotel versuchte heute morgen die 48jährige Frau Moe McDonald ihrem Leben durch Einatmen nald ihrem Leben durch Einnehmen von Veronaltabletten ein Ende zu machen. Sie wurde von Hotelangestellten gefunden und von der herbeigerufenen Polizei nach dem St. Lukas Hospital gebracht. Ueber die Ursache der Tat war nichts von ihr in Erfahrung zu bringen.

Bush Temple Theater

Dir. C. Seidemann.

Telephon.............. Superior 4819

Sonnabend, den 27., Montag, den 29., Dienstag, den 30., Mittwoch, den 31. Dez., Matinee und 2:45:

„Aschenbrödel".

Sonnabend, 27. Dez., 8:15 abends, Sonntag, den 28. Dez., Matinee 2:45 und 8:15 abends, Montag, den 29. eDz., 8:15 abends:

„Der liebe Augustin".

Dienstag, den 30. eDzember, 8:15 abends:

„Der rote Leutnant".

Großes

Weihnachtsfest und Bescherung

veranstaltet vom

Verein „Saxonia"

am Samstag, den 27. Dezember 1919, in der großen Lincoln Turnhalle, 1005 Diversey Parkway. — Anfang 7 Uhr abends. Tickets an der Kasse 50c die Person, im Vorverkauf 35c, einschl. Kriegssteuer.

Der

Deutscher Unterstütz.-Bund Dist. 334

hält am Sonntag, den 28. Dez., 2 Uhr nachm., in Laschobers Halle, 5150 S. Ashland Ave., seine diesjährige

General-Versammlung

mit Beamtenwahl ab. Alle Mitglieder, Freunde und Bekannten werden zu derselben herzlich eingeladen. Lunch und Getränke nach der Versammlung, auch Tanzunterhaltung, alles frei. Also kommt in Massen und bringt Eure ganze Familie. frsafon

Achtung!

Mitglieder der

Chicago German Hod Carriers

Local Nr. 6.

Die Spezialversammlung für die Vorwahlen von Kandidaten für die Aemter der Union für das neue Jahr findet am 30. Dezember statt. Anfang 8 Uhr abends. Alle Mitglieder sollen anwesend sein. A. Schreiber, Sekr. dz20,27

Bevorstehende Vergnügungen.

Heute und demnächst stattfindende Festlichkeiten.

Kalender der D. A. H.

Samstag, 27. Dez., 1 Uhr nachm. — Geschäftsausschuß in 1208 Ashland Block.

2:30 Uhr nachm., Finanzausschuß im Randolph Hotel.

Donnerstag, 1. Jan. — Großes Neujahrskonzert der Gesellschaft „Erholung in der Nordseite Turnhalle für die D. A. H.

Mittwoch, 21. Jan. — Theaterabend des Gegenseitigen Unterstützungsvereins von Chicago zum Besten der D. A. H.

Mittwoch, 28. Jan. — 8 Uhr abends, großes Wohltätigkeitskonzert des Chicago Singvereins im Douglas Park Auditorium.

Der Tiroler- und Vorarlberger-K.-U.-V. veranstaltet am heutigen Samstag in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Straße, eine Sylvesterfeier mit Tanz. Ein erfahrener Festausschuß wird sich bemühen, den Gästen einige wirklich genußreiche Stunden zu verschaffen. Er hat ein abwechslungsreiches Programm aufgestellt und sich die Mitwirkung der immer gern gesehenen Schuhplattlervereine „D' Wildschützen" und „Edelweiß" gesichert. Der Erste Tiroler Männerchor wird unter der Leitung seines tüchtigen Dirigenten Heinrich Marchetti mehrere der schönsten Tiroler Lieder singen. Die Musik liefert die berühmte D' Wildschützen-Bauernkapelle. Außerdem ist für mancherlei Ueberraschungen und für vorzügliche Speisen und Getränke gesorgt worden. Eintrittskarten sind im Vorverkauf bei allen Mitgliedern für 25 Cents zu haben; an der Kasse kosten sie 35 Cents. Die Kriegssteuer kostet 5c.

Am heutigen Samstag veranstaltet der Soziale Turnverein in der Sozialen Turnhalle an Belmont Ave. und Paulina Str. ein Weihnachtsschauturnen verbunden mit Kinderbescherung und Ball. Turnlehrer Ed. Hell hat ein ausgezeichnetes Programm aufgestellt, für dessen tadellose Abwicklung der gute Ruf des Vereins bürgt. Sämtliche Turnklassen üben fleißig, um ihr Scherflein zum Erfolge der Festlichkeit beizutragen. Besonders sei darauf hingewiesen, daß die rührige und anmutige Damenklasse mit Freiübungen und Tänzen aufwarten und zweifellos den Beifall aller Kenner finden wird. Alle anwesenden Kinder werden mit Geschenken bedacht werden. Mit einem flotten Ball wird die genußversprechende Festlichkeit ihren Abschluß finden. Anfang 8 Uhr abends. Eintritt einschließlich Kriegssteuer für Turner mit einer Dame 35 Cents, für Nichtturner 35 Cents die Person.

Die Chicago Turngemeinde veranstaltet am heutigen Samstag in ihrer Halle Nr. 820 N. Clark Str. unter den Auspizien des Damenvereins eine mit turnerischen Aufführungen und Bescherung der Zöglinge der Schülerklassen verbundene Weihnachtsfeier. Turnlehrer Alfred O. Diete hat für diese Feier ein hochinteressantes Programm aufgestellt, dessen vielversprechendste Nummer die ästhetischen Tänze der 1. und 2. Abteilung der 2. Mädchenklasse sind. Da Santa Claus zugesagt hat, in eigener Person zu erscheinen und unter dem im Lichterglanze strahlenden prächtig geschmückten Weihnachtsbaum die Geschenke zu verteilen, so dürfte an jenem Abend keiner der Schüler fehlen. Ein flotter Ball wird den Abschluß der Festlichkeit bilden. Anfang 8 Uhr. Eintrittskarten einschließlich Kriegssteuer im Vorverkauf beim Verwalter Charles Appel für 35 Cents zu haben. An der Kasse kosten sie 50 Cents.

Die deutsche Kriegerkameradschaft veranstaltet heute in Schoenhofens kleiner Halle ein mit Kinderbescherung verbundenes Weihnachtsfest. Wer die früheren Weihnachtsfeste des beliebten Vereins besucht hat, wird sich noch mit Dank und Freude der dort verlebten feuchtfröhlichen Stunden erinnern. Der mit den Vorbereitungen zum diesjährigen Fest betraute Vergnügungsausschuß wird dafür sorgen, daß auch, allem Muckertum zum Trotz, bei dieser Gelegenheit echte Weihnachtsstimmung im Festsaale herrschen und sich jeder Teilnehmer köstlich amüsieren wird. Er hat für ausgezeichnete Musik, Ueberraschungen aller Art und erstklassige Getränke gesorgt. Anfang 8 Uhr abends. Eintrittskarten einschließlich Kriegssteuer und Garderobe 35 Cents. Kinder haben freien Eintritt.

Der Verein Saxonia veranstaltet heute in der Lincoln Turnhalle ein großes, mit Bescherung verbundenes Weihnachtsfest. Ein rühriger Festausschuß wird für Unterhaltung aller Art und echte Weihnachtsstimmung sorgen. Er hat ein prächtiges Programm aufgestellt, das zweifellos ungeteilten Beifall finden wird. Daß die Musik, sowie Speisen und Getränke nichts zu wünschen übrig lassen werden, ist selbstverständlich. Anfang 7 Uhr. Eintrittskarten einschließlich Kriegssteuer im Vorverkauf 35 Cents, an der Kasse 50 Cents.

Die erste allgemeine öffentliche Weihnachtsbescherung der Vereinigten Distrikte des Deutschen Unterstützungsbundes, Bezirk Chicago, findet statt am Sonntag, dem 28. Dezember in der Sozialen Turnhalle an Belmont Ave. und Paulina Str. Jedermann willkommen! Eltern sind ersucht, die Kinder mitzubringen, denn die Bescherung soll ein Kinderfest im wahren Sinne des Wortes werden. Ein vorzügliches Programm ist aufgestellt und für erstklassige Speisen und Getränke gesorgt worden. Der neugegründete Kinderchor, der unter der Leitung des Dirigenten Eduard Dorazil steht, und die Gesangsektion der Vereinigten Distrikte, Dirigent Wm. Taegtmeier, werden einige Glanznummern liefern. Zum Schluß Tanz. Anfang 4 Uhr nachmittags. Eintrittskarten, einschließlich Kriegssteuer, 35 Cents für Erwachsene. Für Kinder unter 12 Jahren, die sich in Begleitung Erwachsener befinden, ist der Eintritt frei.

Der Unterstützungsverein Tue Recht und scheue Niemand hält seine halbjährliche Generalversammlung ab am morgigen Sonntag, nachmittags 3 Uhr, in Hacks Halle. Beamtenwahl, Kinderbescherung und Unterhaltung stehen auf dem Programm. Die Versammlung, die erste, die der Verein unter dem neuen Namen abhält, ist öffentlich. Personen im Alter von 18 bis 55 Jahren, die sich gut zu unterhalten und dem gutstehenden Verein beizutreten wünschen, werden an diesem Abend kostenfrei aufgenommen.

Der Hamburger Klub versammelt sich jeden 1. und 3. Dienstag in Schoenhofens Halle, Milwaukee und Nord Ashland Avenue. Die kürzlich abgehaltene Beamtenwahl hatte folgendes Resultat: Präsident, Walter Kleine; Vizepräsident, Julius Spargel; Sekretär, Louis E. Brandt; Rechnungsführer, Louis H. Benson; Schatzmeister, Adolph Penzhorn; Bibliothekar, Karl Koepke; Kollektor, Julius Meyer; Verwaltungsrat: Chris. Claussen, Jos. Woller, Paul Wilde, Emil Bittke und Gus. Schmidt; Vergnügungskomite: Julius Spargel, Louis E. Brandt, Louis H. Benson, Hulbert J. Malchow, Chris. Claussen und Paul Wilde. Die Weihnachtsfeier des Hamburger Klub findet in der Wicker Park Halle am Dienstag, dem 30. Dezember, 7 Uhr abends, statt.

Der Rheinische Verein wird am Sonntag, dem 4 Januar, in der neudekorierten Lincoln Turnhalle eine seiner mit Recht berühmten großen karnevalistischen Sitzungen abhalten. Der Elferrat hat für diesen Zweck ein hochinteressantes Programm aufgestellt. Es werden eine Anzahl humorsprühender Vorträge aus der Bütt gehalten und auch mehrere ulkige Einakter aufgeführt werden. Daß auch wieder hübsche, von der ganzen Corona gesungene Lieder steigen werden, ist selbstverständlich. Ein flotter Ball wird den Abschluß der vielversprechenden Festlichkeit bilden. Anfang 7 Uhr 11 Minuten abends. Eintrittskarten einschließlich Kriegssteuer 50c. Narrenkappen sind frei.

Der erste Familienabend in der Saison 1920 des Gesangvereins Harmonie findet am Dienstag, dem 6. Januar, abends 8:15 Uhr, in der Lincoln Turnhalle statt. Auf dem gediegenen Programm steht eine dramatische Posse, „Das Christkinderl", welche ausschließlich von Harmoniemitgliedern u. derenDamen aufgeführt werden wird. Ein delikater Imbiß und der Zeit entsprechende Getränke werden für das leibliche Wohl sorgen. Getanzt wird auch. Der Eintritt ist frei. Die Auslagen belaufen sich aber auf $1.25 für Herren und 75 Cents für Damen, wofür alles frei ist. Freunde und Gönner des deutschen Liedes und deutscher Gemütlichkeit sind willkommen.

Die Freiheit-Loge Nr. 125 O. M. P. veranstaltet am Dienstag, dem 13. Januar, in der Lincoln Turnhalle, 1005 Diversey Parkway, eine Bunco und Cinch Party. Ein unter der Leitung der Schwester Mathilde Prager stehender Vergnügungsausschuß ist eifrig bemüht, den Abend so interessant wie möglich zu gestalten und den Besuchern einige wirklich angenehme Stunden zu bereiten. Ihm stehen jetzt schon mehr als 100 wertvolle Preise zur Verfügung. Außerdem hat er für Unterhaltung, Ueberraschungen aller Art und vorzügliche Speisen und Getränke gesorgt. Anfang 8 Uhr. Eintritt 30c.

Der Schuhplattlerverein Alpenros'n gibt am Samstag, den 17. Januar, in der Mozarthalle, Nr. 1536 Clybourn Ave., seinen 3. großen Bauernball, verbunden mit Gesangsvorträgen und sonstiger Unterhaltung. Es gelangen die beliebten Schuhplattlertänze, wie Hendauer, Bandelbaumtanz, Tegernseer und der neueste Rheinländlerplattler zur Aufführung. Die Musik liefert die bekannte bayrische Vereinskapelle. Ein rühriger Ausschuß, bestehend aus den Herren Hans Richter, Alex Zabash, O. Daunke, J. Bamminger, Franz Pils, Leo G. Müller und Richard Ewald, ist eifrig mit den Vorbereitungen beschäftigt. Er wird auch dafür sorgen, daß Küche und Keller nichts zu wünschen übrig lassen. Wer also einige genußreiche und fidele Stunden verleben will, der besuche die Festlichkeit und amüsier' sich. Eintrittskarten einschließlich Kriegssteuer sind im Vorverkauf zu haben beim Tiroler Friedl und bei allen Mitgliedern. An der Kasse kosten sie 40 Cents.

Der Chicago Männerchor und die Gesangsektion Town of Lake geben am 18. Januar in der Mozart Halle an Clybourn Ave., nahe Halsted Str., ein Konzert, das, da der Baritonist Hans Wagner, der Posaunist Paul Goebel, sowie die Gesangsektion des D. A. B. und der Edelweiß Damenchor mitwirken werden, ungewöhnliche Genüsse in Aussicht stellt. Anfang nachmittags 5 Uhr. Eintrittskarten einschließlich Kriegssteuer im Vorverkauf 35 Cents, an der Kasse 50 Cents.

Der Groß Park Damenverein veranstaltet am Samstag, dem 24. Januar, in der Sozialen Turnhalle an Belmont Ave. und Paulina Str. einen großen Preismaskenball. Der rührige Festausschuß, bestehend aus den Damen Margarete Frese, Präsidentin; Lina Zons, Vorsitzende; Adolphine Peier, Sekretärin; Lizzie Hafferkamp, Schatzmeisterin; Anna Frank, Friederike Rose, Dora Breszeckowski, Bertha Schoenfeld, Dora Sanders, Johanna Peters, Martha Gerke, Henriette Eisenbeiß, Marie Krase und Henriette Page, hat seine Vorbereitungen mit rühmenswerter Umsicht getroffen und verspricht allen Teilnehmern unvergeßlich heitere Stunden. Er hat für prachtvolle Preise, ausgezeichnete Musik und vorzügliche Speisen und Getränke gesorgt, macht aber darauf aufmerksam, daß Masken, die sich um einen Preis bewerben wollen, schon vor 10 Uhr abends zur Stelle sein müssen. Anfang 7:30 Uhr. Eintritt 35 Cents.

Edelweiß-Pavillon.

Allen, die sich in der Festzeit gut unterhalten wollen, bietet Herr E. Deckert, der Wirt des bekannten Edelweiß Pavillons, 835 W. North Ave., willkommene Gelegenheit. Deutsches Cabaret und Tanz gibt es dort an jedem Abend, aber besondere Abende sind der Donnerstag, Samstag und Sonntag. Donnerstags werden nämlich Preise an Damen verteilt, während Samstags und Sonntags das beliebte Künstlerpaar Hans Zoder und Marie Lange mit Gesängen und Vorträgen das Publikum unterhält. Zu den erwähnten Vergnügungen kommt am Montag noch ein großes Schlachtfest, das bis zum 5. dauert und mit Cabaret und Vorträgen verbunden ist.

Chicago Bayern-Verein.

Auf heute abend eine Sonderversammlung einberufen.

Der „Chicago Bayern-Verein" ersucht seine Mitglieder, sich heute Abend, 8 Uhr, in der Mozart Halle, 1536 Clybourn Avenue, Eingang Tiroler Friedl, zu einer Sonderversammlung einzufinden. Sehr wichtige Geschäfte zum Wohl und Besten des Vereins sind zu erledigen, darunter Stellungnahme für den großen Basar am 4., 5. und 6. Januar 1920, Anmeldungen zum Hilfskomite des Basars, Entgegennahme von Sammelbüchern und Eintrittskarten, Bericht des Komites der Bayrischen Hilfsgesellschaft usw.

Da alle diese Geschäfte von der größten Wichtigkeit sind, werden die Mitglieder nochmals ersucht, der Versammlung bestimmt beizuwohnen.

Nach der Versammlung gemütliche Unterhaltung.

„Leset die Sonntagpost".

Nordseite Turnhallekonzert.

Marjory Dodge Warner die Gesangssolistin des morgigen Konzerts.

Morgen findet das Neujahrskonzert des Arnim Handschen Orchesters in der Nordseite Turnhalle statt, und der Kapellmeister hat es sich angelegen sein lassen, das Programm außergewöhnlich reichhaltig und ansprechend zu gestalten, für jeden Geschmack etwas vom besten seiner Art zu bringen. Die „Freischütz"-Ouverture, das „Altniederländische Dankgebet" und ein Teil aus Schuberts Unvollendeter Symphonie, andererseits auch leichte Sachen, wie Strauß' Donauwalzer, die Fantasie „Eine fröhliche Neujahrsnacht" und mehrere Märsche und dergleichen sind von vornherein des Beifalls sicher. Als Solisten werden die Sopranistin Marjory Dodge Warner und der Kornettist Richard Stroß auftreten, die Sängerin mit „One Fine Day" aus „Madame Butterfly" und „Lo, The Gentle Lark", der Instrumentalist mit „The Lost Chord." Das Konzert wird den Besuchern zweifellos einen recht genußreichen Nachmittag gewähren; für leibliche Erfrischungen wird Herr Chas. Appel in bekannter vorzüglicher Weise sorgen. Nachstehend das vollständige Programm:

1. Marsch der Freimaurer.................Thiel
   Ouverture zu „Der Freischütz"........Weber
2. Walzer, „An der blauen Donau" (Auf Wunsch)........................Strauß
3. Gesangsolo: „One Fine Day" aus „Madame Butterfly"...............Puccini
   Marjory Dodge Warner.
4. Auswahl aus „The Prince of Pilsen". (Auf Wunsch)....................Luders
5. Matrosenmarsch...................von Blon
   Niederländisches Dankgebet. (Auf Wunsch)............................Kremser
6. Paraphrase „Wie schön bist du"..Nesvadba
7. Kornet-Solo: „The Lost Chord". (Auf Wunsch)........................Sullivan
   Herr Richard Stroß.
8. Fantasie, „Eine fröhliche Neujahrsnacht"........................Herman
9. Marsch, „Frühlingseinzug"........von Blon
   „Der kleineBlechsoldat" (Auf Wunsch)
   ....Jessel
10. Unvollendete Symphonie. (Auf Wunsch)........................Schubert
11. Gesangsolo:
    „Lo, The Gentle Lark"...............Bishop
    Marjory Dodge Warner.
12. Galopp, „Eine Schlittenfahrt zu St. Petersburg". (Auf Wunsch)......Eilenberg

Aus Staub Gold!

Ein großer englischer Gelehrter hat den Prozeß entdeckt, wie man aus Blei oder irgend einer anderen Substanz Gold macht. Diese Erfindung hat Frau Krishna veranlaßt, in ihrem morgigen Vortrag über die Vollfüllung der Offenbarung Johannis, „Das Kommen des goldenen Zeitalters" zu reden. Erfindungen wie diese sind bestimmt, große soziale Revolutionen herbeizuführen. Alles dies ist in der Offenbarung Johannis vorausgesetzt. Die Krishna-Vorträge finden jeden Sonntag um 3 Uhr in der Schott-Halle statt, Südostecke Belmont und Racine. Eintritt 15 Cents.

Bei letzten Sonntag hat die Kollekte für Milchversorgung unterernährter deutscher und österreichischer Kinder durch das Rote Kreuz $337.23 ergeben.

Um den Körper gegen Grippe zu schützen. Nehme man Laxative Bromo Quinine (Tabletten) (LAXATIVE BROMO QUININE TABLETS), welches die Krankheitskeime zerstört, zu gleicher Zeit stärkend und abführend wirkt und infolge dessen Erkältungen, Grippe und Influenza verhütet. Es gibt nur ein „Bromo Quinine". Die Unterschrift von E. W. Grove (E. W. GROVE) auf jeder Schachtel. 30c. dz18,27

Beim Wurz'nsepp.

Hat der Wurz'nsepp bekanntermaßen stets alles in seinen Kräften Stehende getan, seinen Gästen den Aufenthalt in seinem urgemütlichen Lokal Nr. 715 W. North Ave. so behaglich wie nur irgend möglich zu machen und ihnen alles zu bieten, was etwa ihr Herz erfreuen kann, so hat er für die gegenwärtige Festzeit ganz besondere Genüsse für sie in Bereitschaft. Es ist ihm nämlich gelungen, sich auf die Dauer von noch acht Tagen Heinr. Marchettis bekannte Tirolertruppe zu sichern, welche überall wo sie auftrat die größten Erfolge erzielte und das Publikum zu stürmischen Beifall hinriß. Außer den Darbietungen der prächtigen Hauskapelle, die natürlich während dieser Zeit auch spielen wird, kann man jetzt beim Wurz'nsepp also auch lustige Jodler und fröhliche Schnadahüpferl hören, was außerordentlich viel zur Hebung der Stimmung beiträgt. Zieht man in Betracht, daß die Küche nach wie vor die allerbeste ist, und daß an Getränken alles geboten wird, was in dieser von den Finsterlingen heraufbeschworenen schweren Zeit zu haben ist, so kann nicht der geringste Zweifel darüber aufkommen, daß die Gäste dort ganz vorzüglich aufgehoben sind. Während des Gastspiels der Tirolertruppe wird ein Eintrittsgeld von 10 Cents erhoben.

Grottenkeller.

Des „Schuhplattler Franz" Grottenkeller gehört zu den bekanntesten und auch beliebtesten Lokalen an der North Ave. Vollständig neu hergerichtet, bietet es den denkbar gemütlichsten und dabei unterhaltendsten Aufenthalt, denn der Wirt hat zur Erbauung seiner Gäste erstklassigeUnterhaltungskünstler gewonnen. Großartiges leistet das Künstlertrio, Geige, Klavier und Baßgeige, sowie die D. Bründl Stoaner, deren heimatliche Weisen wohl bekannt genug sind, um weiterer Erwähnung zu bedürfen. Der Seppl ist als Humorist fast einzig dastehend in seiner Art, wie auch Kathl mit ihren feschen Jodlern. Nicht zu vergessen die bildhübsche Wiener Sängerin Mizzi Weikl, wie auch die Berliner Soubrette Metta Baerwald. Für das leibliche Wohl ist ebenfalls gesorgt. Der vorzüglichen Wiener Küche steht die Hausmutter Mirzl vor. Wer also die Absicht hat, einen wirklich vergnügten Abend zu verbringen, und herzlich lachen will, der versäume nicht, das Konzertlokal Zum Schuhplattler Franz, 729 W. North Ave., zu besuchen.

Leset die „Sonntagpost".

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater, Bush Temple. „Der liebe Augustin."
Auditorium. — Oper.
Blackstone. — „Roxy".
Cohan's Grand. — „The Acquittal".
Colonial. — Ziegfelds Follies.
Cort. — Nora Bayes.
Garrick. — „Hello Alexander".
Illinois. — „Scandals of 1919".
Imperial. — „Uncle Tom's Cabin".
La Salle. — „Little Simplicity".
National. — „Bringing Up Father".
Olympic. — „Civilian Clothes".
Powers'. — David Warfield.
Princeß. — „39 East".
Studebaker. — „Take It From Me".
Victoria. — „His Bridal Night".
Woods. — „Up in Mabels Rooms".
Marigoldgarten. — Konzert jeden nachmittag und abend.
Wurstlsepp, 755 North Ave. — Jeden abend und Sonntag nachmittag Konzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt:
Ein Mann in unserem Curing Department; guter Lohn.
Oscar Mayer & Co.,
1241 Sedgwick Straße.
sasonmo

Verlangt: Kuchen-Dekorateur; einer mit Erfahrung vorgezogen; gute Gelegenheit für Beförderung; guter Lohn und gute Stunden und Arbeitsverhältnisse. Sofort nachzufragen in der Candyfabrik, 763 Mather Str., 3. Floor, nahe Harrison und Halsted Str. Telephon Haymarket 2344. 23dez1wX

Verlangt: Der beste Operator, der zu haben ist, in Hairdressing, Shampooing und Manicuring; keine Lohngrenze, wenn er verdient wird; gute Empfehlungen. Zimmer 1233 Stevens Bldg. Telephon Central 4252. 22dez1wX

Verlangt: Sofort, Junge, um in Bäckerei zu helfen; Erfahrung nicht nötig; kann auch 15 Jahre oder älter sein. 8138 Wallace Str. Telephon Boulevard 477. frsason

Verlangt: Starke Männer für Arbeit in Häutekeller; guter Lohn. Bolles & Rogers, 127 W. Kinzie Str., Ecke La Salle Str. frsa

Verlangt: Stall-Mann. Nachzufragen bei The H. Piper Co., 1610 N. Wells Straße. frsa

Verlangt: Mann als Waiter; kommt fertig zum Arbeiten. 1618 W. Division Straße.

Verlangt: Mann für allgemeine Küchenarbeit; guter Lohn; keine Sonntagarbeit. Nachzufragen im Harmony Cafeteria, 21 S. Dearborn Str. sasonmo

Verlangt: Sofort, 5 Assemblers und Drehbankarbeiter. Chicago Standard Axle Co., 1801 Belmont Ave. frsa

Verlangt: Porter für Arbeit in Wurstfabrik. 1215 S. Halsted Straße. frsa

Verlangt: Wurstmacher. 1215 South Halsted Straße. frsa

Verlangt: Mann mit Erfahrung in Printing Ink Fabrik. Martin Driscoll & Co., 626 Federal Str. 26dez1wX

Verlangt: Mann, um in Dairy zu arbeiten; $26 die Woche. 225 W. Chicago Avenue. sason

Verlangt: Männer und Knaben für Fabrikarbeit. 2526 W. Congreß Str. 17dz,misa1mt

Verlangt: Erfahrene Waiters in Restaurant. 1456 Milwaukee Ave. frsa

Verlangt: Mann um in einem Vogelgeschäft der unteren Stadt Vögel und Tiere zu füttern. Permanente Stelle: $15 wöchentlich. Fragt nach Mr. Slottin. Atlantic & Pacific Bird Co., 327 West Madison Str. sason

Verlangt: Ein Tinner, welcher selbständig arbeiten und einen Platz als Vormann übernehmen kann in einem Nichtunion Platz; kann bis zu $100 die Woche verdienen. Offerten schriftlich: H 469 Abendpost. sasonmo

Verlangt: Wurstmacher, junger Mann, als Linker. Nachzufragen 2334 W. Lake Str. sason

Verlangt: Hilfs-Janitor. 1026 S. Ashland Boulevard. sason

Verlangt: Mann, um einspännigen Wagen zu fahren. Nachzufragen 2011 Larrabee Str. sason

Verlangt: Vier Herren, um für deutsche Krankenkasse zu arbeiten; sehr gute Bezahlung. Schreibt. Adr.: T 223 Abendpost.

Verlangt: Dritte Hand Bäcker an Cakes und Brot. 1454 W. Van Buren Str. sasomo

Verlangt: Stallmann. 4032 Wentworth Ave.

Verlangt: Männer für chemische Farben-Fabrik, vertraut mit solchen Arbeiten. Anzufragen 161 E. Grand Ave. Fragt nach Mr. Ryan.

Verlangt: Knaben für Assembling, Drill Preß und Screw Maschine Arbeit. The Nagel Chase Mfg. Co., 254 E. Erie Str. sasonmo

Verlangt: Porter. 2042 West North Ave. sasonmo

Verlangt: Carpenter, Inside-Trimming. — 2135 Larrabee Str. sason

Verlangt: Erster Klasse Cakebäcker und ein Brot-Vormann. 23 West 5. Ave., Gary, Ind. 'Phone: Gary 1206. sasomo

Verlangt: Bäcker, zweite Hand, an Cakes. 2356 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Guter Mann für Wurstfabrik. 2910 Armitage Ave. sason

Verlangt: Ein guter Helfer an Brot und Rolls; Nachtarbeit; guter Lohn. Bäckerei, 654 E. 63. Str. sason

Verlangt: Wurstmacher, Linkers und Twisters. Agar Provision Co., 310 N. Green Str. sasonmo

Verlangt: Erfahrener Lunchman. 4 West Van Buren Str.

Verlangt: Verkäufer, Männer in mittleren Jahren, um Bestellungen für Fenster-Rouleaux entgegenzunehmen: $50 wöchentlich garantiert. 2407 Milwaukee Ave. 27dz1wX

Verlangt: Bäcker, gute erste Hand an Brot und Rolls; Nachtarbeit; sofort anzufragen.— 6111 Norwood Pk. Blvd. New Castle 547. sason

Verlangt: Combination Koch und Waiter für Nachtarbeit; guter Lohn bezahlt an richtigen Mann; stetige Arbeit; älterer Mann bevorzugt. 2930 W. Grand Ave. fr—mo

Verlangt: Buchhalter für Nebenarbeit. Adr. T 235 Abendpost. frsason

Verlangt: Mann mittleren Alters für Delivery an Nordseite; 1 Pferd; Referenzen; $20 die Woche. 1529 N. Halsted Str., im Store. frsa

Verlangt: Erfahrener Porter für Bäckerei; gute stetige Stellung. 3140 Lincoln Avenue. frsa

Verlangt: Müller und Arbeiter. Klose & Co., 708 N. Halsted Str. frsason

Verlangt: Finisher in Möbelwerkstatt. 1751 Nord Harding Avenue. frsason

Verlangt: Wächter. 1314 W. 21. Straße. misrsa

Verlangt: Lunchmann; gelernter Delikatessenmann bevorzugt. Nachzufragen 820 No. Clark Str., Turnhalle. misrsa

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Typen beide Geschlechter für „Sammi Dreams" Freie Probe 9 morg. bis 6 abends. Delight Film Corp., 2139 Wabash Avenue, at 22. Str. 25jl*X

Stellung suchen Männer u. Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Gesucht: Selbständiger Carpenter, 37, mit guten Empfehlungen, sucht passende Arbeit in Fabrik. 1942 Maud Ave. sason

Gesucht: Brotbäcker, selbständig, sucht Arbeit, 4—6 Stunden den Tag. Adr.: W 232 Abendp. dz271wX

Gesucht: Junger Mann sucht irgend eine Arbeit, abends, 2 bis 3 Stunden. F. B., Linnen Room, Auditorium Hotel.

Gesucht: Erste Hand Bäcker an Brot und Rolls sucht Stellung; geht auch Aushelfen. Telephon Haymarket 6722. frsa

Gesucht: Erfahrener, zuverlässiger Saloonmann sucht Stelle; auch für kurze Stunden oder Aushilfe. Adr.: T 239 Abendpost. frsa

Gesucht: Brotbäcker selbständig, sucht Arbeit, 4—6 Stunden den Tag. Adr.: T 219 Abendpost. 20dz1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt:
Frauen, um bei Tag oder Nacht Offices zu reinigen. Nachzufragen: Superintendenten-Office.
Marshall Field & Co.,
Retail.

Verlangt:
Mädchen für Canning-Department: hoher Lohn; gute Arbeitsverhältnisse.
Oscar Mayer & Co.,
1241 Sedgwick Straße.
27dz1wX

— 50 —
erfahrene Operators verlangt an Damen-Strohhüten, ebenso 50 Lehrmädchen; das beste Geschäft für Frauen; erfahrene können $50 die Woche und mehr verdienen. Lohn während der Lehrzeit.
E. Eiger & Bros.,
1249 S. Wabash Ave.
sason

Verlangt: Mädchen und Frauen für Spulmaschinen-Arbeit; leichte Beschäftigung; Erfahrung nicht nötig. Phoenix Dye Works, 1963 Southport Ave. sasonmo

Verlangt: Aufwärterin; kommt fertig zum Arbeiten. 1618 W. Division Straße.

Verlangt: Frau als Kassiererin; muß Typewriter hantieren können. 1618 W. Division Str.

Verlangt: Sofort, Finishers an Sweater Coats und Presser; Erfahrung nicht nötig. Exmoor Knitting Mills, 210 Sigel Str., 2 Blocks nördlich von Division Str. misrsa

Verlangt: Erster Klasse Verkäuferin in Second Hand Store. 1844 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Erfahrene Finishers an Ueberziehern und Ueberröcken, entweder in unserer Fabrik zu arbeiten oder Arbeit nach Hause zu nehmen; stetige Arbeit das ganze Jahr; guter Lohn. Sofort nachzufragen. E. B. Shane Co., 325 West Madison Str. 27dz1wX

Verlangt: Mädchen und Frauen, 35 bis 45 Jahre alt: Stellungen für leichte Assembling-Arbeit, guter Lohn, 48 Stunden die Woche, Erfahrung nicht nötig; wir unterrichten Euch. Federal Sign System Electric, 212 N. Desplaines Str. sason

Verlangt: Ein Mädchen für Officearbeit; Gelegenheit zum Lernen; eine die etwas Musik versteht (Saiten-Instr.) bevorzugt. Room 316 333 So. Dearborn Str.

Verlangt: Fünf Mädchen zwischen 14 und 16 Jahren in Pappschachtel-Fabrik. 2011 Larrabee Straße. sason

Verlangt: Wurstmacherinnen, Linkers und Twisters. Agar Provision Co., 310 N. Green Straße. sasonmo

Verlangt: Mädchen oder Frau mit guter Handschrift für Officearbeit. Mai, 359 Nord State Straße. misrsa

Verlangt: Copyists, Trimmers und Makers oder Mädchen, die das Putzwarengeschäft lernen wollen. Kommt fertig zur Arbeit. Wm. F. Chiniquy Co., 1700 Washington Boulevard. 26dz1wX

Verlangt: Mädchen an Kraft-Nähmaschinen zum Machen von Hemden, Hosen, Mützen, und Handschuhen; Erfahrung nicht nötig. — Stall & Dean, 855 Elston Ave. 27dz1wX

Verlangt: Aelteres Mädchen in der Bäckerei mitzuhelfen. 3946 N. Cicero Avenue. frsa

Verlangt: Mädchen zwischen 14 und 16 Jahren, um das Labeling von Zigarrenkisten zu erlernen; $16 die Woche während des Lernens. 310 W. Superior Str. misrsason

Hausarbeit

Verlangt: Mädchen oder Frau für leichte Küchenarbeit; guter Lohn, Zimmer und Essen. Hotel Grasmere, 4621 Sheridan Road. 27dez1wX

Verlangt: Short Order Köchin für Nachtarbeit: ebenfalls zweite Köchin für Tagarbeit. 779 Milwaukee Ave. frsason

Verlangt: Frau für Geschirrwaschen und allgemeine Küchenarbeit; Sonntags frei. 722 W. Randolph Str. sason

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit; kein Waschen, kein Kochen; gute Arbeiterin kann eigenes Zimmer bei guten Leuten haben; Kinder; dampfgeheiztes Flat; gegenüber Humboldt Park. Mrs. Fine, 1404 No. Kedzie Avenue. frsason

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gutes Heim und guter Lohn. 442 Aldine Ave. Tel.: Wellington 5296. sasomo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Referenzen. Telephon: Kenwood 1591.

Verlangt: Eine kompetente Frau, mit oder ohne Kind, um bei der Hausarbeit auf einer Farm mitzuhelfen; sämmtl. Stadt-Bequemlichkeiten; kleine Familie; 'Phone: Rogers Park 1383, oder Adr.: J. J. Pitts jr., 1927 Greenleaf Ave., Chicago, oder: McLean, Illinois. sasonmo

Verlangt: Gute Restaurantköchin. 300 West North Ave. Tel. Diversey 2068.

Verlangt: Tüchtige Waschfrau. 2441 Nord Albany Ave., 3. Apt. Anzufragen nach 6. Telephon Belmont 5793.

Verlangt: Küchenmädchen. 4 W. Van Buren Straße.

Verlangt: Waschfrau. 1650 N. Kedvale Ave., 1. Flat. 'Phone: Spaulding 1581.

Verlangt: Frau bei der Hausarbeit mitzuhelfen, ungefähr 2½ Stunden täglich. Guter Lohn. 1147 N. Sacramento Blvd. Telephon: Armitage 4730.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit bei älterem Ehepaar. 2154 Larrabee Str., 2. Flat. Tel.: Lincoln 1761. sason

Verlangt: Junge Frau für leichte Küchenarbeit; kein Kochen; Lohn $14 die Woche. Kranz, 128 N. State Str. sason

Verlangt: Frau für Küche, $14 die Woche; keine Sonntagarbeit. 512 N. Wells Str., im Lunch Room.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn; Privatzimmer und Bad.— 6719 Oglesby Ave., 1. Apt. 'Phone: Hyde Park 1275.

Verlangt: Frau für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim und Lohn. 2225 N. Western Ave. sasonmo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 2 in der Familie; guter Lohn. 5137 Drexel Ave., 2. Apt. 'Phone: Blackstone 1056. samo

Verlangt: Mädchen zum Geschirrwaschen und im Dining Room zu helfen. $14 Lohn. 5038 Broadway. sasomo

Verlangt: Ein Küchenmädchen. 4 West Van Buren Str.

Verlangt: Frau oder Mädchen für allgemeine Hausarbeit bei einem Ehepaar in mittleren Jahren. 654 North Pine Avenue. Phone: Austin 2513. sason

Verlangt: Mädchen oder Frau in mittleren Jahren für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; guter Lohn. Mrs. R. Weil, 4637 Vincennes Ave. Phone: Drexel 1560.

Verlangt: Geschirrwascherin. 8 Stunden; guter Lohn. 1567 N. Halsted Str. sason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn und Heim für erfahrenes Mädchen. Philip Schießwohl, 3651 Pine Grove Ave.

Verlangt: Eine Short Order-Köchin. Nachzufragen 3601 N. Halsted Str.

Verlangt: Waschfrau für Montags. Schreibt oder telephoniert. 6113 South Park Avenue. Tel. Englewood 8294.

Verlangt: Mädchen für zweite Arbeit; guter Lohn. 4518 Drexel Blvd. Tel. Oakland 15. sason

Verlangt: Frau zum Waschen und für leichtes Hausreinmachen. Mrs. A. Brook, 1139 N. Mozart Str. frsason

Verlangt: Deutsche Frau, um Offices reinzumachen, 2 bis 3 Tage. 3254 Lincoln Ave. frsason

Verlangt: Gute Frau zum Waschen und Bügeln; drei in Familie, guter Lohn. Telephon Drexel 8648. frsason

Verlangt: Frau zum Geschirrwaschen. 2462 N. Clark Str. frsason

Verlangt: Zuverlässiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim; $10 die Woche. 2036 Cleveland Ave., 2. Apt. Tel.: Diversey 2254. frsason

Verlangt: Eine gute Waschfrau für Dienstags. 2015 Humboldt Boulevard. frsa

Verlangt: Zwei Putzfrauen für nächste Woche. D. Friedlander & Co., 920 W. Randolph Str., Sangamon Eingang. misrsa

Verlangt: Frau für Saloon und Halle reinzumachen; guter Lohn, kurze Stunden. 820 N. Clark Str., Turnhalle. misrsa

Verlangt: Geschirrwäscherin und zweite Köchin. 1201 Belmont Ave. 23dez1wX

Verlangt: Mädchen oder junge Frau für Hausarbeit und Kochen; gutes Heim und guter Lohn. Das letzte Mädchen war fünf Jahre bei uns. Mrs. Holzer, 1806 S. State Str. 'Phone: Coliseum 2320. 23dez1wX

Verlangt: Erfahrene Waitreß. Privatfamilie auf der Nordseite; bester Lohn. Zu erfragen: Zimmer 1815 Mallers Bldg. 14nobX*

Stellung suchen Frauen u. Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Frau sucht Stelle für Hausarbeit.— E. K. 39 Abendpost.

Gesucht: Ungarisches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 1815 N. Halsted Str., 1. Flat, hinten.

Gesucht: Junge Witwe, gute Köchin, sucht Stellung als Wirtschafterin. Mrs. Schmidt, 1652 Artesian Ave., nahe North Ave., 2. Flat, vorne.

Gesucht: Junge Frau sucht Wasch- und Bügelplatz für jeden Montag; keine Hausarbeit. Nachzufragen morgens 8 Uhr oder abends 7 Uhr. Telephon Garfield 6304. sason

Gesucht: Frau wünscht auf ein oder zwei Kinder aufzupassen; habe selbst einen vierjährigen Knaben. 1811 Hudson Ave., hinten. frsa

Stellenvermittlungs-Büros

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Fuhrs deutsch-ungar. Büro. Tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 540 North Ave. Telephon: Lincoln 2160 16ap*X

Unterricht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zither-, Mandolin-, Guitar-Unterricht erteilt Otto Fischer, 2629 Lincoln Ave. Telephon Diversey 8269. 20,21,27,28dz

Arthur Hirsch, Violinlehrer, 637 W. North Ave. Tel. Lincoln 5147 29ja,misason*

Ein Herr möchte ein paar Stunden Unterricht nehmen in Deutschschreiben. Adr.: W 233 Abendpost. sason

Ein Cakebäcker möchte gern etwas Unterricht in Cake-Ornamentierung nehmen. Adr.: W 49 Abendpost. sason

Zu vermieten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu vermieten: 4 Zimmer mit Toilet und Gas. $10. 2108 Lewis Str., nahe Garfield.

Zu vermieten: Vier helle Zimmer, dritter Floor, mit Heizung, $18. 119 E. Grand Ave. frsason

Zu vermieten: Feiner Laden und zementierter Keller alles hell. 3464 Nord Clark Str., Ad. Kaufmann. Tel. Wellington 8265. *X

Zimmer und Board

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu vermieten: 2 schöne Haushaltungszimmer; Dampfheizung, $5.50. 2047 Dayton Str. sasonmo

Zu vermieten: Möbliertes Basement für leichte Haushaltung 2221 Clybourn Ave.

Zu vermieten: Helles dampfgeheiztes Zimmer, elektr. Licht. 2144 Hudson Avve.

Zu vermieten: Schön möbliertes Zimmer, mit Board, bei Witwe. 5212 S. Loomis Str. sason

Reinlicher, stetiger Mann findet gutes Heim mit Board; Alleinmieter. 1712 Mohawk Str., 1. Flat.

Zu vermieten: Möbliertes Zimmer. 533 West North Ave.

Zu vermieten: Möbliertes Frontzimmer für leichte Haushaltung; nahe Hochbahn. 1515 Larrabee Str.

Zu vermieten: Warmes Zimmer, Kochgelegenheit. 1386 W. Randolph Str., Chicago.

Frau hat Zimmer zu vermieten, mit oder ohne Board; Nordseite. Adr.: H 480 Abendp.

Zu vermieten: Möbliertes Zimmer. 2112 Clark Str. sason

Zu vermieten: Ein oder zwei Zimmer mit Bad; Heißwasserheizung. 2238 Seminary Ave. Tel.: Diversey 1837. sason

Zu vermieten: Frontparlor, gut möbliert, Telephon, elektr. Licht, Dampfheizung, Hoch- und Straßenbahn-Verbindung, Privatfamilie. 3765 Wilton Ave., Ecke Grace Str. sason

Vermiete möbliertes Zimmer mit Board. Furnaceheizung. 1911 Barry Ave.

Roomers und Boarders bei Tag oder Woche. 1613 Dayton Str. 18dz1mtX

Zu mieten gesucht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu mieten gesucht: Junger Deutsch-Oesterreicher sucht ein Zimmer in der Nähe von North Ave. Adr. H 468 Abendpost.

Zu mieten gesucht: 4-Zimmer-Wohnung oder kleine Cottage nahe Carlinie. Telephon Kildare 162. sason

Zu mieten gesucht: Junger Mann sucht Zimmer nahe Diversey und Clark. Max Lachmann, 2966 Indiana Ave.

Gebildeter Herr sucht möbliertes Zimmer mit Board; Dampf- oder Heißwasserheizung; wenn möglich elek. Licht; Nordseite, nahe Hochbahnstation bevorzugt. Adr.: W 231 Abendpost.

Zu mieten gesucht: Zwei Zimmer, die besonders für leichte Haushaltung eingerichtet sind, östlich von Southport und südlich von Belmont; modern; permanent. A. Dolan, 764 Oakwood Boulevard. Aptm. 507. sason

Fachmännische Arbeiten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

5 Dach-Lecke repariert, garantiert, $8; Auto Truck Dienst nach allen Teilen Chicagos; etabliert 32 Jahre. J. J. Dunne Roofing Co. 3413 Ogden Ave. Telephon: Rockwell 329. 12ag*X

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Interessante Tatsachen in Bezug auf Eure Augen.
— Fehlerhafte Augen. —
Wenn das Auge nicht rund, sondern länglich oder abgeflacht ist, oder wenn die Krystall-Linse auf der einen Seite dicker ist wie auf der anderen, dann ist die Vision sicher fehlerhaft.
Kinderaugen oft fehlerhaft bei der Geburt.
Eltern, die im Zweifel sind, über den Zustand der Augen ihrer Kinder, würden gut daran tun, uns durch einen einfachen Versuch feststellen zu lassen, ob Grund für weitere Untersuchung vorhanden ist oder nicht.
Die richtigen Gläser für Eure Augen.
Wir sind mit den neuesten und wissenschaftlichsten Instrumenten und Versuchslinsen ausgestattet die der optischen Wissenschaft bekannt sind.
Schreibt für freies Büchlein, welches volle Aufklärung gibt über die gewöhnlichen Ursachen von Augenleiden und deren Behandlung.
Dr. J. G. Message,
177 N. State Str., Chicago.
Gegenüber State-Lake Theater.
Phone: Central 1133.
1nov*X

Ein glückliches Neujahr allen unseren alten Zuckerrüben-Arbeitern!
Wir hoffen, daß Ihr gesund und glücklich seid. Ohne Zweifel denkt Ihr an die Arbeit der kommenden Saison. Natürlich wünschen wir, daß Ihr und Eure Freunde kommen. Unser neuer Kontrakt offeriert $26 und $28 den Acre mit freier Wohnung und Reise. Schreibt an uns wegen näheren Einzelheiten.
Michigan Sugar Company,
F. J. Klump, Labor Dept.,
Saginaw, Michigan.
fr—di

Wer weiß die Adressen von meinen Brüdern Frank Biebert, zuletzt in San Francisco gesprochen, Gustav Biebert, zuletzt in Pennsylvania zusammen gewesen? Bitte mir Nachricht zu geben. Unkosten vergütet. Friedrich Biebert (L. R.), Auditorium Hotel, Chicago, Ill. sason

Wer Augengläser braucht, gehe zum deutschen Optiker und Optometrist Dr. R. Schwimmer, 625 North Avenue. 20mz,misamo*

Herr Philipp Schuster,
55. Blvd. und S. Halsted Str.,
feierte im Kreise seiner Freunde seinen 57. Geburtstag. Herr Schuster ist 32. Grad der Freimaurer. Er verkaufte sein Haus in Rogers Park und will eine Reise nach der alten Heimat machen.

Zuckerrübenarbeiter!
Ich habe Euch etwas von Wichtigkeit mitzuteilen. Gebt mir Eure Adressen sofort. Adr.: W 230 Abendpost. dz27,28,31ja3,4

Wer Schuppen oder fettige Kopfhaut hat, der hole sich Frau Sophie Lübkes Haar Tonik Nr. 1. Gegen graue Haare Nr. 2, deckt in 10 Minuten, ist keine Farbe, nur Deckung; alles nur aus Kräutern hergestellt. — Mache Zöpfe aus Kämmhaaren. Kaufe und verkaufe echte Zöpfe sehr billig. 2248 N. Halsted Str. dz27,jan3

Sie versagen nie in der Befriedigung der Füße: Peterson's Anti-Tender-Foot Schuhe. 23 Süd Wells Str., ebener Erde. Sprechstunden von 9 bis 5 Uhr.

Als Weihnachtsgeschenk empfehle ich meine selbst fabrizierten Filzschuhe jeder Größe. A. Zimmermann, 1431 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 1dzmomisa,1mt

Kauft Toupees, Perücken, Transformation, Zöpfe usw., direkt vom Fabrikanten. Reelle Bedienung, billigste Preise. John R. Brown, 8 E. Erie Str. Ecke State. Tel. Superior 4672. 10sp,misason*

Zu verkaufen: Alle Sorten Bier- und Schnapswaagen. 1944 N. Albany Ave. E. H. Wagner. 23dez1wX

Wisconsin Honig, 10 Pfund Kanne $3.50. Lang, 1609 Dayton Str. (Barbershop), 26nb*X

Uebersetzungen, amtliche Beglaubigungen, Affidavits und Applikationen für Bürgerpapiere werden ausgefertigt vom Oeffentlichen Notar der Abendpost Co. John Ziel. 225 W. Washington Str *X

Nur für Kenner: Jeden Dienstag frische Grützwurst. 2477 N. Clark Str. 1nb*X

Alle Sorten Window Shades, sowie Awnings reinigt gut und billig. 'Phone: Diversey 4994. 10sep*X

Heiratsgesuche

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3c das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar)

Heiratsgesuch: Vermögender Witwer (50ziger Jahren), alleinstehend, lutherisch, ohne Anhang, noch rüstig, wünscht Bekanntschaft mit einer vermögenden lutherischen Witwe zwecks Heirat. Wohlmeinende, mit Angaben der näheren Verhältnisse im ersten Brief. Adr.: W 228 Abendpost.

Rechtsanwälte

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Dethlef C. Hansen, deutscher Rechtsanwalt. Praktiziert in allen Gerichten; Patentanwalt; europäische Verbindungen. 30 N. La Salle Str., Zimmer 1107—1114. Telephon Franklin 1178. 11dz*X

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Praktiziert an allen Gerichten. 127 N Dearborn Str., Zimmer 920 5spl*X

Louis J. Gottlieb, Deutsch-ungarischer Advokat, erteilt Rat frei. 1572 N. Halsted Str., offen täglich bis 8 Uhr abends; Mittwochs bis 5 Uhr nachm.; Sonntags von 10 bis 12 Uhr. 'Phone: Diversey 3134. 5sp*X

Uebersetzungen, amtliche Beglaubigungen, Affidavits und Applikationen für Bürgerpapiere werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co. John Ziel. 225 W. Washington Str. *X

Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur, bekannter deutscher Advokat und Notar Abends: 1572 N. Halsted Str.. Ecke North Ave. 18ol*X

Dr. Hugo Radau, deutsch-österreichisch-ungar. Rechtsanwalt und öffentlicher Notar. Alle Gerichtssachen. 651 West North Avenue. 30dz*X

Medizinisches

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Begale's Magenpulver, unübertreffliches Mittel gegen allerlei Magenkrankheiten, 50c, 5 Schachteln $2.25; Hämorrhoidal-Salbe, ausgezeichnet gegen blutende und blinde Hämorrhoiden (goldene Ader), $1 und $2; Sulfich Krampfsalbe, das einzige Mittel gegen Krampfadern, Adernerweiterung, Aderverknotung, $1 und $2; Rheumaticura, ein Naturmittel gegen akuten und chronischen Gelenk- und Muskel-Rheumatismus, $1.75, drei für $4.50; Begale's Brust- und Lungentee, gegen Husten, Asthma und alle durch Erkältung verursachten Krankheiten, 45c, fünf für $2; Begale's Nervenaufbauer, erprobtes Mittel für nervenschwache Personen $1.50, drei für $4; Brennnessel-Haarwasser zur Verhütung vorzeitigen Ausfallens der Haare, $1. Begale's älteste deutsche Apotheke, 1654 Larrabee Str., Chicago.

Veraltete Blut- u. Hautkrankheiten, Magen-, Leber- und Nierenleiden, Rheumatismus, Nervosität, Schwindelanfälle beseitigt in kurzer Zeit Begales Kräutertee; Paket 25c; 5 Pakete $1. Versandt per Post Begales deutsche Apotheke, 1654 Larrabee Straße. 4dz,sa*

Aristonsalbe heilt offene Schenkel und alte Beinwunden. Apotheke, 600 Wells Straße. 20sep,sa*

Gegen Rheumatismus, Nieren- und Leberleiden, Erkältungen usw. nehmt die Schwitzbäder bei C. Bullinger, 2253 W. 12. Straße. 1sp,sadido*

Pferde und Wagen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: 2 Farmmähren mit Füllen, 6 Monate alt. 2254 Irving Park Boulevard.

Citizen Brewery hat zum Verkauf: Vierzig Pferde, $50 und aufwärts. Ebenfalls Pferdegeschirre. 2762 Archer Ave., Ecke Throop. 20–31dz

Kaufs- und Verkaufsangebote

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu vertauschen: Zwei 6-Volt Batteries für einen ¼-Pferdekraft A. C. Motor. 2448 N. Springfield Ave. misason

Große Auswahl importierter deutscher Kalender zu haben bei John Hoskowitz, 253 East 115. Straße. sason

Zu verkaufen: Furnace-Röhren und Radiators. 3736 Lowell Ave. Tel. Irving 4742. misason

Möbel, Hausgeräte u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Ein 54zölliges, ganz neues, hochfein poliertes Golden Oak Buffet mit beveled Spiegel; auch Garland Range, Eßzimmertisch und ein 60zöll. Rolltop Eichenholz-Pult, auch Stühle. E. A. Johnson, 2703 N. California Ave., oder Telephon Central 343 von 9—10 vorm. Privatverkauf, kein Händler. sason

Zu verkaufen: Etwas gebrauchter Heizofen, Mars Gold Coin, $30. 1937 N. Kenneth Ave., nahe Armitage.

Zu verkaufen: Parlor-Set, Eisbox, Dresser, Couch. Reichmann, 2855 Belmont Ave.

Wegen Abreise verkaufe ich meine modern möblierte 3 Zimmerwohnung; kann gemietet werden; elektr. Licht, Hartholz-Fußboden; Händler nicht willkommen. 1424 N. Clark Str., 2. Floor, nahe Lincoln Park. sason

Verkaufe ganzen Haushalt: Messingbetten, Dresser, Chiffonier, Bilder, Rocker, Piano, Wilton Rug 9x12, Ofen, neue 66 Singer-Nähmaschine, Eßzimmer-Set, Buffet, Eisbox billig. 3500 No. Clark Str., 2. Flat. frsa

Zu verkaufen: 3-Stück Mahagoni Parlor-Set, $15. Salla, 1236 Devon Ave.

Zu verkaufen: Parlorofen, Küchenofen, Gasofen, Parlor Set, Eßzimmer Set, Bibliothektisch, Rugs, Schaukelstühle; spottbillig. 2040 N. Halsted Str. 20dzsason1mt

Zu verkaufen: Oak Parlor-Suite, Rugs, Messingbettstellen und Phonograph, große Bargains. 1928 Mohawk Str., 2. Flat. 23dez1wX

Zu verkaufen: Alle meine hochfeinen Möbel von 6 Zimmer, darunter 1 Mahagoni Piano mit Rolls, und Victrola mit Records, billig, wenn sofort genommen. 3220 West Jackson Blvd. Tel.: Kedzie 6893. Verkaufe einzeln. 18dz1mtX

Händler

—In „Storage" geblieben—
Beste Offerte kauft prachtvolles echtes Leder Parlor-Set, nur 30 Tage benutzt, wert $175. Auch Phonographen. Freie Ablieferung. Liberty Bonds in Zahlung genommen.
—Western Furniture Storage—
2810 W. Harrison Str., Chicago, Ill.
Offen v. 8 morg. bis 9 abds. Sonntags 10—4. 27dezsasondo,1mt

— Große Bargains! —
in Heizöfen, Kochöfen, Gasherden, Dressers, Betten, Eßzimmertischen Stühlen, Teppichen, Pianos und Victrolas. Blakeslee Storage Ware House 435 S. Western Ave. 3dz1mtX

Zu verkaufen: Möbel, Rugs, Victrolas, alle Sorten Oefen. Brown's Storage, 2022 Nord Racine Ave. Zweigladen 1153 N. Wells Str. di—sa

Zu verkaufen: Neuer Heizofen, Koch- und Gasofen, Betten, spottbillig. 1625 Larrabee Str. 17dz1mtX

Seht unser Lager von neuen und gebrauchten Möbeln. Spart Geld in Werner Bros. Furniture Shop, 2261 Lincoln Ave. Tel. Lincoln 1377. 25mz*X

Pianos, musikalische Instrumente

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Wünschen Sie einen Bargain?
Habe prachtvollen $200 Phonograph, große Cabinet Sorte, 12 Records, Diamant-Nadel,
— Frei abgeliefert für $60. —
Auch große eichene Parlor Sets, Davenports, prachtvolle Rugs für bestes Angebot.
—Liberty Bonds in Zahlung genommen.—
Southside Furniture Storage.
2102 W. 35. Str., Ecke Archer Ave.
Offen 9 morgens bis 9 abds., auch Sonntags. 20dz,sasondimi1mt

Extra-Bargain! $200 Doppel-Spring Phonograph, spielt alle Records, verkauft für $60 mit Records und Diamantnadel; auch Möbel neuesten Stils für 5 Zimmer, zusammen od. einzeln; verkauft für irgend eine vernünftige Offerte. Versäumt diese Bargains nicht.
—Residenz, 1922 Süd Kedzie Ave.— 26dz1mtX

$850 Spieler-Piano und Phonograph; billig. 1247 N. Robey Str., nahe Division Straße. sasonmo

$850 Spieler Piano, wie neu, und Phonograph; billig. 1927 Humboldt Blvd., nahe Armitage. sasonmo

Zu verkaufen: Gute Victrola mit 70 Records, meistens deutsche. 5217 Cuyler Ave.

Zu verkaufen: Phonograph, billig. Nachzufragen nach 7 Uhr abends an Wochentagen. 2052 Dayton Str. Telephon Lincoln 8705. 23dz1wX

Zu verkaufen: Victrola und Records, große $200 Size, $65; nur eine kurze Zeit gebraucht. 1335 Elmdale Ave. Tel. Sunnyside 4806. 24dz1wX

$50 kaufen 48 Inches großen Concert Phonographen mit 50 gebrauchten Platten, bis 10 Uhr abends, 2545 Indiana Ave. 21dz1wX

$16 kaufen schönen Phonograph; spielt alle Records. 2752 Lincoln Ave. 20dz1wX

$110 kaufen gebrauchtes Chickering Upright Piano, gute Zustand, Groß, 5081 Broadway. 1nb*X

Kleider

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Männer und junge Männer, welche für Lohn arbeiten, können leicht den Anzug oder Ueberzieher in den populärsten Moden auf Kredit erhalten, indem sie an jedem Zahltag eine kleine Zahlung machen, zu niedrigeren Preisen, als andere Läden für Bar verkaufen. — $25 — $30 — $35 — $40. Sprecht bei uns vor.
Hyman & Co.,
215 N. Clark Str., nahe Lake Str.
1ol*X

Männerkleider-Bargains.
Ehrliche Behandlung. Zufriedenheit garantiert. Nicht abgeholte, nach Maß gemachte Anzüge und Ueberzieher für Männer und junge Leute, neueste Fassons und konservative Moden, $20 bis $45. — Fertig gemachte Anzüge u. Ueberzieher für Männer und junge Leute, $15 bis $28.50. — Männerhosen $3 und aufwärts. — Knabenanzüge, $5 und aufwärts — Kauft Euren Ueberzieher jetzt, ehe die hohen Winterpreise eintreten. — Wir führen ferner ein vollständiges Lager von leicht gebrauchten Anzügen und Ueberziehern, $8.50 und aufwärts — Full Dreß, Tuxedo, Frack-Anzüge usw., $10 und aufwärts. — Offen jeden abend bis 9 Uhr, Sonntags bis 6 abends, Samstag bis 10 abds.
S. Gordon.
Etabliert 1902. 1415 S. Halsted Str. 6jn*X

Zu verkaufen: Lange, warme Ueberzieher.— $10. 1920 Bissel Str.

2.00 bis 15.00 für getragene Anzüge und Ueberzieher zahlt Markowitz. 'Phone: Haymarket 8359 oder schreibt: 1532 Roosevelt Road.— Kommer überall. 22dez1wX

Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Ausverkauf! 100 feine Seiffert Roller Kanarienvögel, für zwei Wochen von $8.00 aufwärts. 1832 N. Washtenaw Ave. Telephon Humboldt 7901.

Zu verkaufen: Als Weihnachtsgeschenk, große Auswahl Kanarienvögel, feine Sänger (eigene Zucht); Sing-, Brut- und Flugkäfige, Papageien, Hühner, Enten, Tauben, Wachthunde und Puppies. Peter Waldinger, 1400 Sedgwick Str. dez20,21,27,28ja2

Seifert Roller Kanarienvögel; 8 Dollars und aufwärts. 4149 Byron Str. Basement-Flat. 29nb6,13,20,27dz

Zu verkaufen: Hochfeine Kanarienvögel. — Hähne und Weibchen. Große Auswahl. 5209 Wentworth Ave. dz27,ja3,10,17

Zu verkaufen: Feine Partie von garantiert singenden Kanarienvögeln; Käfige, fancy Goldfische, Globes usw. zu wohlfeilen Preisen. — Chas. Eikemeyer, 2110 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, Seifert Roller, Auch Weibchen. A. Wischler, 1444 Mohawk St., 2. Flat.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, Seifert Roller, billig. 1527 Wieland Str., hinten, nahe Wells und North Ave sason

Geschäftsgelegenheiten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Restaurant. Beste Lage. Bester Verkaufsgrund. Feine Fixtures. Billige Miete. Ein gutes Bargeschäft, muß aber jetzt verkauft werden. Inspiziert. — Restaurant. Untere Stadt. Am besten für deutsche Küche. Billige Miete. Alter Stand. Preis $4100. Bedeutend mehr wert. Ein großes Bargeschäft. Kauft jetzt. — Grocery. Feine Lage. Beste Verkaufsgründe. Sehr billige Miete. Feiner Vorrat u. Einrichtung. Bargeschäft. Alter Platz. Gelegenheit für den rechten Mann. Bargain, wenn jetzt gekauft. Inspiziert. Tea Room. Exkl. Sheridan Road Lage. Prachtvoll ausgestattet. Hochfeine Kundschaft. Große Einnahmen. Mäßige Miete. Verschleudere für $3700. Bedeutend mehr wert.
Green & Andreas, 127 N. Dearborn Str.

Grocery und Delikatessen!
——Größter Bargain in Chicago,——
ausgezeichnete Lage; dichtbesiedelter Mittelklasse-Distrikt, Nordseite; großer Vorrat von Groceries, Candies, Tabak usw.; ein altetablierter gutzahlender Platz; moderne Einrichtung; billige Miete, mit hübschem Flat; ein allgem. wirkl. guter Laden; muß schnell verkauft werden; verschleudere für $850, Teil Abzahlung; eine seltene Gelegenheit; sofort vorzusprechen, auch Sonntag den ganzen Tag. 1014 George Str., nahe Sheffield, 2 Blocks westlich von Halsted und 2 Blocks nördlich von Diversey.

Grocery-, Delikatessen-, Candystores kauft für Cash, bezahlt hohe Preise in Stadt oder Land, William Lieblich, 2945 Fullerton Ave. Tel. Humboldt 8109. 26dz1wX

Zu verkaufen: Roominghaus, 14 Zimmer, 724 North Ave.

Zu verkaufen: Schuhreparatur-Shop; muß verkauft werden wegen Krankheit. 1728 S. Wabash Avenue. sason

Zu verkaufen: Gutgehender Meat Market, Gutes Geschäft. 2922 Irving Park Blvd.

Zu verkaufen: Bäckerei, Wholesale und Retail, Verdienst $500 monatlich; Inventaraufnahme $5000; muß wegen Krankheit billig verkauft werden. 3008 Broadway.

Zu verkaufen: Lunch Room. Sonntag geschlossen. 512 N. Wells Str.

Zu verkaufen: Ein Sattlergeschäft wegen Todesfall; 27 Jahre am Platz. 2906 Armitage Avenue.

Zu verkaufen: Bäckerei billig wegen Abreise. Nachzufragen 516 N. Cicero Ave. frsaso

Zu verkaufen: Ein gutgehendes, profitables Store- und Mail Order-Geschäft (deutsch). Kann von irgendwo, von einer Frau oder Mädchen betrieben werden. Umsatz 1919 zirka $15,000; Profit $5000. Näheres unter Adr.: T 236 Abendpost. misrsason

Kauft ein Roominghaus; ehrliche Behandlung garantiert; 6 bis 100 Zimmer; Profit bis $500 monatlich; billige Preise. Teilzahlung. Sprecht vor. Lange, 704 Nord Dearborn Straße. 16dez1mX

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

——Hypotheken zu verkaufen.——
Erste Hypotheken, zahlbar in Gold, $1000 bis $1200, $1400, $1500, $2000, zu 6 Proz. Doppelte Sicherheit, Chicago Title & Trust Co., Garantie.
Heafield & Fisher,
3198 Milwaukee Ave., Ecke Belmont Ave. 18dez,3m:X

Hammann Mortgage & Bond Organization
1922—1924 W. Chicago Ave.
verkauft sichere Hypotheken und Bonds mit garantierten Besitztiteln.
Darlehen auf gute Sicherheit. — Abends offen b. 9 Uhr, Dienstag, Donnerstag, Samstag. 12nov,3mtX

Home Bank & Trust Co.,
Ashland und Milwaukee Ave.
Verleiht Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zum niedrigsten Zinsfuß.
Hilfsquellen über $3,000,000.
Offen Samstag abends bis 9 Uhr. sondimisa

Gesucht: $3000 auf erste Mortgage. Adr.: T 227 Abendpost. sason

Zu verkaufen: Bargain, Mortgage von $1500, vierfache Sicherheit, gute Zinsen. F. Gehm, 2217 Belmont Avenue. frsa

—6% erste Hypotheken — $500 bis $5000.—
Will J. Bell,
69 W. Washington Str. Tel. Central 2579.
22 Jahre in dieser Adresse. 24ok3mtX

—Darlehen auf zweite Hypotheken—
auf Chicago Grundeigentum; leichte Zahlungen, billige Raten. — Fred Plotke,
127 N. Dearborn Str. Tel.: Central 2642 22ok,3mtX

Zu verkaufen: Erste Hypotheken zu 6 Proz. auf bebautes Chicago Grundeigentum in Summen von $500 bis $3000.
Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Fl. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Av. 16sep*X

Darlehen auf verbessertes Grundeigentum; Baudarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., 111 West Washington Str. Tel. Main 1865. 23jl*X

Geld auf Möbel, Saläre u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Braucht Ihr Geld?
Wir leihen Euch $25 bis $300 auf Eure Möbel; Zinsen 3½ Prozent; monatliche Abzahlungen nach Wunsch; keine andere Unkosten.
Fidelity Loan Co.,
Aug. Kilzer, Manager,
Zimmer 508, 105 W. Monroe Straße.
Unter Staatsaufsicht. 24nov1mt*X

Mutual Security Co.,
(Nicht inkorp.)
140 N. Dearborn Straße. Zimmer 606.
Geld auf Möbel und Löhne zu gesetzl. Raten.
$ 50 für einen Monat kosten Euch $1.75
$ 75 für einen Monat kosten Euch $2.63
$100 für einen Monat kosten Euch $3.50
Unter Staatsaufsicht. — Teleph. Central 5493. 31ja*X

Kollektoren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Der Mann, angezogen in einer roten Uniform, tut die Arbeit für Euch.
Alle Rechnungen zu kassieren, Euch in allen Erkundigungen Auskunft zu geben, Euch in Gerichtssachen zur Seite zu stehen, Nachforschungen über Personen zu übernehmen.
Wir sind überall.— Schreibt oder kommt.
Suite 1000—1002, 202 S. State Str.
Mr. Wilson.
Telephon Harrison 7399.
24dz*X

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Neue Singer-Nähmaschinen zu Fabrikpreisen; wenig gebrauchte $5 aufwärts, garantiert; auch Reparaturen. Cooper, 335 North Ave. Tel. Diversey 2799. 22ja*X

Neue und gebrauchte Sattler-, Schuhmacher- u. Carriage-Trimmer-Nähmaschinen; gebrauchte Maschinen nehme in Tausch. Reparaturen aller Art werden pünktlich ausgeführt. Herm. Roemer, 1328 Sedgwick Str. 25ap,sa*

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Dr. Hasenclever, erfahrener Arzt für alle Krankheiten und Spezialist für Frauenkrankheiten. Rat frei. 3006 W. Madison Str., 9–5. 11dz*X

Dr. med. F. E. Reichardt. — Lesen Sie meine Anzeige in der Sonntagpost. 22dz*

Plumbers und Supplies

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Plumbing Supplies zu Händlerpreisen für Jeden. Lebinthal, 1637 W. Division Str. 19mz*X

Billard und Pocket Tische

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Neue und gebrauchte Billard- und Pocket-Tische, alle Sorten; leichte Abzahlungen, Vermieten und ziehen Miete vom Kaufpreis ab The Brunswick-Balke Collender Co., 623 S Wabash Ave. 20ol*X

Grundeigentum und Häuser zu kaufen gesucht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu kaufen gesucht: Brick-Cottage oder 2-Flatgebäude, polnische oder jüdische Nachbarschaft. Genaue Einzelheiten und wie viel Anzahlung. Adr.: A 954 Abendpost misa

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Nordseite

Milwaukee Ave.
Baustellen, alle Verbesserungen eingelegt und bezahlt, billiger als Farmlandpreise. Bargain für sofortigen Verkauf, leichte Abzahlung.
Wm. Zelosky Co.,
1905 Belmont Ave. Lakeview 8027. 27dz1wX

Zu verkaufen: Ein Snap! 2-Flat Brickhaus, $4850; $1000 Anzahlung, $25 monatlich. Zelosky, 1905 Belmont Ave. Lakeview 8027. 27dz1wX

Hübsches Cottage Heim, Attic und Basement auch in Flat umgewandelt, das beim Bezahlen des Heims mithielt. Preis $4450. $500 bar, $25 monatlich.
Wm. Zelosky Co.,
3201 N. Clark St. Graceland 3260. 27dz1wX

Zu verkaufen: 2-Flat Brickhaus an Byron Str. nahe Southport Ave., bestehend aus drei 5-Zimmer Flats; bequem zur Hoch- und Straßenbahn; Preis $6250. $1000 bar, Rest nach Belieben.
Zu verkaufen oder vertauschen: Neues 4-Apartment Gebäude und Ecklot, 2—5 und 2—4 Zimmer Flats; separate Heizanlagen; keine Janitordienste nötig. In Gegend mit Bauvorschriften und zu kaufen gegen leichte Anzahlung, Rest wie Miete.
E. Abrahamson,
1909 Irving Pl. Blvd. Wellington 126. 26dz*X

Zu verkaufen: Nur $3250, schöne moderne 6-Zimmer-Cottage, Bad, Gas und elektr. Licht, Hartholz-Fußböden, nahe Hoyne und Belmont Ave.; $300 Anzahlung, $25 monatlich inklus. Zinsen
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. sason

Zu verkaufen: Nur $3500, zwei 4-Zimmer Flatgebäude, elektr. Licht, hohes Basement, großer Barn, nahe Belmont u. Hoyne, nicht weit von 3 Carlinien; $500 Anzahlung, Rest auf leichte Abzahlungen
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. sason

Zu verkaufen: Nur $2,500, große 7-Zimmer-Residenz, für zwei Familien eingerichtet; Bad, Gas; nahe Belmont und Paulina, nicht weit von Northwestern Hochbahnstation. Auf Abzahlungen.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. sason

Winemac, nahe Hermitage, modernes Brick, 5 und 6 Zimmer und Basement, breite Lot, Ofenheizung und elektr. Licht; Bargain zu $6500. August Torpe, 820 W. North Ave. frsa

Fremont, nahe Center, zwei 4-Zimmer und Basement Frame: Miete $240; Hypothek $1000; Preis $1800. August Torpe, 820 W. North Ave. frsa

Willow, nahe Larrabee, zwei 5-Zimmer Frame und Garage; Miete $468; nur $300 Anzahlung; Preis $3300. August Torpe, 820 W. North Ave. frsa

Orchard Str., nahe Center, drei 4-Zimmer Frame, Miete $420; $500 Anzahlung; Preis $2900. August Torpe, 820 W. North Ave. frsa

Zu verkaufen: Ein Bargain, Haus mit drei Wohnungen, Bad, Gas, elektr. Licht; nur $4000; Miete $560, bringt auch $600. Sprecht Samstag oder Sonntag vor, F. Gehm, 2217 Belmont Avenue. frsa

Zu verkaufen: $500 Bar, Rest $2000, 5½%, kaufen 2stöck. Brick und Frame-Gebäude, vier Flats, 1513 Orchard Str.; Miete $432 jährlich. Ernst & Co., 445 W. North Ave. misrsa

Zu verkaufen: $500 Anzahlung, Rest monatlich, 3-Flat, 5, 6 und 6 Zimmer, Lot 32&125, nahe Belmont Ave.; Miete $480, Preis $3500. R. G. Ludwig & Co., 3766 N. Clark Str. 10dz,misrsa4w

Zu verkaufen: Modernes 3-Flat Brick, jedes 5 Zimmer, 30 Fuß Lot, el. Licht usw., nur $9300., nahe unserer Office. R. G. Ludwig & Co., 3766 N. Clark Str. 10dz,misrsa4w

Zu verkaufen: 3 Flat Frame- und Brickgebäude: in gutem Zustand und Nachbarschaft: 4 Zimmer in jedem; alles helle Zimmer; Ofenheizung; nur $4200; nahe unserer Office. R. G. Ludwig & Co., 3766 N. Clark Straße. 12dz,frsami4w

Zu verkaufen: Modernes neues 5-Flat Eckgebäude (Brick), Ofenheizung, Albany Park; großer Bargain, $13,500. G. Dette, 4220 Lincoln Avenue. sasomo

Verkaufe 3214 Herndon Str., nahe Belmont, 2stöck. modernes Frame, Furnaceheizung; Concrete Basement; nur $3100. Baumann, 3065 Lincoln Ave.

Verkaufe billig 1529 Wolfram Str., nahe Ashland, 8 Zimmer Frame, für 2 Familien eingerichtet; nur $1875. Baumann, 3065 Lincoln Avenue.

Verkaufe 1529 Nelson Str., nahe Ashland, 2stöck. moderne Frame-Flats und Cottage hinten, elektr. Licht, Miete $51, nur $5700. Baumann, 3065 Lincoln Ave.

Verkaufe 1337 Fletcher Str., nahe Southport, 2stöck. Frame, 4-Zimmerflats; $300 Anzahlung, Rest monatlich; nur $2250. Baumann, 3065 Lincoln Ave.

Verkaufe 3121 Southport Ave., nahe Belmont, 2stöck. Frame, 4 Flats, Miete $48, nur $3750. Baumann, 3065 Lincoln Ave.

Verkaufe 6-Flat Brick, Cottage hinten, Ofenheizung, Dayton nahe Center Str.; Miete $1260, Mortgage $500, Preis $11,000. Tongeln, 2572 Lincoln Ave.

Wir haben Flatgebäude, Bungalows und Cottages zu verkaufen; ferner tauschen wir erstklassige Farmen für Chicago Property. Chas. Schlote & Co., 1546 Larrabee Str., Room 6. 29nb,sadi*

Ehe Ihr Nordseite-Grundeigentum kauft, verkauft oder vertauscht seht R. G. Ludwig & Co. 3766 N. Clark Str., Ecke Grace und Racine. 12nb,misrsa*

Zu verkaufen: 3625 Southport Ave., Brick und Frame, 4 und 5 Zimmer, Lot 27 bei 125, elektrisches Licht; $1000 Anzahlung; Preis $4500. Ludwig, 3766 N. Clark Str. 29novsamisr1mt

Zu verkaufen: Brick, 6 Flats, östlich v. Clark, nahe Hochbahnstat.; Miete $2580; nur $16 000 für schnellen Verkauf. Ludwig, 3766 N. Clark. 29novsamisr1mt

Zu verkaufen: Alley-Lot, 25×108, mit 3-Flat Brickgebäude vorne und 2-Flat Framegebäude hinten; Luft und Licht von drei Seiten; kann auch für Fabrikzwecke verwendet werden. Billig wegen Todesfall. 1160 Townsend Straße nahe Division. 22ap*X

Ehe Ihr Nordseite Grundeigentum kauft, verkauft od. tauscht, seht A. Torpe, 820 North Ave. 7jl*X

Falls Sie Ihr Haus, Lot oder Farm schnell und mit gutem Profit vertauschen oder verkaufen wollen, so wenden Sie sich an Wm. Hardt, Zimmer 818, 10 So. La Salle Str. Abends und Sonntags: 540 Center Str., 3. Flur. 4dz1mtX

Nordwestseite

Bargain! Nordwestecke Addison und Sacramento Ave., 83x125, Straße gepflastert und bezahlt; $1600; $1000 Anzahlung. Nachzufragen 3719 Montrose Ave. 27dz1wX

Verkaufe 3036 N. Whipple Str., nahe Irving Park Blvd., 2stöck. Brick, 6 Zimmerflats, Bad und Gas; Lot 37½ Fuß; nur $5750. Baumann, 3065 Lincoln Ave.

Washtenaw, nahe Cortland, zwei 6-Zimmer Frame; Miete $432; Anzahlung $300; Preis $3500. Aug. Torpe, 820 W. North Ave. frsa

Südwestseite

$50 Anzahlung, Rest $10 monatlich, kaufen prachtvolle ¼ und ½ Acker Hühnerfarmen; neue Gebäude, 7c Fahrgeld. 155 N. Clark Str. Room 1620. 9ag*X

Farmländereien

Freie Reise nach dem herrlichen Golf für jeden Käufer von 40 Acker, halbe freie Fahrt für den Käufer von 20 Acker in unserer blühenden deutschen Kolonie, in Herzen der amerikanische Riviera. Schließt Euch unserer am 12. Januar von hier abfahrenden Exkursion an.
—Entflieht dem mörderischen Winter— des Nordens, entgeht den kärglichen Ernten, bald von Frost und bald von übergroßer Hitze bedroht und verdorben. Auf fruchtbarer Scholle von unerschöpflicher Ergiebigkeit, in einem herrlichem Klima unter immer lachendem Himmel wartet Eurer eine erträgliche Existenz. Aeußerst mäßige Preise, günstige Zahlungsbedingungen. Sommer 85, Winter 55 Grad. Weiches, steinfreies Wasser. Sichere Heilung für Rheumatismus, Asthma und Nierenkrankheiten. Deutsche Kirchen und Schulen. Sprecht vor oder schreibt. Sunny South Developing Company, 525 Reaper Block, Chicago. 82 West Washington Str. dz27,28,31ja3,4

Feine Farm im Staat Washington. Bester Grund. Gute Ernten. Gutes Haus, Außengebäude usw. Ausgezeichnetes Klima und Lage. Nur $4200. Inspiziert.
Green & Andreas, 127 N. Dearborn Str.

Farmländereien

Verkaufe oder tausche 112 Acker Mich. Farm, Lakefront, ¼ Meil. von Ort, guter Boden und Gebäude, 9 Stück Vieh, 4 Pferde, 9 Schweine, Hühner, alle Maschinerie. Tongeln 2144 Hudson Avenue.

Wir kaufen, verkaufen und vertauschen Farmen und Stadteigentum. Chas. Schlote & Co., 1546 Larrabee Str., Zimmer 6. 15nb,sadi*

Ofenteile und Reparatur

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Ofenteile und Wasserfronts für alle Oefen. Oefen nickelplattiert. Margolis, 697 Milwaukee Avenue. *X

Leichenbestatter

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Western Casket and Undertaking Co., Michigan Blvd. u. Randolph Str. Tel. Central 868. 18ma*X

Technische Errungenschaft

Die überseeische Bildtelegraphie im Weltverkehr.

Die allmähliche Wiederaufnahme des Weltverkehrs wird Deutschland aus seiner ihm fast sechs Jahre aufgedrungenen Verkehrssperre erlösen. Notwendig ist es jedoch, daß mit allen Neuerungen einer fortgeschrittenen Technik gearbeitet wird, um unserem Handel und unserer Wirtschaft zu Hilfe zu kommen und den Vorsprung einigermaßen einzuholen, den die Länder der Entente vor uns gewinnen konnten. Daß deutsche Wissenschaft und deutscher Unternehmungsgeist nicht erlahmen können, des sind wir gewiß. So hat Professor Dr. Arthur Korn von der Technischen Hochschule in Charlottenburg vor einiger Zeit über einen Code für Bildtelegraphie berichtet, der in erster Reihe geeignet erscheint, ein wichtiges Hilfsmittel bei der Nachrichtenübermittelung zu werden. Korn gab in der Deutschen Optischen Wochenschrift eine ausführliche Darlegung seines Planes. Sache der zuständigen Körperschaften und Industriewerke muß es nun sein, die Idee fruchtbringend für unser Land zu verwerten.

Gute Uebertragungen von Bildern auf telegraphischem Wege zwischen entfernten Stationen — bis 1440 Meilen — sind bekanntlich stets dann gelungen, wenn gut isolierte Fernsprechleitungen (Linien kleiner Kapazität) für die Uebertragung zur Verfügung gestellt werden konnten. Für die Uebertragung durch lange unterseeische Kabel und die drahtlose Uebertragung mußte aber eine besondere Methode ausgearbeitet werden, die darin besteht, daß zunächst an der Sendestation das zu übertragende Bild in ein für die Telegraphie geeigneteres Zwischenklischee umgewandelt wird. Jedes Element der zu übertragenden Photographie wird mit Hilfe einer Seelenzelle — oder besser zur Verringerung der den Seelenzellen anhaftenden Trägheitsfehler mit Hilfe eines geeigneten Paares von Seelenzellen — in bezug auf seine Helligkeit gemessen; jedes Element erhält eine Helligkeitsmaßzahl in einer Skala, die für die Zwecke der Telegraphie auf eine Skala von 14 Helligkeitsmaßzahlen beschränkt wurde.

Für die Telegraphie wäre es nun höchst unzweckmäßig, Zahlen zu übertragen, es empfiehlt sich vielmehr, die Zahlenreihe entweder durch einen Lochstreifen zu ersetzen, dessen Lochkombinationen fortlaufend den zu übertragenden Maßzahlen entsprechen. Da nun schon für die Uebertragung eines einfachen Porträts, wenn genügende Einzelheiten erkennbar sein sollen, die Zerlegung des Bildes in mindestens 10,000 bis 15,000 Elemente erforderlich ist, so würden für die Uebertragung eines solchen Porträts immerhin zwei- bis dreitausend Worte zu 5 Buchstaben telegraphiert werden müssen, und für Bilder mit feineren Einzelheiten, Gruppen, Landschaften u. dgl. würden 5—10,000 Worte zu 5 Buchstaben erforderlich sein. Aus diesem Grunde wird die Kostenfrage für die praktische Verwendbarkeit der überseeischen Bildtelegraphie von größter Bedeutung sein, und man wird nach Mitteln zu suchen haben, um die Zahl der für ein Bild zu übertragenden Worte zu vermindern. Die Aufstellung eines Code für die Bildtelegraphie wird deshalb eine für die Praxis unumgängliche Notwendigkeit.

Nach bisherigen Erfahrungen gestattet der Code die Verkleinerung der ursprünglichen Buchstabenzahl auf den dritten Teil, da erfahrungsgemäß bei Photographien der Fall einer größeren Zahl aufeinanderfolgender gleicher Helligkeitsstufen sehr häufig ist. Es ist leicht, in der Uebersetzung des ursprünglichen Buchstabentelegramms in das Code-Telegramm eine große Fertigkeit zu erlangen; immerhin wird die Uebertragung, die sowohl am Geberort als auch in umgekehrter Form am Empfangsort erforderlich ist, eine gewisse Zusatzarbeit darstellen, die vermieden wird, wenn man sich nicht des Codes bedient. Die Vergleichung der Kosten, die durch den Code erspart werden, trotz der soeben genannten zusätzlichen Arbeit, wird darüber entscheiden, in welchen Fällen der Code zu verwenden ist. Bei überseeischen Uebertragungen wird man ihn kaum entbehren können. Es scheint aus den eingangs angeführten Gründen unbedingt notwendig, den Code unseren neu aufzunehmenden Wirtschaftsbeziehungen nutzbar zu machen.

Leset die „Sonntagpost"

Geldsendungen
jederzeit zu den
Niedrigsten Preisen
— nach —
Deutschland
Oesterreich
Ungarn
Czecho-Slovakia
Jugo-Slavia
Sie können für wenige Dollars eine große Summe Mark, Kronen etc., erwerben.
State Commercial and Savings Bank
1935—37 Milwaukee Ave.
Ausländisches Wechsel-Dept. offen täglich wie gewöhnlich.

Postpakete nach Europa.
Wir haben ein spezielles Paket hergerichtet für Versendung mittels Paketpost nach Europa. Es ist verpackt in einer Blechbüchse, dicht versiegelt, in einer Holzkiste mit Eisenbändern. Bruttogewicht elf Pfund.
Paket No. 1 — $4.25 Enthält 8¼ Pfund unterschiedes Schmalz.
Paket No. 3 — $5.00 Enthält 6½ Pfund geräuch. Butts, 1¾ Pfund Schmalz.
Paket No. 2 — $4.75 Enthält 6½ Pfund Speck, 1¾ Pfund Schmalz.
Paket No. 4 — $5.25 Enthält 6 Pfund Sommer-Wurst, 2¼ Pfund Schmalz.
Wir offerieren auch spezielle Pakete, eingeschlagen in Musselin und Burlap, für Versendung nach Europa.
Paket No. 5 — $4.50 Enthält 10 Pfund Speck.
Paket Nr. 6 — $5.00 Enthält 10 Pfund Schinken
Paket No. 7 — $6.00 Enthält 10 Pfund Sommer-Wurst
Zu den obigen Preisen müssen Postgeld-Porto von $1.32 und Registrierungskosten von 10c beigefügt werden, wenn wir die Besorgung der Uebermittlung des Pakets übernehmen sollen.
Machet darauf aufmerksam, indem Ihr eines bestellt, um es in Eurem Laden zur Ansicht auszustellen. Bestellt nach der Paket-Nummer.
Wir besorgen den Klarierungsschein von dem Departement für Landwirtschaft und liefern das Paket nach dem Postamt.
OSCAR MAYER & CO.
Telephon: Superior 8500. 1241 Sedgwick Str., Chicago.
27ds*

Börsennotierungen.

Chicago, den 27. Dezember 1919.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags:

	11 vorm.	Schluß gestern
Mais—		
Dezember	$1.37¾	$1.39¼
Mai	1.29½	1.30⅝
Hafer		
Dezember	.81¾	.82¼
Mai	.82	.82⅝
Speck—		
Mai	36.65	36.50
Schmalz—		
Mai	24.35	24.60
Rippen—		
Mai	19.35	19.37

Nachstehend die heutigen Notierungen an der Getreidebörse:

	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Rippen
Dez.	$1.34¾	.80¼	——	——	——
Mai	1.28	.81	36.00	24.30	19.30

Mais schloß um 2⅝ bis 4½, Hafer um 1½ bis 2 Cents niedriger. Mairoggen stand auf $1.72, 5 Cents weniger als gestern, während Maigerste um 6 Cents, auf $1.54, zurückging. Die Eisenbahnen haben die Weisung erhalten, alles Getreide so schnell wie möglich auf den Markt zu bringen. Barmais ist um 3 bis 6 Cents niedriger. Der Markt neigt sich offenbar wieder der Scale der Bären zu, und man darf sich nicht wundern, wenn die Preise noch weiter fallen.

Europäische Wechselraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan and Trust Co., 112 W. Adams Str., stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

	Heute	Gestern
London—		
Cables	380	381½
Checks	379	380½
Paris—		
Cables	10.55	10.54
Checks	10.57	10.56
Holland—		
Checks	37¼	37¼
Italien—		
Checks	13.00	13.00
Schweiz—		
Checks	5.53	5.53
Dänemark—		
Checks	19.10	19.10
Norwegen—		
Checks	20.65	20.75
Schweden—		
Checks	21.65	21.75
Spanien—		
Checks	19.40	19.40
Deutschland—		
Checks	2.20	2.15
Oesterreich—		
Checks	0.72	0.72

Produktenbörse.

Butter hat sinkende, Eier haben steigende Tendenz. Kalbfleisch und Geflügel sind erheblich gestiegen, Kartoffeln bei geringer Zufuhr und starker Nachfrage gleichfalls, westliche haben sogar die vier Dollar-Marke überstiegen, gewöhnliche stehen auch über $3 für den Zentner.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notierungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund		0.65
„Firsts", das Pfund		0.63
„Seconds", das Pfund	0.54	—0.55
Packware, das Pfund	0.47	—0.48
„Ladies", das Pfund	0.51	—0.52

Eier.

(Notierungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Extras", Car, per Dutzend		0.68
Gemischte Waren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.65	—0.67

(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)

Käse.

(Notierungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund		0.31
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.		0.31
„Daisies", das Pfund		0.32¼
„Long Horns", das Pfund		0.32½
„Young America", das Pfd.		0.32½
„Brick", das Pfund		0.30
Schweizer, rund, das Pfund	0.52	—0.53
do. (Block), das Pfund	0.36	—0.37
Limburger, 2-Pfund-Stücke		0.34
do., Pfund-Stücke		0.35

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend.)

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)
(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½—1 Cent das Pfund höher.)

Hühner, schwere, 4 Pfd., Pfd.		0.30
do., allgemeiner Durchschnitt		0.26
do., kleine, das Pfund		0.22
Hähne, das Pfund		0.19
„Springs", das Pfund		0.29
Truthühner, das Pfund		0.42
Gänse, das Pfund	0.28	—0.30
Enten, das Pfund	0.29	—0.31
Indian Runner Enten, Pfund		0.28
Perlhühner, das Dutzend		8.50
Alte Tauben, lebend, Dutzend		1.40
„Squabs", lebend, Dutzend		2.50
do., zugerichtet, Dutzend	2.50	—3.00

Kleine magere, weniger.
(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Geflügel (zugerichtet).

Truthühner, das Pfund	0.51	—0.52
Gänse, das Pfund	0.32	—0.33
Hühner, über 4 Pfund, Pfd.	0.31	—0.32
do., kleinere, das Pfund	0.26	—0.29
Hasen, das Dutzend		2.75

Kälber (geschlachtet.)

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.18	—0.19
60— 75 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.20	—0.21
75— 90 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.22	—0.23
90—120 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.23½	—0.24
140—175 Pfd. Gewicht (ausgesucht), das Pfund	0.14	—0.16

Rindfleisch (zugerichtet.)

	Pfund	Pfund	Pfund
Rippen,	Nr. 1, 40c;	Nr. 2, 28c;	Nr. 3, 15c
„Loins"	Nr. 1, 50c;	Nr. 2, 36c;	Nr. 3, 18c
Rounds,	Nr. 1, 24c;	Nr. 2, 20c;	Nr. 3, 14c
„Chucks"	Nr. 1, 18c;	Nr. 2, 12c;	Nr. 3, 9c
„Plates"	Nr. 1, 14c;	Nr. 2, 10c;	Nr. 3, 8c

Frisches Obst.

Aepfel — in Fässern —		
Jonathans	9.50	—10.00
Rome Beauties	8.00	—8.50
Northern Spy	9.00	—9.50
Greenings	9.00	—9.50
Grimes Golden	9.50	—10.00
Baldwins	8.00	—8.50
Snow	7.00	—7.50
Hubbardson	7.00	—7.50
Wagner	7.50	—8.00
Wine Saps	7.50	—8.00
Kings	9.00	—9.50
Golden Russetts	7.50	—8.00
Westliche, in Kisten —		
Jonathans	2.50	—3.25
Delicious	3.25	—4.00
Spitzenberg	2.75	—3.25

Beeren.

Preißelbeeren, Cape Cod, Faß	5.00	—9.50

Nüsse.

Walnüsse, schwarze, Pfund		0.06
Hickory, das Pfund		0.07

Südfrüchte.

Apfelsinen, California Navels	5.00	—6.00
do., Florida, die Kiste	2.50	—4.25
Zitronen, Florida, die Kiste	4.00	—5.00
Grapefruit, die Kiste	1.75	—3.50

Frisches Gemüse.

Artischoken, Trommel	10.00	-11.00
Blumenkohl, Crate	1.50	—1.75
Eierpflanzen, Crate	2.00	2.50
Gurken, Kiste, 2 Dutzend	4.00	8.00
Karotten, das Faß	5.00	—7.00
do., der Sack		0.75
Knoblauch das Pfund		0.25
Kraut, der Sack		4.00
do., California, Crate		3.00
Meerrettig, 12 Wurzeln	0.85	—1.00
Pastinaken, die Kiste		0.60
Pfeffer, Crate	2.00	—3.00
Petersilie, das Faß	8.00	-10.00
Pilze, Minnesota, Schachtel	0.65	—0.75
Radieschen, hiesige, Dtz. Bdl.		0.90
Rosenkohl, kleine Trommel	6.00	—6.50
Rüben hiesige, 100 Bündel	1.50	—2.00
do., der Sack	0.60	—0.65
Salat, Kopf —		
Westlicher, Case	2.50	—3.50
Endivien, das Faß	2.50	—3.00
Eskarola, das Faß	2.50	—3.00
Blattsalat, große Kiste	0.35	—0.40
Schnittbohnen, Hamper	3.00	—4.00
Sellerie, Michigan, die Kiste	1.65	—1.75
Turnips, Bushel		1.00
Zwiebeln hiesige, Sack 65 Pfd		2.50
do. California, 100 Pfund	5.00	—5.50
do., Indiana 100 Pfund		5.00
Spinat, der Bushel	2.00	—2.25

Kartoffeln.

(L. Starks Company, 192 N. Clark Str.)
(Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Rote und weiße Minnesota und Wisconsin, 10 Pfund	3.30	—3.40
Westliche, 100 Pfund	4.00	—4.15

Getreide, Mehl u. Heu

(Barpreise.)

Weizen—		
Nr. 1, rot	2.46	—2.48
Nr. 2, do.	2.45	—2.47
Nr. 3, do.	2.43	—2.44
Nr. 1, hart	2.60	—2.62
Nr. 2, do.	2.55	—2.56
Nr. 3, do.		2.52
Nr. 1, nördlicher		3.05
Nr. 3, do.		3.00
Mais—		
Nr. 3, gemischt	1.41	—1.42½
Nr. 4, do.	1.38	—1.39
Nr. 5, do.	1.35	—1.37
Nr. 6, do.	1.33½	—1.34
Nr. 3, gelb	1.39½	—1.42½
Nr. 4, do.	1.38	—1.39½
Nr. 5, do.	1.35	—1.37
Nr. 6, do.		1.35
Nr. 3, weiß	1.40½	—1.42
Nr. 4, do.	1.37½	—1.39
Nr. 5, do.	1.36	—1.37
Zufuhr—		
Weizen...... 49,000;	Mais	212,000
Verschiffung—		
Weizen...... 90,000;	Mais	150,000
Hafer—		
Nr. 1, weiß	0.86	—0.87
Nr. 2, do.	0.85	—0.87
Nr. 3, do.	0.83	—0.86
Nr. 4, do.	0.82¼	—0.85¼
Gerste—		
Malz	1.50	—1.62
Roggen—		
Nr. 2	1.81	—1.82
Flachs, Duluth	4.60	—4.63
Kleesamen	30.00	-48.00
Timothysamen	8.50	-11.50
Mehl—		
Frühjahr, Patent	15.15	-15.35
Winter, hart	11.25	-12.00
do., weich	11.00	-11.50
Roggen, dunkel	7.25	—7.35
do., hell	8.25	—8.75
Mais	3.65	—3.90
Kleie, per Tonne	45.00	-45.75
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—		
Timothy, Nr. 1	32.00	-34.00
do., Nr. 2	30.00	-32.00
do., Nr. 3	25.00	-28.00
Kleeheu	28.00	-32.00
Alfalfa	30.00	-39.00
Südwestliches	26.00	-30.00
Nordwestliches	20.00	-26.00
Illinois	16.00	-22.00
Packheu	13.00	-15.00
Stroh—		
Roggen	16.00	-17.00
Hafer	15.00	-16.00
Weizen	14.00	-15.00

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund)—		
Beste Ochsen	18.25	-19.65
Gute bis ausgef. Ochsen	15.00	-18.00
Gewöhnl. bis gute Ochsen	11.50	-14.75
Jährlinge	13.50	-18.50
Fette Kühe und Rinder	6.75	-13.00
Kälber	14.00	-16.00
Schweine (per 100 Pfund)—		
Durchschnitt	13.40	-13.70
Schwere Fleischerware	13.50	-13.75
Leichte Fleischerware	13.55	-13.73
Mittel-Gewicht	13.45	-13.65
Gemischte Packware	13.25	-13.55
Ferkel, 80—125 Pfund	11.00	-13.50
Schafe (per 100 Pfund)—		
Lämmer, westliche	15.50	-18.50
do., Native	15.00	-18.25
Ewes	5.00	-10.00
Wethers	8.50	-11.00
Jährlinge	11.50	-15.00

Zucker.

Granulierter Zucker, 100 Pfd.	12.00	-17.00

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

	Verkäufe.	Hoch.	Niedr.	Schluß.
Am. Shipbldg., bev.	75	80	80	80
Aberh	5	116½	116½	116½
Armour bev.	735	109¾	109½	109½
Booth Fisheries	310	13	12½	13
Briscoe	110	65⅞	65	65¾
do., bevorzugt	90	84	84	84
C. C. & C. Rys.	35	¾	¾	¾
do., bevorzugt	3,665	7¼	6½	6½
Chic. El. Rys.	100	1¼	1¼	1¼
Chic. Pneum. Tool	25	105¾	105¾	105¾
do. Rts.	100	2	2	2
Cudahy	115	104	103	104
Commonw. Edison	906	107½	107	107
Cont. Motor	1,585	13⅞	13⅝	13⅞
Deere & Co., bev.	7	100⅜	100⅜	100⅜
Diamond Match	150	122	122	122
Godchaux	50	57	57	57
Great Lakes D. & D.	67	84	83	84
Holland St. L.	225	17½	17¼	17⅜
Hart, S. & M. bev.	25	113¼	113¼	113¼
Hartman Corp	2,150	100¾	98½	100¾
Hupp Motors	200	14⅞	14⅞	14⅞
Ill. Brick	230	84¾	83½	83½
K. City Rys. bev.	26	15	15	15
Libby, McN. & L.	786	30	29¾	29¾
Lindsay Light	715	7¼	6½	6½
Montg. Ward w. a.	2350	40¾	39⅞	40⅛
Mid West Ut. bev.	10	42	42	42
Mitchell	50	42	42	42
Nat. Leather	2,745	17¼	17	17
Public Service	22	80	80	80
Quaker Oats bev.	220	95	94	94½
Reo Motor	10	28¾	28¾	28¾
Root & Van	30	54⅛	54	54⅛
Sears-Roebuck bev.	10	117	117	117
Shaw	13	263	263	263
Stewart-Warner	3,785	40½	39½	40½
Stewart Mfg.	16	48	47½	47½
S. Gast & C.	70	27½	27	27
do., bevorzugt	10	41⅛	41⅛	41⅛
Swift Internat.	550	60	59	59½
Swift & Co.	1,020	134	133	134
Thompson	310	51	50	50½
Temtor Pro. A.	30	46	45¾	46
Un. Carb. & C.	2,876	75	74¼	75
Un. Paper Board	105	24	24	24
Wahl Co.	205	45½	45	45
Wilson	10	79¾	79¾	79¾
Wilson bev.	20	98	98	98
Wrigley	225	83	82	82
$5,000 Armour 4½s		81¾	81¾	81¾

Bonds.

	Hoch.	Niedr.	Schluß.
3,500 Armour 6s 1921	109	109	109
2,000 do. 6s 1924	109	109	109
15,000 C. C. & C. Rys. 5s	37	37	37
5,000 Chic. C. Rys. 1.5s	66⅞	66⅞	66⅞
2,000 Cal. & So. Ch. 1.5s	60	60	60
8,000 Chic. Rys. 1.5s	63¾	63¾	63¾
66,000 do., Ser. A 5s	38⅝	38¼	38⅝
62,000 do., Ser. B 5s	33	32⅞	32⅞
3,000 Com. Ed. 1.5s	87½	87½	87½
5,000 Conf. Gas 1.5s	57	57	57
5,000 D. & R. G. Ref. 5s	45¾	45¾	45¾

Die nachstehenden Notierungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute:

	Schlußpreise Heute	Gestern
American Can Co.	54¾	54¾
American Locomotive Co.	102	103
American Smelting	69	68
Anaconda	60⅝	60½
Atchison	83	83⅝
Baldwin Locomotive	113⅝	112¾
Baltimore & Ohio	33¼	33½
Bethlehem Steel	96¾	96⅝
Chicago, Milw. & St. Paul	37¼	38¼
Central Leather Co.	98½	97⅞
Crucible Steel	217	217½
General Motors	327¾	337
Inspiration Copper	60	56⅝
Int. Mercantile Marine	49	48⅜
do., Vorzugsaktien	109⅜	109¼
Int. Paper Co.	77	77
Mexican Petroleum	218	222¼
New York Central	69¼	69⅞
Northern Pacific	79¾	80
Pennsylvania Linien	40¾	40⅜
Peoples Gas	33⅜	34
Reading	76⅛	77⅛
Rep. Iron and Steel	118⅝	119¾
Southern Railway	22¼	23¼
Texas Oil	225¼	226
Tobacco Products	93¾	94¾
Union Pacific	122⅝	123⅝
U. S. Rubber	129⅞	126
U. S. Steel	106¼	106¾
do., Vorzugsaktien	113	115
Utah Copper	74¾	74¾
Westinghouse	54½	54

Industrie- und Kupferaktien standen heute teilweise höher im Kurs, dagegen blieben Eisenbahn- und Stahlaktien ziemlich fest.

Die Baumwollebörse.

An der New Yorker Baumwollbörse wurden heute nachmittag 2:15 folgende Preise verzeichnet:

	2:15 nachm.	Hoch	Niedrig	Schluß gestern
Mai	34.12	34.60	33.87	34.45
Oktober	29.55	29.80	29.40	29.70

Spanien nach dem Kriege.

Von W. Forgo.

Barcelona, 4. Nov.

Der Krieg hat Spanien neu geboren. Die überraschende, große Prosperität des Landes hat im Volke jedoch keinen Uebermut erzeugt. Man genießt das neue Leben ohne Ueberhebung, ohne zu verkennen, daß man es anderen verdankt, und alle Fremden sind hier darum auch willkommen, um ohne Beschränkung an dem Ueberflusse teilzunehmen. Warum also der Streik in Barcelona? Es haben ihn zumeist die fremden, neu zugelassenen Teilnehmer an Spaniens Prosperität angestiftelt, aber die spanischen Arbeiter haben den Streik in solche Bahnen gelenkt, daß das spanische Publikum ihnen tätige Sympathien zuwendet.

Die Fabrikanten, Exporteure, Schiffseigentümer haben während des Krieges enorme Gewinne erzielt. Es ist ihnen jedoch nie eingefallen, die kargen Löhne ihrer Arbeiter irgendwie zu erhöhen. Würden sie es zu irgend einer Zeit freiwillig getan haben, dann hätte es im Februar dieses Jahres keinen Generalstreik gegeben. Erst durch diesen wurden die Arbeitgeber gezwungen, eine leichte Aufbesserung zuzugestehen, der aber sofort eine unverhältnismäßige Verteuerung der Bedarfsartikel folgte, da, wie man mir sagt, einer fünfprozentigen Aufbesserung der Löhne ein fünfzig- und mehr prozentiger Preisaufschlag auf allen Produkten folgte. Es wird nicht in ganz Spanien gestreikt, sondern nur in der Provinz von Barcelona. Die Verfügung der Industriellen, wonach auch die arbeitswilligen Gewerbe, die die Streikenden bisher unterstützten, keine Arbeit mehr erhalten, hat die Lage verschärft. Dies macht den Lohnverlust allgemein. Die Industriellen, die den „Lock-out" im stillen seit zwei Monaten vorbereitet haben, gehen auch darauf aus, den Autoritäten in Madrid zu zeigen, daß man den von dort eingesetzten Gouverneur der Provinz Catalonien, Sennor Amado, zurzeit nicht geeignet finde, diesen verantwortlichen Posten zu bekleiden. Herr Amado ist ein Aristokrat und Bureaukrat, dem man konservative Ansichten zuschrieb. Nun gefällt er sich aber darin, den Volksmann zu spielen und die Bestrebungen der Arbeiter zu unterstützen, vielleicht mehr aus Laune als aus dem Verständnisse der Lage. So sagen seine Gegner, so aber scheint auch sein Kollege, der militärische Gouverneur der Provinz zu denken, der auf der Seite der Arbeitgeber das Militär eingesetzt hat.

Erfreulich ist, daß die bolschewistische Richtung, die in diesen Streik getragen werden sollte und der eine Minorität der Arbeiter angehört, sich bis jetzt als aussichtslos erwiesen hat. Es gelang ihr nicht, die friedliebende spanische Arbeiterschaft zu Gewalttaten aufzureizen. Auf den Ramblas spazieren und demonstrieren die Arbeiter; den breiten Mittelweg erfüllen sie ganz, so weit der prachtvolle Blumenmarkt ihn nicht beansprucht, aber man sieht keine höhnischen Mienen, keine zornigen Seitenblicke, keine von Neid erfüllten Gesten, keine Bewegung gegen die in ansehnlicher Anzahl patrouillierenden Polizisten und Gendarmen, und diese selbst befassen sich mehr miteinander und mit den hübschen Verkäuferinnen als mit der Beaufsichtigung der Streikenden.

Der Streik wird besonders stark auch im Hotelgewerbe empfunden. Die Kellner sind dort und in den Restaurationen in den Streik eingetreten. Sie wollen höhere Löhne und keine Trinkgelder. Sie wollen es eigentlich nicht, aber ihr Syndikat hat diese Order ausgegeben und sie mußten folgen. Die Köche, die eben erst ihre Lohnforderungen zugestanden erhielten, wurden zum Sympathieausstand kommandiert. Man kann in den Hotels gegenwärtig nicht essen. Die Kellner werden wohl eine kleine Lohnaufbesserung erhalten, aber das Trinkgeld wird bleiben.

Wie und wann jedoch dieser Kampf enden möge, die weitere Entwickelung Barcelonas wird er nicht aufhalten. Die Stadt, die vor etwa zwanzig Jahren noch in den Rondas, einem ärmlichen Boulevardbezirk eingeengt war, in dessen Hütten 40,000 Seelen vegetierten, hat heute eine Einwohnerzahl von über einer Million, die in von Palästen eingezäumten, breiten, von Bäumen und Palmen geschmückten Straßen ihren Geschäften und Vergnügungen nachgehen. Auch deutscher Unternehmungsgeist hat hier früher eifrig mitgeschaffen. Er ist auch heute noch hier mittätig, aber die deutschen Farben werden nicht mehr gezeigt. Der Krieg hat dies gründlich geändert. Die Bestellungen und Käufe der Alliierten haben Barcelona in deren Lager gelockt, und die Deutschen müssen, um weiter hier arbeiten zu können, unter spanischen Namen ihre Geschäfte und Fabriken führen. Die deutsche transatlantische Bank macht in Barcelona fast nur noch Liquidationsgeschäfte, dagegen hat sich die Anzahl der französischen Bankfilialen, von denen es vor dem Kriege hier nur eine gab, die des Crédit Lyonnais, bedeutend vermehrt, und seit einem Jahre haben die großen amerikanischen Banken hier reich dotierte Filialen eröffnet. Zur Mißstimmung gegen Deutschland haben auch finanzielle Enttäuschungen beigetragen. Die Leute in Barcelona waren nämlich von der Kraft und Widerstandsfähigkeit ihrer deutschen Freunde so sehr überzeugt, daß sie, als die deutsche Mark bereits auf 40 Rp. gesunken war, ihre guten Eisenbahn-, Hafen- und andere Aktien auf den Markt warfen, um deutsche Mark in ungeheuren Posten aufzunehmen. Sie hofften auf schnelle, große Profite und können es den Deutschen nicht verzeihen, daß sie sich so sehr verrechnet haben.

Der amerikanische Unternehmergeist hat aber noch andere Erfolge zu verzeichnen. Ein Jahr nach Ausbruch des Krieges kamen Amerikaner hierher und studierten die Möglichkeiten der Ausnützung der vorhandenen Wasserkräfte. Solange die Deutschen Barcelonas Industrien beherrschten, ging ein enormer Teil der Profite für importierte Kohle nach England. Die Amerikaner nutzten nun die Wasserkräfte aus und kauften als „Canadian Electric Light Co." die Eisenbahn, die hundert Kilometer weit nach Rubi und Zarrassa führt und brachten so die dortigen und in Sabadell befindlichen Zentren für Herstellung von Tüchern und Webestoffen in ihre Gewalt. Die völlige Emanzipation von der englischen Kohleneinfuhr nach Barcelona ist eine Frage von Monaten.

Auf dem benachbarten Berge Monjuic wird jetzt eine internationale elektrische Ausstellung vorbereitet. Ein prachtvoller Straßenzug ist auf dem Berge angelegt und fast bis zum Plateau schon fertiggestellt. Fundamente werden seit drei Jahren gelegt für die Ausstellungsgebäude, die in zwei Jahren eröffnet werden sollen, und zu dieser Zeit werden 700,000 Pferdekräfte für Barcelona und die Ausstellung bereit sein.

Wie die Amerikaner das Feld hier fast ausschließlich beherrschen, konnte ich an zwei Beispielen erfahren. Amerikanische Dollar konnte ich zu verhältnismäßig gutem Kurse verkaufen. Als ich dann Schweizerfranken anbot, sagte man mir, daß man zwar Wechsel auf die Schweiz annehmen würde, für Schweizer Bargeld dagegen gar keine Verwendung habe. Das sollte den Schweizer Industriellen zum Nachdenken Anlaß geben, damit sie sich noch einen Anteil an der wachsenden Prosperität Barcelonas sichern können. (N. Z. Z.)

Der todbringende Holzalkohol.

Koroner fordert Bürgermeister auf, Warnruf zu erlassen.

In Folge der vielen Holzspiritusvergiftungen hat Koroner Hoffman sich veranlaßt gesehen, die Aufmerksamkeit des Stadtoberhauptes von Chicago auf das Gefährliche der Sachlage zu lenken. Er ließ ihm den folgenden Brief zugehen:

An den ehrenwerten Wm. Hale Thompson,
Bürgermeister der Stadt Chicago.

Werter Herr:

„Die Anzahl der Todesfälle in Chicago und den Vereinigten Staaten infolge des Genusses von Holzspiritus ist beunruhigend. Wir wissen nicht, wieviele Leute vollkommen erblindet sind, oder wieviele verkrüppelt wurden, oder wieviele jetzt erkrankt sind und jeden Augenblick sterben können. Ihrerseits sollte sofort etwas getan werden, da ich glaube, daß ein Notfall besteht, den Verkauf von Holzspiritus völlig zu verbieten, es sei denn, der Verkäufer weiß ganz genau, daß dieser nicht für Trinkzwecke benutzt werden wird. Wenn er direkt an einen Geschäftsbetrieb verkauft wird, der seiner bedarf, oder wenn er in den Radiator gegossen werden soll, um das Einfrieren zu verhüten, ist nichts dagegen einzuwenden, es sollte aber eine geschriebene Bescheinigung vom Käufer verlangt werden, die genau angibt, für welchen Zweck er gebraucht werden soll.

Ich mache diesen Vorschlag und erwarte inzwischen den Bericht eines Komites von Sachverständigen, die bei einer Versammlung in dem Bureau des Gesundheitskommissars am 26. November und 7. Dezember ernannt wurden.

Das menschliche Leben ist zu wertvoll, um auf diese Art geopfert zu werden, und ich bin der Ansicht, daß eine hierauf bezügliche Proklamation von Ihnen viel gutes tun würde.

Ihr ergebener

Peter Hoffman."

Das Kingsche Testament.

Gegen Richter Horners Entscheidung Berufung eingelegt.

Richter Horner erließ heute den formellen Befehl, daß das so viel umstrittene zweite Vermächtnis des verstorbenen James C. King nicht anzuerkennen ist. Er hatte bereits am 13. Dezember eine dahin gehende Entscheidung getroffen. Als Gründe gab der Richter an, daß die Unterschriften — die von Dr. Eddison S. Malvin und Byron L. Smith gegengezeichnet — nichtig seien. Nach dem Testament war Frau Maude A. R. King, die bekanntlich am 29. August 1917 bei Concord in North Carolina auf geheimnisvolle Weise erschossen wurde, die Haupterbin. Gaston Means mußte sich seiner Zeit wegen der Ermordung der Frau King vor den Gerichten verantworten, wurde aber freigesprochen. Der Anwalt George Wood, der die Sache des zweiten King'schen Testaments verficht, hat Berufung gegen die Entscheidung Richter Horners eingereicht.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost".

The Store of To-day and To-morrow
THE FAIR
Established 1875 by E. J. Lehmann
State, Adams and Dearborn Streets
Der wundervollste
Damen-Schuhe-Verkauf
in der Geschichte unseres Ladens.
Seht die Sonntag-Zeitungen

Mit Hackbeil erschlagen.

In Speisewirtschaft an Wentworth Ave. schauriger Mord verübt.

Nachtkellner das Opfer.

Schädeldecke weist klaffende Wunde auf. — Fußboden mit Blut besudelt. — Kasse, in der sich gegen $400 befanden, von Mörder ausgeleert.

Mit einer klaffenden Wunde in der Schädeldecke wurde heute morgen gegen fünf Uhr in der John Stevens gehörenden Speisewirtschaft, Nr. 2205 Wentworth Ave., wo er als Nachtkellner und zugleich als Kassierer bedienstet war, Gus Stampoulos in einer Blutlache auf dem Fußboden liegend aufgefunden. Wie der Polizeiarzt erklärte, war er bereits eine Stunde tot. In seiner Nähe lag ein kleines blutbeflecktes Hackbeil, wie es zum Zerteilen des Fleisches benutzt wird; mit ihm ist anscheinend die Bluttat verübt worden.

Weitere Nachforschungen ergaben, daß die Geschäftskasse, in der sich ungefähr $400 befanden, von dem Mörder ausgeplündert wurde.

Unter dem Verdacht, das Verbrechen verübt zu haben, steht ein wollköpfiger Geschirrwascher, dessen erster Name George ist. Der Farbige wurde am Montag in der Speisewirtschaft angestellt, ist aber seit heute morgen spurlos verschwunden. Ob er gestern abend zur Arbeit kam oder nicht, konnte noch nicht ermittelt werden. Die Polizei nahm im Laufe des Morgens zwei Verhaftungen vor, weigert sich aber vorläufig noch, die Namen der Häftlinge bekannt zu geben. Wie es heißt, soll sich eine Frau in Verbindung mit dem Fall hinter Schloß und Riegel befinden.

Schauriger Anblick.

Der Kellner Tom Pollos, welcher am Tage Dienst tut, fand, als er heute morgen zur Arbeit kam, das Geschäft dunkel und verlassen vor. Er öffnete, trat ein und drehte das Licht an, worauf er dann halb unter einem Tisch, halb unter einem umgeworfenen Stuhl liegend, die Leiche des Nachtkellners im hinteren Teile des Speisesaals fand. Der Fußboden um den Toten herum war mit Blut besudelt. In der Nähe des Telephons lag das obenerwähnte Hackbeil, welches der Mörder benutzt hatte.

Pollos lief laut aufschreiend auf die Straße, weckte die Nachbarn und benachrichtigte dann die Polizei, welche in wenigen Minuten zur Stelle war. Sie ermittelte, daß Stampoulos nachts allein dort tätig war. Er hatte nicht nur die Gäste zu bedienen und als Koch zu fungieren, sondern mußte auch die Gelder einkassieren. Von einem Brodfahrer erfuhr man, daß das Lokal schon dunkel war, als er kurz nach vier Uhr heute morgen dort seine Backwaren abliefern wollte. Er war der Meinung, daß Stampoulos vielleicht krank geworden sei und das Geschäft abgeschlossen habe. So schenkte er der Sache weiter keine Beachtung. Die Detektives sind der Ansicht, daß der Kellner, da keine Gäste anwesend waren, im hinteren Teile des Speisesaals saß, und ein wenig eingenickt war, als der Mörder durch eine Hintertüre eintrat, in der Küche das Hackbeil vom Fleischblock nahm, sich von hinten an den Schlafenden heranschlich und ihn mit einem Schlage tötete. Nachdem er die Kasse ausgeplündert hatte, löschte er das Licht aus, schloß die Vordertüre und entfloh wieder durch die Hintertüre. Ein Versuch, das in den Taschen des Kellners befindliche Geld zu rauben, ist nicht gemacht worden.

Polen bekriegen sich.

Frl. A. Emily Napieralski gibt an, daß man sie verleumdete.

Die Präsidentin der „Polish Women's Alliance", Frl. A. Emily Napieralski, hat im Kreisgericht zwei auf je $500,000 lautende Schadenersatzklagen eingereicht. Die Beklagten sind die „Polish National Publishing Co.", deren Chef-Redakteur John C. Chrzanowski, John F. Smulski, Hauptaktionär, und Dr. Joseph K. Orlowski, sowie die „Polish National Alliance", ihr Präsident Kasimir Zychlinski und die Redakteure der „Polish Daily Zgoda", Stanislaus Orpiszewski und Henry Lokanski. Ein in mehreren polnischen Zeitungen erschienener Artikel über die Tätigkeit der Klägerin in Europa, in dem behauptet wurde, daß Frl. Napieralski dafür gesorgt habe, daß einer gewissen Korporation die Finanzierung des Aufbringens eines Fonds von $250,000,000 zum Gebrauch in Polen seitens des polnischen Finanzministers übertragen wurde, ist der Grund der Klage. Es wird nämlich darin behauptet, daß die betreffende Firma einen tüchtigen Schnitt gemacht habe. Die Klägerin war kürzlich in Polen, hatte aber, wie sie sagt, mit dem erwähnten Kontrakt nichts zu tun. Ihre Mission bestand darin, Gelder für polnische Waisen aufzubringen.

Räuber in Militäruniform.

Frank Roth vor seinem Hause von Wegelagerern ausgeplündert.

Zwei Banditen in Soldatenuniform, von denen einer zum Ueberfluß noch eine Offiziersmütze und die Rangabzeichen eines Hauptmanns trug, verübten gegen Mitternacht auf der Nordseite kurz hinter einander mehrere Raubüberfälle.

Ihr erstes Opfer war der Nr. 4850 Winthrop Ave. wohnhafte Frank Roth. Er war im Begriff, das Haus zu betreten, als plötzlich die beiden Wegelagerer aus dem Schatten eines Baumes hervortraten. Wohl oder übel mußte der Ueberraschte sich ausplündern lassen; er mußte nicht nur seine Barschaft in Höhe von nahezu $400 sondern auch seinen neuen Winterüberzieher herausrücken.

Die gleichen Kerle überfielen kurz darauf an Berwyn und Winthrop Ave. George Manos, Nr. 135 Ost 63. Straße, und nahmen ihm $10 ab.

Durch Eindrücken einer Fensterscheibe verschafften sich Diebe Zugang in den Zuckerwarenladen der Mary Lee Candy Co., Nr. 1160 Chatham Court, und stahlen Zuckerwaren im Werte von $750.

* In den Rangierhöfen der Northwestern Bahn in Proviso wurde der 60jährige J. F. Crosette, Nr. 536 Nord St. Louis Ave., von einem Frachtzuge überfahren und auf der Stelle getötet.

* Inneren Verletzungen und Knochenbrüchen, welche er vor einigen Tagen erlitt, als er vom Dach eines Neubaus abstürzte, erlag heute morgen im Mercy Hospital der 39jährige Arbeiter John Bertolatti, Nr. 6610 S. State Str.

Jeder Mann oder Frau

jetzt leidend an chronischen Krankheiten oder Schwächen oder bedroht von Gehirnkrankheiten.

Für alle diese stehen meine Offices offen. Ich bin vielleicht der einzig maßgebende Spezialist in dieser großen Stadt, der buchstäblich die Praxis der alten Welt befolgt, indem ich die Türe zu meiner wissenschaftlichen Ausstattung und Behandlung weit für die öffne, welche derselben am meisten bedürfen.

Ich sage zu Euch:

„Kommt!!"

Hier ist eine Türe, die offen steht. Ich habe nichts wie Mitgefühl mit denen, die an chronischen Krankheiten leiden, und ich stelle meine Geschicklichkeit und 27-jährige Erfahrung in den Behandlungsmethoden der Vanderbilt-Klinik und der berühmten europäischen Hospitäler, einschließlich St. Peter's in Brüssel, Belgien, Euch zu Diensten. Wenn Ihr bezahlen könnt, so erwarte ich das von Euch, könnt Ihr das aber nicht — kommt dennoch.

Meine spezielle Behandlung

schließt Blut- und Hautkrankheiten ein. Ich habe hier die Serums, Impfmittel und intravenöse Behandlungen. Für Rheumatismus in seiner schlimmsten chronischen Form wird sofort Sorge getragen. Geistige nervöse Krankheiten und diskrete Behandlung von Blasen- und Nierenleiden und den damit zusammenhängenden Krankheiten. Afterkrankheiten, Hämorrhoiden, Fissuren und Fisteln, ohne daß bei meiner Behandlung Operieren oder Schneiden nötig ist.

Kommt nach dem Laboratorium

direkt und fragt nach mir. Ich werde Euch selbst untersuchen.

Kommt zu irgend einer Zeit zwischen 9 vorm. und 4 nachm. Sonntags 10 vorm. bis 2 nachm.

Abend-Sprechstunden während der Woche von 6 bis 8 abends.

Dr. Altenloh, Spezialist

25 W. Madison Str. — **3. Floor**

Nahe State Str. — McVickers Theater-Gebäude

Konsultation und Untersuchung frei. — Separate Wartezimmer.

16dez,dido,sason*

Schiffskarten-Agentur

Geldsendungen

—nach—

Deutschland, Oesterreich, nach ganz Ungarn, Jugoslavien, Czechoslovakia, Siebenbürgen, Bukowina

Telegraphische Geldsendungen.

Notariats-Kanzlei.

Postaufträge werden pünktlich ausgeführt.

A. Schlesinger,

644 North Avenue

CHICAGO ILL.

Tel. Lincoln 359.

Offen jeden Abend bis 9 Uhr und Sonntag bis mittag.

fd9*X

Original

Victrolas und Columbia Sprechmaschinen

Für Bar oder leichte Abzahlungen.

Neueste Records gerade aus Deutschland angelangt.

Traum des Deutschen Michel; Behüt dich Gott es wär' so schön gewesen; O schöne Zeit, o selige Zeit; Wir Deutsche sind doch sonderbare Menschen; Tiroler und sein Kind; Lorelei Ich weiß nicht, was soll es bedeuten; Rheinlied; O du schöne Schnitzelbank; Aus der Jugendzeit; Ihr Kinderlein kommet; Stille Nacht, heilige Nacht; O du fröhliche, o du selige Weihnachtszeit, Chorgesang; Vom Himmel hoch, da komm ich her, und viele andere zur Auswahl.

Katalog frei. — Bestellt, so lange der Vorrat reicht.

J. M. COOPER

335 W. North Ave.

Chicago. Tel. Diversey 2799.

Abends offen.

4dz*

Schiffskarten

Geldsendungen

Billigste Preise.

Erbschaften ∴ Vollmachten

K. W. KEMPF

Tel.: Main 4491. 120 N. La Salle Str.

Offen 9—6, Sonntags 9—12.

Hammond Branch:

542 Hohman Strasse

26dz*X

Illinois Investment Co.

Zimmer 702, Hartford Gebäude, 8 Süd Dearborn Str., Südwestecke Dearborn und Madison. Telephon: Central 4573.

Deutsche Geschäftsführung.

Schnelle Anleihen.

$30.00 bis $300.00

Wir machen Anleihen auf Möbeln, Pianos, Victrolas, Lagerhaus-Quittungen, Waren in Lagerhäusern und and. Wertgegenstände.

$ 30.00	kosten	1 Monat	$ 1.05
$ 50.00	"	1 Monat	$ 1.75
$100.00	"	1 Monat	$ 3.50
$200.00	"	1 Monat	$ 7.00
$300.00	"	1 Monat	$10.50

Zeit und Zahlungen können nach Uebereinkunft vereinbart werden. Probiert unseren Abschlagszahlungsplan. Es wird vorteilhaft für Euch sein, ehe Ihr anderswo eine Anleihe macht, unser System der Abzahlungen zu untersuchen, das Euch sicher befriedigen wird.

Falls Ihr in unserer Office nicht vorsprechen könnt, telephoniert oder schreibt, und einer unserer Vertreter wird vorsprechen und Euch volle Einzelheiten erklären.

15dz3mtX

Personen, welche wünschen nach

Deutschland

zu gehen, offerieren wir unsere Einrichtungen, um ihnen

Pässe, Reise-Erlaubnis, Dampfer- u. Eisenbahnbillette, Wechsel auf Berliner Banken

und alle notwendigen Dokumente zu besorgen, die sie imstand setzen, mit einem Mindestmaß von Unbequemlichkeit und Zeitverlust zu reisen. Zu Besprechungen eingeladen, bei denen vollständige Auskunft erteilt wird.

Transatlantic Transportation Co., Inc.

1646 LARRABEE STR.

Tel. Diversey 2567.

Wir offerieren deutsche Mark zu sehr niedrigen Preisen, was sie zu einer wünschenswerten Geldanlage macht. Wir überweisen Geld nach Deutsch-Oesterreich, Ungarn, Czecho-Slovakia, Juga-Slavien, Rumänien u. der Schweiz.

dz10*X

Weihnachts- und Neujahrs-Geldsendungen

Oesterreich:

10,000 Kronen..............$80.00

Ungarn, Jugoslavien und Galizien:

10,000 Kronen..............$105

Schiffskarten

über alle Linien nach und von Europa.

Reisepässe und Permits besorgt.

Wm. Schoefernacker & Son

Autorisierte Agenten der Südseite.

4156 Wentworth Ave. Tel. Boulevard 2863.

2dez,dido,sason*

Geld zu verleihen

auf Grundeigentum zu den günstigsten Bedingungen.

Vorzügliche erste Hypotheken

zu 5½% und 6% Zinsen stets an Hand.

A. Holinger & Co. (Inc.)

Lumber Exchange Bldg., 11 S. La Salle Str.

Telephon: Randolph 1191 ol5mi,sason*

Geldsendungen

nach Deutschland, Deutsch-Oesterreich, Czechoslovakia, Jugoslavia, Ungarn, Poland, Rumänien und Italien.

Schiffskarten

Agentur und Notariats-Kanzlei.

Wir kaufen und verkaufen:

LIBERTY BONDS

J. V. ZINNER & CO.

(Im Geschäft seit 1908.)

519 W. North Ave. Tel. Diversey 8287.

5107 S. Ashland Ave. Tel. Blvd 6570.

Offen 9—8, Sonntags 9—12.

19dz*X

Fragt nach

A-B

Ofen-Wichse

Aelteste und beste. — Etabliert 1881

22ol3mtX

Fox Brothers

Photographen

1546 N. Clark Str., nahe North Ave.

Jetzt ist die Zeit, Eure Photographie nehmen zu lassen und Euren Verwandten und Freunden in der alten Heimat zu senden. Erster Klasse Arbeit garantiert. Preise sehr mäßig. Offen Sonntags.

ol15mi,sa3mt

Dampfer „Mongolia"

am 7. Januar direkt nach Hamburg

Sofortige Anmeldungen dringend nötig.

Geldsendungen, Geld-Banknoten, Liberty Bonds, Wechsel auf Deutsche Bank in Berlin

sowie auch auf erste Banken in Oesterreich, Ungarn, Böhmen, Polen, Galizien, Schweiz, Luxemburg. — Geldsendungen nach Riga, Libau, Lithauen, Esthonien, Kurland.

J. S. Lowitz, Etabliert 25 Jahre.

203 S. Dearborn Straße, Ecke Adams.

Offen 9 bis 6; Sonntags von 10—12 vorm.

dz19fr,sa,mo,di,do*

E. Strassburger, Optiker,

2630 Lincoln Avenue,

untersucht Eure Augen frei u. paßt Euch Brillen u. Augengläser an mit den neuesten Gestellen mit und ohne Schrauben. Auch offen Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

mi25fa*

Wegen rascher, gewissenhafter und kulanter Erledigung von

Geldsendungen nach Deutschland

und allen sonstigen Geldangelegenheiten wende man sich an

Das alte deutsche Bankhaus.

WOLLENBERGER & CO.

Bankgeschaeft

105 LaSalle St., Ecke Monroe

CHICAGO

14nb*X

Warum ist

OSCAR F. MAYER & BROS.

Wurst überall bevorzugt?

Weil dieselbe mit der peinlichsten Reinlichkeit aus dem besten Material hergestellt wird. Befragt Euren Lieferanten darüber.

ol30mi,fr,mo*

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

Das Leben in Jerusalem.

Jaffa, 7. November.

Das öffentliche und private Leben in Jerusalem beginnt einen großstädtischen Anstrich anzunehmen, während die bisher erste Stadt im Lande, Jaffa, ihren Rang allmählich verliert. Das zeigt sich z. B. in der mangelhaften Verkehrsverbindung Jaffas mit dem übrigen Lande, ein Zustand, der sogar vor dem Kriege nicht in dem Maße bekannt war. Die Bahnlinie, die Jaffa mit dem Eisenbahnnetz des Landes verbindet, ist eine nur 60 Zentimeter breite Feldbahn, die darauf verkehrenden Züge bestehen aus einer Miniaturlokomotive und einigen offenen, halbzerbrochenen Zwerglastwagen, auf deren Brettern Reisende aller Gesellschaftsschichten sich bequemen müssen, wenn sie per Bahn fahren wollen. Erst in Ludd, 18 Kilometer südöstlich Jaffa, vollzieht sich die Vereinigung mit der normalspurigen ägyptisch-palästinischen Bahnlinie, und der Reisende nach Jerusalem muß da unter schwierigen Umständen den Wagenwechsel vollziehen. Diese patriarchalischen Zustände, die für Jaffa um so unangenehmer sind, als im ganzen übrigen Lande bereits gute Bahnen normal verkehren, sind durch die lange Dauer der Schlachten dicht hinter Jaffa verursacht worden und sollen in wenigen Monaten behoben werden. Um den Strapazen und Unannehmlichkeiten einer Bahnreise auf der Teilstrecke Jaffa-Ludd auszuweichen, fährt jeder, dem es irgendwie möglich ist, von Jaffa nach Jerusalem per Automobil. Einige Verkehrsgesellschaften (Lipton-Limited, Near-East-Engineering Co. usw.) haben einen regelmäßigen Automobildienst zwischen Jaffa und Jerusalem eingerichtet, und jedermann kann für ein Liversterling die Reise auf diese Weise mitmachen. Ich beschloß daher, auch meine Studienreise nach Jerusalem per Auto zu unternehmen, und bereute es nachher durchaus nicht. Ist eine dreistündige Autofahrt schon an und für sich ein Vergnügen, so wird sie hier, zwischen zwei Städten des Heiligen Landes, auf einer Straße, die an Hunderten von historischen und kulturgeschichtlichen Stätten vorbeiführt, an einem kühlen, luftigen Novembertage unter dem herrlichen palästinischen Azurhimmel zu einem wirklichen Hochgenuß. Zwar ist die Straße Jaffa-Jerusalem noch nicht für intensiven Autoverkehr eingerichtet, und an gar manchen Stellen wird man etwas mehr als üblich in die Lüfte gehoben, aber die Maschinen bringen es trotzdem fertig, die 70 Kilometer lange Strecke mit einem Höhenunterschied von etwa 800 Meter in drei Stunden zu bewältigen, Haltepausen mit inbegriffen.

Der Weg nach Jerusalem führt in der Nähe von Ramle am ausgedehnten britisch-indischen Militärlager, wo über 20,000 Mann mit Artillerie, Kavallerie und Genietruppen in zahllosen Zelten auf der weiten Ebene kampieren, vorbei, um bald in den Falten des judäischen Gebirges einen ziemlich starken Aufstieg zu beginnen. Tell-Dscheser, die Ruine der alten philistäischen Stadt Geser, die beiden Bet-Horon, wo so viele Makkabäerschlachten stattgefunden haben, kastellartige Römerburgruinen auf Bergspitzen kommen uns entgegen, bleiben hinter unserer blitzschnell dahinsausenden Maschine zurück, verschwinden bald, um anderen Orten biblischer und späthistorischer Zeiten den Platz zu räumen. In der Nähe von Bab-el-Wad, 40 Kilometer vom Meere entfernt, erblicken wir aus einer Höhe von über 600 Metern die Dünenlinie und hinter dieser das silbergrau glitzernde Meer; wir sehen das ganze terrassenartig aufsteigende Ländchen wie auf einer Reliefkarte vor uns ausgebreitet. Bald ist der Kamm überschritten und wir erblicken die ersten Ausläufer der heiligen Stadt: Ein Asyl, Spitäler, mächtige, burgartig gebaute Klöster mit ihren vielen Kuppeln und Türmen, endlich die Zinnen der alten Mauer und hinter ihr den Oelberg mit seinen Kirchen und Hospizen. Nach den kahlen judäischen Bergrücken wirkt Jerusalem wohltuend mit seinen vielen Zypressen und Terebinthen; die weit und sanft sich hinstreckenden Hügel gegen Bethlehem, Mizpa und Kolonia sind mit Terrassenkulturen und Oelpflanzungen bedeckt und zeigen deutlich, daß die Umgebung Jerusalems von landschaftlich interessanter und erquickender Schönheit ist.

Die Stadt selbst hat sich seit der Zeit vor dem Kriege nur wenig verändert. Das vorzüglich schmeckende, leider noch nicht in genügenden Mengen vorhandene Quellwasser, das die Engländer gleich nach ihrer Ankunft mittels eines vorläufigen Leitungssystems eingeführt haben, ist wohl die bedeutendste und wertvollste Neuerung. Die Straßen sind noch im gleichen Zustande wie unter den Türken, d. h. sehr staubig und schlecht gepflastert, die allgemeine Sauberkeit wird besser beobachtet, doch wird auch hierin nur provisorisch gearbeitet. Die durch die englische Verwaltung eingeführte Milchkontrolle, die sanitäre Schul- und Häuserinspektion, die Vorschriften für den Verkauf von Lebensmitteln und die Reinhaltung der Läden und Ateliers wirken sehr fördernd auf die Erziehung der sonst wenig an europäische Reinlichkeit gewöhnten Einwohner. Der stark ausgedehnte Automobil- und Wagenverkehr weist auf die immer wachsende Bedeutung Jerusalems als Landeshauptstadt und Zentrum des kommenden palästinischen Gemeinwesens hin, ebenso die besseren Post- und Telegraphenverbindungen. Immerhin wäre es übertrieben, zu behaupten, daß Jerusalem jetzt schon das Aussehen oder die Anlagen einer Hauptstadt eines auch nur kleinen Landes besitze. Vor allem liegt das Hotelwesen, die erste Bedingung für den Fremden- und einheimischen Reiseverkehr, noch sehr im Argen, und der Ankommende erlebt noch immer die alten Enttäuschungen und Unannehmlichkeiten, sobald er in einem Jerusalemer Hotel absteigen muß. Doch sind die Vorbereitungen zur Besserung dieser und anderer unhaltbarer Zustände im Gange. Die Ueberführung des bisher vorhandenen jüdischen Verwaltungsapparates von Jaffa nach Jerusalem, die in diesen Tagen vollzogen wird, bedingt die Uebersiedelung einer größeren Anzahl von Beamtenfamilien nach der Hauptstadt, und da die Wohnungsnot auch in Jerusalem sehr groß ist, hat das zionistische Zentralkomite beschlossen, Maßnahmen zu treffen, um den Bau von 500 modernen Häusern mit vollständig europäischer Inneneinrichtung in allernächster Zeit zu ermöglichen. Es wird ein neues Viertel entstehen, das sich zwischen dem Skopus und Oelberg, in der Umgebung der zu erbauenden Universität erstrecken und den Kern zum neuen Jerusalem bilden soll. Bei dem vorzüglichen Baumaterial, das die Berge Judäas reichlich liefern und von dem die wenigen sauberen Paläste in Jerusalem ein beredtes Zeugnis ablegen, ist leicht vorauszusehen, daß die neue Stadt der Würde einer Hauptstadt des wieder auferstandenen Heiligen Landes gerecht werden wird.

Außer der Häuserbaufrage steht jetzt im Mittelpunkt des Interesses die der Verbesserung der innerstädtischen Verkehrsmittel. Auf Anregung der Jerusalemer Handelskammer hat die Verwaltung beschlossen, in Jerusalem einen öffentlichen Telephondienst zu errichten und den bedeutenden Handels- und Bankhäusern sowie den philanthropischen und religiösen Gesellschaften dessen Gebrauch zu ermöglichen. Später soll das Kabelnetz ausgebaut und auch Privatleuten zur Verfügung gestellt werden. Ebenso ist die Tramfrage sehr akut und man erwartet für die allernächste Zeit, sobald die Materialien herbeigeschafft werden können, den Ausbau eines elektrischen Tramnetzes in und um Jerusalem. Elektrische Beleuchtung existiert in den öffentlichen Anstalten in beschränktem Maße bereits, soll aber demnächst für die ganze Stadt zur Straßen- und Häuserbeleuchtung eingeführt werden, was dem schlimmsten orientalischen Uebel, der Dunkelheit in den Straßen in mondlosen Nächten, abhelfen wird.

Außer diesen Neuerungen wird auch der Einführung von neuen Arbeitsmethoden und -möglichkeiten große Aufmerksamkeit geschenkt. Die Regierung hat soeben in Jerusalem eine öffentliche Waschanstalt errichtet, an der über zweihundert arme Frauen und Mädchen Beschäftigung finden sollen, eine wirkliche Wohltat für die nach Tausenden zählende arbeitslose Bevölkerung der Stadt. Eine ähnliche Anstalt für Bauarbeiter wird projektiert. Wenn man bedenkt, daß es im Lande so wenig gelernte Arbeiter gibt, hingegen aber Unmassen von arbeitslosen oder arbeitsscheuen Elementen aller Nationalitäten, die der öffentlichen Wohltätigkeit zur Last fallen und den Straßen der Stadt jenes unangenehme und abstoßende Aussehen einer faulenzenden und nichtstuenden Gemeinde geben, so wird man begreifen, wie viel noch in dieser Richtung gemacht werden muß. Die jüdischen Verwaltungsorgane und namentlich die aus London herübergekommenen Führer der zionistischen Bewegung geben sich alle Mühe, um zusammen mit den anderen Behörden diesen Sanierungsprozeß zu beschleunigen.

Sehr erfreulich ist der ungeheure Fortschritt, den das allgemeine Gesundheitswesen im Lande gemacht hat, wovon man natürlich erst in der Hauptstadt einen richtigen Begriff bekommt. Amerikanisch-jüdische Aerzte und Schwestern arbeiten mit lobenswerter Selbstaufopferung in den neu errichteten oder umgebauten Spitälern, fast täglich werden neue sanitäre Stationen in den Kolonien und Dörfern des Landes errichtet und demobilisierte Aerzte aus dem jüdischen Regiment oder aus den alliierten Armeegruppen dorthin als Leiter abgeordnet. Die Zentrale besteht in Jerusalem und übt eine strenge Kontrolle aus über die Zustände im ganzen Lande. Man kann sagen, daß der Krieg in dieser Hinsicht Palästina die größte Wohltat erwiesen hat. Wenn heute die Epidemien im Lande so gut wie vollständig erloschen sind und der allgemeine Gesundheitszustand weit besser ist als in manchen kleineren Balkanstaaten oder in Rußland, so ist das eben die Folge dieser unablässigen und unermüdlichen ärztlichen Tätigkeit der „Hadassa", des Roten Davidsterns, der jüdischen Aerztegesellschaft usw. Die auf den Aerztezusammenkünften gefaßten Beschlüsse werden rasch in die Tat umgesetzt und die Aerzte und Krankenpfleger werden außerdem durch Rundschreiben oft und eindringlich auf die medizinischen Tagesbedürfnisse aufmerksam gemacht. Die in fast allen Spitälern in Jerusalem bestehenden Pflegerinnen- und Samariterkurse bereiten einen Stab von nützlichen Mitarbeitern der Aerzte für das ganze Land und den übrigen Orient vor und legen die Basis zu den kommenden Kliniken und dem Medizinstudium auf der Jerusalemer Universität.

Nice du Nord.

Wiesbaden, im November.

Wir alle hier hörten es immer gern und es tat nicht nur den Kurinteressen wohl, daß man Wiesbaden das „deutsche Nizza" nannte. Nun aber, da die vielgehaßten Feinde, die sich wie die Herren der Stadt gebärden, ihr den Beinamen „Nice du Nord" geben, nun horcht man hier mit Bangen und in bösen Ahnungen auf. Man lehnt den Titel ab, aber mit der liebenswürdigen Gebärde, die schon den Pferdefuß erkennen läßt, wiederholen sie die Schmeichelei. Die schönste Stadt der Welt sei Wiesbaden, die Gärten, die Parks, das Kurhaus, das Theater — alles von so ausgelesener Pracht, daß man ohne langes Besinnen zu dem Wunsche kommen muß, es als eigen zu besitzen. Wir kennen Euch sehr wohl, Ihr Spiegelberger! Das Annektieren geht nun ja nicht so leicht, Engländer und Amerikaner haben ihren Bundesgenossen da ein wenig auf die Finger geklopft; aber mit französischem Geiste ließe sich doch das Leben hier wohl durchdringen, mit französischer Kunst bereichern und langsam nach Westen orientieren, mit französischen Gewohnheiten verfeinern! Die Begehrlichkeit greift ja nicht immer zu dem Mittel des Diebstahls, sie weiß auch andere Wege zum Ziel.

Den Hauptvorstoß in den Französierungs-Bestrebungen hat ein Konsortium gewagt, hinter dem die französiche Regierung selbst steht, wie man allen Grund hat anzunehmen: es will das Kurhaus pachten. Mit stolzen Plänen kommen die Herren. Es wäre jetzt eine Wüste und es besitze doch alle Vorzüge, um Mittelpunkt eines gesellschaftlichen Lebens zu werden, wie man ihn nur in Nizza und Monte Carlo schon habe. Die Stadtverwaltung solle sie nur machen lassen, — zwei Millionen winken ihr als Jahrespacht — sie dürfe dann aber auch nicht das geringste Recht mehr zum Hineinreden haben. Vom Kasperletheater bis zu Caruso, alles, was dazwischen an Kunst und Vergnügen liege, das werde man in diese stolzen Räume einer internationalen Welt, die sich zu amüsieren verstehe und Geld ausgebe, bieten. Wiesbaden werde erst noch sein goldenes Zeitalter erleben.

Die Herren entwickelten viel Beredsamkeit, sie fanden aber nur taube Ohren. Man rief ihnen zu: Niemals! Man durchschaute die Pläne und wußte, daß hier das Zentrum für alle Französierungs-Bestrebungen errichtet werden sollte. Ob sie es wagen werden, den Preis noch zu steigern? Ob sie wirklich glauben, die Stadt, deren Kurleben im Kriege und in der schweren Zeit der Besatzung so arg gelitten hat, werde doch am Ende käuflich sein? Sie werden sich wundern und erkennen müssen, daß in dieser Beziehung ihre Bestrebungen noch keinen Erfolg zu verzeichnen haben.

Die Franzosen arbeiten hier systematisch. General Mangin hat ja zu der Zeit, da er seine politischen Pläne noch zu erreichen hoffte, in einem Gespräch geäußert, er wolle aus Wiesbaden ein „Bayreuth der Musik und ein München der Kunst" machen. Und in diesem Sinne wird von seinen Nachfolgern weiter gearbeitet. Die französischen Kunstveranstaltungen häufen sich in auffallender Weise. Vorträge sollen uns die Bedeutung französischer Musik, den Wert französischer Frauen klar machen. Im Landestheater, in dem nach neuester Verfügung jede Woche eine französische Vorstellung stattfinden wird, haben sie Moliere und Rostand, sehr schlecht übrigens, gespielt und ihre modernen Dichter zu Worte kommen lassen. Im Kurhaus müssen Dirigenten aus Paris sich zeigen, und eine verrufene Vergnügungsstätte, in der ihre Offiziere bei Nackttänzen und Sekt die Nächte verbringen, haben sie soeben angekauft um den Preis von 660,000 Mk., um einem französischen Operettentheater ein Heim zu schaffen. Für ihre Tageszeitung wünschten sie von der Stadt weitgehendste Unterstützung finanzieller Art und wollten Geschäftsräume an der Hauptstraße von ihr haben. Sie bereiten noch Ausstellungen und Pferderennen im Frühjahr vor, sie kaufen Hotels auf und richten Buchhandlungen und Lesesalons ein, in denen bezeichnenderweise englische Zeitungen und englische Lektüre gar nicht zu finden sind. Wer glaubt bei einem so reichen Programm, das alles geschehe nur für die Offiziere der Besatzungstruppen und für die französischen Schieber, die in Massen mit ihrer weiblichen Begleitung die Hotels bevölkern?

Wiesbaden hat nach der Beendigung des Krieges auf bessere Zeiten gehofft; es hätte sie erlebt, wenn die Franzosen die Stadt nicht daran gehindert hätten, die leidende Menschheit zu sich zu laden. Jetzt schleicht Frau Sorge durch die Gassen, aber die Bekümmernis geht weniger ums tägliche Brot als um die Zukunft der deutschen Stadt, der sie soeben ihren Führer genommen haben.

WILLIAM B. LUCKE

Plumbing, Gas Fitting, Heating und Sewerage

1901 Irving Park Blvd.

Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. Telephon: Wellington 4026.

MARSHALL FIELD & COMPANY—Basement

Rester

in der

Nach-Weihnachts Räumung

Die Hardwaren-Abteilungen haben die tausende von einzelnen Partien und angebrochenen Partien, welche von dem riesigen Weihnachts-Geschäft übrig geblieben sind, sehr stark herabgesetzt, um eine sofortige Räumung zu erzielen. — Hier sind Gelegenheiten, wie sie selten geboten werden.

Rester von farbigen Wasch-Kleiderstoffen — Ginghams, Percale, Madras, Crepe, Challis, Voile und Batiste.

Rester von weißen baumwoll. Kleiderstoffen — Einfache und fancy Voile, Flaxon, Batiste, Organdie, Crepe, Pique, Gabardine, Poplin und fancy Skirt-Stoffe.

Rester von wollenen Kleiderstoffen — einschließlich Serge, Wool-Taffeta, einfachen und karrierten Velours, gemischten Suitings und Coatings.

Rester von Flanellen — weißer, Shaker, Outing, weißer reinwoll. und wollegemischter. Farbige Outing-Flanelle, Velour, Robecloth u. Eiderdown.

Seidenrester — Tausende von Yards, in einfachen sowie in fancy Geweben. Längen von ½ Yard bis zu 6 Yards.

Wählt die Stoffe für Eure Waists, Skirts und Unterkleider aus.

Südlicher Raum, State, Basement.

Was die Körperformen über den Charakter aussagen.

Die Fragen der Physiognomik, die zur Zeit unserer Klassiker die Welt so lebhaft beschäftigten, üben auf uns heute noch denselben Reiz aus, denn wir empfinden ja den Leib als den Spiegel der Seele und schließen unwillkürlich aus dem Körperausdruck auf den Charakter des Menschen. Wie Dr. Hans Horff in einem Aufsatz der bei der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart erscheinenden Zeitschrift über Land und Meer ausführt, muß man sich aber bei der Bedeutung der Körperformen jeder phantasievollen Auslegung enthalten und ganz auf die Beachtung der Tatsachen beschränken. Dann wird man erstaunt sein, wie untrügliche Schlüsse die allgemeinen Merkmale des Körpers auf die seelische Beschaffenheit des Menschen gestatten. Die obere Hälfte des Kopfes trägt am deutlichsten und unmittelbarsten die Spuren der Geistestätigkeit, während die untere Gesichtshälfte gewissermaßen das Schlachtfeld darstellt, auf dem der Wille des Menschen mit seinen tierischen Instinkten ringt. Da die Proportion zwischen der oberen und unteren Gesichtshälfte gleich sein soll, kann man aus dem stärkeren Hervortreten der einen Hälfte auf ein Vorwalten der geistigen oder tierischen Kräfte bei dem Menschen schließen. Besonders der Mund ist das animalische Organ, das des Hungers und des Selbsterhaltungstriebes. Menschen mit auffallend roher Bildung der unteren Gesichtshälfte oder mit sehr aufdringlichem Vortreten der Mundpartie bei höchster Durchgeistigung des oberen Schädels sind unharmonische Naturen, in denen ein heftiger Widerstreit der sittlichen und sinnlichen Impulse tobt. Derartig sind z. B. die Köpfe Herders, Strindbergs oder im höchsten Maße des unglücklichen Dichters Grabbe. Das Kinn steht in enger Beziehung zur Sprache, und ein besonderes Talent für Wortkunst, eine starke dichterische oder rednerische Begabung ist aus einem vorspringenden, nach vorn verjüngten und wohlgebildeten Kinn zu erkennen. Dabei ist natürlich die Kinnbildung allein nicht maßgebend, sondern muß mit anderen Merkmalen der Schädelbildung verknüpft werden. So charakterisiert den lyrischen Dichter zugleich eine starke Ausbildung der nach dem Hinterkopf zu gelegenen obersten Scheitelpartie des Schädels, weil hier alles lokalisiert zu sein scheint, was wir im allgemeinen mit Phantasie bezeichnen. Die Nase zeigt das Organisationstalent an, und zwar deutet eine große Nase auf eine besondere Lust am Ordnungschaffen hin, wie denn alle bedeutenden Organisatoren große Nasen gehabt haben. Menschen mit kleinen unscheinbaren Nasen pflegen besonders ungeschickt im Disponieren zu sein. Die musikalische Begabung ist im Ohr ausgeprägt, und zwar deutet eine harmonische und gleichmäßige Ausbildung der inneren Ohrmuschel auf ein hohes musikalisches Verständnis hin, während der Unmusikalische ein eckiges zerknittertes Ohr hat. Ueberhaupt ist das Ohr ein sehr vielsagendes Organ für die Charakterdeutung, denn es verrät durch seine Mißbildung eine degenerierte und verbrecherische Veranlagung. Neben der Ohrbildung kennzeichnet den geborenen Musiker eine gewisse Aufdringlichkeit der mittleren Gesichtszone: Backenknochen und besonders die Nasenpartie sind eigentümlich vorgeschoben, und deshalb haben Gesichter von höchster musikalischer Begabung, wie die Beethovens, Rubinsteins und ler anderer etwas Elementares, ja mitunter fast Tierhaftes. In den Augen findet der Erwerbssinn seinen Ausdruck. Liegen nämlich die Augen nahe beieinander, hart an der Nasenwurzel, so deuten sie auf eine Befähigung zum Gelderwerb hin, während Personen mit weit auseinander gerückten Augen aus eigener Kraft nie auf einen grünen Zweig kommen. — Ueberhaupt ist die Partie unmittelbar über den Augen außerordentlich charakteristisch für die Fähigkeit der Beobachtung, denn die angestrengte Beobachtung zieht die Stirnhaut nach den Augen hin zusammen. So ist der Naturforscher fast stets, der bildende Künstler oft durch eine besondere Lebendigkeit der unteren Stirn oberhalb der Brauen ausgezeichnet. Der eckige Schädel, der nicht sehr hoch ist und oben eine fast ebene Fläche aufweist, ist das Kennzeichen vorwiegend praktischer Naturen, während der harmonische runde Schädel auf rein geistige Interessen hindeutet. Auch der ganze Körper spricht eine deutliche Sprache und man kann den Bewegungsmenschen vom Ruhemenschen genau unterscheiden. Nächst dem Gesicht am ausdrucksvollsten ist die Hand. So bezeichnet z. B. die übermäßige Länge des oberen Daumengliedes den energischen, die des unteren Daumengliedes den energielosen Menschen. Beim künstlerisch Veranlagten findet sich eine ungewöhnliche Länge des nach außen gekrümmten vierten Fingers, bei dem theoretisch-wissenschaftlich Begabten der nach innen gekrümmte Zeigefinger. So läßt sich eine ganze Anzahl Kennzeichen für den Charakter angeben.

Tuberkulose

Es war, als die Aerzte sagten, daß es für J. M. Miller, einen Ohio'er Apotheker, unmöglich wäre, die Verwüstungen der Tuberkulose zu überleben, daß er begann, an sich selber zu experimentieren und die häusliche Behandlung entdeckte, die als **Addiline** bekannt ist. Jeder mit Husten, der tuberkulöse Anlagen oder Tuberkulose zeigt, kann sie nach einfachen Anweisungen gebrauchen. Schickt Euren Namen und Adresse an

Addiline . . 88 Arcade Building, . . Columbus, O.

da8,13,20,27

Kleider fingen Feuer.

Drei Personen erlitten schwere Brandwunden.—Sprang zum Fenster hinaus.

Als heute Morgen Peter Merouke, ein Kostgänger in der Familie von John Coslat, Nr. 2214 W. 18. Str., Petroleum in einen brennenden Küchenofen nachfüllte, trat plötzlich eine Explosion ein. Die Folge war, daß seine Kleider Feuer fingen. Nicht besser erging es Coslat und seiner Frau. Alle drei erlitten schwere Brandwunden. Merouke sprang in seiner Angst durch das Fenster auf die Straße und erlitt gefährliche Knochenbrüche, an seinem Aufkommen wird gezweifelt. Die schnell herbeigerufene Feuerwehr konnte den durch die Explosion entstandenen Brand löschen, nachdem ein Sachschaden von ungefähr $500 angerichtet worden war.

Jos. Aschkar & Co.

Bank- und Schiffskarten-Geschäft

755 W. North Ave., Ecke Halsted Str., 2. Stock.

Ueber der Apotheke.

Telephon: Lincoln 6161.

Geldsendungen per Kabel und per Post.

Nach Deutschland:	
100 Mark für	$2.10
Nach Deutsch-Oesterreich:	
100 Kronen für	75c
Nach Ungarn:	
100 Kronen für	85c
Nach Czecho-Slovakien:	
100 Kronen	$1.90
Nach Jugoslavien:	
100 Kronen	$1.05
Nach Siebenbürgen u. Banat:	
100 Lei für	$3.25
Nach Elsaß-Lothringen und Luxemburg:	
100 Franken	$10.00
Nach der Schweiz:	
100 Franken für	$18.38
Nach Polen:	
100 Mark für	$1.00

Diese Preise sind für größere Beträge. Kleinere Beträge sind etwas höher. Bestellungen von außerhalb Chicago werden schnell befördert.

Wir verkaufen Schiffskarten für den Dampfer „Mongolia", der am 7. Januar direkt nach Hamburg fährt. Wir besorgen Reisepässe für Bürger und Nichtbürger. Wir haben 15 Jahre Erfahrung in diesem Geschäft. Kommen Sie oder schreiben Sie heute.

Reichsbanknoten stets an Hand.

Auskunft frei. Man schreibe englisch oder deutsch.

Bauerlaubnisscheine.

2432 S. Michigan Ave., 3stöck. Gebäude, Erwin Greer, $25,000.

1106 Washington Blvd., 6stöck. Fabrikgebäude, W. A. Richardson, $50,000.

111-13 W. Austin Ave., 3stöck. Lagerhaus, Ludwig Pottasch, $50,000.

168 N. Cicero Ave., 3stöck. Apartmentgebäude, Morris Shapiro, $125,000.

503? N. Rockwell Str., 1stöck. Bungalow, C. Nillsen, $10,000.

3446 N. Harding Ave., 1stöck. Bungalow, G. Freitz, $10,000.

2311-27 N. Crawford Ave., 2stöck. [illegible] Gebäude, Harry Holton, $60,000.

Published and distributed under permit No. 176. authorized by the Act of Oct 6. ;917 on file at the Post Office of Chicago. Ill. By order of the President, A. S. Bu 'eson. Postmaster General.

Abendpost

Published and distributed under permit No. 176. authorized by the Act of Oct. 6. 1917. on file at the Post Office of Chicago, Ill. By order of the President, A. S. Burleson. Postmaster General.

2 Cents — Chicago, Montag, den 29. Dezember 1919. — ★ 5 Uhr Ausgabe. — 2 Cents — 31. Jahrgang. — Nr. 307.

Schlimme Hochfluten!

In Süd- und Westdeutschland, Belgien und Elsaß-Lothringen.

Oesterreich verpfändet Monopol.

(Geliefert von der „Associierten Presse" und den „United Preß Associations".)

Berlin, 28. Dez. Die Ebene an der Neckarmündung in den Rhein ist auf viele Meilen ober- und unterhalb Mannheim überschwemmt. Die im November gefallenen großen Schneemassen, welche unter dem jetzt im Schwarzwald niedergegangenen warmen Regen schmolzen, verursachen Hochwasser auf allen Flüssen Süddeutschlands. Viele Bahnhöfe stehen unter Wasser, und die Ueberschwemmungen am Rhein sind die schlimmsten seit 1896.

Paris, 28. Dez. (Havas-Depesche.) Die Fluten des Rheins und seiner Nebenflüsse stehhen höher als zu irgend einer Zeit seit 38 Jahren. Ungeheurer Schaden wurde durch die Ueberschwemmungen angerichtet, meldet eine Mainzer Depesche an den „Petit Parisien".

Paris, 28. Dez. Infolge des anhaltenden heftigen Regens sind die Flüsse im nordöstlichen Frankreich (Elsaß-Lothringen) über ihre Ufer getreten. Die Ueberschwemmungen haben großen Schaden angerichtet, besonders in der Gegend von Belfort und Nancy.

An der Küste der Bretagne und Normandie haben die Stürme schweren Schaden angerichtet und den Fischerflotten große Verluste an Booten und Mannschaften zugefügt.

Kronprinz klagt über zu hohe Einschätzung.

Im Haag, 28. Dez. Der Adjutant des früheren Kronprinzen Friedrich Wilhelm von Deutschland hat bei dem Stadtrat von Wieringen **Protest gegen die Abschätzung** seines Jahreseinkommens **auf 800,000 Gulden erhoben,** da dasselbe nur 5 Prozent **dieser Summe** betrage, meldet das „Handelsblad".

Oesterreich erstrebt große Anleihe.

Wien, 28. Dez. (Havasdepesche.) Staatssekretär Roison wird sich nach Paris begeben, um über eine Anleihe von 150 bis 200 Millionen Franken zu unterhandeln, die durch Verpfändung des österreichischen Tabakmonopols garantiert werden soll.

Wird im Rheinland befehligen.

Paris, 28. Dez. Einer Depesche aus Aachen zufolge wird mit dem Inkrafttreten des Friedensvertrags General Degouette, Oberbefehlshaber der französischen, amerikanischen, britischen und belgischen Truppen in den Rheinlanden.

Die erste Völkerbundkonferenz.

Paris, 29. Dez. Wahrscheinlich wird einen oder zwei Tage nach dem Austausch der Friedensbestätigungen eine zwanglose Ankündigung der ersten Sitzung des Völkerbundrates erlassen werden. So hat der Botschafter Wallace dem Washingtoner

Es ist noch immer eine offene Frage, ob die formelle Einberufung der ersten Sitzung vom Präsidenten Wilson ausgehen wird, oder vielleicht — da der amerikanische Senat den Vertrag nicht bestätigt hat — von Premier Clemenceau als Vorsitzer der Friedenskonferenz. Darüber dürfte am Dienstag entschieden werden, ebenso wie über den Ort der Sitzung.

„Weder Fleisch, noch Fisch."

Barcelona, Spanien, 29. Dez. Dem Fleischerstreik dahier haben sich jetzt auch die Fischhändler angeschlossen. Daher war heute die ganze Stadt ohne Fleisch und ohne Fische.

Zwei verrufene Krankheiten.

Madrid, Spanien, 29. Dez. Die Todesfälle durch Influenza und Typhus erreichen hier hohe Ziffern, und Leichenbegängnisse gibt es beängstigend viele zu erledigen!

Konferenzen mehren sich.

Rom, 29. Dez. Der italienische Premier Nitti und der französische Botschafter Barrere hielten hier eine lange Konferenz.

Scialoia, der italienische Minister des Auswärtigen, ist nach Paris abgereist.

Arab.-französischer Zusammenstoß.

Paris, 29. Dez. Eine Depesche aus Kairo, Egypten, meldet, daß arabische Freiwillige und französische Abteilungen zu Baalbek, Syrien, einen heftigen Zusammenstoß hatten. Beide Seiten sollen schwere Verluste erlitten haben.

— Dreißig der 57 angeblichen Bolschewiki, welche in Detroit verhaftet worden sind, werden morgen zum Abschub nach ihrer europäischen Heimat nach New York geschafft werden.

Neues Dubliner Attentat!

Ein Gardist und ein Zivilist getötet.

Dublin, 29. Dez. (Ueber London.) Sonntagmorgen um 3 Uhr wurde wieder ein geheimnisvolles Schießattentat auf das Schloß des Vizekönigs Lord French in Phoenix Park verübt. Ein Leutnant der Garde namens Boast wurde getötet, und ein Zivilist desgleichen. Die Angreifer zählten etwa 12 Mann; der getötete Zivilist soll aber nicht zu ihnen gehört haben.

Die Angaben über die Geschichte enthalten übrigens viele Selbstwidersprüche. Amtlich wurde später erklärt, das Schlößlein sei überhaupt nicht angegriffen worden; andererseits heißt es stark, man habe mehrere Kugellöcher im Gebäude gefunden.

(Das letztvorherige Dubliner Attentat war am 19. Dezember.)

Ital. Senator kritisiert Wilson.

Rom, 28. Dez. Senator Pulle erklärte im Senat in einer Rede über die adriatische Frage, Präsident Wilson habe in seinen Botschaften an Italien „einen so anmaßenden Ton angeschlagen, wie man es sich im letzten Jahrhundert nicht einem kleinen Fürstentum gegenüber erlaubt haben würde." Der Senator, der, obgleich schon ein alter Mann, der letzten Krieg als Bersaglierioffizier mitgemacht hat, sagte, Italien müsse notwendigerweise Fiume und den Volosca-Distrikt, sowie den ihm im Londoner Vertrag zugesagten Teil Dalmatiens haben. Der Insurgentenführer Gabriele d'Annunzio habe Fiume gerettet.

Von diesem Augenblick an sei Fiume eine italienisch-serbische Machtfrage geworden. Die Italiener erkannten die Gefahr, des Verlustes der Stadt und grübelten über Maßnahmen zu ihrer Befreiung. Das war mit lokalen Milizen und Freiwilligentruppen unmöglich. „D'Annunzio verstand das einzig richtige Mittel zu wählen — er bediente sich der regulären Truppen."

(Nach den letzten Nachrichten ist D'Annunzio noch immer in Fiume und will jedem Versuch, ihn zu vertreiben, sich widersetzen, so lange bis die italienische Regierung „genügende Garantien" biete, um ihn zum Wegzug zu bewegen.)

Die Eisenbahner.

Nehmen in Washington Kampf gegen Ausstandsverbot auf.

Washington, 29. Dez. Während der Konferenzausschuß beider Häuser des Kongresses die Meinungsverschiedenheiten hinsichtlich der Vorlagen zur Neuorganisierung der Eisenbahnen von Esch und Cummins auszugleichen versucht, als Vorläufer für die Erwägung des außerordentlich wichtigen Ausstandsverbots in der Cumminsschen Vorlage, sind hier heute auch die höchsten Beamten der großen Eisenbahngewerkschaften auf Einladung von Samuel Gompers versammelt, um sich auf eine bestimmte Politik hinsichtlich der anstößigen Arbeitsparagraphen der Cumminsschen Vorlage zu einigen. An der Versammlung nehmen die Leiter der vier großen Eisenbahnerbrüderschaften und der zehn nationalen Zweigverbände teil. Vor dem Zusammentritt der Versammlung äußerten sich mehrere Teilnehmer dahin, daß diese eine Grundsatzerklärung annehmen werde, die der der Bahnmaschinisten ähnlich sein werde. Der Gewerkschaftsverband der Bahnmaschinisten hat beschlossen, in den Ausstand einzutreten, wenn die drastischeren Arbeits-, bezw. Ausstandsparagraphen der Cumminsschen Vorlage Gesetz werden sollten.

Ausschüsse von sechs Gewerkschaftsverbänden von Angestellten in den Eisenbahnwerkstätten werden dem Regierungsbahnverwalter Hines gegenüber wiederum auf Erhöhung der Löhne der Arbeiter in den Bahnwerkstätten bestehen, eine Frage, deren Erörterung im letzten Herbst auf Ersuchen von Präsident Wilson bis zum Ausgang der von der Regierung geplanten Bewegung zur Herabsetzung der Lebensmittelpreise verschoben wurde. Die Zusammenkunft dürfte morgen stattfinden.

„Leset die Sonntagpost".

Neuer Ratifizierungsplan.

Für deutschen Friedensvertrag im Senat.

Die Cummins-Bahnvorlage.

Washington, 29. Dez. Republikanische und demokratische Senatoren, die auf einen Kompromiß über den deutschen Friedensvertrag hinarbeiten, richteten heute ihre Aufmerksamkeit auf einen angeblich von den Republikanern, die für „milde Vorbehalte" sind, und einer Anzahl Demokraten befürworteten Ratifizierungsplan, nach welchem in den 14 von der Senatsmehrheit angenommenen Vorbehalten drei Abänderungen vorgenommen werden sollen.

Erstens soll das „Vorwort" so gefaßt werden, daß die Vorbehalte des Senats von den anderen Parteien als angenommen angesehen werden sollen, so lange nicht binnen einer bestimmten Zeit ein ausdrücklicher Widerspruch dagegen erhoben wird. Zweitens soll die Fassung des Vorbehaltes zu Artikel 10 abgeändert werden, um die Worte auszuscheiden, die Präsident Wilson als eine Ablehnung des Vertrages ansieht, und dafür eine Erklärung einzufügen, durch welche die Vereinigten Staaten die Verpflichtungen des Artikels übernehmen, jedoch mit der Bestimmung, daß dem Kongreß das Recht vorbehalten bleibt, Fragen über Krieg und Frieden zu entscheiden. Drittens soll die Wortfassung des Shantungvorbehaltes, an der einige Senatoren Anstoß genommen haben, abgeändert werden.

Obwohl Senator Lodge und Senator Hitchcock sich noch nicht endgiltig über diesen Plan geäußert haben, so glaubt die „milde" Gruppe doch, daß beide damit einverstanden sein werden und er im Senat eine Zweidrittelmehrheit finden wird.

Washington, 29. Dez. Senator Hitchcock, Dem., Neb., erklärte gestern, daß die Aussichten für die Ratifizierung **des deutschen Friedensvertrages** sich in den letzten Tagen außerordentlich gebessert haben. Seine Konferenzen mit einer Anzahl republikanischer Senatoren haben ihn davon überzeugt, daß mindestens zwanzig Republikaner sich von Senator Lodge lossagen werden, falls dieser auf seinem unversöhnlichen Standpunkt verharrt. Aus diesem Grunde dürfte letzterer für einen Kompromiß mehr denn je geneigt sein.

Die Bahnvorlage.

Die in der Cummins-Eisenbahnvorlage enthaltenen Antistreikbestimmungen werden aller Wahrscheinlichkeit nach in der Konferenz beider Kongreßhäuser, in der sie augenblicklich beraten wird, gestrichen werden müssen, falls die Vorlage irgend welche Aussicht auf Annahme erhalten soll. Einige Senatsmitglieder wollen versuchen, einen Kompromis zu erreichen. Der von Sen. Lenroot vorgeschlagene Plan, eine Schwarzliste für Streiker einzuführen, findet wenig günstige Aufnahme. Bessere Aussicht hat der von Sen. McCormick, Ill., vorgeschlagene „kanadische" Plan, nach welchem beim Eintritt einer Streitfrage die Arbeiter erst nach 60 Tagen einen Streik erklärend ürfen.

Die „Auflösung" des Fleischtrusts.

Der Senatsausschuß für den Ackerbau wird sich alsbald nach dem Wiederzusammentritt des Kongresses mit den Vorlagen betreffend die Ueberwachung der Schlachthausanlagen befassen. Trotz der vom Bundesgeneralanwalt Palmer angekündigten „Auflösung" des Chicagoer Fleischtrusts wollen die Senatoren Kenyon, Iowa, und Kendrich, Whoming, auf der Annahme der von ihnen eingebrachten Gesetzvorlagen bestehen. Wie Sen. Kenyon gestern erklärt hat, werden durch die Vereinbarung mit den „großen Fünf" die hauptsächlichen Fragen, die Ueberwachung seitens der Regierung und freie Geschäftsgelegenheit für jedermann, ihrer Lösung nicht näher gebracht werden. Auch die Abtrennung fremdartiger Geschäftszweige sei keine durchgreifende, da Geflügel, Käse, Eier, Butter und kondensierte Milch von der Vereinbarung unberührt bleiben.

Wilsons Geburtstag.

Washington, 29. Dez. Gestern war Präsident Wilsons 64. Geburtstag. Dank der anhaltenden Besserung in seinem Befinden konnte er ihn im Kreise seiner Familie verleben. Nur Frau McAdoo war abwesend. Nach seinem gewöhnlichen Spaziergang im Krankenzimmer verbrachte der Präsident über eine Stunde auf der südlichen Veranda des Weißen Hauses. Ein Teil des Tages verging beim Durchlesen der Hunderte von Gratulationen aus den Vereinigten Staaten und anderen Ländern

Gemeinsam gestorben.

Ehepaar, das Holzspiritus getrunken hatte, tot aufgefunden.

Kurz nach acht Uhr heute morgen wurde die Polizei nach dem Gebäude Nr. 935 West Randolph Straße gerufen, wo angeblich ein Verbrechen verübt worden sein sollte. Ein Mann habe, so hieß es, erst seine Frau und dann sich selbst umgebracht.

Eine Anzahl Detektives wurde sofort nach dem Ort der angeblichen Bluttat abgesandt und fand in einem kleinen Hinterhäuschen an der angegebenen Adresse tatsächlich zwei Leichen, die des 45jährigen Valentin Schiff und die seiner um etwa zehn Jahre jüngeren Gatin Catherine. Beide waren anscheinend bereits seit drei oder vier Tagen tot. Eine nähere Untersuchung wurde vorgenommen, und das Ergebnis läßt wohl keinen Zweifel darüber übrig, daß das Ehepaar, welches zuletzt am Weihnachtstage gesehen wurde, ein Opfer von Holzspiritus wurde. Die leeren Flaschen, welche früher das Gift enthielten, wurden angeblich gefunden.

Die behördliche Untersuchung ist noch im Gange.

Noch mehr Verhaftungen.

Weiteres über die Opfer des Holzspiritus!

New York, 29. Dezember. Seit Weihnacht sind im Ganzen 114 Todesopfer durch den Genuß von gefärbtem Holzspiritus zu verzeichnen gewesen.

Sie verteilen sich, wie folgt:

Chicago, 10.
Chicopee, Mass., 45.
Holyoke, 10.
Hadley, 3.
Springfield, 3.
Greenfield, 1.
Hartford, 13.
Meriden, Conn., 2.
Thompsonville, 2.
Marinette, Wis., 1.
Cleveland, 4.
Stadt New York, 12.
Newark, N. J., 5.
Jersey City, 1.
Easton, Pa., 1.
Battle Creek, 1.
Zusammen: 114.

New York, 29. Dez. Drei Männer, nämlich ein Apotheker, ein Getränkehändler und ein Leichenbestatter, sind gestern abend und heute früh, in Verbindung mit der Verbreitung des als „Whisky" gefärbten Holz-Alkohols und dem Tode vieler Personen sowie der Erblindung anderer in fünf Staaten der Union, verhaftet worden. Im ganzen kommt die Zahl der Festnahmen schon auf über ein Dutzend, teils unter Totschlags-, teils unter Mordklagen.

Die neuerdings Verhafteten (vom Binnensteueragent Porter und dem Bundesagenten Dobbs festgenommen) sind:

Adolph Passarelli, Wein- und Spirituosenhändler dahier; John Romanelli, Leichenbestatter in Brooklyn, und Samuel K. Saleeby, ein Apotheker in Brooklyn. Ersterer soll der „Kegelkönig" im Holzspiritushandel gewesen sein. Er stellt ein völliges Geständnis in Aussicht. Nur bittet er, daß man ihn nicht nach Connecticut senden möge, denn er habe keine Lust, gelyncht zu werden.

Zu Zeitungsberichterstattern sagte er im Polizeihauptquartier, er glaube, daß 20 Faß des giftigen Bogusschnapses nach Hartford, Conn., gesandt wurden. Jedes Faß hält zwischen 40 und 50 Gallonen und der gezahlte Preis betrug 1000 bis 1500 Dollars das Faß.

Uebrigens waren schon seit Juni vereinzelte Erkrankungs- und Todesfälle durch solchen Stoff zahlreich vorgekommen(man spricht von etwa 140 Fällen vor der jüngsten Weihnachtstragödie!), hatten aber keine besondere Beachtung erregt.

Chicopee, Mass., 29. Dez. In Massachusets und Connecticut wurden bis jetzt 14 Personen unter der Anschuldigung gepackt, mit der Herstellung des mörderischen „Schnapses" aus Holzspiritus und dem Tod von etwa 60 Menschen in dieser Gegend allein zu tun gehabt zu haben.

Die Behörden sagen, sie hätten jetzt vom Verbleib des meisten derartigen Stoffes Kunde und es würden wahrscheinlich nur noch sehr wenige Erkrankungsfälle zu erwarten sein.

Man entdeckte im Laufe der Untersuchung beiläufig auch viele ungesetzliche Schnapsbrennereien, „Küchen-Schankwirtschaften" und privatim gehaltene Schnaps- und sonstige Vorräte.

— Eine Depesche aus Vladivostok, Sibirien, sagt, Admiral Koltschak habe „aus gesundheitlichen Gründen" als Befehlshaber der „allrussischen" Streitkräfte in Sibirien abgedankt, und General Semenow sei zu seinem Nachfolger ernannt worden. Koltschak und seine Streitkräfte waren indeß, allem Anschein nach, schon seit verschiedenen Wochen kein Faktor mehr, und derzeit weiß man nicht einmal, wo Koltschak eigentlich ist.

Viel Lärm um Nichts.

Polnische Milizsoldaten angeblich von Radikalen eingeschüchtert.

Ihr Schlachtruf.

Mitglieder des Frauenverbands werden unter der Devise kämpfen: „Gebt den hohen Lebensmittelpreisen einen Klaps".

Mitglieder einer aus Polen bestehenden Compagnie des 3. Illinoiser Reservemilizregiments wollen, als sie sich zum wöchentlichen Drill in der Kosciusko Halle an der 48. und Wood Straße einfanden, am Eingang zur Halle von vaterlandslosen Gesellen abgefangen und, als sie sich nicht zum Abfall hätten bewegen lassen, bedroht worden sein. Sie erstatteten pflichtschuldigst ihrem Hauptmann John Wrobel Bericht und dieser schneidige, aber leicht erregbare Herr meldete den Vorfall dem Abteilungsvorsteher im Postamt General Leroy T. Steward. Der General hat unverzüglich dem Polizeichef, dem Bundesuntersuchungsbureau und der vorgesetzten militärischen Behörde Bericht erstattet. Die Untersuchung ist jetzt im Gange, wird aber höchstwahrscheinlich im Sande verlaufen, da an der ganzen Geschichte nicht viel dran sein soll.

Schlachtruf und Losung.

Frau Joseph F. Bowen, die kundige Vorsitzerin des Illinoiser Frauenverbandes, hat, um Propaganda für den Verband zu machen, vorerst 10,000 Verbandsabzeichen in der Form eines Knopfes bestellt, der inmitten die Aufschrift trägt: „Versetzt den hohen Lebensmittelpreisen einen Klaps." Diese Devise ist umringt mit Lincolns berühmten Ausspruch: „Ihr könnt nicht das ganze Volk immerfort narren." Jedes neueintretende Mitglied, das zur Fahne des Verbands schwört, wird ein derartiges Abzeichen erhalten und sich dadurch Profitgeiern und ähnlichem Gelichter gegenüber legitimieren können.

Zu Mitgliedern des Vollziehungsausschusses sind von Frau Bowen ernannt worden: Frau Joseph G. Coleman und Frau F. Dowd.

Fraum Bowen hat ferner Preise ausgeschrieben für die besten Ratschläge über das, was Frauen tun und lassen sollten, um einen Preissturz herbeizuführen.

Heute nachmittag wird sie mit 300 Vertreterinnen der staatlichen Lokalverbände konferieren.

Morgen mittag um zwölf Uhr findet eine von ihr einberufene Massenversammlung in Woods Theater statt. Professor Irving Fisher von der Universität Yale, Professor Herbert Joseph Davenport von der Universität Cornell, und Royal Meeker, Statistiker des Ackerbauamts in Washington, werden auf die hohen Lebensmittelpreise bezügliche Ansprachen halten.

Ein Damoklesschwert.

Die Untersuchung über den im Binnensteueramt herrschenden, zum Himmel stinkenden Grabsch wird mit unerbittlicher Strenge fortgesetzt, und viele der schuldbeladenen Beamten erwarten in banger Sorge den Augenblick, wo sie bloßgestellt und vor den Richterstuhl werden geschleppt werden. Heute wurden eine Anzahl Haftbefehle erwirkt gegen Personen, die den fraglichen Beamten Bestechungs- oder Schweigegelder gezahlt haben sollen. Haftbefehle gegen weitere Beamten sollen heute noch oder in den nächsten Tagen erwirkt werden

Muß sich verantworten.

Luigi Direntino, Homewood, Ill., der bezichigt wird, sich der Verhaftung durch die Binnensteuereinnehmer Wm. Hennessy und Frank Barnowski widersetzt und beide mit dem Tode bedroht zu haben, wurde heute vom Bundeskommissär Mason unter hoher Bürgschaft den Bundesgroßgeschworenen überwiesen.

Die beiden Beamten hatten vorigen Freitag im Erdgeschoß eines Hauses in Homewood eine Mondscheinbrennerei entdeckt und den Destillierapparat, 18 Gallonen Whisky und sechs Gebinde Maische beschlagnahmt und einen gewissen Pantaleone Zorban verhaftet. Sie waren im Begriff, das Beweismaterial auf die Straße zu tragen, als sie sahen, wie ein Mann vom Kellerfenster des von Frau Annie Desigma bewohnten über der Straße gelegenen Hauses aus sie mit ängstlicher Schen betrachtete.

Zwei Minuten später hatten sie den verdächtigen Gesellen gepackt. Als sie ihn zwecks Identifizierung der Frau des Hauses vorführten, riß er eine doppelläufige Flinte von der Wand, brachte sie auf Barnowski in Anschlag und hätte den Beamten angeblich erschossen, wenn nicht im letzten Augenblick Hennessy ihn mit einem wuchtigen Faustschlag zu Boden gestreckt hätte.

Ins Bewußtsein zurückgerufen, sprang der Bube plötzlich auf, stürzte zur Tür hinaus, kehrte aber nach wenigen Augenblicken mit einer Büchse bewaffnet zurück und versuchte angeblich, Hennessy das Lebenslicht auszublasen. Barnowski stürzte sich auf ihn und entwaffnete ihn nach erbittertem Kampfe.

Frau Desigma weigerte sich, seinen Namen zu verraten. Sie bot angeblich den Beamten je $100 für seine Freilassung an. Der Häftling wurde heute als Direntino identifiziert.

Der Wallace-Mord.

Bericht der amerikanischen Oelgesellschaft in Mexiko.

Widerspricht Auswärtigem Amt

Washington, 29. Dez. Die Erschießung des bei der Aguila-Oelgesellschaft in Mexiko angestellt gewesenen Amerikaners James Wallace wird in einem Schreiben dieser Gesellschaft an das Staatsdepartement folgendermaßen dargestellt:

„James Wallace, der von uns als Vormann bei unserem östlichen Reservoir bei Petrero beschäftigt war, ritt am Morgen des 26. November vom Büro nach der etwa 250 Meter entfernten Tankfarm. Am Wege befand sich ein Außenposten von vier Soldaten mit einem Maschinengewehr. Soweit wir in Erfahrung bringen konnten, scheute das Pferd von Wallace und schlug mit dem Hinterfuß gegen das Maschinengewehr, was einem der Soldaten als Grund diente, Wallace niederzuschießen. Keiner unserer Leute hat jedoch gesehen, wie sich alles zugetragen hat. Was die Betrunkenheit Wallace's anbetrifft, so können wir nur erklären, daß er ein nüchterner Mann war und während der 10 Monate, die er bei uns in Arbeit stand, nicht ein einziges Mal betrunken gewesen ist, und jedenfalls ist es unwahrscheinlich, daß ein Mann, der um 8 Uhr morgens zur Arbeit geht, betrunken ist. Wir wissen bestimmt, daß Wallace absolut nüchtern war, da verschiedene unserer Leute wenige Minuten vor seiner Tötung mit ihm gesprochen haben. Was die Behauptung betrifft, Wallace habe den Soldaten mit einem Axtstiel angegriffen, so wurde der Axtstiel noch am Sattel gebunden gefunden, als das Pferd zurückgebracht wurde. Es ist äußerst unwahrscheinlich, daß ein nur mit einem Stiel bewaffneter Mann vier mit Gewehren und einem Maschinengewehr ausgerüstete Soldaten angreifen sollte. Ein anderer Umstand, der beweist, daß der Soldat, der Wallace getötet hat, nicht in Selbstverteidigung gehandelt hat, besteht darin, daß nach dem ärztlichen Gutachten die Natur der Wunde zeigt, daß Wallace von hinten geschossen worden ist."

(Vom mexikanischen Auswärtigen Amt war behauptet worden, daß Wallace im betrunkenen Zustande postens unbeachtet gelassen und dieser in Notwehr gehandelt habe.)

Bolschewiki-Propaganda.

Laredo, Tex., 29. Dez. Agenten der russischen Bolschewiki in Tampico haben „die Ermordung der Geschäftsleiter von Oelgesellschaften, der Superintendenten von allen Oelcamps und von anderen hochstehenden Personen vorgeschlagen, um internationale Verwicklungen zu veranlassen", berichtet die in der Stadt Mexiko erscheinende Zeitung „El Universal". Von der Polizei in Tampico sind zwei Russen verhaftet worden, die zugestandenermaßen als Agenten der Soviet-Regierung tätig waren.

Verfrühte Freude.

El Paso, Texas, 29. Dez. Die von mexikanischen Regierungsagenten verbreitete Nachricht, der Villaführer Nicolas Fernandez habe sich ergeben oder sei gefangen genommen worden, wird von hiesigen Villaanhängern als aus der Luft gegriffen bezeichnet.

Hier sind bestimmte Nachrichen darüber eingelaufen, daß die mexikanischen Revolutionäre auf gemeinsame militärische Operationen zur Errichtung einer de facto-Regierung hinarbeiten.

Deutsche Post.

Der Dampfer „La Savoie", der Samstag von New York nach Havre fährt, nimmt Briefe mit für Deutsch-Oesterreich. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt Donnerstag nachmittag um 4:30 Uhr.

Der Dampfer „Frederick VIII.", der Samstag von New York nach Kopenhagen fährt, nimmt Brie e mit nach Deutschland und Litauen. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt Donnerstag nachmittag 4:30 Uhr.

Es sei hier nochmals darauf hingewiesen, daß das Briefporto nach Deutschland 5 Cents für die erste, und drei Cents für jede folgende Unze beträgt.

Warnt vor Parteipolitik.

Gegen Organisierung des Verfassungskonvents durch Kaukus.

Würde Verfassung gefährden.

Vorsitzender der republikanischen staatl. Parteileitung ist aber bereit, einen Kaukus einzuberufen, wenn Mehrheit der Konventmitglieder es verlangt.

Kongreßmitglied Frank L. Smith von Dwight, Vorsitzender der republikanischen staatlichen Parteileitung, ist mit dem Plan, die Organisation des staatlichen Verfassungskonvents, der am 6. Januar zusammentritt, in einem Kaukus der republikanischen Konventmitglieder zu entscheiden, nicht einverstanden, ist aber bereit, einen derartigen Kaukus einzuberufen, wenn die Mehrheit der Konventmitglieder sich dahin ausspricht. Der Abgeordnete ist der Ansicht, daß Organisierung des Konvents vom Parteistandpunkt aus nicht rätlich ist, da von der Art und Weise, wie der Konvent organisiert wird, abhängen wird, ob er und seine Leistungen das Vertrauen des Publikums, das schließlich über die neue Verfassung abstimmen muß, erlangen werden. Er hat seine Ansichten in einem Schreiben an die Konventmitglieder H. F. Torrance und Charles H. Ireland vom 16. Senatsbezirk, in dem er selbst wohnt, niedergelegt. Wie weit seine Stellungnahme die Pläne der 54 republikanischen Konventmitglieder beeinflussen kann, welche auf Einberufung eines republikanischen Kaukus bestehen, muß vorerst dahingestellt bleiben.

Republikaner sind verantwortlich.

In einem Schreiben an die beiden Vertreter seines Heimatbezirks spricht sich Kongreßmitglied Smith unter anderem wie folgt aus: „Ich hoffe, daß, wenn der Konvent in Springfield zusammentritt, die Organisation der Körperschaft schnell und ohne Rücksicht auf Parteipolitik oder einzelne Teile des Staates vollendet werden kann. Wie weit der Konvent und seine Arbeiten das Vertrauen des Publikums erlangen können, hängt zum großen Teil davon ab, auf welche Weise er organisiert wird. Ich bin mir sehr wohl bewußt, daß die republikanische Partei die Verantwortung für die neue Verfassung, die der Konvent ausarbeiten wird, übernehmen muß, denn die überwältigende Mehrheit der Konventmitglieder ist als Republikaner erwählt worden. Aber jedes dieser Konventsmitglieder ist jetzt ein Staatsbeamter, und ein guter Staatsbeamter kümmert sich, wenn es sich um die Erfüllung seiner Pflicht handelt, nicht um Parteipolitik.

„Jedes Mitglied des Konvents sollte sich vor Augen halten, daß die öffentliche Wohlfahrt die Hauptsache ist, und daß es die Aufgabe des Konvents ist, eine Verfassung auszuarbeiten, welche die angeborenen natürlichen Rechte eines jeden Bewohners des Staats zu schützen und wahren bestimmt ist und gleiches Recht für alle ohne Bevorzugung einzelner Parteien, Klassen oder Gemeinwesen und ohne Beeinträchtigung der Rechte und Bestrebungen anderer sichert. Die Verfassung ist das Grundgesetz und muß daher eben so gerecht für die Demokraten wie für die Republikaner oder andere Parteien sein. Andernfalls ist sie nichts wert.

Parteipolitik muß wegfallen.

„Ausarbeitung einer Verfassung ist nicht das Unternehmen einer Partei oder eines bestimmten Gemeinwesens, sondern de ganzen Staates. Aus diesem Grund sollte die Organisierung des Konvents weder zum Spielball der Parteipolitik noch zum Spielball örtlicher Interessen gemacht werden.

„Die Verfassung, die der Konvent ausarbeiten wird, muß der Bevölkerung des ganzen Staates zur Genehmigung unterbreitet werden. Es würde daher unklug sein, wenn die republikanischen Konventmitglieder oder eine größere Zahl unter ihnen entweder vor Zusammentritt des Konvents oder während seiner Tagung etwas tun würden, das parteipolitische oder lokale Opposition erregen könnte.

„Ich hoffe, daß der Konvent ohne Verzug an die Arbeit gehen kann und ohne Erbitterung zu erregen, die, wenn die neue Verfassung schließlich der Wählerschaft zur Abstimmung unterbreitet wird, ihre Annahme gefährden könnte."

Fahnden auf Ingenieur.

Verkehrskommission sendet Fragebogen an 60 Ingenieure des Landes aus.

Die vom Stadtrat auf Empfehlung Mayor Thompsons ernannte Verkehrskommission, die damit betraut ist, eine Lösung für Chicagos verwickeltes Verkehrsproblem zu finden, die der Bevölkerung einen Straßenbahnfahrpreis von höchstens 5 Cents garantiert, sandte heute Fragebogen an annähernd sechzig Ingenieure des Landes aus, unter denen sie ein fünftes Mitglied, das Ingenieur von Beruf sein muß, auswählen will. Ihre Wahl muß vom Stadtrat bestätigt werden. Unter den 21 Fragen, die Anwärter auf den Posten zu beantworten haben, dürften die wichtigsten die sein, ob die betr. Bewerber je mit Straßenbahngesellschaften oder anderen Nutzeinrichtungsgesellschaften in geschäftlicher Verbindung gestanden haben. In Stadtratskreisen herrscht die Ansicht vor, daß Ingenieure, die bisher in nahen Beziehungen zu derartigen Gesellschaften gestanden haben, wenig Aussicht auf Ernennung durch die Kommission haben werden.

Andere Fragen, welche Bewerber zu beantworten haben, beziehen sich auf ihre bisherige Tätigkeit und darauf, ob sie irgendwelche Pläne für die Lösung des Chicagoer Verkehrsproblems formuliert haben.

Grubenbesitzer in Beratung.

Wollen nur vierzehn Prozent Lohnerhöhung zugestehen.

Die Besitzer der Weichkohlengruben des Mittelwestens sind heute im Auditorium Hotel in geheimer Beratung über die Kohlenpreisfrage. Sie erklären, daß sie nicht mehr als die vom ehemaligen Heizmittelverwalter Garfield festgesetzte Lohnerhöhung von vierzehn Prozent bewilligen können, ohne Erhöhung der Kohlenpreise. Je nach der Erhöhung der Löhne müßten sie den Kohlenpreis um 50 bis 80 Cents die Tonne steigern. Dann würden die Weichkohlen beinahe so teuer wie Hartkohlen werden, und sie würden noch mehr Geschäft einbüßen, wie sie jetzt schon infolge der immer mehr zunehmenden Oelfeuerung verlieren. Außerdem sei in den nächsten beiden Jahren mit der Verminderung aller anderen Kosten der Lebenshaltung zu rechnen, sie aber wären durch die Lohnerhöhungen an die hohen Verkaufspreise gebunden. Von der heute im Weißen Hause zusammengetretenen Kohlenkommission versprechen sie sich nichts, da mit der Erklärung des Friedens das Levergesetz hinfällig wird und damit jede Machtbefugnis der unter dem Gesetz geschaffenen Kommission. Das einzige Mittel zur Herstellung gesicherten Betriebes in der Weichkohlenindustrie sei die Schaffung eines neuen Schiedsgerichts, wie es seit 1902 in der Steinkohlenindustrie mit Erfolg bestehe.

Kohlenkommission zusammengetreten.

Washington, 29. Dez. Die von Präsident Wilson eingesetzte Kohlenkommission beriet heute im Weißen Haus über ihr Arbeitsprogramm. Gleichzeitig waren hier Mitglieder des Vollstreckungsausschusses des Verbandes der Besitzer von Weichkohlengruben in Sitzung, um, wie es heißt, der Kommission ihre Mitwirkung anzubieten, trotz des heftigen Widerstandes der Grubenbesitzer gegen den Plan der Regierung. Vorläufig erhalten die Grubenarbeiter vierzehn Prozent Lohnerhöhung, während der Preis der Kohlen an den Gruben unverändert geblieben ist, $2.35 die Tonne für die als „Mine Run" bekannte Sorte. Die Kommission ist ermächtigt, Löhne und Kohlenpreise zu erhöhen, wenn sie das als notwendig erachtet, und soll binnen sechzig Tagen ihren Bericht erstatten. Sie besteht aus Henry M. Robinson, Pasadena, Kalifornien, Vorsitzer; Rembrandt Peale, Vertreter der Grubenbesitzer, und John P. White, Vertreter der Grubenarbeiter.

Member of the Associated Press.

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Heute nachmittag unbeständig, heute abend bewölkt. Morgen klar, keine wesentliche Aenderung in der Luftwärme. Niedrigste Temperatur ungefähr 30 Grad. Frische westliche Winde heute nacht, die morgen früh nach dem Nordwesten umschlagen.

Illinois: Im allgemeinen klar heute abend und morgen, in den östlichen und südlichen Teilen heute abend ein wenig wärmer.

Wisconsin: Leichter Schneefall heute nachmittag, heute abend bewölkt. Morgen wahrscheinlich klar. In den westlichen Teilen heute abend, in den übrigen morgen kälter.

Iowa: Klar heute abend und wahrscheinlich auch morgen. Im nordöstlichen Teil morgen, in den übrigen Teilen bereits heute abend kälter.

Indiana: Bewölkt und wärmer heute abend, Morgen klar, im nordwestlichen Teil kälter.

Nieder Michigan: Wahrscheinlich Schnee heute abend und morgen, in den östlichen und nördlichen Teilen heute abend wärmer. Morgen in den nördlichen und westlichen Teilen kälter.

Sonnenuntergang heute: 4:27.
Sonnenaufgang, morgen: 7:10.
Monduntergang: 12:06 morgen früh.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	25	2 Uhr morgens	20
4 Uhr nachm.	25	3 Uhr morgens	22
5 Uhr nachm.	25	4 Uhr morgens	22
6 Uhr abends	25	5 Uhr morgens	23
7 Uhr abends	24	6 Uhr morgens	23
8 Uhr abends	23	7 Uhr morgens	25
9 Uhr abends	21	8 Uhr morgens	26
10 Uhr abends	21	9 Uhr morgens	2[illegible]
11 Uhr abends	21	10 Uhr morgens	[illegible]
12 Uhr mitternacht	20	11 Uhr morgens	30
1 Uhr morgens	20	12 Uhr mittags	30

UMI

Keine Post-, Telephon- oder C. O. D.-Bestellungen ausgeführt.

DOLLAR DAY AT WIEBOLDT'S
Chicago's Leading Economy Event

Yardstoffe etc.: Eine Ansammlung prächtiger Bargains

Dreß Percales, 36 Zoll breit, heller oder dunkler Grund, hübsche gedruckte Muster, — volle Stücke, 3 Yards... $1
Longcloth, 36 Z. breit, feiner weich. Linenfinish — volle Stücke, 4 Yards speziell für nur ... $1
Merceriz. Dreß Poplin, 27=zöllig, fein mercerized, — gute Auswahl von Farben, wert 55c; speziell, 3 Yds. für.... $1
Fancy Outing=Flanell, 36 Zoll breit, schweres Nack auf beiden Seiten; volle Stücke, 3 Yards zu.. $1
Merc. Sateen, 36 Zoll br., fein mercerized, in vollen Stücken, — morgen, 2 Yds. für....... $1
Crepe de Chine, 40 Zoll breit — nur in weiß zu haben, ist sehr fein und drapierend — die halbe Yard für... $1
Reinwoll. Dreß Serges, 42=zöllig, gefeuchtet und geschränkt, — schöne Farben, halbe Yard für... $1
F'cy satingestr. u. Satin Plaid Dreß Taffeta — 36=zöllig; feine Muster, heute 3.50 wt. per Yd., — halbe Yd., $1
Cotton Batting, für Comforterfüllung, 72 bei 90 Z., 3 Pfd., feine, weiche Watte, — wert $1.50 — zu nur $1
Tafeldamast, 2 Yds. breit, sehr glänzend, Blumenmuster, wert 1.50; die Yard zu........ $1
Leinenfin. Crash Handtuchzeug, ungebleicht od. gebl., f'cy blaue oder rote Borte, wt. 29c, 5 Yds.. $1
Kissenbezüge, feiner leinenfinished Muslin, 45 bei 36, frei von Dressing— wert 69c — speziell 2 für...... $1
Ungebl. Sheet'g, 36 Zoll breit, fein. runder Faden, volle Stücke, wert 35c — 4 Yds. für....... $1
Dresser Scarfs, aus Leinenstoff — rings und in Mitte mit fancy Spitzen verziert — wert bis $1.50, zu....... $1

Spielsachen für $1
Dear Horse Cars, wie Abbildung, für Knaben und Mädchen bis zu 5 Jahren, $1
5 Stücke Laundry Sets — Metall=Zuber, Glas Waschbrett, Wäsche=Reel, Wäscheklammern und Bügelbrett — das Set zu ... $1
$1.75 Aluminium Spielzeug=Geschirr, 2 an jeden Kunden, am Ladentisch, Set zu ... $1

Männer=Artikel, Unterzeug etc., zu $1
Seid. 4=in=Hand Halsbind. f. Männer, Odds u. Ends aus feinen Halsbinden, leicht zerknittert, ... $1
Wollene gestrickte Männerhandschuhe, sehr warm, spez. Wt. zu ... $1
Winterkappen f. Männer, mit Innenband, spezielle Werte für Dienstag, Stück zu ... $1
Handschuhe für Männer, Odds und Ends von unseren Cape Handschuhen, leicht zerknittert, zu ... $1
Leibchen für Babies, einfach oder doppelbrüstig, 2 für.... $1
Fließgefütterte Männerhemden oder Unterhosen, nur kleine Nummern ... $1
Fließgefütterte Union Suits für Mädchen, Klapp=Sitz, speziell ... $1
Fließgefütterte Union Suits für Knaben, geschloss. Crotch — zu ... $1
Fließgefütterte Leibchen oder Hosen für Knaben oder Mädchen ... $1
Sweater Coats für Knaben, spitz ausgeschnitt. Hals, schwerer Cardigan Stich, zu ... $1

Silberzeug
3=Stück silberplatt. Tafelbesteck für Kinder, bestehend aus silberplattiertem Löffel mit gebogenem Stiel, Gabel und Krumen=Pusher, ein $1.50 Wert — Set zu
$1

Wieboldt's $1 Schuh=Tag
Räumungsverkauf von Schuhen und Hausschuhen. Ueberraschende Werte.
Damenschuhe, unvollständige Größen, Filz=Hausschuhe für Damen.
Fancy Filz=Hausschuhe für Damen, mit Elkskin=Sohlen,
Filz Juliets für Damen, Elkskin=Sohlen,
Satin Party Slippers für Damen, verschiedene Farben,
Filz=Hausschuhe für Damen, mit Filzsohlen, 79c Werte, 2 Paar für $1.
Filz=Hausschuhe für Männer, Ledersohlen,
Filz=Hausschuhe für Männer,
Schuhe für Kinder,
$1

Für Damen und Kinder
Muslin Gowns für Damen, — mit Stickerei besetzt, Größen 16 und 17, — ganz speziell verkauft zu........... $1
Envelope Chemise, mit „built up" Schultern aus Band, aus guter Qualität Batiste, ganz speziell zu ... $1
Voile Waists, gute Auswahl von Moden, hübsche Modelle, 36 bis 44, spitzen und stickereibesetzt, wundervolle Werte; zu ... $1
Sweaters für Kinder, — in einer Auswahl von Farben, 2 bis 5 Jahre — Dienstag zu ... $1
Gummi=Windeln für Babies — große oder mittlere Sorte, ein 75c Wert; 2 Stück für ... $1
Coverall Schürzen für Damen; kleine, mittlere und große Sorte; es sind $1.69 Werte, ... $1.29

Haushalt=Artikel für $1
Oil Mop, dreieckige Form, extra große Sorte, ein speziell behandeltes Staubtuch, oder Broom Cover eingeschlossen, regulärer $1.50 Wert — speziell für ... $1.00
2=Quart verzinnter Drop=Kessel mit Deckel, hat Griff am Boden, leicht zu reinigen, ein regulärer $2.25 Wert; nicht abgeliefert, zu ... $1.00
2=Quart verzinnter Reiskocher, schwerer Stahl, $1.75 Wert, zu ... $1.00
14zöllige Fiber Floor Besen, aus schwarzem und grauem Fiber, vollständig mit 5 Fuß langem Stiel ... $1.00
Emaillene Spucknapfe, hellgrau gefleckte Emaille, Seconds, zu ... $1.00

Zigarren etc.
Broadway Havana Einlage Zigarren, mild — nur 2 Kisten an einen Kunden — die $1.75 Kiste von 25 zu.................... $1
Wieboldt's Special Cigar Clippings, 16=Unzen Pakete, 80c Werte, 2 für............. $1
Maple Dip Plug Kautabak, 80c Plugs, 2 Stück für.................... $1

Unsere Market-Offerten

Fancy lange Naple Filberts, das Pfund	38c
Frisch geröst. virginische Peanuts, das Pfund zu	18c
Biedermans Creter frisch gerösteter Kaffee, reiches, mildes Aroma, 3 Pfund Büchse für nur	$1.29
Frisch gerösteter alte Ernte Santos Peaberry Kaffee, Pfund zu	43c
Feiner Basket fired oder englischer Breakfast Tee, Pfund	69c
Lea and Perrins Amerikas berühmteste Tafel Sauce, Flasche zu	29c
Club House reine Apfelbutter, Jar zu	33c
Silver Kettle feiner Tafel=Syrup, Flasche zu	35c
Jell=O oder Ice Cream Powder, 3 Pakete für	33c
Bensons echte holländische Heringe, speziell, Faß zu	$1.29
Ritter's reiner Tomaten Catsup, Pintflasche zu	25c
Snowdrift, das reine vegetabilische Backfett, Büchse	35c
Graham Dainties oder Lilly Sodas, Büchse zu	59c
Selbstgebackener Fruchtkuchen, genügend Nüsse und Obst, Pfund	42c
Frisch gebackene Pfeffernüsse — das Pfund zu	25c
Luxuriz Marke kleines Kernel Corn, Büchse zu	18c
Monson's Marke feinste kalifornische Aprikosen, Büchse zu	25c
Sniders „New Proceß" Pork and Beans, 2 Büchsen für	25c
Rumford's reines Phosphate Backpulver, Pfd.=Büchse für	27c
Roxane oder Richelieu Kuchen und Pastry Mehl, Paket zu	39c
Pillsbury Best Health Bran — Paket zu	15c
Süße Florida Orangen, gute Größe, Dutzend zu	25c
Feine echte Jersey Süßkartoffeln, das Pfund zu	5½c
Hier gezogene mittelgroße Karotten, Pfund	3½c
Feine magere geräucherte knochenlose Butts, Pfund	38c
Holly Marke Frühstück Speck — das Pfund zu	35c
Fancy gerolltes Rib of Beef, keine Knochen oder Abfall, Pfd.,	19¾c
Pork Roast, feine kleine Loins, Pfund zu	25¾c
Native zarter Pot Roast — das Pfund zu	12½c
Veal Roast, Hinterviertel Veal, das Pfund	25¾c
Schulter von Veal, Pfund für nur	20½c
Feinster Sirloin Steak — das Pfund zu	22½c
Richelieu Marke Family Patentmehl, ⅛ Bbl. zu	$1.75
Butter, feinste Elgin Creamery, aus reiner reicher Sahne, Pfund	69c
Unome Marke fancy Birnen — echter Sirup, Büchse für	35c
Feinste import. übergereinigte Korinten, Pfund	33c
Fancy imp. 6 Crown Layer Feigen, das Pfund	39c
Feine weiße kalifornische Koch=Feigen, Pfund zu	22c
Plymouth Rock feine Baby Lima=Bohnen, 2 Büchsen für	15c
Sttch, das neue Wasch Compound, 3 Pakete für	10c
Holly Marke weiße Spargeln — die Büchse zu	35c
Weiße King Squab Suppe, mit Tomato=Flavor, 3 Büchsen für	25c
Feine Nr. 1 weichschalige kalifornische Wallnüsse, Pfund zu	43c
Jumbo große gewaschene Brazil Nüsse, das Pfund	39c
Allerbeste Mischungen neuer Nüsse, das Pfund	39c

oder ein unheildrohende Wolke über ihm schwebe und als ob es hoffnungslos sei, Pläne zu schmieden oder irgendetwas zu beginnen, bevor die Wolke sich verzogen und das Glück sich gewandt habe.

Er verabschiedete sich von Mead und kehrte zu Fuß ins Shelbourne zurück. Der Regen hatte aufgehört und die Sonne brach durch, als er sich dem Hotel näherte.

Als er es betrat, lief er fast einem jungen Mann in die Arme, der in einem rehfarbenen Paletot, den Hut hinten auf dem Kopf, eine Zigarette zwischen den Lippen und eine Zündholzschachtel in der Hand, in der Halle stand.

„Pardon," sagte Mr. French; dann fuhr er zurück und rief: „Aber so wahr ich lebe, das ist ja Mr. Dashwood!"

11. Das Uebereinkommen.

„Kommen Sie ins Rauchzimmer," sagte Mr. Dashwood, nachdem sie sich die Hand geschüttelt hatten. „Das nenne ich Glück! Ich bin erst heute morgen per Schiff angekommen und wollte jetzt nach dem Westen weiter. In einer Minute erzähle ich Ihnen alles. Kommen Sie ins Rauchzimmer und trinken Sie irgendetwas."

Mr. Dashwood schien in strahlender Laune zu sein. Er geleitete Mr. French ins Rauchzimmer, klingelte, bestellte zwei Whiskys, Apollinaris und Zigarren, neckte den irischen Kellner, der ein „Original" war, und eröffnete dann, bequem in einem Sessel hingestreckt, die Unterhaltung mit Mr. French.

„Auf Ihr Glück!" sagte Mr. Dashwood.

„Glück!" wiederholte Mr. French, während er einen Schluck Whisky trank.

„Dies ist das erste Getränk, das ich heute zu mir nehme," sagte Mr. Dashwood. „Mir war so katzenjämmerlich zumute wie einer Eule. Es war eine entsetzlich stürmische Ueberfahrt, aber ich habe nichts angerührt. Ich muß Ihnen nämlich sagen, French, seit ich Sie zuletzt sah, habe ich mir etwas zuviel zugemutet, aber jetzt habe ich mich aufgerafft. Wissen Sie," fuhr er fort, „ich bin kein richtiger Trinker, und wenn so ein Mensch, wie ich, anfängt zu saufen, geht es schneller mit ihm bergab als mit den alten gewohnheitsmäßigen Trunkenbolden."

„Da haben Sie recht," entgegnete Mr. French. „Wenn man versucht, es mit diesen Kerlen aufzunehmen, kann man ebenso gut mit einer Rumtonne wetteifern. Was hat Sie so weit gebracht?"

„Ein Mädel," sagte Mr. Dashwood.

Mr. French lachte.

„Zwei Mädel, müßte ich sagen. Ich war in eine Geschichte mit einem Mädel verwickelt . . ."

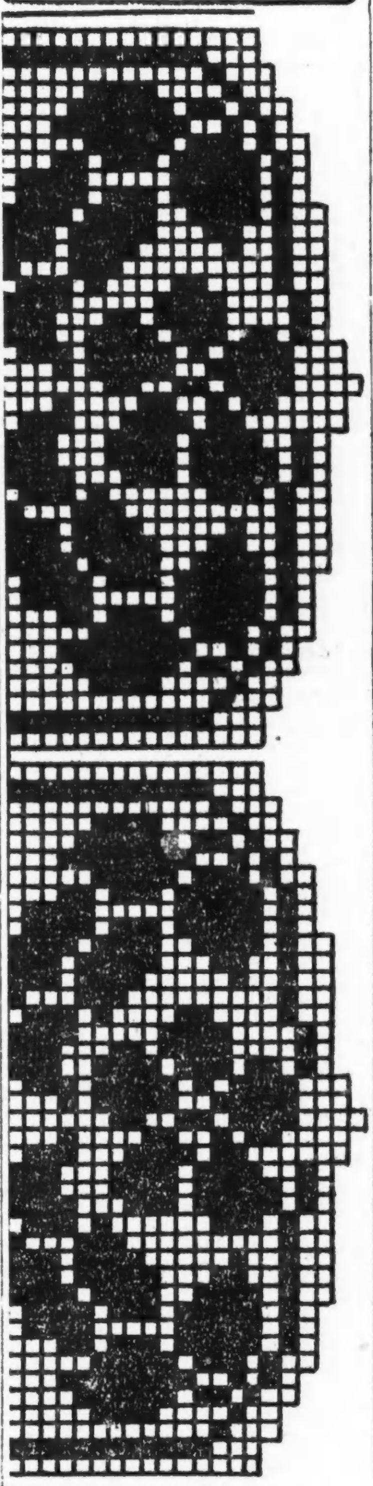
„Und Sie bemühten sich, den Knoten mit einer Whiskyflasche zu lösen. Nun, Sie sind nicht der erste, der das tat. Schießen Sie los und erzählen Sie."

„Es kam so," begann Mr. Dashwood. „Vor einem Jahr lernte ich eine Miß Hitchin kennen. Sie war eins von diesen rothaarigen Mädels, die grüne Gewänder tragen, wissen Sie, und sich für alle möglichen Dinge interessieren — Herbert Spencer und ähnlichem Blech, wissen Sie. Ich begegnete ihr in einer Versammlung, zu der mich ein Bekannter aus Ulk mitgenommen hatte, einer Art literarischem Klub. Am nächsten Tage traf ich sie dann zufällig im Park und wir gingen zusammen die Serpentine entlang. Sehen Sie, ein Mädchen dieser Art war mir noch nie vorgekommen. Sie lebte allein in einer Wohnung wie ein Mann und hatte ihren eigenen Hausschlüssel. Ich war nicht in sie verliebt," fuhr Mr. Dashwood treuherzig fort, „aber ich weiß nicht, wie es kam, in zehn Tagen war ich mit ihr verlobt. Eine höchst komische Geschichte. Kluge Frauen sind mir sympathisch, und sie hatte viel Verstand und war ein guter Kamerad. Ich erzählte ihr von meinem Leben und sie verlangte, ich solle höheren Zielen nachstreben, sonst würde sie mich nicht heiraten. Das Merkwürdige an ihr war, daß ich in ihrer Nähe immer das Gefühl hatte, in einer Sonntagsschule zu sein, obgleich sie durchaus nicht fromm war. Im Gegenteil, sie hielt nichts von Religion — das heißt, Kirche und dergleichen — sondern war Sozialistin. Bestand darauf, daß alles Geld verteilt werden müsse, damit jeder Mensch fünf Pfund die Woche hätte. Ich pflegte mich mit ihr darüber zu streiten, denn sie besaß ein selbständiges jährliches Einkommen von dreihundert Pfund und hielt daran fest; nebenbei sehe ich nicht den Zweck davon ein, alle Halunken der Welt glücklich und betrunken zu machen, mit wöchentlich fünf Pfund aus meiner Tasche. Aber sie wollte nie nachgeben — hatte immer neue Einwände, mit denen sie mich übertrumpfte. Denn ich bin nicht politisch veranlagt, wissen Sie, und hatte die Frage nicht studiert. Aber wir haben uns deswegen niemals richtig gezankt. Männer und Frauen streiten nicht ernsthaft miteinander wegen solcher Geschichten, und ich würde auch immer der Gemütlichkeit halber nachgeben. Und so gingen wir denn zusammen aus, tranken Tee im Britischen Museum, besahen die Mumien, Statuen und so weiter, und nach sechs Monaten hatte ich mich derartig an sie gewöhnt, daß ich anfing, mich auf das Heiraten zu freuen. Ich befaßte mich mit den Werken von Herbert Spencer und von einem Kerl, der Marx heißt, ich blickte kein anderes weibliches Wesen mehr an und wettete fast nie mehr; und es wäre so weiter gegangen, bis wir zwei Hausschlüssel gehabt hätten, wenn . . ." Mr. Dashwood stockte.

„Wenn ich nicht einem anderen Mädchen begegnet wäre," fuhr er fort. „Das brachte mich in eine schauderhafte Lage, und das Ende vom Liede war, daß ich durch die verwünschte Quälerei ganz auf den Hund kam. Miß Hitchin bemerkte es und zerschnitt den Knoten selber. Ich freue mich, frei zu sein," schloß Mr. Dashwood, „aber ich wollte, daß es auf eine andere Art geschehen wäre und daß ich Miß Hitchin überhaupt nie gesehen hätte."

(Fortsetzung folgt.)

Handarbeitsmuster.



Diese Spitze läßt sich überall verwerten, man befestigt sie mittels Knopflochstich an dem Material und fertigt sie mit einfachem Stäbchen und Picotspitze am Rand ab.

IT PAYS TO TRADE AT
KNOOP'S
NORTH AVE. AT VINE ST.
Sammelt unsere Stamps — Sie sind wertvoll!

Speziell für Dienstag=Bargains!

Sheeting. 90=zöll. Wearwell gebleichtes Sheeting, reg. 98c wert, speziell für Dienstag die Yard zu 79c
Handtaschen. Alle unsere $1.00 ledernen Handtaschen, mit nickelplatt. Gestell; speziell Dienstag, um zu räumen. 79c
Tischtuch=Damast. Roter und weißer oder blauer und weißer Tisch Damast, 63 Zoll breit—echtfarbig, wert $1.25, Yard zu. 95c
Schürzen Feine Auswahl in extra Größen großer Schürzen — nette helle u. dunkle Muster, extra weiter Schnitt; Ihre Auswahl Dienstag. 1.98
Regen Capes Spez. garantierte Regen Capes für Kinder, in Navy u. dunkelrot, seidegefütt. Hood, ein sehr nützliches Garment für Schulkinder — Größen 8 bis 14— Dienstag zu 4.95
Mäntel Hübsche Werte in Wintermänteln für Damen u. Misses, in allen neuesten Schattierungen und neue Modelle. — Eine Gelegenheit, einen Mantel zu einer großen Ersparnis zu kaufen —Ihre Auswahl zu 19.95
Sweater Coats Rose Sweater Coats für Damen und Misses — mit weißem Besatz am Gürtel, Kragen und Taschen, sehr hübsch aussehend, in allen Größen, Ihre Auswahl zu nur 3.95
Baby Blanket Blaue oder rosa Baby Blankets — schwerer woll. Nap, regulär 85c wert— speziell, um zu räumen, Ihre Auswahl Dienstag zu nur ... 65c
Filz=Slippers Graue oder schwarze Filz=Slippers für Damen und Herren, mit Carpet Sohlen, Größe 4 bis 10 — reguläre 50c Waare, speziell für Dienstag Eure Ausw., d. Paar zu... 39c
Scarfs. Hohlgesäumte seid. Mull Kopf=Scarfs; 1½ Yards lang; schwarz, navy und hellblau; 75c wt., Speziell für Dienstag... 59c
Nachtkleider Weiße Muslin Nachtkleider, Slip Over Style, — kurze Aermel, Gr. 16 und 17, um zu räumen zu 1.75
Mufflers. Schwarz= u. weißgestreifte Muffler, mit gefransten Kanten, aff. Streifen, 75c wt., Speziell für Dienstag... 59c
Spiegel Weiße Celluloid Spiegel — ovale Fasson, 35c Wt., speziell f. Dienstag, um damit zu räumen, zu 19c
Unterröcke. Weiße Muslin Unterröcke, breit bestickt oder mit Spitzen besetzt; in voller Größe zugeschnitten; Speziell für Dienstag......... $2.50
Unterzeug Naturwollene Männer=Unterhemden und Unterhosen, Gr. 32—50, reguläre 3.25 Werte, speziell für Dienstag zu nur 2.75
Unterkleider. $1.50 cream, gerippte, fließgefütterte Männer=Unterhemden u. =Hosen; gebrochene Größen; Speziell nur für Dienstag.. 98c
Damen=Vests. Ungebleichte, fließgef. Damenvests und =Hosen; Größen bis zu 38, regulärer 89c Wert; Speziell nur für Dienstag.......... 65c
Reiskocher. Aluminium Reiskocher, 2=Quart Größe; wert $1.95; Speziell für Dienstag.. $1.49
Kaffekanne. Grauer Granit Kaffetopf, Blechdeckel; wert 69c; Speziell für Dienstag 49c
Tassen und Untertassen. Weiße Porzellan Tassen u. Untertassen; regul. zu 20c verkauft, speziell für Dienstag, Paar 15c
Shelf=Papier. Fancy Spitzenkanten Shelf=Papier, nur weiß, wert 5c jedes; Speziell f. Dienstag, 3 Stücke für 5c
Bürsten. Fibre Scrub=Bürste, solides Stück, wert 15c; Speziell für Dienstag zu 9c
Besen. Gute Corn Kehrbesen, vierfach genäht, wert 85c; Speziell für Dienstag 59c
Groceries.
Pine Apple — Hawaiische, (beschränkte Zahl), No. 2 B. 25c
Sardinen, Feine kleine in Oel, 4 Büchsen zu 25c
Zwetschen — Fancy California, das Pfund zu 25c
Ginger Snaps—frisch gebackene, 2 Pfund für 25c
Buckwheat — Pure Old Fashion, 3 Pfund zu...... 25c
Seife — Old Country Seife, 5 Stücke zu........ 33c
Blankets. Assortement von Plaid Blankets, in den verschiedensten Farben, volle Größe, Eure Auswahl, das Paar $4.95
Comforters. Cretonne überzogene Bett Comforter, weiße baumwoll. Füllung, volle Gr., Auswahl 4.95

Unser Laden schließt jeden Abend um 6 Uhr

Postpakete nach Europa.

Wir haben ein spezielles Paket hergerichtet für Versendung mittels Paketpost nach Europa. Es ist verpackt in einer Blechhülle, dicht versiegelt, in einer Holzkiste mit Eisenbändern, Bruttogewicht elf Pfund.

Paket No. 1 — $4.25
Enthält 8¼ Pfund untersuchtes Schmalz.

Paket No. 2 — $4.75
Enthält 6½ Pfund Speck, 1¾ Pfund Schmalz.

Paket No. 3 — $5.00
Enthält 6½ Pfund geräuch. Butts, 1¾ Pfund Schmalz.

Paket No. 4 — $5.25
Enthält 6 Pfund Sommer=Wurst, 2¼ Pfund Schmalz.

Wir offerieren auch spezielle Pakete, eingeschlagen in Muslin und Burlap, für Versendung nach Europa.

Paket No. 5 — $4.50
Enthält 10 Pfund Speck.

Paket Nr. 6 — $5.00
Enthält 10 Pfund Schinken

Paket No. 7 — $6.00
Enthält 10 Pfund Sommer=Wurst

Zu den obigen Preisen müssen Paketpost=Porto von $1.32 und Registrierungskosten von 10c beigefügt werden, wenn wir die Besorgung der Uebermittlung des Pakets übernehmen sollen.

Machet darauf aufmerksam, indem Ihr eines bestellt, um es in Eurem Laden zur Ansicht auszustellen. Bestellt nach der Paket=Nummer.

Wir besorgen den Klarierungsschein von dem Department für Landwirtschaft und liefern das Paket nach dem Postamt.

OSCAR MAYER & CO.
Telephon: Superior 8500.
1241 Sedgwick Str., Chicago.

27ds*

Die letzte Karte.

Roman von H. de Vere Stacpoole.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von Julia Gräfin Baudissin

(14. Fortsetzung.)

10. Mr. Mead.

Veilchen, frische Veilchen, gnäd'ger Herr!"

„Ach, zum Kuckuck mit den Veilchen!" sagte Mr. French. Er kam gerade aus dem Kildarestreet=Klub, wo er fünf Pfund im Kartenspiel verloren hatte, dazu war es ein regnerischer Nachmittag und nun wurde er auch noch durch das Veilchenangebot belästigt.

Die Blumenverkäuferin, eine unheimlich schmutzige alte Frau in einem Kiepenhut, beachtete den Einwurf nicht, sondern ging ihrem Geschäft nach, indem sie wie ein Hund hinter Mr. French hertrottete, mit ihrer Ware und ihrem Mißgeschick prahlte und seine Schönheit pries.

„Nur ein Penny das Bund, nur ein Penny das Bund. Gott segne Ihr hübsches Gesicht! Du lieber Gott, Sie können doch nich auf der Straße spazierengehen ohne 'ne Blume im Knopfloch. Stecken Sie die Hand in die Tasche und holen Sie' nen Penny 'raus, dann wird der Segen des Herrn sich über Sie ausgießen, noch ehe es Abend geworden is. Ich gebe Ihnen das Sträußchen auch gern umsonst nur wegen das Vergnügen, Ihnen die Blumen ins Knopfloch stecken zu dürfen. Das Bund ist so groß wie 'n Kohlkopf und kostet man bloß einen Penny."

Es war eine Art Gesang, ein Rezitativ, eine Beschwörung.

„Ich habe kein Kleingeld," entgegnete der Blumenlose zornig. „Ich sage Ihnen, ich habe nichts gewechselt."

Die Priesterin der Flora blieb stehen und schnaufte.

„Gewechselt!" sagte sie. „Nein, wohl auch nix, um zu wechseln!"

Mr. French lachte, während er seinen Schirm aufspannte und eine vorüberfahrende offene Droschke herbeiwinkte. „Wahrhaftig," sagte er, indem er in den Wagen stieg, „sie hat den Nagel auf den Kopf getroffen."

„Sagten Sie was, Sir?" fragte der Kutscher.

„Nein, ich sprach nur für mich. Fahren Sie nach Leesonstreet Nummer 32. Wo in aller Welt haben Sie dies alte Knochengerüst von einem Pferd aufgesammelt?"

„Aufgesammelt?" entgegnete der Mann grinsend. „Du lieber Himmel, das letzte Mal, als ich ihn aufsammelte, war gestern nachmittag, wie er in Damestreet mit 'nen Wagen voll Gepäck hinfiel, das nach Westland Row hin sollte."

„Sie scheinen Talent zum Aufsammeln von Schund zu haben," bemerkte Mr. French.

„Das ist die Schuld von die Polizei," erwiderte der Kutscher, während das Grinsen, das Naturanlage, Whisky und der Beruf eines Droschkenkutschers auf seinem Gesicht eingegraben hatten, sich noch weiter ausbreitete. „Es is die Schuld von die Polizei, die Pest über sie!"

„Wie kommt das?" fragte Mr. French unvorsichtig.

„Na, sie verbietet mir, 'ne Fahrt zu verweigern. Hüh, hüh! Paß auf, Du Teufel, wovor scheust Du? Hast noch nie 'nen Gemüsekarren gesehen? Nanu, nanu, wofür hältst Du Dir und was fehlt Dir eigentlich?"

Der Wagen hielt vor Leesonstreet Nummer 32. Mr. French stieg aus, gab dem Kutscher einen Schilling für die Fahrt und sechs Pence Trinkgeld und klingelte an der Haustür.

Mr. Mead war zuhause, und der alte Diener, der die Tür geöffnet hatte, brachte den Besuch in die Bibliothek, ein behagliches, altmodisches Zimmer, in dem Mr. Mead, ein helläugiger, pausbäckiger, jugendlich aussehender, etwa achtzigjähriger kleiner Mann, in einem Lehnstuhl vor dem lodernden Kaminfeuer saß und in einem Witzblatt las.

„Was, da sind Sie!" rief Mead aufspringend.

„Und da sind Sie!" entgegnete Mr. French, während er dem alten Manne die Hand schüttelte. „Sie werden mit jedem Jahre jünger! Haben Sie mein Telegramm erhalten? Ja? ah, schön! um zwei Uhr? Die Schurken! Um zwölf habe ich es aus dem Shelbourne abgesandt. Einerlei. Und wie geht's den Ihrigen?"

„Gut," sagte Mead, indem er das Journal auf den Kaminsims legte und auf die Klingel drückte. „Billy hat vorigen Winter geheiratet. Sie entsinnen sich, ich schrieb es Ihnen. Und Kate ist verlobt. James, eine Flasche von dem Portwein mit dem blauen Siegel. Und was gibt es Neues?"

„Neues?" wiederholte French mit kurzem Lachen. „Welche anderen Neuigkeiten können Sie aus dem Westen Irlands erwarten, als Nachrichten von ausgeplünderten Menschen und verstümmeltem Vieh? Neues! Ich ziehe von Drumgool fort und deshalb wünschte ich, Sie zu sprechen. Sehen Sie, Mead . . ."

Mead öffnete die Flasche Portwein — ein Geschäft, das er stets eigenhändig besorgte — und hörte aufmerksam zu, während French die Geschichte seiner Leiden vortrug.

„Die Halunken!" sagte der alte Mann, als French geendet hatte. „Und verstehe ich Sie recht, so sind Sie jetzt fortgereist und haben das Pferd dort gelassen, wo die Kerle ihm was antun können, vielleicht . ."

„Oh, Moriarty ist da," sagte French. „Er schläft im Stall und Andy auf dem Heuboden. Aber ich bin überzeugt, daß irgendein gemeiner Streich ausgeführt wird, ehe wir den Gaul nach England bringen können, und deswegen habe ich Sie aufgesucht. Wissen Sie, Sie haben doch dort unten in Sligo die Ställe für Ihre Poloponies. Würden Sie mir erlauben, Garryowen dort unterzustellen und trainieren zu lassen?"

„Sie meinen meine Ställe in Ballyhinton?"

„Ja."

„Ich habe sie verkauft. Wußten Sie das nicht?"

„Verkauft?"

„Vor acht Monaten!"

„Großer Gott!" sagte French. „Das ist mein Tod. Und ich habe die lange Fahrt nach Dublin nur gemacht, um Sie deswegen zu sprechen. Ist solches Pech schon je dagewesen?"

„Wissen Sie," sagte Mead, „ich bin nicht mehr so jung wie früher. Bryan, der Kerl, den ich dort hatte, beschwindelte mich auf jede Weise, und so habe ich die ganze Geschichte verkauft. Es tut mir leid."

„Auf Ehre, mir auch."

Zum ersten Male in seinem Leben fühlte der große Mann sich geschlagen. Er dachte keinen Augenblick daran, die Flinte ins Korn zu werfen, aber ein Gefühl der Erschöpfung überkam ihn. Außer all den alten Sorgen hatte er unter einer Menge kleiner Verdrießlichkeiten zu leiden gehabt, die in dem Verlust beim Kartenspiel ihren Höhepunkt erreichten. Er hatte die Empfindung, als

Kinder Schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Original
Victrolas und Columbia
Sprechmaschinen
Für Bar oder leichte Abzahlungen.
Neueste Records gerade aus Deutschland angelangt.

J. M. COOPER
333 W. North Ave.
Chicago. Tel. Diversey 2799.
Abends offen.

4dz*

Eingesandt.

Annonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

An die Redaktion der „Abendpost".

Vor etwa acht Jahren, da ich Verkäufer für eine Chicagoer Kohlenfirma war, verkaufte ich Chicagoer Konsumenten Pocahontas Kohle für $3.75 die Tonne. Heute beträgt der Preis für die Tonne $8.60. Der einzige anerkennenswerte Grund für diese Preiszunahme ist die Lohnerhöhung der Kohlengräber. Sie erhalten heute ungefähr $1.25 per Tonne gegen früher 75 Cent. Die Ablieferung in Chicago hat sich während des gleichen Zeitraums um 25 Cent die Tonne verteuert, so daß die Gesamtzunahme im Preise tatsächlich nur 75 Cent beträgt. Für die Deckung unvorhergesehener Kosten wollen wir weitere 25 Cent per Tonne hinzufügen, sodaß die Gesamtzunahme sich also auf $1 beläuft. Nun wollen wir 'mal ein wenig rechnen: $1 zum früheren Preis $3.75 hinzugezählt, ergibt $4.75 die Tonne, und um den Preis abzurunden, wollen wir weitere 25 Cent hinzufügen, was also $5 ausmacht. Nun ziehen wir diese $5 vom gegenwärtigen Verkaufspreis $8.60 ab, und finden, daß ein Ueberschuß von $3.60 verbleibt. Diese $3.60 repräsentieren den Extraprofit, den der Zechenbesitzer an jeder vom Kohlengräber geförderten Tonne macht, und jeder Kohlengräber fördert täglich und durchschnittlich drei Tonnen. Dreimal $3.60 macht nach Adam Riese $10.80. Als die Kohle noch zu $3.75 verkauft wurde, verblieb ein Profit von mindestens 75 Cent, hierzu die vorerwähnten $3.60, ergibt heute $4.35 als Nettoprofit pro Tonne für den Kohlenbaron. Ein Bahnwagen nimmt ungefähr sechzig Tonnen auf, so daß jeder Bahnwagen Kohle dem Zechenbesitzer einen Profit von $261 bringt.

Chicagoer Konsumenten zahlen heute mindestens $3.60 mehr für die Tonne Pocahontas=Kohle, als durch die Verhältnisse berechtigt erscheint. Gleichwohl findet Herr Kohlenbaron in Washington Glauben, wenn er erklärt, eine Lohnzulage von 14 Cent an die Kohlengräber würde ihn zu Grunde richten.

Swift & Co. erklärten dem Präsidenten, daß ein Zeitraum von zwölf Monaten für die Aufbewahrung von Nahrungsmitteln in Kühlspeichern erforderlich sei. Der Präsident erkannte ihre Erklärung als maßgebend an, und empfahl dem Kongreß die Festsetzung eines zwölfmonatigen Zeitraums.

Hierdurch wird es Herrn Packer und anderen Kühlspeicherpiraten ermöglicht, während des Frühjahrs und Sommers Eier zu 35 Cent aufzukaufen und aufzuspeichern, und dadurch das ärmere Volk um ein wichtiges Nährmittel zu berauben, das ihm sonst zu 20 Cent das Dutzend zur Verfügung stehen würde. Billige Eier bedeuten billiges Fleisch, — daher die Notwendigkeit, billige Eier dem Markte fernzuhalten.

Das Gleiche gilt für Butter. Im Frühjahr, wenn die Piraten ihren Vorrat von Eiern und Butter zusammenholen, verhält sich alles still. Sobald aber ihre Speicher gefüllt sind, beginnen die Preise aufwärts zu klettern. Die Nahrung des Arbeiters von heutzutage, die durchweg erstklassig sein sollte, ist von einer Art, daß sie von wohlhabenden Nichtsteuern zurückgewiesen wird. Die niedrigere Arbeiterklasse, wie sie z. B. in vielen großen Läden zu finden ist, und deren Einkommen zwischen $12 und $15 wöchentlich schwankt, ist genötigt, für Lebensnotwendigkeiten die gleichen Preise wie der Millionär zu zahlen, in der Tat mehr, da letzterer in größeren Quantitäten zu kaufen und sich dadurch Ermäßigungen zu sichern vermag.

E. V. Putnam.

Die Zahl der weiblichen Abgeordneten

in den deutschen Parlamenten ist nicht allzu groß. Unter den 421 Abgeordneten der Nationalversammlung sitzen nur 38 Frauen, in der preußischen Landesversammlung unter 402 Abgeordneten nur 21 Frauen, Württemberg hat unter 150 Abgeordneten 13 Frauen, Hamburg in der Bürgerschaft unter 134 Abgeordneten 17 Frauen, Bremen unter 200 18, Lübeck unter 80 noch 7. Das sind die höchsten Ziffern. Im bayerischen Landtag durften unter 180 Abgeordneten nur 7 Frauen ihren Einzug halten, in Baden unter 107 Abgeordneten 9 Frauen. Im Ganzen sind zur Zeit in deutschen Parlamenten mehr als 155 Frauen nicht zu finden.

— Einfach. — „Wie heißt denn Ihre neue Köchin?" — „O, sie heißt eigentlich Katharina. Aber der Name gefällt meiner Frau nicht — ihr würde Klärchen besser passen. Ich habe eine Vorliebe für Kathinka und das Mädchen selbst möchte Kathi gerufen werden — da nennen wir sie eben, damit es keinen Streit gibt, Amalie."

Leset die „Abendpost".

1st für Dienstbereitschaft

Prompte und höfliche Bedienung ist den Spareinlegern sicher, bei bequemster Lage und während der folgenden bequemen Stunden:

Montags:
10 vormit. bis 8 Abends.

Samstags:
9 vormit. bis 8 abends.

An übrigen Geschäftstagen:
10 vormit. bis 3 nachmit.

Die Aktien der Bank besitzen die Aktieninhaber der First National Bank of Chicago, und die Sicherheit Eurer Ersparnisse ist ferner durch Kapital und Ueberschuß dieser Bank in Höhe von mehr als zehn Millionen Dollars gesichert.

First Trust and Savings Bank

James B. Forgan, Vorsitzer des Board. Melvin A. Traylor, Präsident.

3% Zinsen auf Ersparnisse.

Nordwest-Ecke Monroe und Dearborn Straße.

Abschied von Spanien.

Von Dr. William Fargo.

Madrid, 7. Nov.

Eben komme ich aus dem schönsten Postgebäude, das ich jemals gesehen. Die Stadt Madrid rühmt sich seines Besitzes. Ein Gebäude, dessen Mittelpunkt einen Halbkreis bildet, mit überreicher Stukkatur, mit Türmen, während die gradlinigen Seitenflügel sich nach je zwei Boulevards öffnen. Es ist wahrscheinlich nicht das praktischste Gebäude seiner Art, aber sicher am reichsten ausgestattet, wenn auch in den prächtigen Innenhallen kein Raum gefunden wurde für Briefeinwürfe.

Das Gebäude ist ganz neu und zeugt für die Prosperität des vor einigen Jahren noch gänzlich verarmten Landes. Welche Wendung durch des Dämons Krieg Fügung!

Meine Absicht ist es jedoch nicht, bei Aeußerlichkeiten zu verweilen. Galerien, Museen wie Gebäude müssen gesehen, nicht beschrieben werden. Darum von anderem.

Nach Verlassen des industriell und wirtschaftlich sich rapid entwickelnden Katalonien mit seiner Hauptstadt Barcelona, dessen weitere materiellen Erfolge der gegenwärtige Streik nur in sehr geringem Maße und für sehr beschränkte Zeit wird aufhalten können, war es hoch interessant, das benachbarte Arragonien zu besuchen, das noch vor kurzem zu den am meisten vernachlässigten Teilen Spaniens gehörte. Auch hier sind die reichen Wasserkräfte als Riesenaktivposten erkannt worden und ihre Ausnutzung hat gleichfalls die CanadianElectric Co. begonnen. Hier aber liegen die Verhältnisse für die Amerikaner nicht mehr so günstig wie in der spanischen Nordostregion. Sie haben in der Ausbeutung jener Wasserkräfte einen bedeutenden Rivalen, die Deutschen, denen Land und Regierung und Bevölkerung, je mehr sich diese Gebiete dem Zentrum Spaniens und seinemSüden nähern, ihre alten Sympathien bewahrt haben.

Die Bändigung und Ausnützung des Wasserreichtums erstreckt sich aber hier wie in Kastilien nicht auf industrielle Verwertung allein. Die unendlichen Hügel- und Bergesflächen waren bisher landwirtschaftlich nicht oder nur wenig verwertet worden. Namentlich in Kastilien warten die Wassermengen darauf, in Berieselungskanäle geleitet zu werden, denn Mangel an Bewässerung hat diese Landesteile seit Jahrhunderten unfruchtbar erhalten. Nutzvieh wie Lastvieh ist auch jetzt hier noch kaum zu sehen, die Düngerhaufen sind sehr vereinzelt und sehr dünn, die Saatfurchen sind nicht in gewöhnlicher Tiefe gehalten; aber man sieht, wie eifriges Mühen den Bergen und Hügeln kleine Strecken abgerungen. In den noch sehr dünn bevölkerten Gegenden (man sieht sehr selten ein Haus oder eine Scheune oder weidendes Vieh) mag es momentan an Arbeitskräften fehlen; aber dem wird nach Besserung der Bodenverhältnisse schnell abgeholfen werden. Die rötlich-braune Erde birgt viele gute Verheißungen.

Madrid hat sich äußerlich nicht stark verändert. Die prachtvoll parkartigen Straßenzüge, die die Stadt nach allen Richtungen durchlaufen, sind dieselben geblieben, auch das Leben und Treiben, der Luxus der Promenierenden wie die Menge der Bettler hat sich kaum wesentlich verändert. Im übrigen ist jedoch eine bedeutende Aenderung eingetreten. Es war vor sechs Jahren, als ich durch dieselben Parks und Straßen ging. Man suchte reich und unbekümmert zu erscheinen. Mancher fuhr in glänzender Equipage, der nicht wußte, wie er im nächsten Monat seinen Kutscher bezahlen würde. Abenteurer waren die meisten, und manche gesellschaftliche Stellung hing nur davon ab, wie viel Kredit man erhalten konnte. Den materiellen Reichtum, den man damals heuchelte, besitzt man heute wirklich. Und während ich diese Wandlung im Straßenbilde beobachte, drängt sich mir ein anderes Bild auf. Die Frauen sind schön, diese Spanierinnen, so lange sie jung sind, sehr schön. Und es ist entzückend, mit welcher naiven Unbewußtheit sie die schönen Formen fremden Augen nicht entziehen. Aehnlich und doch anders als die schönen Französinnen und Amerikanerinnen. Man merkt es diesen an, daß sie sich ihrer Schönheit freuen, und ihre naive Freude steigert sich, wenn sie die Bewunderung anderer sehen.

Eine andere mehr auffallendeAenderung im Straßenbilde ist der Verkauf von billigen Losen. Wo man ging oder stand, kamen sonst Verkäufer von Losen. Alte und junge Männer, alte und junge Frauen und Kinder. Es schien, als ob drei Vierteile der Bevölkerung Madrids — oder irgend einer Stadt auf der iberischen Halbinsel — dem vierten Viertel Gewinstmöglichkeiten verkaufen wollten. Heute widmen sich nur selten gesunde junge Leute diesem Geschäfte, und es scheint mir, daß nur ein Viertel der Madrider Bevölkerung, die drei anderen Viertel, um den Preis eines nicht gewinnenden Loses, glücklich machen will. Diese Verminderung ist auch ein Zeichen der Prosperität.

Diese beruht sichtlich auch auf der Erhöhung von Spaniens Kapitalkraft und eigener Unternehmungslust. Aber ausländische Unternehmungslust spielt daneben immer noch eine große Rolle. Und da ist es interessant, wie diese sich offenbart.

Die Engländer sind meistens dort zu finden, wo sich Minen zur Ausbeutung bieten; das ist im Westen des reichen Landes. Deutsche gab es von jeher mehr im Osten und Süden, wo HandelsvermittlungenAussicht auf große Gewinne erschlossen. Franzosen, d. h. eher französisches, Anlage suchendes Kapital, waren über das ganze Land zerstreut. Belgiens Kapital suchte Verwendung in maschinellen Einrichtungen, in Hotels und in — „Korruption". Und da ist es auch heute noch ein mächtiger Faktor. Der schlaue Kaufmann König Leopold hatte das inauguriert. Als er dem Drängen der zivilisierten Welt nachgab und das Hasardspiel in Ostende unterdrückte, hatte er momentan keine Verwendung für den Bringer süßer Goldesfreuden, den Spielunternehmer, Herrn Marquet. König Leopold war bei allen dessen Unternehmungen beteiligt. Der königliche Spekulant sandte Herrn Marquet aus, um neue Arbeitsfelder zu finden. Marquet ging nach Spanien und San Sebastian, eine kurze Strecke von Biarritz schien ihm der geeignetste Platz, der noch geeigneter wurde als dieFirma Leopold-Marquet dem sportliebenden König Alfons, im Namen des „spanischen Volkes" eine prachtvolle Villa, nächst San Sebastian schenkte. Das verlieh der Marquetschen neu gegründeten Spielhölle in San Sebastian ein besonderes Lustre. Für den Rest des Jahres (denn San Sebastian ist nur während eines Teiles des Jahres besucht) baute man mit des Königs besonderer Begünstigung ein Abenteurer- und Spielerhotel in Madrid. Die Firma Marquet - Leopold - Koburg blühte in Spanien und in Brüssel, wo ein gleiches Spiel- und Abenteurerhotel errichtet wurde. Der König starb, seine Erben wurden ausbezahlt, aber die königlich protegierten Geschäfte blieben. Sie sind heute derMittelpunkt des spanischen gesellschaftlichen Lebens und seiner Unsitten.

Die Spanier dulden das. Sie haben dafür die Genugtuung, daß das stolze Britenreich sie bittet, ihm Pesetas zu borgen. Solch eine Anleihe ist eben zustandegekommen. Wer hätte wohl das in Spanien geahnt vor kaum — sechs Jahren!

Schneller als ich dachte muß ich meine spanische Reise im Hafen von Alicante beschließen. Die schlechten Schiffsanschlüsse zwingen mich, Spanien vor der Zeit zu verlassen. Und in diesem Hafen, wie in denen, die ich früher besuchte, Almeria, Carthagena usw., drängt sich mir eine Wahrnehmung auf. In keiner dieser und anderer Hafenstädte spricht man eine andere als die spanische Sprache. In Marseille, in Hamburg, in Liverpool kann man schließlich mit anderen als den Landessprachen durchkommen, hier ist jeder verloren, der nicht spanisch spricht. So gewinnt man keine Weltstellung. Es ist das eine der Schattenseiten der deutschen Prädominanz. Die Deutschen lernen alle Sprachen der Länder, in denen sie sich befinden, und die Völker, die sich ihnen anschließen, sehen keine Notwendigkeit, eine andere als ihre eigene Sprache zu kultivieren.

Mode-Neuheiten.

(Eigenbericht der „Abendpost.")

Kindermantel.

Dieser Mantel wird mit einem schmalen Gürtel und mit einem Kragen, den man leicht hochschlagen kann, ausgestattet. Die Aermel versieht man mit breiten Manschetten.

Für 4jährige braucht man zwei Yards 44 Zoll breites Material.

Schnittmuster Nr. 9497 in Größen für Mädchen im Alter von 2, 4 und 6 Jahren.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 12 Cents zu beziehen durch die „Mode-abteilung der „Abendpost", 223 West Washington Str., Chicago, Ill. Checks und „Money Orders" sollten auf „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

Um eine Erkältung in einem Tage zu kurieren, nehme man Laxative Bromo Quinine (Tabletten) (Laxative Bromo Quinine Tablets) Es stillt den Husten, lindert das Kopfweh und vertreibt die Erkältung. Die Unterschrift von E. W. Grove (E.W.Grove) auf jeder Schachtel. 30c, 30c. bz10,19,29

Vandalen.

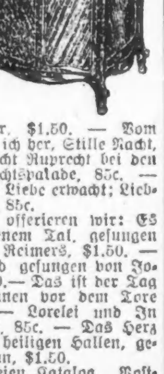
Die Schaufenster verschiedener Geschäfte eingeworfen.

Von unbekannten Männern, die in einem Kraftwagen daherfuhren, wurden gestern an der State Str. mit Messingkugeln die Schaufenster verschiedener Geschäfte eingeworfen. Unter andern sind die Läden der folgenden Geschäftsleute und Firmen davon betroffen worden: J. J. Holzer, 1806 Süd State Str., Warenhaus; Velis Brothers, 525 S. State Str., Speisewirtschaft; George Bosiniontis, Schießgallerie, 522 S. State Str.; Lewy Brothers, Juweliergeschäft, State und Adams Str., und Charles A. Stevens & Brothers, Warenhaus, N. 19. N. State Str.

„Leset die Sonntagpost".

A. Schlesinger
644 North Ave., Chicago, Ill.
Offen jeden abend bis 9 Uhr, Sonntags bis 6 Uhr abends.

Viktrolas und Grafonolas
Bar oder Abzahlung.
60 Tage wird für Bar gerechnet.



Platten in allen Sprachen. Jetzt ist die richtige Zeit, Weihnachtsplatten zu bestellen, da dieselben dieses Jahr sehr rar sein werden.

Stille Nacht, heilige Nacht, gesungen von Julia Culp, $1.— Stille Nacht, heilige Nacht u. Ihr Kinderlein kommet, gesungen vom gemischt. Chor, 85c.— Schlittschuhläufer - Walzer, Wein, Weib und Gesang, gespielt v. Metropolitan Orchester, $1.50. — Vom Himmel hoch da komm' ich her, Stille Nacht, 85c, in Musik. — Knecht Ruprecht bei den Kindern und Weihnachtsparade, 85c. — In der Nacht, wenn die Liebe erwacht; Liebliche kleine Dingerchen, 85c.

Extra gute Platten offerieren wir: Es steht eine Lind in jenem Tal, gesungen von Alma Gluck und Reimers, $1.50. — Der Freischütz-Siegfried gesungen von Johannes Sembach, $1.50.— Das ist der Tag des Herrn, Am Brunnen vor dem Tore (Lindenbaum), 85c. — Lorelei und In einem kühlen Grunde, 85c. — Das Herz am Rhein, In diesen heiligen Hallen, gesungen von Carl Braun, $1.50.

Verlangt unseren freien Katalog. Postbestellungen werden pünktlich ausgeführt.

Auf Wunsch senden wir unseren Vertreter. Maschinen werden außerhalb der Stadt per Expreß abgeliefert.

Leute, die nach der alten Heimat fahren, können eine kleine Sorte Maschine für ihre Lieben als Geschenk mitnehmen.

Liberty Bonds in Zahlung genommen.
Singer - Nähmaschinen stets auf Lager.
60 Tage wird für Bar gerechnet.

12nb*X

Zu Tode gebrüht.

Frau Rose Grahovic, Nr. 2415 W. 50. Str., hielt ihr wenige Monate altes Töchterchen, Rose, auf dem Arm, während sie aus einem Teekessel heißes Wasser in eine Badewanne goß. Das Unglück wollte es, daß ihr ds Kindchen dabei aus dem Arm glitt und in das heiße Wasser fiel. Es erlitt so schwere Brandwunden, daß es starb, ehe ein Arzt zur Stelle war.

Liebknecht plante Probe-Regierung

In einer Rede anläßlich der Revolutionsfeier schilderte Scheidemann Einzelheiten aus den Vorgängen vor einem Jahre. Er sagte u. a.:

Am Abend vor der Revolution waren unsere Vertrauensleute beisammen, und es war uns klar: Werden unsere Forderungen nicht heute noch erfüllt, so marschieren morgen die Arbeiter. Und mit der Revolution begannen die Sorgen. Wir mußten verhüten, daß irgendein Hanswurst, der sich 150 Maschinengewehre besorgte, die Macht ergriff. Unsere Aufgabe war es, der Revolution Richtung und Ziel zu geben. Ebert und ich boten am 9. November Dittmann und Vogtherr die Hand. Wir einigten uns bis zu dem Augenblick, in dem Ledebour zu uns ins Zimmer kam. Da fing es an, Unfreundlichkeiten zu hageln. Und Liebknecht! Am Abend des Revolutionstages hatten wir die entscheidende Unterredung mit ihm. Er schlug uns — setzen Sie sich recht fest — das Unglaubliche vor, eine Proberegierung von drei Tagen zu bilden unter der Bedingung, daß alle Macht den A.- und S.-Räten übertragen würde. Da machte ich nicht mit. Der einzige Mann, den die Unabhängigen besaßen, Hugo Haase, war nicht da. Er war der einzige, von dem man Vernunft und Arbeit erwarten durfte. Und als dann glücklich das Kabinett gebildet war, da gab es Schwierigkeiten über Schwierigkeiten. Die Vorgänge, die sich in den Wochen nach der Revolution abspielten, waren tief beschämend für den Tiefstand weiter Kreise des Volkes. Wir saßen in der Reichskanzlei auf einem Pulverfaß. Unsere eigene Wache im Prätorianerwahnsinn verhaftete uns. Es herrschte ein unglaublicher Irrsinn. Dann kamen die Dezembervorgänge und die Marstallaffäre. Wir durften Wels nicht stecken lassen. Es war selbstverstnädlich, daß wir gegen Leute vorgingen, denen fünfundzwanzig hinten drauf gehört hätten. Wirlagen in der Reichskanzlei mit Handgranaten unter dem Kopfkissen und deckten uns mit Maschinengewehren zu, denn es gab Leute, die das deutsche Volk dadurch glücklich machen zu können glaubten, daß sie uns auf der Straße niederknallten. Wenn damals nicht mehr geleistet worden ist, als eben geschah, so hat ein großer Teil der Arbeiter selbst daran schuld. Schuld war die Diktatur der Spartakisten und Unabhängigen. Und noch heute läßt die furchtbare Not keine Zufriedenheit aufkommen. Der jungen Republik drohen noch heute von rechts nehme ich nicht so ernst. Schlimmer nehme ich nicht so ern. Schlimme ist die von rechts!

Eine „bein—liche" Geschichte.

Infolge der Lederknappheit haben die Groß-Berliner Schuhmacher beschlossen, den Besohl-Höchstpreis für Damen- und Herrenstiefel auf 25 und 30 Mark festzusetzen

Heil'ger Himmel, diese Preise!
Möchte da nicht gleicherweise
Mann und Frau, kurzum ein jeder
Ganz energisch zieh'n vom Leder?
Sicher jeder darauf brennte,
Wenn er das nur machen könnte;
Aber Leder — „Zappen duster" —
Das hat heute kaum der Schuster.
Halt Dich senkrecht, bleibe fest,
Wenn Du Dich „versohlen" läßt.

Fünfundzwanzig, dreißig Meter
Ein Paar Sohlen für die Treter!
(Alte, ausgelatschte Biester,
Ganz und gar schon voller Riester.)
Zwei Paar neue konnt'st Du kaufen
Dafür und in Lack 'rumlaufen;
Heute ein Paar neue Stiebel...
Bei dem Preis wird Dir ganz übel,
Mensch, den Fimmel mach' Dir ab,
Das kann selbst ein Krösus knapp.

Frei ist doch der Lederhandel,
Wo bleibt der erhoffte Wandel?
Fragst verdutzt Du; ja, mein Lieber,
Wandeln lehre erst die Schieber.
Denen mal das Fell zu gerben,
Dabei wäre was zu erben,
Ja, dann könnte man in Massen
Stiebel sich besohlen lassen,
Und die hielten schon ein Stück;
Denn solch Schieberfe.. ist dick.

Dreißig Meter! Nischt zu machen,
Nee, das wäre doch zum Lachen;
Sind drum „durch" die letzten Sohl
Mag der Teufel sie sich holen,
Und schon seh' ich manche Nymphe
Ohne Schuh und ohne Strümpfe
Untern Linden sich bewegen;
Und kein Aufsehn wird erregen
— Dafür garantier' ich Dir —
Bald der Barfuß-Kavalier!

Kurt E. Weckwarth.

Keine 7½stündige Arbeitszeit. Die Interalliierte Kommission für das Eisenbahnwesen des besetzten Gebiets hat die Durchführung der durchschnittlichen täglichen Arbeitszeit von 7½ Stunden im Eisenbahnbetriebs- und Abfertigungsdienst nicht genehmigt, so daß die 48stündige Arbeitswoche nicht auf 44 Stunden herabgesetzt werden kann. In Zukunft muß das Eisenbahnpersonal für alle Versammlungen und Besprechungen zuerst auf dem Dienstwege durch Vermittlung der Eisenbahndirektion Ludwigshafen die Genehmigung der militärischen Unterkommission einholen.

Morgen gemachte Anschreibe-Einkäufe kommen auf die Januar-Rechnung und sind zahlbar im Februar

Rothschilds' Jahresende-Verkäufe

Doppelte „S. & H." Stamps am Dienstag!

EIER Frische Candled Cold Storage Eier

Jedes Ei garantiert, zu 1 Dutzend in Karton verpackt, 3 Dtzd. an einen Kunden; keine abgeliefert; solange 10,000 Dutzend vorhalten, das Dutzend zu **45c**

Siebenter Floor.

Ein Räumungs-Verkauf von Winter-Putzwaren

Wundervolle Herabsetzungen

$8.95 bis $13.95 garnierte Hüte	$5.00
$2.95 bis $5.95 ungarnierte Sammethüte	$1.00
$10.00 Hatters' Plush Sailors	$2.45
$5.95 und $6.95 Velourhüte	$2.45
$6.95 und $5.95 Beaverhüte	$2.45

Pelzhüte zum halben Preise.

Vierter Floor.

Anzüge für Knaben

$12.45

Elegante Anzüge mit zwei Paar Hosen. Röcke sind in hübschen Gürtelfassons, Hosen ganz gefüttert; Größen 8 bis 17 Jahre; zu ... $12.45

Knaben-Ueberzieher, Alter 2½ bis 8 Jahre; $10 und $12 Werte, offeriert zu ... $7.85

Zweiter Floor.

Wer weiß—

Von Michael Kohlhaas.

Was sie nur heut haben beim Summerer? Bald rennt er, derBauer selber, vors Haus, bald wieder sie, die Bäuerin, oder die Tochter, die Moni, und ein jedes schaut, die Hand über die Augen schattend, die schn..gerade Landstraße entlang und jetzt sogar auch noch der alte Vater. Ja, was will denn der mit seiner Starbrillen noch sehen?? Und doch. „Jatz kimmt er!" schreit er, „jatz kimmt er!" und gleichzeitig rennt die Moni auch wieder aus dem Haus und schreit schon im Herauslaufen, wie wenn es das ganze Dorf hören müßt', so laut: „Wann 's nur nöt z'spat is! Sie rührt si' und reibt si' nimmer."

Aha, die Summerer-Mutter! Ja, ja, gegen den Tod gibt es auch für die Großbauern kein Kräutl. Wär auch zu dumm für die Kleinen. Aber jetzt weiß man wenigstens, was los ist, denn zu fragen sind dieSummerer nicht gut; es sind und bleiben eigene Leut. Sie wollen von den Nachbarn nichts und haben mit der Zeit die Nachbarn so gezogen, daß auch die von den Summerern nichts wollen. Einzig und allein der Herr Geistliche Rat und Pfarrer Bergmoser schickt hinüber, mit der Anfrag, ob er schon läuten lassen darf. Aber der Summerer dankt und der Großvater hat sich getäuscht. Nur ein Ochs mit einer Pflugschleife kommt die Landstraße daher.

Die Summerer-Mutter ist noch die beste gewesen von der ganzen Familie. Die Summerer-Mutter hat doch noch manchmal einem armen Teufel was zukommen lassen, die Summerer-Mutter hat noch den Taglöhnern ein manierliches Essen vorgesetzt, die Summerer - Mutter hat noch auf einen „Guten Morgen" einen Gegengruß gehabt. Darum sagen jetzt auch die Nachbarn: „Der Herr geb ihr die ewige Ruh!" und der Holzschuhmacher Zwiesler langt dabei sogar in den Weihbrunnkessel hinein, sprengt der Verlebten ein paar wohlgemeinte Tropfen nach und denkt: „Hätt' i' mi' traut und hätt' i' ang'halten drum, wer woaß 's, — vielleicht hätt' s' m i' g'heirat't," und schnitzt seufzend an seinen Holzschuhen weiter. „Daß s' so lang nöt läuten?" fragt sich die Seelnonn und äugt hinter ihrem Kämmerfenster mit Luchsaugen zum Summerer hinüber, und der Tischler Strunz richtet bereits, damit ihm die Konkurrenz nicht zuvorkommt, mit dem Lehrbuben seinen schönsten Sarg zurecht; denn wenn solche Leut keinen polierten Sarg mit Beschlag sich leisten, für wen ist denn dann die ganze Handwerkskunst?

Bis er aber das schwere schwarzpolierte Meisterstück aus der Werkstatt herausbringt, derweil schreit der Summerer-Vater schon wieder: „Jatz kimmt er! Jatz kimmt er!" und die Nachbarn sind sich nur darüber nicht ganz klar, ob der Großvater den Dottor meint oder den Notar.

Es ist aber keiner von beiden, sondern dem Oberwirt sein Odelfaß, mit dem kein Doktor fahren mag und kein Notar. Dafür aber rennen jetzt die Bäuerin und die Moni gleich zu zweit aus dem Haus und schreien dem Summerer-Vater zu: „Is scho' vorbei, Großvater, is scho' vorbei." Und alle Nachbarn, die es hören, beten ein Vaterunser für die Abgeschiedene.

Niemand hat ihr in der Früh auch nur das Geringste angemerkt, und sie selber hat wohl am wenigsten an ein so nahes Ende gedacht. Auf einmal aber hat sie dreimal schnell nacheinander niesen müssen und das war für den Summerer das Zeichen. Das untrügliche Zeichen für eine unheilbare Brustseuche und für die unaufschiebbare Notschlachtung in dieser fleischknappen Zeit. Weil es aber schon die vierte im Verlauf von drei Wochen ist und der Arbeiterrat im Städtl drin schon so ein klein wenig was in die Nase bekommen hat, so hat der Summerer fürsorglicherweis um den Tierarzt geschickt und der Tierarzt ist es, nach dem er ausschaut, wie es sich für einen besorgten Schweinezüchter gehört. Und wegen der Nachbarschaft, der nicht zu trauen ist, hat der Summerer auch Frau und Tochter angehalten zur geräuschvollen Ausschau und sogar noch den Großvater mit der Starbrillen. Nur die Großmutter hat er nicht mehr aufgeboten, weil die nicht viel mehr wissen mag von den irdischen Dingen und seit vierzehnTagen bloß noch vom Sterben spricht.

Nach einer Weile fährt auch wirklich der Tierarzt an, wird in den Schweinestall geführt, schüttelt den Kopf über Notschlachtung und Befund, schüttelt den Kopf und sagt: „Summerer, Summerer! Ich warne Sie vor dem Arbeiterrat. Trauen S' Ihnen nicht zu stark. Der Krug geht solange zum Brunnen, bis er bricht." Verlangt fünfzehn Mark für seine Bemühung, die der Summerer gern zahlt, weil die Sau doch allweil ihre zwei Zentner hat, und ist wieder hinaus zum Tempel.

Gerade wie er wieder sein Einspännerchaiserl besteigt, kommen der Tischler Strunz und sein Lehrbub, mit dem silberbeschlagenen, schwarzpolierten Sarg auf dem Handkarren, vor den Summerer-Hof und laden sogleich ab. Da meint auch die Seelnonn, es wär Zeit, aus ihrer Reserve herauszutreten und ihre Dienste anzubieten, und auch der Herr Geistliche Rat läßt jetzt die Sterbeglocke läuten. Untere ihrem wehmütigen Klang denkt der alte Zwiesler noch einmal bei sich: „Hätt' i' mi' traut und hätt' i' ang'halten drum!" und seufzt auf und schnitzt an seinem widerspenstigen Holzschuh weiter.

Aber auf einmal bricht das Geläute jählings ab, die Seelnonn geht eilends mit brennrotem Kopf wieder heim, der Tischler Strunz lädt verärgert abermals seine düstere Handwerkskunst auf, und nur der alte Zwiesler, über die mühselige, lebenslange Arbeit gebeugt, sinniert und grübelt noch immer in seinen Holzschuh hinein: „Hätt' i' ang'halten um die Verstorbene — an Himmi hätt' i' g'habt scho' auf dera Welt. Und a so — ?"

Indes, das Leben ist ein Würfelspiel, und der Himmel nur die Spiegelung der eigenen Brust. Wer weiß, ob er ihn gefunden hätte an der Seite der Verblichenen!

CASTORIA
Für Säuglinge und Kinder
IN GEBRAUCH SEIT MEHR ALS 30 JAHREN
Immer mit der Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

The National City

Bank ist ein Mitglied des Federal Reserve System wie auch der Chicago Clearing House Association.

Spar-Einlegern in dieser Bank wird dieselbe Sicherheit und Bedienung geboten wie Einlegern großer Summen in unserem Commercial Department.

Eure Einlage erwünscht, ob sie $1.00 oder mehr ist.

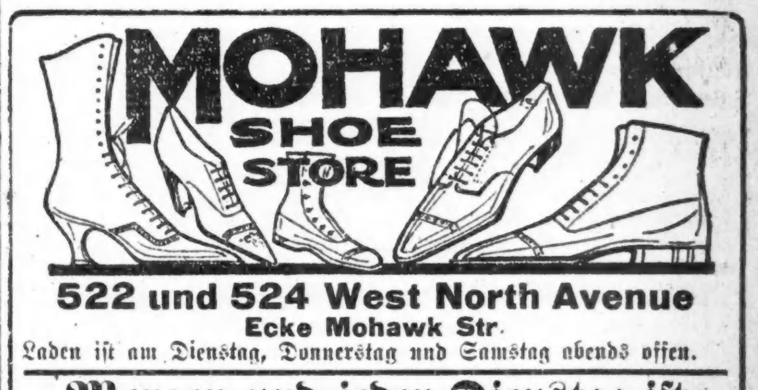
The National City Bank of Chicago

Südost-Ecke Dearborn und Monroe Straße. Grundfloor

DAVID R. EORGAN, Präsident. Spar-Dept. R. U. LANSING, Vizepräs. u. Geschäftsf.

Offen Samstags von 9 vorm. bis 8 abends.
Sowie Montags bis 6 abends.

modi



522 und 524 West North Avenue
Ecke Mohawk Str.
Laden ist am Dienstag, Donnerstag und Samstag abends offen.

Morgen und jeden Dienstag ist

$1 DOLLAR-TAGS $1

Ganz lederne Schuhe für Damen (kleine Nummern). — Filz-Slippers für Damen und Kinder. — Schuhe für Kinder. — Pumps für Damen, $3 und $5 Werte. — Lackleder Oxfords für Männer, in allen Größen. — Männer-Gummischuhe, Knaben-Ueberschuhe, einschnallige Fasson.

Wir verpacken und senden Schuhe nach Deutschland

sept22,mo*

Schlimme Folgen.

Handgreifliche Auseinandersetzungen führen den Tod herbei.

Im Hospital der Illinois Zentralbahn starb gestern abend Charles Passage, Nr. 1429 Ost 67. Straße an den Folgen eines Schädle bruchs. Er war am Nachmittag auf dem Bahnhof an der 67. Str. mit einem anderen Manne in Streit geraten, der in Tätlichkeiten ausartete. Passage zog dabei den Kürzeren und fiel zu Boden, stand aber gleich wieder auf und weigerte sich, von den Umstehenden Hilfe anzunehmen. Als er dann eine Kraftdroschke besteigen wollte, taumelte er und stürzte nieder. Im Hospital, wohin er dann gebracht wurde, stellten die Aerzte fest, daß er bei dem Fall einen Schädelbruch erlitt.

Warum ist OSCAR F. MAYER & BROS. Wurst überall bevorzugt? Weil dieselbe mit der peinlichsten Reinlichkeit aus dem besten Material hergestellt wird. Befragt Euren Lieferanten darüber. ol30mifrmo*

— Aha- — Dienstmädchen (vorwurfsvoll zu der heimkehrenden Gnädigen): „Solch ein Leichtsinn von der gnädigen Frau, bei diesem entsetzlichen Regen und Schmutz zu Fuß zu gehen..... Sie mit Ihrem Rheumatismus, Ihrem ewigen Schnupfen.... (immer eifriger werdend) und wer muß die Kleider und Schuhe reinigen..... ich!"

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost",

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publisher: THE ABENDPOST COMPANY
225 W. Washington St.

Price per Copy ... 2 Cents
" per Month ... 55 Cents
By mail, in the states of Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota and Ohio, per year ... $4.50
Including "Sonntagpost" per year ... $6.50
In all other States the price will be per year ... $5.00
Including "Sonntagpost" per year ... $7.00
Price per "Sonntagpost" ... 5 Cents

"Abendpost"-Gebäude: 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.
Chicago Telephon: Franklin 5900 Illinois

Preis jeder Nummer 2 Cents, ins Haus geliefert per Monat 55 Cents
Per Post in den Staaten Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota und Ohio ... $4.50 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" ... $6.50 per Jahr
In allen anderen Staaten ist der Preis ... $5.00 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" ... $7.00 per Jahr
Preis der „Sonntagpost" die einzelne Nummer ... 5 Cents

Entered as Second Class Matter September 9th 1883 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

31. Jahrgang. — Nr. 307.

„Gut machen!"

Das Binnensteueramt macht in seinem heute zur Veröffentlichung kommenden Jahresbericht darauf aufmerksam, daß im Rechnungsjahre 1919 (1. Juli 1918—30. Juni 1919) $483,050,854.47 eingingen an Steuern für Bier und Spirituosen, und — daß diese Einnahme, dank der Prohibition, für das laufende Rechnungsjahr und die Zukunft wegfallen wird.

Das ist ja nichts Neues. Man hat es allgemein schon längst gewußt, und auch schon lange und viel darüber beraten und gestritten, wie dieser Ausfall am besten gut gemacht werden können. Es ist aber doch am Platze, daß das Binnensteueramt, die Gelegenheit ausnutzend, eben jetzt wieder darauf aufmerksam macht, da andere „schöne" Folgen der Prohibition sich zu zeigen beginnen: Die von der ungerechten und unehrlichen Gesetzgebung gezeugte Gesetzesverachtung und Gesetzlosigkeit, davon eine Folge wiederum die Massenvergiftungen durch Holzalkohol sind.

Der Ausfall in den Steuereinnahmen Onkel Sams wird sich am besten „gut machen" lassen, wenn wieder, soweit das möglich, gut gemacht wird, was da gesündigt wurde — wenn das Bundesobergericht das in Unehrlichkeit erdachte und gezeugte ungerechte Prohibitionsamendement für verfassungswidrig erklärt, wie's ist, und dann eine ehrliche, gerechte und vernünftige Lösung der Frage ausgearbeitet wird.

* * *

Auf Anordnung des Präsidenten werden, so wurde am 26. Dezember gemeldet, die früheren deutschen Imperatorschiffe (neben dem „Imperator" selbst, die Dampfer „Graf Waldersee", „Zeppelin", „Pretoria", „Cape Finisterre", „Mobile", „Prinz Friedrich Wilhelm", u. „Kaiserin Auguste Viktoria") an England ausgeliefert werden.

Man darf getrost behaupten, daß diese Kunde alle guten Amerikaner auf das Peinlichste berührte, und von sehr, sehr vielen als eine Schmach und Schande empfunden, der Beschluß, die prächtigen Schiffe an England auszuliefern, als ein Verrat an den besten Interessen Amerikas angesehen wurde.

Dem entsprechend werden alle guten Amerikaner gerne hören und es gerne glauben, daß man in Washington erwartet, daß gleich nach dem Wiederzusammentreten des Kongresses Schritte eingeleitet werden sollen, die Auslieferung jener Schiffe an England zu verhindern; bezw. daß die Senatoren und Repräsentanten, welche darauf bestehen, daß die amerikanische Handelsflotte groß sein und größer werden muß, eine gründliche Untersuchung der Angelegenheit veranlassen werden. Denn, was man wünscht glaubt man gern und alle guten Amerikaner wünschen von Herzen, daß jene stolzen Schiffe im Besitze der Ver. Staaten bleiben mögen, oder wenn das nicht möglich ist, daß der Fall ganz klar gelegt und gezeigt werde, daß England ein unbestreitbares Recht auf sie hat, oder, wenn nicht, wer für den Verzicht auf Amerikas Recht zu gunsten Englands verantwortlich ist.

Die in Aussicht gestellte Untersuchung der Angelegenheit mag viel noch wieder „gut machen". Wenn nicht den Verlust an erstklassigen Schiffen für unsere Handelsflotte, so doch den Verlust an Vertrauen und Glauben an die Unabhängigkeit und das Amerikanertum unserer Regierung und des Kongresses, der jener Anordnung zu danken ist und größer und dauernd werden müßte, wenn ihre Gründe dem Volke nicht klar gemacht werden und sich als gute Gründe erweisen.

* * *

Der Berliner Korrespondent der „Chicago Tribune" meldete am Weihnachtstage: „Amerikaner, die vor dem Kriege in Berlin lebten und jetzt dort wieder zum Besuche eintrafen, erzählen wie angenehm überrascht sie waren, alle ihre Möbel und Einrichtungen ihrer Wohnungen ganz vollständig unversehrt vorzufinden." Die Meldung schließt mit den Worten: „Und die verantwortlichen deutschen Beamten sind besonders stolz darauf, daß solch' feindlicher Besitz so sorglich behütet wurde."

Es ist bekannte Tatsache, daß auch aller anderer amerikanischer Besitz in Deutschland nicht nur nicht erhalten, sondern deutscherseits ehrlich und klug verwaltet wurde, und den Besitzern unverkürzt wieder ausgeliefert wird, sobald der Friede ratifiziert sein wird, bezw. sie sich melden werden.

Deutsche, die in den Ver. Staaten Besitz hatten, werden, wenn sie jetzt oder nach Friedensschluß hierher zurückkehren sollten, die von Amerikanern drüben erlebte angenehme Ueberraschung nicht erleben. Ihr Besitz hier wurde nicht zu ihrem Vorteil verwaltet, sondern sehr zu ihrem Nachteil verschleudert — zu Preisen verkauft, die die Verkäufe zu Beschlagnahmungen unter Trinkgeldzahlung werden ließen. Es werden in der Beurteilung der Art und Weise wie man hierzulande mit feindlichem (Privat-) Eigentum verfuhr, auch stärkere Ausdrücke gebraucht: man spricht nicht selten ganz offen von Betrug und Raub, und nach dem Augenschein zu urteilen sind diese Ausdrücke hier und da berechtigt. Jedenfalls bildet die Geschichte der Verwaltung feindlichen Eigentums während der Kriegszeit kein Lorbeerblatt des amerikanischen Ruhmeskranzes. Das stolze reiche Amerika sieht sich in dem Punkte tief beschämt von dem gedemütigten armen Deutschland. Das geschehene Unrecht sollte so viel wie möglich gut gemacht werden — vornehmlich im Interesse Amerikas. Denn die Ungerechtigkeit schädigt Amerika — weil sie seiner Ehre nahetritt — mehr als Deutschland.

Auch hier sind Untersuchungen am Platze — gut zu machen, was noch einigermaßen gut gemacht werden kann. — — —

Das Sechs-Cent-Fahrgeld.

Seit Samstag Morgen zahlen Straßenbahnpassagiere laut Verfügung der staatlichen Kommission für öffentliche Nutzbarkeiten statt wie seit Anfang Oktober sieben nur noch sechs Cents für ihre Beförderung. Angesichts der allgemeinen Unzufriedenheit, welche die ursprüngliche Fahrpreiserhöhung von fünf auf sieben Cents hervorgerufen, die noch durch spätere Entscheidungen der Kommission vermehrt wurde, mögen Viele zu der Ansicht gelangen, daß nunmehr die einschlägigen Streitfragen einigermaßen befriedigend gelöst sind, und daß es sich kaum lohnt, des einen Cent wegen weiterhin noch die Gerichte zu belästigen. Nichts wäre unrichtiger als eine solche Folgerung.

Bei dem Kampfe, den die Stadt gegen die Straßenbahngesellschaft führt, handelt es sich um eine Frage, die für Chicago von außerordentlicher Wichtigkeit ist: Darf eine Korporation sich von Verpflichtungen, die der Gewährung wertvoller Privilegien zugrunde liegen, lossagen, ohne dieser verlustig zu gehen, beziehentlich: Kann eine Korporation von der Stadt die Innehaltung der von dieser übernommenen Verpflichtungen erzwingen, ohne die ihr selbst obliegenden zu erfüllen? Der im Jahre 1907 durch Volksabstimmung ins Leben gerufene Freibrief schreibt einen Fahrpreis von fünf Cent vor, und nur gegen ausdrückliche Zusicherung der Gesellschaft, daß dieser bis zum Ablauf desselben, im Jahre 1927, unverändert aufrecht erhalten werden würde, ließ sich die Bevölkerung Chicagos bereitfinden, ihm ihre Zustimmung zu erteilen. Wenn infolge schlechter, verschwenderischer Geschäftsführung oder Verwässerung ihres Betriebskapitals oder anderer Umstände und trotz Verdoppelung ihrer Passagierzahl innerhalb des verflossenen Zeitraums die Gesellschaft die erhofften Profite nicht zu erzielen vermochte, dann sollte ihr, dem gesunden Menschenverstande zufolge, nur der Ausweg offenstehen, von der Stadt die Genehmigung zu einem höheren Preise zu erlangen oder aber ihre Unfähigkeit, den übernommenen Verpflichtungen gerecht zu werden, einzugestehen und die Auflösung des Kontraktes zu beantragen. In solchem Falle würde die Stadt wieder in den unbeschränkten Besitz des der Gesellschaft gewährten Wegerechts auf ihren öffentlichen Straßen treten, und könnte dann mit der Gesellschaft oder irgendeinem anderen Unternehmen neue Vereinbarungen treffen, bezw. den Betrieb selbst übernehmen. Das entsprechende Prinzip gilt im gewöhnlichen Geschäftsleben und ist von den Gerichten des Landes so allgemein und häufig anerkannt worden, daß die Frage berechtigt erscheint, weshalb es nicht auch für Abmachungen zwischen öffentlichen Gemeinwesen und Korporationen gelten soll. Vom Standpunkte des Käufers, welchen die Einwohnerschaft der Stadt der Straßenbahngesellschaft gegenüber einnimmt, erscheint es nebensächlich, ob deren Aktionäre wenig oder viel verdienen. Solange die Stadt ihren Dividenden keine Höchstgrenze zieht, sollte sie auch rechtmäßig nicht herangezogen werden können, diese gegen das Ueberschreiten einer Mindestgrenze durch im Kontrakt nicht vorgesehene Opfer zu schützen.

Ohne hinreichende sachverständige Prüfung und fast ganz auf Schätzungen der Straßenbahngesellschaft hin, hat die staatliche Kommission für öffentliche Nutzbarkeiten vor drei Monaten den Kontraktpreis von fünf auf sieben Cents erhöht, und als sich hieraus Riesenprofite für die Gesellschaft ergaben, diesen durch Fahrscheinbücher, fünfzig Fahrkarten für $3 und zehn für 65 Cents, zu steuern gesucht. Dieser Plan erwies sich als ein vollständiger Fehlschlag, denn das Publikum bediente sich der gemachten Zugeständnisse in nur so geringem Maße, daß den jüngsten Ermittlungen gemäß während des laufenden Monats der Durchschnittsfahrpreis 6.85 Cents betrug. Die Kommission gibt jetzt zu, daß sie sich in ihren Voraussetzungen und Berechnungen „geirrt" hat, und hofft durch Einführung eines Sechscent-Fahrpreises das richtige Verhältnis zwischen Einnahmen und Ausgaben der Gesellschaft herzustellen. Mit welchem Erfolg bleibt abzuwarten.

Daß aber durch die betreffende Entscheidung das fahrende Publikum zufriedengestellt werden wird, darf entschieden bestritten werden. Die einseitige Auslegung der zwischen Stadt und Straßenbahngesellschaft getroffenen Abmachungen seitens der Kommission, hat diese zu einer der unbeliebtesten behördlichen Körperschaften des Staates gemacht, umsomehr, als sie erst acht Jahre nach Annahme des laufenden Freibriefes ins Leben trat, und gleichwohl ihren Entscheidungen rückwirkende Kraft beimaß. Der eine Cent, welchen das Publikum jetzt über den Kontraktpreis hinaus zahlen muß, repräsentiert monatlich das anständige Sümmchen von ungefähr $600,000, und diese Mehrausgabe für örtliche Beförderung kommt fast ganz aus den Taschen jener, die sie am wenigsten zu leisten vermögen. Der Kampf um die Wiedereinführung des Fünfcent-Fahrgeldes sollte daher unverändert mit äußerster Energie fortgesetzt werden, nicht nur um die Rechte der Bevölkerung Chicagos zu wahren, sondern auch, um durch einen Sieg der Stadt anderen Korporationen das Gelüste, sich von kontraktlich übernommenen Verpflichtungen eigenmächtig loszusagen, ein für alle Mal, gründlich zu vertreiben.

Fortschritt Kolombias. Man scheint es sich immer mehr abgewöhnen zu müssen, über die angeblich so große Rückständigkeit lateinisch-amerikanischer „Lumpenrepubliken" die Nase zu rümpfen. Denn eines nach dem anderen dieser Staatswesen tritt in das Fortschritts-Orchester ein. So auch die Republik Kolombia, die noch vor wenigen Jahren, in Verbindung mit dem Panama-Streit als abschreckendes Beispiel hingestellt wurde! Reisende und Forscher, welche in neuerer Zeit Kolombia und seine 11,000 Fuß hochragende Hauptstadt Bogota besucht haben, stimmen darin überein, daß das Land in eine erstaunlich und noch niemals in seiner Geschichte dagewesene Aera modernen Fortschritts eintrete — soweit derselbe überhaupt durch Ausnutzung seiner Hilfsquellen erzielt werden kann, und das will schon viel heißen. Denn seine kaum angebrochenen natürlichen Hilfsquellen sind noch außergewöhnlich reich, wie man immer mehr entdeckt! Es werden wohl ein oder zwei Jahrzehnte vergehen, bis Kolombia alles erfüllt, was es begeistert verspricht; aber die Erfüllung kommt sicher oder ist schon im Gange. Die Eingeborenen scheinen auch keinen Argwohn mehr darüber zu fühlen, daß die Führer auf diesen fortschrittlichen Bahnen fast lauter Ausländer waren — denn gerade dieser Umstand reißt die früher so trägen Kolombianer erst recht mit.

* * *

Der Hopfenbau. Nach jetzigen Aussichten und Berichten wird der Hopfenbau nicht mit dem Brauereiwesen begraben werden, jedoch kann nicht in Abrede gestellt werden, daß der Hopfenbau auch fernerhin abnehmen wird. Im Jahre 1915 wurden hierzulande auf 44,700 Acres Land Hopfen gezogen, letztes Jahr waren es nur noch 27,900 und dieses Jahr weitere 1000 Acres weniger, nämlich 26,900 Acres. Die Produktion ist von 53,000,000 Pfund in 1915 auf 20,200,000 Pfund in 1918 zusammengeschrumpft. Im Dezember des Jahres 1916 ging der Preis von Hopfen für den Produzenten bis auf 12 Cents das Pfund herab und wenngleich er in den beiden nächsten Jahren stieg, war der Preis von 20 Cents im Dezember 1918 immer noch niedrig. Im Gegensatz dazu hat sich in diesem Herbst ein Markt von noch nicht erlebter Lebhaftigkeit entwickelt, und zwar entstammt die starke Nachfrage hauptsächlich britischen Käufern, die den Handelsberichten zufolge für die neue Ernte sehr hohe Preise zu erlegen bereit und froh sind, Hopfen alter Jahrgänge kaufen zu können. Wie das Bureau of Crop Estimates des Bundes-Departements für Landwirtschaft meldet, wurde am 15. September von den Hopfenzüchtern ein Durchschnittspreis von 56.6 Cents erzielt. Nahezu der gesamte Hopfen wird in den Staaten New York, Washington, Oregon und California angebaut.

Heute mir, morgen dir.

Den mich umschließenden Zirkel beglücken,
Nützen, so viel als ein Jeder vermag,
O, das erfüllt mit stillem Entzücken,
O, das entwölkt den düstersten Tag.

Wir lesen, daß Henry Ford im Jahre 1920 einen Minimallohn von $8 den Tag einführen will.... Da werden seine Arbeiter ihm gerne verzeihen, daß er nicht ganz fest in der Geschichte ist.....

Untüchtigkeit und gänzlichen Mangel an Bereitschaft wirft Pershing in seinem Jahresbericht der Administration vor. Kann sich das erlauben, weil an ihn der Schmutz der Verleumdung sich nicht heranwagt!

Der amerikanische Dollar hat hundert Cents, hat achtundachtzig Cents Silberwert und fünfzig Cents Kaufkraft.

Wir lesen, daß es einem englischen Ingenieur gelungen ist, Alkohol aus Koks zu gewinnen.... Hurra.... Mutter.... der Mann mit dem Koks ist da..

In der kanadischen Provinz Saskatchewan ist seit 1905 jeden Tag ein Schulhaus gebaut worden; eine Tatsache, auf die nicht bloß die Provinz, sondern ganz Kanada stolz sein kann.

Auch General Wood hält „Radikale Ausländer" für die Unrast im Lande verantwortlich. Entweder unwissend oder unaufrichtig — auf keinen Fall der richtige Mann für die Präsidentschaft!

Sich der Sonne freuen, wenn sie scheint,
Ist die Weisheit, wie sie Kinder haben—
Sonne sehen, wenn der Himmel greint,
Ist die köstlichste der Altersgaben.

Die ägyptischen Rechtsanwälte sind am Streik. So ein Glück haben wir nicht!

Der einstige New Yorker Eiskönig Charles W. Morse wird beschuldigt, den Präsidenten einer Schiffahrtsgesellschaft zu Beiseiteschaffung von 203,600 Dollar angestiftet zu haben, die später ihm übergeben werden sollten. Es ist das derselbe Morse, der seinerzeit wegen grober Betrügereien zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt und nach Verbüßung von zehn Monaten von dem damaligen Präsidenten Taft begnadigt wurde, nachdem die Aerzte, darunter ein hoher Militärarzt, an Eidesstatt erklärt hatten, Morse sei so krank, daß er im allergünstigsten Falle nur noch ein paar Monate zu leben habe. Das sind jetzt genau acht Jahre und drei Monate her. Für die betreffenden Aerzte eine unangenehme Sache.

Kochrezept für arme Leute.

„Eggs a la Payfanne": Nimm ein halbes Pint Cream, schlage hierauf zwölf Eier hinein...."

(„New York Sun".)

„Keep the home fires burning."

Dr. Garfield meint, das Publikum sollte nicht etwaige den Kohlenbaronen entstehende Mehrkosten bezahlen. Natürlich sollte es nicht. Aber es wird wohl die Güte haben müssen.

Gleichzeitig Peitsche und Zucker hat Lloyd George zur Lösung der irischen Frage in Bereitschaft. Die Peitsche ist echt!

Ei, ei, und noch mehr Eier.

Frau Mary McCarthy, von einer Farm nahe Pendleton, verkaufte letzte Woche in Anderson, Ind., vierzig Dutzend Eier für $34.40. Als ihr bejahrter Nachbar, Tillus Elen, hiervon erfuhr, erinnerte er sich, daß er im Jahre 1857 einen Hut tragen mußte, den seine Mutter höchsteigenhändig hergestellt hatte. Da er aber gerne einen solchen im Hutladen erwerben wollte, legte er mehrere Wochen lang Hühnereier auf Lager, bis er 26 Dutzend beisammen hatte. Er erhielt dafür in Pendleton 78 Cent. Der neue Hut kostete 75 Cent, und mit dem verbleibenden Gelde „sah er sich die Stadt an". Ein einfaches Rechenexempel belehrt uns, daß Tillus für je vier Eier einen Cent empfing. Ja, ja, die gute alte Zeit!

Daß ein Band uns nötig ist,
Zeigt das Gesetz der Schwere:
Wer an nichts gefesselt ist,
Fällt gar leicht ins Leere.

King George hat den englischen Lords und Mitgliedern des Hauses die bemerkenswerte Mitteilung in seiner Thronrede gemacht, daß seine Beziehungen zu seinen Alliierten freundlich seien. So spricht er ferner von seiner Armee, seiner Flotte und seinen Untertanen. — Und dabei will man uns weiß machen, alles Königtum von Gottesgnaden sei durch den Krieg aus der Welt geschafft worden. Wenn sich die Engländer dergleichen gefallen lassen, ist das ihre Sache, aber uns Amerikanern braucht darum die anglofile Presse nicht vorzuschwindeln, daß in England wahre Demokratie herrsche.

Die Hindus werden sich vor Vergnügen über die Güte ihres britischen Kaisers gar nicht fassen können. George hat ihnen angekündigt, er wolle ihnen die Gnade erweisen, den Prinzen von Wales zum Besuch nach Indien zu schicken. Wie lieb! Das wird den permanenten Hunger der Inder stillen.

„And the cat came back!"

Nein, dies ist keine Hundstagsgeschichte, sondern eine Katzengeschichte. Während des letzten Sommers entdeckte Aaron Higgins von Vincennes, Ind., daß seine Lieblingskatze gar arg unter seinen Küken aufräume, und beschloß daher, sie vom Leben zum Tode zu befördern. Ein Nachbar erbot sich, den jämmerlich miauenden Sünder, in einen Sack gesteckt, in den Fluß zu werfen. Das wurde denn auch prompt besorgt, und zwar am 18. August. Gestern erschien die Katze frisch und munter wieder bei Higgins, und schien außerordentlich froh zu sein, aufs Neue die Bekanntschaft seiner Familie zu machen. Bisher hat die Katze absolutes Schweigen betreffs ihrer Rettung bewahrt. Higgins hofft jedoch, sie zur Abfassung einer Autobiographie veranlassen zu können, und erwarten, daß die Verlagsprämien den durch Abgang der getöteten Küken verursachten Verlust vollauf ersetzen werden.

Das Lob.

Wenn man wem im hohen Alter
Freundlich widmet Lobespsalter,
Denkt er wohl mit Wehmut:
„Nekrologe lauten immer gut!"

„Leset die Sonntagpost".

Deutschland, wie es ist.

Licht- und Schattenbilder aus bewegter Zeit.

Von Otto Marx, Mitglied der Redaktion der „Abendpost".

Copyright, 1919, by The Abendpost Co., Chicago.

Berlin, Büreau der Abendpost, 2. Dezember 1919.

Französische „Ritterlichkeit".

Nahezu achtmalhunderttausend Unglückliche schmachten noch immer in Frankreich hinter dem Stacheldraht als Gefangene, und während England und Amerika, ja selbst Italien deutsche Kriegsgefangene fortgesetzt ausliefern, finden die Franzosen immer neue Ausreden, um die armen Soldaten, die sie unter Tigerklauen haben, möglichst lange zurückzuhalten. Auf Vorstellung der deutschen Regierung betreffs Herausgabe der Kriegsgefangenen hat Herr Clemenceau nun wieder einer Note geantwortet, die an brutaler Rücksichtslosigkeit auch nicht das Geringste zu wünschen übrig läßt. Während die Mitglieder der französischen Kommissionen hier in Berlin unbelästigt „Unter den Linden" herumtänzeln, während im besetzten Gebiete Senegalneger deutsche Mädchen schänden, kommt jetzt Herr Clemenceau, ein Jahr nach dem Waffenstillstand, in seiner Antwortnote wieder auf die Greuel, die Verwüstungen zu sprechen, die die Deutschen in Nordfrankreich angerichtet haben. Er sagt:

Die Deutschen leugnen selbst nicht, daß zahlreiche Verbrechen begangen worden sind und daß das sittliche Gefühl der Welt verletzt wäre, wenn die Verbrechen, deren Urheber bekannt sind, ungeahndet blieben. Kein Mensch, der durch die nördlichen Teile Frankreichs und Belgiens kommt, und mit eigenen Augen sieht, wie Provinzen planmäßig verwüstet, alle Industrieanlagen dem Boden gleich gemacht, wie Wohnstätten mit methodischer Wildheit in Schutt verwandelt, alle Obstbäume einen Meter über dem Boden durchgesägt, die Bergwerke gesprengt und ersäuft, die menschliche Arbeit ganzer Jahrhunderte haßerfüllt vernichtet ist, kann das Zögern Deutschlands begreifen, sich mit der Wiedergutmachung dieser Frevel abzufinden. Wenn derselbe unparteiische Beobachter dann aus dem Munde der Bewohner hört, welche Behandlung sie vier Jahre hindurch erfahren haben, welche abscheulichen Gewalttätigkeiten und Zwangsmittel gegen Mädchen angewendet wurden, die in roher Weise von ihren Familien getrennt worden waren, könnte er seine Entrüstung über die Stellungnahme Deutschlands und den anmaßenden Ton seiner Note nicht zurückhalten. Die Alliierten sind aufs höchste erstaunt, zu sehen, daß die öffentliche Meinung in Deutschland sich noch jetzt der deutschen Verantwortlichkeit so wenig bewußt ist, und nicht selbst die gerechte Bestrafung der begangenen Verbrechen fordert, daß ferner die Verbrecher selbst weder Mut noch Vaterlandsliebe genug besitzen, um freiwillig dem verdienten Urteil entgegenzugehen, ihre Handlungen vor Gericht zu verteidigen und ihrem Lande die Erfüllung seiner Verpflichtungen zu erleichtern. Solange das deutsche Gewissen nicht, wie die ganze Welt, begreift, daß das Unrecht wieder gut gemacht werden muß, und die Verbrecher ihre Strafe finden müssen, darf Deutschland nicht erwarten, daß es in die Gemeinschaft der Völker wieder eintreten noch bei den Alliierten Verzeihung für seine Vergehungen und Milderung der gerechten Friedensbedingungen erlangen werde.

Genehmigen Sie....

(gez.) Clemenceau.

Die öffentliche Meinung ist sich aber der Verantwortlichkeiten, die sie bei Zeichnung des Friedensvertrages eingegangen ist, sehr wohl bewußt. Die Regierung muß sich sogar, in ihrem ernsten Bemühen den Anforderungen des Vertrages gerecht zu werden, manche ungerechte Kritik von Leuten gefallen lassen, die bereits vor dem Kriege in Deutschland nur allzu vorlaut mit dem Säbel und dem M—unde gerasselt haben. Ursprünglich hatte es sogar den Anschein, als wolle Frankreich und seine Alliierten die Bestrafung der am Kriege „Schuldigen" Deutschland selbst überlassen. Deutschland ist ja bereits auch zur Einsetzung des Staatsgerichtshofes geschritten; aber nun gefällt sich Herr Clemenceau darin, neue Saiten aufzuziehen; er verlangt die „Verbrecher am Kriege". Er kann eine Lippe riskieren. Deutschland ist ja wehrlos gemacht, aber Clemenceau ist Hellseher, Deutschland könnte sich doch vielleicht in zehn Jahren wieder erholen und dann.....wie sagt doch der Berliner Junge? „Ei wei Backe", wobei er sich in Erwartung kommender Genüsse einen gewissen Körperteil reibt. Sollte Herr Clemenceau vielleicht derartige Vorgefühle haben? Ich glaube das nicht, denn wer die deutsche Jugend von heute sieht, kann keine allzugroße Hoffnung auf die kommende Männergeneration haben. Diese unterernährten schwächlichen rachitischen Kinder werden wohl niemals brauchbare Soldaten abgeben. Dafür hat die Deutschland auferlegte Hungerblokade in ausgiebigster Weise gesorgt. Also muß den Tiger am Seinestrand doch mehr das angeborene und anerzogene gallische Haßgefühl dazu bestimmt haben, sein Mütchen an den unglücklichen Kriegsgefangenen zu kühlen. Voltaire hatte in richtiger Erkenntnis seiner Landsleute nicht so ganz unrecht, wenn er von ihnen sagt, daß sie bald ein Haufen tanzender Affen, bald ein Haufen brüllender Bären seien. Auch Carlisle charakterisiert die Franzosen treffend, wenn er sie als ruhmgierig, herumfuchtelnd, streitsüchtig, ruhelos und überempfindlich bezeichnet. Ich glaube nicht fehlzugehen, wenn ich annehme, daß die Mehrheit der Amerikaner und Engländer, die mit den Franzosen während des letzten Krieges in Berührung gekommen sind, nicht anderer Meinung sind, wie die Herren Voltaire und Carlisle.

Die ganze Welt schreit nach der Rückkehr geordneter Verhältnisse, aber so lange „La Belle France" sich darin gefällt, durch seine Senegalneger im besetzten Deutschland „Kultur" und „Zivilisation" lehren zu lassen, wird die Welt wohl keine Ruhe bekommen. Herr Clemenceau weist in seiner Antwortnote betreffs Auslieferung der Kriegsgefangenen auch darauf hin, daß Deutschland sich wieder mit Rüstungsgedanken befasse. Worin bestehen nun diese angeblichen Rüstungen? Clemenceau beanstandet die Schaffung der Sicherheitswehr. Sie besteht zur Zeit aus 9000 in Berlin kasernierten Unteroffizieren. Diese Leute sind aber ausschließlich für den Polizeidienst da. Der preußische Minister des Innern, Herr Heine, sagt über diese Wehr: „Im Frühjahr dieses Jahres wurde mit der Organisation dieser Wehr begonnen. Der Dienst bei der Bekämpfung des Verbrechertums und in den politischen Kämpfen im Januar war zu anstrengend und gefahrvoll, als daß man ihn künftig der alten Schutzmannschaft allein auferlegen konnte. Die Berliner Schutzleute waren fast meist ältere verheiratete Männer; die jungen kräftigeren Leute waren durch den Krieg dezimiert, die Leistungsfähigkeit der übrigen vielfach nicht mehr auf der Höhe. Es hatten sich in Berlin zahlreiche Verbrecherbanden gebildet. Nacht für Nacht gab es Einbrüche, am hellen Tage räuberische Ueberfälle. Jede Woche forderte neue Opfer aus den Reihen der Schutzmannschaft. Die Verbrecher überfielen die Wohnungen von Schutzleuten und Kriminalbeamten aus Rache für energisches Einschreiten. Im März wurden Polizeiwachen in größerer Anzahl vom Mob überfallen, ausgeplündert und der Waffen beraubt. Die Schutzleute wohnten privat in Mietshäusern, wo sie dem Hasse und dem Boykott seitens einer irregeleiteten, von Spartakisten aufgehetzten Bevölkerung ausgesetzt waren."

Lediglich diese Umstände haben dazu geführt, für den Sicherheitsdienst einen Teil der Schutzmannschaft neu zu organisieren, besser auszubilden und schlagfertig zu machen. Darum nahm man für die Sicherheitspolizei jüngere Unteroffiziere, durchweg Leute von tadelloser Führung. Deshalb, um sie immer zur Stelle zu haben, wohnen sie in Kasernen. Die Sicherheitspolizei erhält rein polizeiliche Ausbildung. Ihr Gehalt beläuft sich auf 500 Mark per Monat. Die Entente ist über alle diese Dinge vollkommen unterrichtet und hat sogar selbst von den preußischen Behörden verlangt, daß sie solchen Sicherheitsdienst, wie er in Berlin geschaffen wurde, für Köln sowie für die neutrale Zone aufstellen."

Clemenceau sieht aber nicht nur in der Berliner Sicherheitswehr den Beginn neuer deutscher Rüstungen, sondern er stößt sich auch an der Bildung der sogenannten Zeitfreiwilligen und Einwohnerwehrformationen. Obschon diese „Truppen" nicht uniformiert sind, obschon sie so wenig wie möglich an die Oeffentlichkeit treten, sind sie nach Ausbruch der Revolution in Deutschland unumgänglich nötig gewesen und sind es bei der Verrohung und Verwilderung gewisser Teile der Bevölkerung heute noch. Namentlich auf dem Lande und in den kleinen Städten. Es gibt nach Minister Heines Rede, die er heute in der preußischen Landesversammlung hielt, noch Gebiete in Deutschland, wo sich in den Wäldern Räuberbanden umhertreiben, die das Wild abschießen, Holz schlagen und wegführen, einzelne Gehöfte und Dörfer überfallen und dergleichen. Vielfach sind aus den Städten ganze Trupps auf das Land herausgezogen, haben den Landwirten das Vieh weggenommen, es auch an Ort und Stelle geschlachtet, haben das Korn geschnitten, Kartoffeln aus der Erde geraubt und sich bei all diesen Gewalttaten durch bewaffnete Posten gesichert und jeden mit dem Tode bedroht, der sie hindern wollte. Diese unerträglichen Zustände ergeben sich als die natürliche Folge des Mangels allen militärischen Schutzes. Vielfach haben heimkehrende Soldaten ihre Waffen nicht abgeliefert, sondern Gewehre und Munition verkauft. Eine Menge Waffen sind auch durch die Aufrührer im Januar und März in die Hände von Verbrechern gekommen. Kann man es da der Bevölkerung verdenken, wenn sie sich selbst zu schützen sucht und zur Bildung von Zeitfreiwilligen und Einwohnerwehrverbänden schreitet? Die Einwohnerwehren unterstehen lediglich den Zivilbehörden und haben mit dem Heere nicht das geringste zu tun. Sie dienen ausschließlich dem örtlichen Schutze und dürfen außerhalb ihres Ortes nicht verwendet werden. Eine ähnliche Organisation, die sich namentlich in den Kämpfen gegen die Kommunisten bewährt hat, ist die der Zeitfreiwilligen.

Also weil Deutschland danach trachtet, im Inneren durch Polizeiverbände ernstlich Ruhe und Ordnung herzustellen, damit nicht nur Deutschland, sondern ganz Europa, ja die ganze Welt Ruhe und Ordnung erhält, hält Herr Clemenceau die deutschen Kriegsgefangenen zurück. Sind diese Unglücklichen etwa noch nicht entmannt, entnervt genug? Könnten sie nach Ansicht des Tigers ihrem Vaterlande vielleicht noch nützen? In Wiesbaden — natürlich liegt französische Besatzung dort — gab man unlängst den „Tell". Bei patriotischen Stellen jauchzte und jubelte das Publikum. Darauf wurde künftighin die Vorstellung des Dramas verboten. Wie sie säen, so werden sie ernten. Sollte dort vielleicht in den nächsten Tagen Schillers Drama der französischen Nationalheldin, der Jungfrau von Orleans, gegeben werden, so wette ich zehn gegen eins, daß auch dieses Stück verboten wird, denn darin kommen die Worte vor:

„Nichtswürdig ist die Nation, die nicht Ihr alles freudig setzt an ihre Ehre!"

Ja, Schiller dachte anders vom „ritterlichen" Volke der Franzosen, sonst hätte er seinem Grafen Dunois nicht diese Worte in den Mund gelegt. Da liegen mir nun wiederum einige Dokumente vor über den „ritterlichen" Sinn der französischen Sieger, die ich mir aus den Akten der Waffenstillstandskommission zusammengesucht habe und die für sich selbst reden sollen. Wie sagt doch Marc Anton? „Die armen stummen Munde, heiße die statt meiner reden." Ich beginne mit dem Martyrium des am 13. November 1882 zu Osterode a. H. geborenen Karl Meve, der zuletzt in Mainz, Marktstraße Nr. 39 wohnte. Meve gehört der sozialdemokratischen Partei an und lebt seit 20 Jahren in Mainz. Der hier veröffentlichte Bericht ist von Meve selbst zu Protokoll gegeben worden.

Am 27. Dezember 1918 suchte mich ein Mann in meiner Wohnung auf, der mir bis dahin völlig unbekannt war. Er nannte sich Oskar Karnap und sei von der sozialdemokratischen Partei in Elberfeld geschickt, um den Verbindungen nachzuspüren, welche zwischen Mainzer Großindustriellen und der Elberfelder Großindustrie bestanden, die dahin zielten, die Loslösung des linken Rheinufers in Deutschland zu betreiben. Er sei von dort aus an meine Adresse verwiesen worden, um mich um meine Hilfe bei dieser Sache anzugehen. Ich erklärte ihm, daß ich ihm nicht hierzu behilflich sein wollte, da ich selbst prinzipiell gegen Loslösung des linken Rheinufers von Deutschland sei. Im Laufe des Gesprächs meinte er, ob es nicht möglich sei, unter der Arbeiterschaft in Mainz Streiks oder sonst irgend eine Kundgebung zu inszenieren. Er sei zu diesem Zweck mit reichen Geldmitteln versehen. Ich lehnte dies ganz entschieden ab, da ich sofort vermutete, daß irgend eine Spitzelei dabei im Werk sei, und erklärte ihm, daß ich die Verantwortung dafür nicht übernehmen könne, weil die Mainzer Arbeiterschaft durch Arbeitslosigkeit schon zu sehr bedrückt sei. Auch wäre dies den Franzosen in die Hände gespielt, da diese eine solche Kundgebung sofort als Protest gegen sich betrachten würden und demgemäß gegen die Bevölkerung vorgehen würden. Daraufhin schimpfte er auf die Franzosen und sagte, daß da unten in Elberfeld die Engländer und Amerikaner gegen die Bevölkerung viel humaner vorgingen. Ob es nicht möglich sei, er werde gern dabei helfen, den Franzosen einen Streich zu spielen; denn die französischen Soldaten wären alle mißmutig, weil sie sähen, daß die deutschen Soldaten jetzt alle zu Hause wären, und verlangten auch mit Gewalt, in die Heimat entlassen zu werden. Die Franzosen wären unter falschen Vorspiegelungen von ihren Führern nach Mainz gelockt worden und würden, wenn sie die Wahrheit wüßten, warum sie in Mainz seien, den Gehorsam verweigern. und in die Heimat abmarschieren. Ich erklärte diese Kombination für Unsinn und sagte weiter, daß die Franzosen sich bis jetzt ziemlich anständig benommen hätten und mir die Sache zu brenzlich sei. Er meinte dann, man könnte vielleicht ein Flugblatt herstellen lassen, Geld genug hätte er ja, um damit an die französischen Soldaten zwecks Aufklärung heranzutreten. Ob ich ihm nicht ein solches Flugblatt schreiben wolle. Ich erklärte ihm auf das Bestimmteste, daß ich hierzu meine Hand nicht bieten könne. Wenn nur ein solches Flugblatt in die Hände der französischen Behörde fiele, würden die Unterdrückungsmaßnahmen noch schärfer und würde die Stadt Mainz mit einer hohen Strafe belegt. Er erwiderte dann, nachmittags wiederzukommen, um mir seine Legitimationen und die Adressen der betreffenden Mainzer Großindustriellen zu bringen. Ich wartete vergebens. Am 1. Januar 1919, morgens gegen 10 Uhr, erschien Karnap wieder und brachte mir einen Zettel von Frankfurt a. M. von dem Bezirkssekretariat der Unabhängigen sozialistischen Partei, welcher echt war und worin ich aufgefordert wurde, dem Ueberbringer dieses den Mädchennamen einer Frau Eifinger mitzuteilen, da dieser Name zur Aufstellung der Kandidatenliste gebraucht werde. Ich vermutete sofort, daß sich Karnap unter Vorspiegelung falscher Tatsachen in Frankfurt eingeführt hatte, und sagte, daß ich mit nach Frankfurt fahren wolle, um dort den Zettel selbst abzugeben und verschiedene Wahlangelegenheiten zu besprechen.

Am Freitag, den 3. Januar 1919, fuhren wir zusammen nach Höchst und gingen von da zu Fuß durch die Sperre nach Frankfurt a. M. An der Bahnsperre in Höchst stellte ich fest, daß Karnap mit einem französischen Paß reiste, obwohl er mir gegenüber angegeben hatte, daß er ohne Billet und ohne Paß führe. Ich faßte nun den Plan, Karnap in Frankfurt a. M. verhaften zu lassen. Am Hauptbahnhof entfernte er sich von mir unter einem Vorwand und ich fuhr sofort in das Bezirkssekretariat der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei und machte unserem Sekretär die Mitteilung, daß dieser Karnap ein Spitzel sei und sofort verhaftet werden müsse. Der Sekretär Diesmann glaubte mir aber nicht.

Am Montag, den 6. Januar, fuhr ich zwecks Regelung der Wahlarbeiten wieder nach Frankfurt. Bei meiner Rückkehr nach Mainz wurde ich in meiner Wohnung von drei französischen Offizieren verhaftet, die sämtliche schriftlichen Sachen und viele Bücher beschlagnahmten. Auf dem Büreau, Kaiserstr. 34, wurde mir dann aufgegeben, eine Schriftprobe nach Diktat zu machen. Ich stellte dort fest, daß außer mir noch die Frau Eifinger, sowie drei andere Leute verhaftet waren. Nach Ablegung der Schriftprobe zeigte man mir die Photographie eines Briefes, den ich geschrieben und durch Karnap nach Frankfurt geschickt haben sollte. In diesem Brief war verlangt, daß man in Frankfurt dem Karnap 5000 revolutionäre Flugblätter in französischer Sprache übergeben sollte, da die Zeit jetzt günstig sei. Auf einer anderen Photographie war das Kuvert mit der Adresse photographiert und darüber eine Quittung über 5000 empfangene Flugblätter. Dann erklärte man mir, ich sei unter die Anklage gestellt, revolutionäre Propaganda unter den französischen Besatzungstruppen zu treiben.

In meiner Wohnung hat man alles durchsucht und meiner Frau erklärt, daß ich an die Wand gestellt würde (erschossen). Ich erwiderte bei der Vernehmung, daß ich niemals eine solche Propaganda betrieben, noch im Sinne gehabt hätte. Es sei ein gewisser Karnap bei mir gewesen, welcher mir Geld zu diesem Zweck angeboten hätte, doch hätte ich es schroff zurückgewiesen. Man sagte mir, daß man diesen Karnap verhaftet hätte und man hätte die Schriftstücke bei ihm gefunden, ebenso die Photographien. Nach öfterem Verhör wurder am nächsten Tage die vier Personen entlassen und vor meinen Augen ein Protokoll aufgenommen, worin ich alles der Wahrheit gemäß aufnehmen ließ. Nach Abfassung des Protokolls wurde mir Karnap gegenüber gestellt. Ich stellte fest, daß dieser nicht verhaftet sein konnte, da er frisch rasiert, auch mit einem glatten Stoffkragen versehen war, woran ersichtlich war, daß er nicht aus der Gefängniszelle kam. Karnap behauptete mir gegenüber auf das Bestimmteste, daß ich ihm diesen Brief zur Besorgung nach Frankfurt übergeben hätte. Einer der verhörenden Offiziere hielt die Reitpeitsche, erhob sie drohend und wollte mich mit dieser zum Geständnis zwingen. Ich blieb bei meinen Aussagen, daß ich von diesem Brief nichts wisse, und darauf wurde ich wieder ins Gefängnis zurückgebracht. Am nächsten Morgen verlangte ich sofort zum Verhör gebracht zu werden. Man erklärte mir, daß dies nicht mehr nötig sei, da ich doch entlassen werden würde. Nachdem ich den ganzen Tag gewartet, wurde ich wieder zum Verhör gebracht und ein Nachtrag zum Protokoll aufgenommen. Ich verlangte nun, daß man mir die zwei Photographien noch einmal zeigen sollte, da ich bestimmte Anhaltspunkte der Fälschung gefunden hätte. Nach anfänglicher Weigerung der betreffenden Offiziere verlangte ich das kategorisch mit der Drohung, daß ich mir einen deutschen Anwalt nehmen werde und diesem von der Verteidigungsbeschränkung Mitteilung machen werde. Daraufhin zeigte man mir diese beiden Photographien. Ich sagte nun: „Sie behaupten also, daß ich diesen Brief in diesem Kuvert durch den Karnap nach Frankfurt geschickt habe." Auf meine Frage, ob das vielleicht nicht ein anderer Brief gewesen sei, wurde mir geantwortet, daß sei nicht der Fall, sondern dieser Brief sei in dem photographierten Kuvert gewesen, ob ich jetzt gestehen wolle. Ich erklärte darauf, daß ich da ein ganz besonderes großes Rindvieh sein müsse, und sagte, daß ich jetzt den Beweis liefern wolle, daß diese Tatsache unmöglich sei. Ich erklärte: „Wenn dieser Brief in diesem Kuvert war, dann muß er zusammengefaltet gewesen sein. Wenn man nun einen solchen Brief aufmacht und photographiert, so ist diese Falte auf der Photographie deutlich sichtbar." Ich sagte weiter: „Sie sehen hier ein glattes Stück Papier und haben damit den Beweis, daß dieser Brief geschrieben und sofort photographiert wurde. Damit hat er seinen Zweck erfüllt und ich sehe jetzt, daß ich unter eine Spitzel- und Fälscherbande geraten bin. Ich werde keine Auskunft mehr geben." Sie sollten mich vor das Kriegsgericht stellen. Dort würde ich sprechen, zumal ich auch ein großes Interesse daran hätte, daß die Oeffentlichkeit erführe, warum ich verhaftet sei. Nach etwa einstündiger Beratung, während welcher ich im Nebenzimmer untergebracht worden war, wurde ich wieder ins Gefängnis gebracht.

Am 24. Januar 1919 erhielt ich folgende Mitteilung:

„Es liegt nichts gegen Sie vor. Sie werden auch nicht vor das Kriegsgericht gestellt, aber Sie sind Vorsitzender der Unabhängigen sozialistischen Partei in Mainz und üben eine eifrige politische Tätigkeit aus. Herr General Mangin hat nun die Auffassung, daß zwischen Unabhängigen Sozialisten und Spartakisten kein Unterschied ist, deshalb sind Sie eine Gefahr für die Friedensverhandlungen und Sie werden deshalb nach Frankreich interniert. Sie werden dort sehr gut behandelt werden, nicht eingesperrt werden, und können nach Abschluß der Friedensverhandlungen sofort wieder nach Mainz zurückkehren."

Am 25. Januar 1919 wurde ich mit einer Kette an einen französischen Soldaten angeschlossen und mit einem größeren französischen Transport Strafgefangener nach Metz gebracht. Dort wurden wir in einem Keller untergebracht, welcher ca. 50 Qm. groß war. Die Fenster waren zugemauert und nur 12 Backsteine im ganzen waren zur Herstellung einer sogenannten Ventilation aus dem Mauerwerk herausgelassen. Ein großer Abortkübel, der in diesem Keller aufgestellt war, verbreitete einen solch betäubenden Gestank, daß einem die Augen überliefen. In diesem Keller kampierten 40 Personen. Das Stroh wimmelte von Läusen, und es war eine erstickende Atmosphäre. Nach zehntägigem Aufenthalt in diesem sogenannten Unterkunftsraum wurde ich mit anderen wieder an der Kette ach Saint Dizierre verbracht. Dort wurden wir in dem Keller der Gendarmeriestation untergebracht, in dem es luftiger, aber fürchterlich kalt war, sodaß wir die Kellerfenster mit Stroh verstopfen mußten. Von Saint-Dizierre wurde ich im Zellenwagen nach Connatre transportiert. Dort war ein großes Militärlager, verbunden mit Durchgangsgefängnis und Gendarmeriestation. Dieses Passagegefängnis bestand aus vier Holzbaracken, welche mit der Stirnseite gegeneinander standen und einen kleinen Hof bildeten. Die Holzbaracken wiesen fingerbreite Ritzen auf, waren völlig ungeheizt, mit offenen, vergitterten Luken, die nachts meistens nicht zu schließen waren. Dort mußte ich auf blankem Holz, bei fürchterlicher Kälte mit einer, späterhin zwei Decken schlafen. Auch die Läuseplage war schrecklich. Ich bekam einen fürchterlichen Durchfall durch Erkältung.

(Fortsetzung auf Seite 8.)

Etabliert seit 1851.

Henry Schoellkopf Sons

Import Delikatessen Export

309 und 311 West Randolph Str.

Telephon: Franklin 5356. Nahe Franklin Str.

Soeben erhalten: Geräucherte Bücklinge, frisches Marzipan, Himbeersaft.

Oblaten, süße und bittere Mandeln, Pomeranzenschale, Citronat, Rosinen, Corinthen, Anis, Cardamom und andere reine Gewürze, Vanillebohnen, Springerleformen, weißer Kleeblüten-Honig, Zwetschenmus, Schokolade, Mohnsamen.

Neue Sendung von Delikatessen:

Appetit Sild, Norweg. Anchovis, Brabanter Sardellen, Sardellenringe, Kaviar, Rollmops, Bismarck Heringe, echte Milchner holländische Heringe, Maggi Suppenwürze. Geräucherte Gänsebrüste und -Keulen, Gänseleberwurst, importierte Gänseleber-Pasteten, Schweizer Käse, Limburger, Camembert, import. Roquefort, Cervelatwurst, Salami, geräuch. Blut- u. Leberwurst, neue Linsen, Hirse, Buchweizengrütze, deutscher Haferkakao, gemischtes Backobst, importierte getrocknete Pilze.

Feinste Hopfenlese und reiner Malzextrakt.

Genug für 6 Gallonen, $1.50.

Postpakete nach Deutschland und Oesterreich.

Die Qualität unserer Ware und deren Verpackung sind tadellos und erreichen ihren Bestimmungsort in perfektem Zustande. Unsere langjährige Erfahrung verbürgt beste Ausführung Ihrer Aufträge. modimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Katherine Hergenhahn,

Gattin des verstorbenen Andrew Hergenhahn, im Alter von 64 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 30. Dezember, 2 Uhr nachmittags, vom Hause ihrer Tochter Frau Susan Noble, 512 Oakdale Ave. nach Montrose Friedhof. Die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Baldwin, Jake, Andrew, Elizabeth Winterhalter, Katherine Krumm, Susan Noble und **Marie Hergenhahn,** Kinder, nebst Schwiegersöhnen, Schwiegertöchtern und Enkelkindern. somo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin und unsere Mutter, Schwieger- und Großmutter

Dorothea Klingel, geb. Hermann,

nach schwerem Leiden im Alter von 62 Jahren am 29. Dezember sanft entschlafen ist. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Christian Klingel, Gatte. **Dorothea Fuhrmann, Wilhelm, Chas. J.** und **Susanna Klingel,** Kinder. **John Fuhrman,** Schwiegersohn. **Anna Klingel,** Schwiegertochter. **Anna Fuhrman,** Enkelin. **Wilhelm, Christ** und **Frau Marie Schmidt,** Geschwister, nebst Schwäger und Schwägerinnen.

Beerdigungs-Anzeige später.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Tochter und Schwester

Elsie Rieber

(Tochter der verst. Hermine Fricke) im Alter von 24 Jahren und 6 Monaten gestorben ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 30. Dezember, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 2636 Fornow Str., mit Autos nach dem Concordia Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Victor F. Rieber, Gatte. **Otto Fricke,** Vater. **Julius, George** und **Anna Grafer,** Geschwister.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter und Schwester

Elizabeth Hergenhahn,

jüngstes Kind von Andrew und Elizabeth Hergenhahn, im Alter von 3 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 30. Dezember, 2 Uhr nachmittags vom Hause ihrer Tante Frau Susan Noble, 512 Oakdale Ave. nach Montrose Friedhof Die trauernden Hinterbliebenen:

Andrew und **Elizabeth Hergenhahn,** geb. **Gerhardt,** Eltern; **Mabel, Elenor** und **Marie,** Geschwister; Frau **Susan Noble,** Tante, nebst Verwandten. somo

Todesanzeige.

Nordwest Pfälzer Damenverein.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester

Kathrina Hergenhahn

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 30. Dezember, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 512 Oakdale Ave., nach dem Montrose Friedhof. Die Mitglieder sind ersucht, der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen. Die Beamten versammeln sich punkt 1 Uhr in der Vereinshalle.

Bertha Frankenberger, Präsidentin.
Anna Baumgartner, Sekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Emma Schmidt, geb. Zimmermann,
(Mutter der verst. Emma Jonas).

am 28. Dezember im Alter von 74 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 31. Dez., um 2 Uhr nachm., von der Leichenkapelle Nr. 1723 Larrabee Str. aus nach dem Montrose Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

George, Theodore und **Henry,** Kinder, nebst Verwandten. modi

Todesanzeige.

Pfälzer Frauen-Verein.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester

Katharina Hergenhahn

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 30. Dezember, vom Trauerhause, 512 Oakdale Ave., nach Montrose Friedhof. Die Beamten versammeln sich um 1 Uhr in der Vereinshalle, um der Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Mary Moosmann, Präsidentin.
Elise Wigger, Sekretärin.

Todesanzeige.

Columbus Loge 48, Ord. of Mutual Protection.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester

Katherina Hergenhahn

gestorben ist. Beerdigung am Dienstag, den 30. Dez., nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 512 Oakdale Ave., nach Montrose Friedhof. Die Beamten versammeln sich punkt 1:30 in der Logenhalle, um der Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

A. F. Plocke, Präsident.
Erick Reese, Sekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder

Charles Miller

gestorben ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 30. Dez., um 10 Uhr vorm., vom Trauerhause, 4511 So. Dearborn Str., nach Oakwoods. Die trauernden Hinterbliebenen:

William und Justine Miller, Eltern. **William, Albert, Frank, Frau Edson Wood** und **Frau Edward Moynihan,** Geschwister.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Maria Mathilde Klemt

nach langem Leiden im Alter von 80 Jahren und 20 Tagen gestorben ist. Beerdigung am Dienstag, den 30. Dezember, vom Trauerhause, 4150 Carroll Ave., nach Concordia Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Adolph Klemt, Gatte. **Franz, Charles, Alfred, Richard,** Söhne. **Alma Towle,** Tochter, Enkel und Urenkel.

E. Muelhoefer & Son
Leichenbestatter
Reelle Bedienung.
1455 Belmont Ave. Tel. Lake View 63
1325 Clybourn Ave. Tel. Diversey 2900
lat&famomi

Memorial Park
Der prächtige North Shore Friedhof. Grant Point Road und Harrison, eine halbe Meile nördlich von Evanston.
Familien-Grabplätze auf Abzahlungen.
Schreibt oder telephoniert wegen weiterer Auskunft betreffs unserer Spezial-Offert:
Stadt-Office: ... Tel. Central ... | Friedhof-Office: Evanston, Illinois. Telephon: Evanston ...

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Fred Hoefke

im Alter von 70 Jahren nach kurzem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 1. Januar, nachmittags 1 Uhr 30, vom Trauerhause, 955 West 18. Str., nach der evang.-luth. Zions-Kirche, 19. und Peoria Str., von da nach dem Concordia Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Minnie Hoefke, geb. Fiedler, Gattin. **Augusta, Michaelis, John, Fred, Mary Moran, William, Minnie Lempke, Louise Karmason, George, Lydia Sullivan** und **Lena Hoefke,** Kinder. **William Michaelis, Adolph Lempke, Fred Karmason** und **John Sullivan,** Schwiegersöhne. **Mary Anna** und **Anna Hoefke,** Schwiegertöchter.

Wegen Auskunft bitte telephonieren: Canal 2659. modimi

Todesanzeige.

Pfälzer National Frauenverein.

Allen Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester

Katherine Hergenhahn

am Samstag, den 27. Dez., gestorben ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 30. Dezember, um 2 Uhr, vom Trauerhause, 512 Oakdale Ave., nach Montrose. Mitglieder sind ersucht, sich am Begräbnis zu beteiligen. Die Beamten versammeln sich um 1 Uhr in der Vereinshalle.

Anna Bowman, Präsidentin.
Elisa Jahn, Sekretärin.

Todesanzeige.

Bavaria Loge Nr. 11, Orden der Herm. Schw.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß uns. Mitglied Schwester

Kathrina Hergenhahn

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt morgen, Dienstag, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 512 Oakdale Ave., nach Montrose. Die Beamten versammeln sich um 1 Uhr in der Logenhalle.

Clara Frehmann, Präsidentin.
Virginia Heisch, Sekretärin.

Todesanzeige.

Bavaria-Loge Nr. 11, Orden d. Herm. Schw.

Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester

Katharine Hergenhahn

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 30. Dez., nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 512 Oakdale Ave., nach Montrose. Die Beamten versammeln sich punkt 1 Uhr in unserer Logenhalle.

Clara Frehmann, Präsidentin.
Virgina Heisch, Sekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

George E. Nerger

gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, um 9 Uhr morgens, von 1049 N. Leverene Ave. nach der Our Lady Help of Christian Kirche, von da nach dem St. Josephs Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Fred J. und Marie Nerger, Eltern. **Fred T., Frank P., Henry T., Frau E. Krueger,** Geschwister. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter

Marjorie Marie Emmerich

in ihrem Heim, in Park Ridge, am Sonntag 2:50 morgens, gestorben ist. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Edward E. und **Harriet Mallery Emmerich,** Eltern.

Beerdigungs-Anzeige später.

Danksagung.

Hiermit sprechen wir allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten für die uns erwiesene Teilnahme und die schönen Blumenspenden bei dem Verlust unseres teuren Gatten, Vaters und Großvaters

Jacob Kornelle

unseren innigsten Dank aus.

Die trauernde **Gattin, Kinder und Enkelkinder.**

Danksagung.

Hiermit spreche ich allen Verwandten, Bekannten und Freunden meinen herzlichsten Dank aus für die zahlreiche Beteiligung und die schönen Blumenspenden beim Begräbnis meines geliebten Gatten

Joseph Blaschko.

Auch danke ich für die trostreichen Worte des Vereins Stock im Eisen, sowie Herrn Arnold und dem Sängerverein für ihre Beteiligung. Nochmals meinen besten Dank.

Theresa Blaschko, Gattin, nebst Töchtern.

Zur Erinnerung

an meinen lieben Bruder

John Steger,

der heute vor zwei Jahren, am 29. Dezember 1917, selig entschlafen ist.

Stille Trauer, tiefer Schmerz
Erfüllt mein einsam verlassenes Herz,
Du bist von mir geschieden,
Ich stehe traurig hier,
Das Bruderherz es blutet
Und heilet nimmermehr.
Wenn ich gedenk' der letzten Stunde,
Wo der Tod schloß deinen Mund,
Wo er zerriß mit rauher Hand
Uns're brüderliche Kameradschaft.
Treu und redlich war dein Streben,
Lieb und Wohltun dein ganzes Leben.
Ach, könnten meine Seufzer dich erwecken,
So würde kein Erdenhügel dich bedecken.
So ruhe sanft im kühlen Grabe,
geliebter Bruder du.

Gewidmet von deinem dich nie vergessenden Bruder **Math Steger.**

Zur Erinnerung

an meinen Bruder

Johann Steger,

der heute vor zwei Jahren, am 29. Dezember 1917, gestorben ist.

Ach, welch ein Schmerz traf mein Herz,
Als ich die Botschaft hörte,
Daß du, geliebter Bruder,
Die Augen für immer hast geschlossen.
Ich konnte dich nicht sterben sehen,
Dein treues Bild soll nie erblassen,
Bis einst die Erde auch ich verlasse.
Ruhe sanft, du gutes Bruderherz!

Gewidmet von deinem trauernden Bruder **Tobias Steger.**

Eingetroffen:
Leipziger — Schlesische — Danziger — und Wiener Zeitungen.
Berliner Echo, Die Gartenlaube, Zukunft, Leipziger Illustrierte Zeitung und viele andere neue interessante Bücher aus Deutschland, Preis ..., 3 Stück für $1. — Importierte deutsche Neujahrskarten, 6 Stück für 25c.
Koelling & Klappenbach
Chicagos deutsche Buchhandlung,
206 West Randolph Straße.

Opposition regt sich.

Republikanische Delegaten zum Verfassungskonvent sind gespalten.

Kaukus oder Konferenz.

Befürworter eines Kaukus haben angeblich 54 Delegaten auf ihrer Seite. — Gegner berufen Konferenz ein. — Mayor Thompson neutral.

Die Opposition gegen den Plan, einen Kaukus der republikanischen Delegaten zum Verfassungskonvent einzuberufen, in dem die Organisierung des Konvents, in erster Linie die Wahl eines Vorsitzenden, entschieden werden soll, nimmt immer festere Form an. Sie findet ihren Ausdruck in dem Beschluß von fünfzehn Delegaten, eine Konferenz aller Delegaten auf nächsten Montag abend nach dem Leland Hotel in Springfield einzuberufen, in der zu der Frage Stellung genommen werden soll. Die Führer der Bewegung sind der Ansicht, daß eine Organisierung des Konvents durch einen republikanischen Kaukus für die Beratungen nicht ersprießlich sein würde. Sie verlangen, daß der Vorsitzende der Körperschaft in offener Sitzung erwählt werden soll, und zwar mit 60 oder 68 Stimmen aller Delegaten. Das würde eine Zweidrittelmehrheit bedeuten. Die Konferenz ist von den folgenden fünfzehn Delegaten einberufen worden:

Abel Davis, Chicago; Rufus C. Dawres, Evanston; Amos C. Miller, Kenilworth; Frank S. Whitman, Belvidere; Bruce H. Garrett, Rockford; H. E. Torrance, Pontiac; Charles S. Cutting, Chicago; Hy. J. Green, Urbana; Charles H. Hamill, Chicago; Eugene H. Dupee, Chicago; Thomas Rinaker, Carlinville; Charles E. Woodward, Ottowa; J. Mack Tanner, Flora; George C. Gale, Galesburg, und W. E. Trautmann, Ost St. Louis.

Unter den fünfzehn Führern der Bewegung befinden sich alle Kandidaten für den Vorsitz im Konvent mit Ausnahme von Senator E. C. Curtis von Kankakee und David E. Shanahan von Chicago. Der Letztere hat sich nicht offen als Kandidat erklärt, ist vielmehr von seinen Freunden vorgeschlagen worden. Senator Curtis hingegen hat seine Kandidatur offen angekündigt. Seine Freunde sind es, welche die Abhaltung eines republikanischen Kaukus verlangen, in dem der republikanische Kandidat für den Vorsitz ausgewählt werden soll. Da die Republikaner eine überwältigende Stimmenmehrheit im Konvent haben, würde, wenn alle republikanischen Delegaten sich dem Beschluß des Kaukus fügen würden, die Wahl des vom Kaukus ausgewählten Kandidaten sicher sein. Die Befürworter eines Kaukus behaupten, sie hätten bereits von 54 republikanischen Delegaten Zusagen, daß sie sich am Kaukus beteiligen würden, erhalten.

Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß im republikanischen Lager eine Spaltung besteht, und daß die Elemente, die eine Sperre bezüglich der Wahl eines Vorsitzenden prophezeit haben, mit ihrer Ansicht Recht behalten werden. Wo die 17 demokratischen Delegaten zum Konvent stehen werden, darüber verlautet noch nichts.

Mayor ist neutral.

Mayor Thompson hat seine Stellungnahme zur Präsidentschaftsvorwahl in Illinois und zur Auswahl eines republikanischen Präsidentschaftskandidaten im Staat klar gemacht. Er ist als Vertreter des Staates im republikanischen Nationalausschuß neutral. Gleichzeitig fordert er seine Anhänger auf, ihn mit derartigen Fragen in Ruhe zu lassen, da er seine Aufmerksamkeit der Lösung der Verkehrsfrage zu widmen habe. Die Erklärung des Mayors lautet wie folgt:

„Es sind so viele, sich widersprechende und unwahre Angaben über meine Haltung in der Frage der Auswahl eines republikanischen Präsidentschaftskandidaten gemacht worden, daß ich es für meine Pflicht halte, den Republikanern des Staates, die ich im republikanischen Nationalausschuß vertrete, meine Haltung klar zu machen. Als Mitglied des republikanischen Nationalausschusses ist es nicht meine Aufgabe, den Republikanern des Staates zu diktieren, wen die Delegaten zum republikanischen Nationalkonvent als Kandidaten für die republikanische Präsidentschafts-Nomination unterstützen sollen.

„Als Vertreter des Staats im republikanischen Nationalausschuß ist es meine Pflicht, auf die Erwählung des republikanischen Präsident- Präsidentschaftskandidaten hinzuarbeiten. Ich habe nicht das Recht, diese Stellung für oder gegen einen bestimmten Kandidaten auszunutzen. Im Staat Illinois gibt das Gesetz Männern und Frauen eine Gelegenheit, auszudrücken, wen sie nominiert sehen wollen, und die Delegaten zum Nationalkonvent können sich nach dem Resultat dieser Abstimmung richten. Ich denke nicht daran, sie zu beeinflussen, wenn sie ihrer Ansicht an der Wahlurne Ausdruck geben.

„Meine wichtigste Pflicht der Bevölkerung Chicagos gegenüber ist, anständigen Straßenbahndienst mit einem Fahrpreis von 5c zu erringen. Die Verkehrskommission, die jüngst vom Stadtrat auf meine Empfehlung hin ernannt worden ist, ist an der Arbeit. Die Probleme, die ihre Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen, fordern auch meine ungeteilte Aufmerksamkeit. Politik und politische Fragen sind daher verpönt, bis ein Plan für die Schaffung eines Chicagoer Verkehrsbezirks ausgearbeitet ist, der der Bevölkerung auf die Dauer einen Fahrpreis von 5c oder weniger sichert.

„Ich werde daher meinen Freunden Dank wissen, wenn sie aufhören, lokal- oder nationalpolitische Fragen an mich zu verweisen, und mir dadurch Gelegenheit geben, meine ganze Zeit und Aufmerksamkeit dieser Lokalfrage zu widmen, die von so großer Wichtigkeit für die Bevölkerung Chicagos ist."

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater, und Großvater

Otto Paetch

(Gatte der verst. Hanna Paetch)

im Alter von 56 Jahren 9 Mon. und 6 Tagen (durch einen Unglücksfall) plötzlich gestorben ist. Beerdigung findet statt am 30. Dezember, um 1 Uhr 30 Min., vom Trauerhause, 1705 North Albany Ave., nach Concordia. Die trauernden Kinder:

Paul, Selma, William, Frieda, Hilda und **Lilly Paetch,** Kinder.

Zu früh schlug die bittere Stunde,
Die dich aus unserer Mitte nahm,
Doch tröstend tönt's aus unserem Munde,
Was Gott tut, das ist wohlgetan!
Ruhe sanft!

Zur Erinnerung

an unseren lieben Gatten und Vater

Daniel Hennig,

welcher heute vor einem Jahre, am 29. Dezember 1918, von uns geschieden ist.

Ein liebes, gutes Vaterherz
Ward uns zu früh begraben,
Wir fühlen es mit tiefem Schmerz,
Was wir verloren haben.
Er war so edel, sanft und gut,
Der nun in kühler Erde ruht,
Geliebt, beweint und unvergessen.
Wenn Liebe könnte Wunder tun,
Und Thränen Tote wecken,
So würde dich, geliebter Gatte,
Die Erde nicht bedecken.

Gewidmet von deiner dich liebenden **Gattin und Kindern.**

Zur Erinnerung

Mit wehmütigen Herzen gedenken wir unseres lieben Gatten und Vaters

Mathias Lux,

welcher vor einem Jahre, am 29. Dezember 1918, von uns geschieden ist.

Die Stunde kam, sie war zu früh,
Doch Gott, der Herr, bestimmte sie.
In der Blüte deines Lebens
Sankst du in das stille Grab,
Menschenhilfe war vergebens,
Denn der Schöpfer rief dich ab.
Du fandest bald den stillen Hafen,
Den noch kein Lebender entdeckt,
Doch unter Blumen sollst du schlafen,
Bis dich ein schöner Frühling weckt.
Ruhe sanft!

Gewidmet von deiner dich liebenden Gattin **Margarete Lux** und Sohn **Frank.**

Zur Erinnerung

an unseren geliebten Gatten und Vater

Ernst A. Vetter,

gestorben vor fünf Jahren, am 29. Dez. 1914.

Geschieden wohl,
Doch nie vergessen,
Ruhe sanft!

Gewidmet von deiner dich liebenden **Gattin und Kindern.**

Bush Temple Theater
Dir. C. Seidemann.
Telephon........................Superior 4819
Heute, Dienstag und Mittwoch, den 29., 30. und 31. Dezember, Matinee um 2:45:
„Aschenbrödel".
Heute, 8:15 abends:
„Der liebe Augustin".
Dienstag, den 30. Dezember, 8:15 abends:
„Der rote Leutnant."

NOTIZ!

Eine Versammlung der Lotten-Eigentümer von **Forest Home Cemetery of Chicago** wird am 5. Januar 1920, um 3 Uhr nachmittags, in der City Office des Friedhofes, 139 N. Clark Straße, stattfinden für die Erwählung eines neuen **Board of Trustees** für den **Forest Home Improvement Fund.**

E. A. Haase, Sekretär,
Forest Home Cemetery Co.
modimi

Edelweiss Pavillon
Cafe und Restaurant
835 North Avenue.
Deutsches Cabaret und Tanz.
jeden Abend. Jeden Donnerstag abend große Preisverteilung an Damen.
Jeden Abend Frau Lange und Herr Zober, vielbeliebte Sänger und Vortragskünstler.
Von Montag, den 29. Dezember 1919, bis zum 5. Januar 1920:
Großes Schlachtfest
verbunden mit Cabaret und Vorträgen.
Alle freundlichst eingeladen.
E. Deckert, Wirt.
29dz1wX

Wurz'n Sepps
Originale baierische Wirtschaft
715—717 NORTH AVENUE
Jeden Abend und Sonntag nachmittag:
KONZERT
Münchner Küche.
nv8famodo*

WILLIAM B. LUCKE
Plumbing, Gas Fitting, Heating und Sewerage
1901 Irving Park Blvd.
Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. Telephon: Wellington 4036.

Leset die „Sonntagpost".

Die Truppen in Gary.

Bürgermeister Hodges von Gary hat General Wood ersucht, die seit dem 6. Oktober dort infolge des Ausstandes der Stahlhüttenarbeiter stationierten Bundestruppen zurückzuziehen; kurz vorher hatte in einem Billiardsaal in Gary eine blutige Schlägerei zwischen Soldaten und Zivilisten stattgefunden.

Kinder Schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Teufelstrunk.

Große Menge selbstgepanschten Whiskys beschlagnahmt.

Gefährlicher Fusel!

Ist angeblich für $5 das Quart verkauft worden. — Dem mörderischen Holzalkohol ein weiteres Menschenleben zum Opfer gefallen.

„Mondscheinwhisky", dessen Genuß tötlich wirkt, ist nach Angabe der Polizei am Freitag Mitternacht im Washington Hotel gefunden worden. Diese Ankündigung wurde erlassen, nachdem dem mörderischen Holzalkohol ein weiteres Menschenleben, in kurzer Zeit das achte, zum Opfer gefallen war und man einen Schwererkrankten, der ebenfalls an der Wirkung dieses Giftes litt, ins Countyhospital gebracht hatte.

Polizeikapitän Michael Lee von der Bezirkswache an Wabash Ave. und mehrere Detektives der Abteilung zur Aufarbeitung von Mordfällen suchten in dem Hotel nach einer Bande von Pelzdieben. Sie hatten einen Wink bekommen, nach welchem Thomas Geary, ein früherer Preisklopffechter, der Führer eines halben Dutzends von Spitzbuben sei, welche am Heiligen Abend die Pelzhandlung von Mich. Ruhig, Nr. 118 O. Garfield Blvd., ausplünderten und außer Pelzwaren im Werte von $18,000 $2000 in Checks und $500 in bar fortschleppten. Es war ihnen auch mitgeteilt worden, wo man Geary finden könne. Die Beamten trafen, als sie in das Hotel kamen, Geary an; bei ihm waren Walter H. Tobin aus St. Louis, Fred Thompson, Al. Abelson und Bert Goshart, Nr. 4519 Broadway, ein Kraftwagenlenker. Sie durchsuchten das Zimmer und fanden dort acht Handtaschen, in die mit „Whisky" gefüllte Zinnbehälter gepackt waren. Die Polizei ließ die Handtaschen bis Samstag in dem Hotel und schaffte die Gefangenen nach der Bezirkswache an Wabash Ave., wo Tobin erklärte, daß er den „Whisky" hierher brachte. Thompson gab angeblich zu, daß er den Schnaps für $5 das Quart verkauft habe. Pelze wurden in dem Zimmer nicht gefunden.

Das Hauptquartier?

Geary und Abelson hatten bis vor einem Monat eine Wohnung Nr. 14 O. Walton Place und zogen dann ins Washington Hotel. Ob sie die Wohnung als Hauptquartier zum Verkauf des Whiskys benützten, konnte nicht in Erfahrung gebracht werden. Zwei junge Mädchen, angeblich die Liebsten von zwei der Häftlinge, wurde ebenfalls eingelocht, später aber wieder entlassen, nachdem sich die Polizei davon überzeugt hatte, daß sie nichts von dem Schnapsverkauf wußten.

Tobin Thompson und Abelson wurden wegen Uebertretung des Prohibitionsgesetzes, Goshart wegen unordentlichen Betragens gebucht. Geary ist angeblich von Frau Ruhig als einer der Banditen identifiziert worden, welche die Pelzhandlung überfielen; er wird sich deshalb gegen die Anklage des Raubs verantworten müssen.

Eine chemische Untersuchung des „Whiskys" soll ergeben haben, daß er aus einer Reihe von Substanzen besteht, die zum Teil sehr giftiger Natur sind, und im besonderen beträchtliche Mengen von Fuselöl enthält.

Das achte Opfer von Holzalkohol ist der frühere Wirt Kaszinanas Jasinski, Nr. 721 W. 17. Straße, der gestern von Nachbarn tot im Bett aufgefunden wurde. Auf dem Fußboden des Zimmers fand man acht leere Flaschen, welche die Aufschrift Holzalkohol trugen.

Schwer erkrankt ins County Hospital gebracht wurde Howard Spencer, Nr. 16 S. Morgan Str. Er trug eine Flasche mit der Aufschrift „Holzalkohol" in der Tasche.

Abermals Schiffbruch.

Allie Bartz' trübe Erfahrungen. — Gustav Vortanz verlangt seinen Anteil.

Allie Thume war vom ersten Gatten geschieden, als sie am 13. Januar 1916 Charles F. Bartz, einen Witwer und Vater von vier Kindern im Alter von vierzehn bis drei Jahren, heiratete. Die Ehe verlief anscheinend unglücklich, denn heute hat die Frau auf Scheidung angetragen, auch will sie ihren Mädchennamen Thume wieder annehmen. Laut der Klageschrift hatten die Leute sich wiederholt getrennt, Bartz soll nicht für seine Frau gesorgt und sie dadurch gezwungen haben, als Waschfrau ihren und der Stiefkinder Unterhalt zu verdienen, obwohl er selbst als Werkführer in der Budingerschen Zigarrenfabrik $45 die Woche verdienen soll. Sie bezichtigt den Gatten des Trunkes und daß er ihr mit den Worten, er könne ohne sie fertig werden, die Tür gewiesen habe. Seit der Trennung am 7. November 1917 soll er sie belästigen.

Marwin M. Terry macht seiner Virginia, die er in Golden, Colorado, vor neun Jahren geheiratet hat, den Vorwurf, ihn am Weihnachtsabend vor zwei Jahren treulos verlassen und sich mit Fred Ulmer vergangen zu haben. Der Kläger sucht um Scheidung und Obhut des Kindes nach, das jetzt bei der Mutter ist.

Im Juli 1899 hatte Gustav Vortanz in Niles geheiratet, die Witwe des Besitzers einer Farm von fünf Acres und die Mutter von vier kleinen Kindern. Die Frau, Elizabeth mit Vornamen, hatte ihm aber die Bedingung gestellt, daß er das Land bewirtschaftete. Das hatte er getan, die Hypothek von $500 getilgt und ein Wohnhaus, Stallgebäude u. s. w. mit seiner Hände Verdienst gebaut. Vor längerer Zeit soll ihn nun der älteste Sohn der Frau die Treppe in dem Hause hinuntergeworfen haben, wobei er die Rippen brach, auch erlitt er angeblich eine leichte Gehirnerschütterung, sodaß er sechs Monate im Irrenhause war, ehe er als geheilt entlassen werden konnte. Die Ehe war augenscheinlich recht unglücklich; Vortanz hat heute gegen seine Frau im Kreisgericht auf Teilung der Liegenschaft geklagt.

Otto van Bastineller, ein deutscher Schauspieler, beantragte heute vor Richter Rush die Lösung seiner Ehe, da seine Georgine, die er am 12. November 1904 in der Stadt New York geehelicht hatte, ihn am 20. August 1911 treulos verlassen haben soll. Zuletzt hatte sie 8315 3. Ave., New York, gewohnt, war dann aber verzogen, und wo sie jetzt ist, weiß der Kläger nicht. Die Ehe war kinderlos. Auch Georgine zieht mit am Thespiskarren. Der Richter wird dem Gesuch entsprechen.

Konzert in Nordseiteturnhalle.

Den Besuchern wurde auch gestern wieder ein großer Genuß bereitet.

War auch der Besuch nicht ganz so gut wie an den beiden vorhergegangenen Sonntagen, so darf das gestrige Konzert in der Nordseite Turnhalle doch wieder als ein hübscher Erfolg bezeichnet werden. Kapellmeister Hand hatte wieder ein reichhaltiges Programm zusammengestellt und dabei fast jeder Geschmacksrichtung Rechnung getragen, sodaß alle Besucher auf ihre Kosten kamen, zumal das Orchester unter der Leitung seines bewährten Dirigenten sämtliche Stücke mit gewohntem Verständnis, mit Gefühl und Ausdruck vortrug. Echte Festtagsstimmung herrschte noch unter den Besuchern, wozu zum Teil auch der große, prächtig geschmückte und mit zahlreichen Glühlämpchen versehene, vor der Bühne stehende Christbaum beitrug.

Von den Orchesternummern gefielen besonders die Ouvertüre zu der Oper „Der Freischütz", die Schubert'sche unvollendete Symphonie, sowie das „Altniederländische Dankgebet". Rauschender Beifall folgte ihnen. Aber auch leichtere Sachen, wie der Strauß'sche Donauwalzer, Auszüge aus dem „Prince of Pilsen", Matcosenmarsch und andere wurden beifällig aufgenommen und manche mußten sogar wiederholt werden.

Von den Solisten ist in erster Linie die Sopranistin Marjore Dodge Warner zu nennen, die sich bereits bei einem früheren Auftreten mit ihrer hübschen klangvollen Stimme die Gunst des Publikums eroberte, und auch jetzt wieder große Triumphe feierte. Der reiche Beifall, der ihr zuteil wurde, war in der Tat ein wohlverdienter. Sie sang mit Gefühl und innigem Verständnis die Arie „One Fine Day" aus „Madame Butterfly", sowie das Bishopsche Lied „Lo, the Gentle Lark", und bewies damit von neuem, daß sie nicht nur eine gute Stimme hat, sondern auch sehr wohl zu verwerten versteht. Auch das Kornet-Solo „The Lost Chord" von Hrn. R. Stroß mit künstlerischem Verständnis vorgetragen, erntete reichen und wohlverdienten Beifall.

Ein Kinderfest.

Die Weihnachtsfeier der Ver. Distrikte des deutschen Unterstützungsbundes.

Ein Kinderfest im schönsten Sinne des Wortes war die gestrige Weihnachtsfeier der Vereinigten Distrikte des deutschen Unterstützungsbundes in der Sozialen Turnhalle. Einen herzerquickenden Eindruck machte der neugegründete Kinderchor, als er unter der Leitung seines tüchtigen Dirigenten Eduard Dorazil unter dem strahlenden Weihnachtsbaum die herrlichen Weihnachtslieder sang. Es erfolgte die Bescherung durch den in höchsteigener Person erschienenen Weihnachtsmann. Das war ein Jubel ohne Gleichen! Und dann trat die unter Wm. Tegtmeiers bewährter Leitung stehende Gesangsektion der Vereinigten Distrikte auf und sang mehrere ihrer schönsten Lieder. Die Teilnehmer quittierten darüber mit tosendem Beifall. Ein flotter Ball bildete den Abschluß der Festlichkeit, die zweifellos bei jedem Teilnehmer in angenehmster Erinnerung verbleiben wird.

Vom Grundeigentumsmarkt.

Neue Firnisfabrik auf der Nordwestseite.—Regierung kauft Geschoßanlage.

Die Glidden Varnish Mfg. Co. von Cleveland hat von der Home Brewing Co. die Liegenschaft an der Südwestecke der Elston Ave. und des Logan Boulevard, 300 bei 125 Fuß, und die auf der Nordostseite des Evergreen Court, 125 Fuß südöstlich vom Logan Boulevard, 200 bei 125 Fuß, zu $125,000 zu Fabrikzwecken gekauft.

Ein rechtwinkliges Gelände, welches sich von der Süd Ashland Ave. Dreiviertelmeilen bis zum Geleise der Gürtelbahn und von dem Wegerecht der Chicago & Western Indianabahn bis zur West 74. Straße mit einem Ausläufer an der West 73. Straße erstreckt, ist zu $235,000 von der Chicago Title and Trust Co., Treuhänder, an die Bundesregierung verkauft worden. Es steht dort die halbfertige Geschoßfabrik der Symington-Chicago Co. Die großen Gebäude werden vom Kriegsamt als Heermagazin verwendet werden.

Das sechsstöckige Zinshaus an der Nordwestecke der Nord LaSalle und Carl Straße, 24 Wohnungen enthaltend, Grund 106 bei 63 Fuß, welches vor zwanzig Jahren von dem Mälzer Louis C. Huck gebaut wurde, ist zu $60,000 von L. C. Shattuck, Bisbee, Ar., an Max Provus verkauft worden, ferner das Sechzehnfamilienhaus 744 und 746 Ost 49. Straße, Grund 50 bei 99 Fuß, mit $22,000 belastet, zu $48,000 von Benjamin L. Coolidge an George O. Rafert, Indianapolis; dieser gab Land in Süddakota zu $20,000 in Kauf.

Etwa 150 Bungalows werden die Chicagoer Unternehmer K. N. Beak & Co. an der Grand Ave. in Waukegan bauen; sie haben dort vierzehn und einen halben Acre Land soeben zu $50,000 von John Brennan, Indianapolis, gekauft.

Try **MURINE** abends und morgens und HALTET EURE AUGEN Rein, klar und gesund.
Schreibt für freies Eye Care Book, Murine Co., Chicago, U. S. A.

Jahresende-Räumungsverkauf

Our Basement
Lowest Prices Our Chief Attractions
Boston Store
STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Jahres-Ende **Mäntel- und Kleider-Verkauf**

Weitere Partien von Mänteln und Kleidern für Damen zu einer wirklich bedeutenden Ersparnis; einbegriffen sind Mäntel gemacht aus

Broadcloths, Cheviots, Velours, Velveteens, Silvertones und Mischungen, mit großen Kragen aus Pelz, Sammet usw., vollständig und zur Hälfte gefüttert; lose sitzende und Gürtel-Modelle.

Die Kleider sind gut gemacht aus Wolle Tricotine, Satin, Messaline und Velveteen; in dem populären Straight Line-Effekt; mit Spitzenkragen und breiten Gürteln; diese Mäntel und Kleider werden gewöhnlich für $22.50 verkauft; Jahresende-Räumungs-Verkaufspreis.... **13.47**

Hübsche Kleiderstoffe

36-zöllige feine französische Serge, so sehr in Nachfrage für Kleider, Suits und so weiter — in Navyblau und schwarz, $1.10 wert, Yard zu **89c**

Einfache und fancy Mohair Brilliantines, ideale dauerhafte Stoffe, in einer großen Auswahl von populären Staple-Farben— viele in Navyblau — 36 bis 41 Zoll breit, immer für $1.10 verkauft — die Yard zu nur **79c**

36-zöll. neue Novelty Checks und Plaids, in einer großen Auswahl von Farben-Kombinationen, so beliebt für Misses-Kleider, Skirts und so weiter — wert $1.19; Yard zu **89c**

Flanell
27zöll. fancy gestreifter Outing Flanell — schwere Qual., weich gefl.; gute Auswahl heller Farben, Yard zu nur **29c**

Cheviots
29-zöllige Shirting Cheviots, sehr hübsche Streifen und Checks auf blauem oder auf grauem Grunde — die 45c Qualität, Yard zu **39c**

Gardinen
Nottingham Gardinen — 2½ Yards lang; aus doppeltem Faden Net gemacht, in weiß oder Ecru — wirkliche $1.39 Werte — das Paar für nur **79c**

Fabrikreste von Terry Cloth Madras, Gardinen Net u. s. w.— viele davon zusammpassend — Werte bis zu $1.50 — speziell, die Yd. zu nur **73c**

Sheeting
36-zöll. ungebleichtes Sheeting, in 2 bis 10 Yards-Längen, feine schwere Qual. für Bettlaken und Kissenbezüge — 39c wert, die Yard zu **33c**

Comforters
Schwere Winter Bett-Comforters, doppelte Bettgröße; mit guter Silkoline überzogen u. mit sanitärer Watte gefüllt, wert $7, zu **$4.98**

Kurzwaren
Novelty Coat u. Dreß Knöpfe, wert bis 30c, die Karte, 15c; Draht Haarnadeln, 3 Pakete, 5c; weiße Perlknöpfe, das Dutzend speziell nur **2½c**

Fancy Florida Orangen; keine abgelieferf; 2 Dutzend an einen Kunden, — das Dutzend zu **23c**

Knaben-Blusen

Für Dienstag offerieren wir 600 Knaben-Blusen, gut gemacht aus Percale, Gingham und schwarzem Sateen —gut bekannte Standard Marken; Größen 6—16 Jahre, wert bis 1.50, aber wegen leichter Fehler, die jedoch nicht die Dauerhaftigkeit beeinträchtigen, morgen zu nur **77c**

Damen-Trachten

Gingham Princeß Schürzen für Damen — blau und weiß karriert — sehr speziell zu nur **67c**

Percale Hauskleider, nett passende Fassons, nur in kleinen Größen; $1.25 wert, Räumungsverkaufs-Preis **67c**

Schwer gerippte graue Sweater Coats für Männer; Shawlkragen u. Taschen, nur in kleinen Größen; sehr speziell für Dienstag offeriert zu nur........... **$1.97**

Crepe und Batiste Bloomers, fleischfarbig — elastisch am Knie, speziell zu nur **57c**

Damen- und Mädchenschuhe zu Ersparnissen

Morgen offerieren wir $5 und $6 Damenschuhe zu Ersparnissen, welche Euch sicher überraschen werden. Diese Gruppe besteht aus:

Schwarzen Kid und Calfskin Schuhen, mit Kid und Cloth Tops, ebenso zweifarbigen Novelty-Kombinationen—

Hohe, niedrige und militärische Absätze, mit soliden Leder-Sohlen — Größen 2½ bis 8, aber nicht in allen Fassons; regulär $5 und $6 Werte; aber weil die Größen angebrochen sind und wegen nicht weitergeführten Fassons sehr speziell markiert zu nur **$2.97**

Schul-Schuhe für Misses, aus schwarzem Calfskin, in Knöpf-Fasson; Fußform-Leisten, Ledersohlen, gut $3.50 wert, morgen zu nur **$2.67**

M. Sichel, Pionier-Geschäftsmann, stirbt in Portland, Ore.

Portland, Ore., 29. Dez.

Mit Herrn M. Sichel, der nach kurzem Krankenlager verschied, ist ein Pionier von 1877 und einer der bekanntesten deutschen Geschäftsleute dahingegangen. Sichel wurde 1859 in einem kleinen Dörfchen bei Würzburg im Bayernlande geboren und kam schon als Jüngling nach den Ver. Staaten. Er erreichte Portland via San Francisco und trat bei seinem Onkel Salomon Hirsch in die Lehre. Schon vier Jahre später gründete der junge Sichel im nahen Prineville, Ore., sein eigenes Geschäft, welches er bis 1889 erfolgreich führte. Dann siedelte er nach Portland über und etablierte ein Herrenausstattungs-Geschäft, welches bald zu einem der tonangebendsten Geschäften der Stadt wurde. Herr Sichel war mit Frl. Gussie Selling, der Schwester eines andern bekannten deutschamerikanischen Geschäftsmannes, verheiratet und der glücklichen Ehe entsprang ein Sohn, H. H. Sichel, welcher nun das große Geschäft übernommen hat. Außer der Witwe und dem Sohn trauern auch zwei hier ansässige Brüder um den Dahingeschiedenen. Herr Sichel gehörte zur Handelskammer, dem Commercial Club und zahlreichen Logen. Die Beisetzung erfolgte auf dem Beth Israel Friedhofe.

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater, Bush Tempel. Nachmittags „Aschenbrödel", abends „Der liebe Augustin".
Auditorium. — Oper.
Blackstone. — „Rozey."
Cohan's Grand. — „Welcome, Stranger."
Colonial. — Ziegfelds Follies.
Cort. — Nora Bayes.
Garrick. — „Hello Alexander."
Illinois. — „Scandals of 1919."
Imperial. — „Fair and Warmer."
La Salle. — „Little Simplicity."
National. — „Her Bridal Night."
Olympic. — „Civilian Clothes."
Powers'. — David Warfield.
Princess. — „39 East."
Studebaker. — Harry Lauder.
Victoria. — „Bringing Up Father."
Woods. — „Up in Mabels Room."
Marigoldgarten. — Konzert jeden nachmittag und abend.
Wurzensepp, 755 North Ave. — Jeden abend und Sonntag nachmittag Konzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt:
Ein Mann in unserem Curing Department; guter Lohn.
Oscar Mayer & Co.,
1241 Sedgwick Straße.
fasonmo

Verlangt: Kuchen-Dekorateur; einer mit Erfahrung vorgezogen; gute Gelegenheit für Beförderung; guter Lohn und gute Stunden und Arbeitsverhältnisse. Sofort nachzufragen in der Candyfabrik, 763 Mather Str., 3. Floor, nahe Harrison und Halsted Str. Telephon Haymarket 2344. 23dez1wX

Verlangt: Mann für allgemeine Küchenarbeit; guter Lohn; keine Sonntagarbeit. Nachzufragen im Harmony Cafeteria, 21 S. Dearborn Str. fasonmo

Verlangt: Kräftiger Junge von etwa 17 Jahren, in Packingroom zu arbeiten. Nachzufragen: Brandenburg Cobbling Supply Co., 1335 N. Clark Str. fomo

Verlangt: Porter, nur guter Mann braucht sich zu melden; guter Lohn. Vorzusprechen 6 Uhr abends in 1456 Barry Avenue.

Verlangt: Mann für Kochen und Räuchern und einer für Wurstabdrehen. Englewood Sausage Co., 6161 Wentworth Avenue. 29dez2wX

Verlangt: Mann mit Erfahrung in Printing Ink Fabrik. Martin Driscoll & Co., 626 Federal Str. 26dez1wX

Verlangt: Männer in Lumberyard zu arbeiten. North Branch Flooring Co., 2415 Barry Ave. fomodi

Verlangt: Zuverlässiger Nacht-Feuermann bei Florist. 3040 Madison Str.

Verlangt: Auf Nordseite wohnender Knabe. 1555 N. Clark Str. fomo

Verlangt: Waiter und Bus Boy. Chicago Lincoln Club, 108 Germania Place

Verlangt: Porter. 3184 N. Clark Straße.

Verlangt: Stall-Mann. The H. Piper Co., 1610 N. Wells Str. modimi

Verlangt: Engineer, $120 monatlich, leichte Nachtarbeit. 1872 Clybourn Ave., Engine-Room.

Verlangt: Männer im Pickle-Department zu arbeiten; ebenfalls für Cars zu entladen; stetige Arbeit, 50 Stunden die Woche. $22 die Woche zum Anfang. 1908 Elston Ave. 29dez1wX

Verlangt: Aelterer Mann für Lunchcounter und reinmachen. 678 N. Wells Str.

Verlangt: Bäcker, gute erste Hand an Brot und Rolls, Nachtarbeit. Sofort anzufragen: 6111 Norwood Park Ave. 'Phone: New Castle 547. 29dez1wX

Verlangt: Junge Männer und solche mittleren Alters, um gutes Handwerk zu erlernen; können in kurzer Zeit guten Lohn verdienen. Louis Hansen Co., 1500 N. Kostner Ave. 29dez1wX

Verlangt: Cabinetmakers; gute Männer können viel Geld verdienen durch unser Prämien-System. Louis Hansen Co., 1500 North Kostner Avenue.

Verlangt: Säger, „Stock und Rip". Louis Hansen Co., 1500 N. Kostner Ave. 29dz1wX

Verlangt: Janitor zum Theater reinmachen; ein Bürger vorgezogen. Nachzufragen von 9 Uhr morgens im Palace Theatre, 12. Str. und Blue Island Ave.

Verlangt: Guter zweite Hand Bäcker an Brot und Cakes. 4352 N. Leavitt Str., nahe Montrose und Lincoln Ave.

Verlangt: Mann, um Morgens Saloon reinzumachen. 2789 Clybourn Ave.

Verlangt: 3 ältere Männer für leichte Fabrikarbeit; einer, der Carpenterarbeit versteht, vorgezogen. 2345 Fullerton Ave. Automatic Trap Co. modimi

Verlangt: Teamster. John Boder Lumber Co., 2020 Clybourn Ave.

Verlangt: Bäcker, nur um Cookies zu backen. Guter Lohn. 1805 Holden Court, unter „L" Road, zwischen State und Wabash. Tel.: Calumet 4216.

Verlangt: Ein älterer Mann, um Saloon reinzumachen. 1573 Clybourn Ave.

Verlangt: Stallmann; Tagarbeit. 1633 N. Wells Str.

Verlangt: Porter, stetige Arbeit für arbeitsamen Mann. Kroch's Buchhandlung, 22 N. Michigan Avenue. modimi

Verlangt: Porter mit Erfahrung für Barber Shop; gute stetige Arbeit. 3140 Lincoln Ave. modi

Verlangt: Guter Maschinist und Kupferschmied. 158 N. May Str.

Verlangt: Erfahrener Drum Head Shaver, stetiger Platz. Ludwig & Ludwig, 1611 N. Lincoln Str.

Verlangt: Aelterer Mann für leichte Arbeit um Garage herum. Nachzufragen 742 Barry Avenue. modimi

Verlangt: Möbel-Schreiners. York Mfg. Co., 1509 N. Halsted Str.

Verlangt: Mehl-„Blender" in Wholesale-Bäckerei; Angabe des Alters, der Erfahrung, des beanspruchten Lohnes und Telephonnummer an Adr.: T 187 Abendpost. modimi

Verlangt: Junge, um das Bäckergeschäft zu erlernen; guter Lohn. Nachzufragen 125 W. Ohio Str. fomo

Verlangt: Erfahrener Rick Rack und Notch Stitch Operator. $15 für den Anfang. Hildebrandt & Co., 934 West North Ave. modi

Verlangt: Junge, in Druckerei zu arbeiten und Teil der Zeit Gänge zu besorgen. Kirchners Printing House, 208 Sigel Straße. mifrmo

Verlangt: Erfahrener Feuermann für Hand-Feuerung; stetige Arbeit; $27.50 zum Anfang. Globe Laundry Co., 222 E. Morgan Str. fonmo

Verlangt: Ein Tinner, welcher selbständig arbeiten und einen Platz als Vormann übernehmen kann in einem Nichtunion Platz; kann bis zu $100 die Woche verdienen. Offerten schriftlich: H 469 Abendpost. fasonmo

Verlangt: Knaben für Assembling, Drill Preß und Screw Maschine Arbeit. The Nagel Chase Mfg. Co., 254 E. Erie Str. fasonmo

Verlangt: Porter. 2042 West North Ave. fasonmo

Verlangt: Erster Klasse Cakebäcker und ein Brot-Vormann, 23 West 5. Ave., Gary, Ind. 'Phone: Gary 1206. fasomo

Verlangt: Wurstmacher, Linkers und Twisters. Agar Provision Co., 310 N. Green Str. fasonmo

Verlangt: Verkäufer, Männer in mittleren Jahren, um Bestellungen für Fenster-Rouleaux entgegenzunehmen; $50 wöchentlich garantiert. 2407 Milwaukee Ave. 27dz1wX

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort.)

Verlangt: Lehrlinge in Wholesale-Bäckerei. Nachzufragen: The H. Piper Co., 1610 N. Wells Straße. modimi

Verlangt: Porter für Saloon und Restaurant, der auch derstetht Boiler zu besorgen. N. Sturtz, 3846 Cottage Grove Ave. modi

Verlangt: Männer für allgemeine Bench Arbeit und Assembling; stetige Arbeit und guter Lohn. Zu erfragen: Victor Electric Corp., Robey und Jackson Blvd., 3. Floor.

Verlangt: Männer um kleine eiserne Gußteile zu schleifen; stetige Arbeit und guter Lohn. Zu erfragen: Victor Electric Corp., Robey und Jackson Blvd.

Verlangt: Männer Packing und Crating im Shipping Room; stetige Arbeit und guter Lohn. Zu erfragen: Victor Electric Corp., 3. Floor, Robey und Jackson Blvd.

Verlangt: Combination Koch und Waiter für Nachtarbeit; guter Lohn bezahlt an richtigen Mann; stetige Arbeit; älterer Mann bevorzugt. 2930 W. Grand Ave. fr—mo

Verlangt: Ein Schinkenmacher. 1012 Milwaukee Avenue. modimi

Verlangt: Nachtfeuermann und Tagarbeiter in Treibhaus. Peter Pearson, 5732 Gunnison Str. Tel.: Kildare 6418. modi

Verlangt: Ein Janitor für ein Flatgebäude; gute dauernde Stellung für zuverlässigen Mann. Nachzufragen: 22 W. Monroe Straße, Room 792. modimi

Verlangt: Blacksmith-Finishers an Automobil- und Wagen-Bodies; guter Lohn. Millers, 1343 W. Taylor Str. modi

Stellung suchen Männer u. Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Gesucht: Verheirateter Mann, gelernter Schlosser, erfahrener Theater-Janitor, kann gut Boiler tenden und alle Reparaturen an Licht, Maschinerie und Schreinerarbeit selbst besorgen, scheut keine Arbeit, sucht irgend eine gute Stelle. Fischer, 1853 Burling Str. fomo

Gesucht: Irgend welche Innenarbeit sucht Mann mittleren Alters, auch für Anstreichen und Tapezieren verwendbar. Angebote unter Adr.: K 785 Abendpost.

Gesucht: Erstklassiger Cakesbäcker sucht Stelle, drei Tage die Woche oder Einzeltage zur Aushilfe. Telephon: Kedzie 5877.

Gesucht: Brotbäcker, selbständig, sucht Arbeit, 4—6 Stunden den Tag. Adr.: W 232 Abendp. dz271wX

Verlangt: Frauen und Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt:
Mädchen für Canning-Department; hoher Lohn; gute Arbeitsverhältnisse.
Oscar Mayer & Co.,
1241 Sedgwick Straße.
27dz1wX

Verlangt: Mädchen und Frauen für Spulmaschinen-Arbeit; leichte Beschäftigung; Erfahrung nicht nötig. Phoenix Dye Works, 1963 Southport Ave. fasonmo

Verlangt: Frauen, um von 10 bis 2 Uhr Lunch zu servieren. 139 W. Randolph Str.

Verlangt: Mehrere Mädchen, etwa 16 Jahre alt, um das Gold- und Silberdrucken zu lernen; guter Lohn während der Lehrzeit. — 322 West Van Buren Str., 4. Floor, Busch. modi

Verlangt: Mädchen für Bäckerei, Stunden 11 bis 7 Uhr, $14 die Woche. 3024 Nord California Avenue.

Verlangt: Aelteres Mädchen als Kassiererin, das auch etwas von Groceries versteht. 2156 West Chicago Ave.

Verlangt: Mädchen für Japanese Art Store, $12.00 die Woche; stetiger Platz. 734 North Avenue. modimi

Verlangt: Mädchen, 14 bis 16 Jahre alt, um an künstlichen Blumen zu arbeiten. Gute Bezahlung. Wir lehren Euch die Anfertigung. 357 West Chicago Ave. 29dz1wX

Verlangt: Hand Branchers an künstlichen Blumen, Anfänger und erfahrene Hilfe. 357 West Chicago Ave. 29dz1wX

Verlangt: Mädchen, um in Bäckerei-Küche zu arbeiten, 6 Tage und $14 die Woche. 20 W. Chicago Ave. modimi

Verlangt: Mädchen in Pappschachtelfabrik; stetige Arbeit und guter Lohn. Nachzufragen: C. F. Wolff & Son, 153 W. Ohio Str. 29dez1wX

Verlangt: Mädchen von 16 oder mehr Jahren, um Stickerei an Power-Maschine zu erlernen, $12 zum Anfang; rasche Beförderung. Hildebrandt & Co., 934 W. North Ave. modi

Verlangt: Erfahrene Finishers an Ueberziehern und Ueberröcken, entweder in unserer Fabrik zu arbeiten oder Arbeit nach Hause zu nehmen; stetige Arbeit das ganze Jahr; guter Lohn. Sofort nachzufragen. C. B. Shane Co., 325 West Madison Str. 27dz1wX

Verlangt: Wurstmacherinnen, Linkers und Twisters. Agar Provision Co., 310 N. Green Straße. fasonmo

Verlangt: Copyists, Trimmers und Makers oder Mädchen, die das Putzwarengeschäft lernen wollen. Kommt fertig zur Arbeit. Wm. F. Chiniquy Co., 1700 Washington Boulevard. 26dz1wX

Verlangt: Mädchen an Kraft-Nähmaschinen zum Machen von Hemden, Hosen, Mützen, und Handschuhen; Erfahrung nicht nötig. — Stall & Dean, 855 Elston Ave. 27dz1wX

Hausarbeit

Verlangt: Mädchen oder Frau für leichte Küchenarbeit; guter Lohn, Zimmer und Essen. Hotel Grasmere, 4621 Sheridan Road. 27dez1wX

Verlangt: Zwei Putzfrauen. D. Friedlander & Co., 920 W. Randolph Str. Telephon Monroe 538.

Verlangt: Aeltere Frau, auf zwei 3 und 5 Jahre alte Kinder aufzupassen, kann hier oder zuhause schlafen. Vorzusprechen nach 5 Uhr, 1229 Altgeld Str. 'Phone Lincoln 8786. modi

Verlangt: Frau oder Mädchen für allgemeine Hausarbeit bei altem Ehepaar. 2154 Larrabee Straße, 2. Flat. 'Phone: Lincoln 1761.

Verlangt: Mädchen von 14 bis 16 Jahren für leichte Hausarbeit; gutes Heim für gutes Mädchen. 32 N. Halsted Straße.

Verlangt: Mädchen zum Geschirrwaschen und im Dining Room zu helfen. $14 Lohn. 5038 Broadway. fasomo

Verlangt: Geschirrwäscherin. 2462 N. Clark Straße. modimi

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit in kleiner Familie, kein waschen; guter Lohn. 4714 Forrestville Ave., 2. Apt. 29dez1wX

Verlangt: Junges Mädchen zur Mithilfe bei leichter Hausarbeit und Kind zu beaufsichtigen. 3655 Wilson Ave. 'Phone: Monticello 8517. modi

Verlangt: Frau, um halben Tag, Dienstag, reinzumachen, $1.65. 3655 Wilson Ave. Telephon: Monticello 8517.

Verlangt: Eine Haushälterin mittleren Alters für kleine Familie, drei Erwachsene; muß gut kochen können; Empfehlungen verlangt. Bitte vorzusprechen: 2349 Milwaukee Ave., im Store. modi

Verlangt: Eine Frau für Geschirr zu waschen. Vorzusprechen: 1007 Webster Ave. modi

Verlangt: Mädchen oder Frau für leichte Hausarbeit und Baby zu besorgen. 812 Noble Straße. modi

Verlangt: Frau für Waschen und Bügeln, außer dem Hause, jede zweite Woche. H. Vollbrecht, 5420 Justine Str.

Verlangt: Junge Frau für einige Stunden Hausarbeit an vier Tagen wöchentlich. Adr.: K 786 Abendpost.

Verlangt: Eine Frau aus der Nachbarschaft, die Wäsche ins Haus nimmt. 3553 Elston Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 2 in der Familie; guter Lohn. 5137 Drexel Ave., 2. Apt. 'Phone: Blackstone 1056. famo

Verlangt: Frauen und Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Hausarbeit

Verlangt: Eine kompetente Frau, mit oder ohne Kind, um bei der Hausarbeit auf einer Farm mitzuhelfen; sämmtl. Stadt-Bequemlichkeiten; kleine Familie; 'Phone: Rogers Park 1383, oder Adr.: J. J. Pitts jr., 1927 Greenleaf Ave., Chicago, oder: McLean, Illinois. fasonmo

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit und in der Bäckerei mitzuhelfen, $12 die Woche, Zimmer und Kost. 3024 N. California Avenue.

Verlangt: Frau für Hausreinigung für Freitag den ganzen Tag. 2238 Seminary Ave. Telephon Diversey 1837.

Verlangt: Alleinstehender Mann sucht eine Haushälterin; muß Deutsch verstehen. 1828 Howe Str. modi

Verlangt: Gute Waschfrau, $3.20 per Tag. 6033 Winthrop Ave. 'Phone: Sunnyside 1110.

Verlangt: Nachtköchin und Tagköchin. Restaurant, 1602 N. Wells Str. 29dz1wX

Verlangt: Geschirrwäscherin. 1602 N. Wells Str. 29dz1wX

Verlangt: Anständiges Mädchen oder Frau die einen Teil des Tages beschäftigt ist, gegen freies Zimmer, eventuell Board, für leichte Dienstleistungen. Adr.: K 796, Abendpost.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit. 3127 Calumet Ave. modi

Verlangt: Junges Mädchen, um bei Hausarbeit zu helfen. 733 North Ave. modimi

Verlangt: Haushälterin, um 4 Zimmer zu beaufsichtigen; kleine Familie; gute Bezahlung. 1305 N. Western Ave. modi

Verlangt: Kellnerin und Geschirrwäscherin. 511 North Avenue, Restaurant.

Verlangt: Geschirrwäscherin und zweite Köchin. 1201 Belmont Ave. 23dez1wX

Verlangt: Mädchen oder junge Frau für Hausarbeit und Kochen; gutes Heim und guter Lohn. Das letzte Mädchen war fünf Jahre bei uns. Mrs. Holzer, 1806 S. State Str. 'Phone: Coliseum 2320. 23dez1wX

Verlangt: Erfahrene Waitreß, Privatfamilie auf der Nordseite; bester Lohn. Zu erfragen: Zimmer 1815 Mallers Bldg. 14nov X*

Verlangt: Frau für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim und Lohn. 2225 N. Western Ave. fasonmo

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gutes Heim und guter Lohn. 442 Aldine Ave. Tel.: Wellington 5296. fasonmo

Verlangt: Helferin für Köchin; guter Lohn, kurze Stunden. 4 W. Chicago Ave. fomo

Verlangt: Mädchen, bei leichter Hausarbeit zu helfen, Kinder da; gutes Heim, guter Lohn. 1826 Nelson Str., 2. Flat. fomodi

Verlangt: Eine gute Köchin, Empfehlungen verlangt. Nachzufragen Montag, Mittwoch oder Donnerstag nachmittag, 3 West Burton Place, Ecke N. State Parkway. fomodi

Stellenvermittlungs-Büros
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Fuhrs deutsch-ungar. Büro. Tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 540 North Ave. Telephon: Lincoln 2160. 16ap*X

Unterricht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zuschneider!
Zu jeder Zeit große Nachfrage!
Irgend jemand mit Durchschnitts-Intelligenz kann dieses Handwerk in kurzer Zeit in unserer Schule erlernen. Tag- und Abendklassen oder bei Korrespondenz.
The National School of Garment Designing, 74 W. Washington Str., Room 611.
Geschäftsstunden von 6 bis 8 Uhr.
dz29,31ja2,5,7,9,12,14,16,19,21,23,26

Englisch für Deutsche!—Privatschule. Konversation, Grammatik, Korrespondenz; Tag und abends. 72 West Washington Str., Z. 310. 12dzmodimidofr3mt

Ich wünsche das Drehen zu erlernen, hauptsächlich die Sitze in Ventilen ausdrehen. — Henry, 732 Washington Blvd. somodi

Zu vermieten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu vermieten: Feiner Laden und zementierter Keller alles hell. 3464 Nord Clark Str., Ad. Kaufmann. Tel. Wellington 8265. *X

Zimmer und Board
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu vermieten: Großes helles Zimmer, billig. 307 North Ave.

Zwei möblierte Zimmer gesucht mit Küche und Bad, wenn möglich in Ravenswood. T. Lange, 5006 No. Albany Ave. somodi

Roomers und Boarders bei Tag oder Woche. 1613 Dayton Str. 18dz1mX

Zu mieten gesucht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu mieten gesucht: 2 Zimmer für leichte Haushaltung, Umgegend von Library Bureau. G. H. Snow, 1735 Diversey Parkway. modi

Zu mieten gesucht: Arbeiter sucht einfaches Zimmer bei alleinstehender Witwe. Adr.: K 788 Abendpost. modi

Zu mieten gesucht: Mann wünscht ein Zimmer bei einer Witwe oder bei kleiner Familie als alleiniger Mieter, Nordseite. Adr.: H 491 Abendpost.

Zu mieten gesucht: Anständiger Mann sucht warmes, gemütliches Zimmer, nahe North Avenue. Adr.: W 31 Abendpost.

Zu mieten gesucht: Gemüsefarm nahe Chicago, mit allem Werkzeug. Adr.: W 234 Abendpost. fonmodi

Geld auf Möbel, Saläre u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Mutual Security Co.,
(Nicht inkorp.)
140 N. Dearborn Straße. Zimmer 606.
Geld auf Möbel und Löhne zu gesetzl. Raten.
$ 50 für einen Monat kosten Euch $1.75
$ 75 für einen Monat kosten Euch $2.63
$100 für einen Monat kosten Euch $3.50
Unter Staatsaufsicht. — Teleph. Central 5493. 31ja*X

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

—Hypotheken zu verkaufen.—
Erste Hypotheken, zahlbar in Gold, $1000 bis $1200, $1400, $1500, $2000, zu 6 Proz. Doppelte Sicherheit, Chicago Title & Trust Co., Garantie.
Heafield & Fisher,
3198 Milwaukee Ave., Ecke Belmont Ave. 18dez,3mtX

Geld zu verleihen.
Wir machen Hypotheken auf Grundeigentum von 5 bis 6 Proz.; auch Anleihen für Neubauten.
Home Bank & Trust Co.,
Milwaukee und Ashland Ave.
Offen Samstag abends bis 9 Uhr. momifr

Hammann Mortgage & Bond Organization
1922—1924 W. Chicago Ave.
verkauft sichere Hypotheken und Bonds mit garantierten Besitztiteln.
Darleben auf gute Sicherheit. — Abends offen b. 9 Uhr, Dienstag, Donnerstag, Samstag. 12nov,3mtX

—6% erste Hypotheken — $500 bis $5000.—
Will J. Bell,
69 W. Washington Str. Tel. Central 2579.
22 Jahre in dieser Adresse. 24ok3mtX

—Darlehen auf zweite Hypotheken—
auf Chicago Grundeigentum; leichte Zahlungen, billige Raten. — Fred Plotke, 127 N. Dearborn Str. Tel.: Central 2642 22ok,3mtX

Zu verkaufen: Erste Hypotheken zu 6 Proz. auf bebautes Chicago Grundeigentum in Summen von $500 bis $3000.
Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Fl. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Av. 16sep*X

Darlehen auf verbessertes Grundeigentum: Baudarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., 111 West Washington Str. Tel. Main 1865. 23lt*X

Ofenteile und Reparatur
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Ofenteile und Wasserfronts für alle Oefen. Oefen nickelplattiert. Margolis, 697 Milwaukee Avenue. *X

Geschäftsgelegenheiten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Delikatessenladen auf Nordseite; schöner erster Klasse Laden in feinstem Apartment-Distrikt, Rogers Park; Bargain und Gelegenheit für rechte Person. 1445 Jarvis Ave., Birchwood Station.

Grocery-, Delikatessen-, Candystores kauft für Cash, bezahlt hohe Preise in Stadt oder Land, William Liebich, 2945 Fullerton Ave. Tel. Humboldt 8109. 20dz1mX

Bake Rite System of Bakery zu verkaufen, gutes gangbares Geschäft; gute Lage; guter Verkaufsgrund, Bargain. 3621 Fullerton Ave. modimi

Suche Store-Bäckerei mit $600—$900 Wocheneinnahme, mit oder ohne Haus zu kaufen. Bezahle bar. Adr.: Q 492 Abendpost. modimi

Verkaufe billig, wegen Krankheit, meine Wagenfabrik. Volle Schmiede-, Holzsäge- und Maschineneinrichtung, garantiere neue, ungebrauchte Einrichtungsmaschinen und Werkzeug für Maschinenreparaturen. Bitte zu untersuchen und Angebot zu machen. Bargain, wenn sofort genommen. B. Bäckerek, 516 S. William Str., South Bend, Ind. modi

Zu verkaufen: Sofort, Grocery, Delikatessen, wegen Abreise. 1541 Lawrence Ave. modimi

Zu verkaufen: Vorzüglich eingerichteter Grocery-, Delikatessen- und Candy-Store; ausgezeichnete Lage; reichhaltiges Warenlager; schuldenfrei, preiswert. 3358 N. Ashland Ave. Tel. Graceland 6474. momifa

Eine Bäckerei zu kaufen gesucht. Adr.: B 29 Abendpost. fomo

10-Zimmer Roominghaus billig zu verkaufen für Bar. Telephon Lincoln 4963. fomo

Kauft ein Roominghaus; ehrliche Behandlung garantiert; 6 bis 100 Zimmer; Profit bis $500 monatlich; billige Preise. Teilzahlung. Sprecht vor. Lange, 704 Nord Dearborn Straße. 16dez1mX

Geschäftsteilhaber
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Suche Bäcker als Partner für meine Bäckerei und Lunchroom. Agenten ausgeschlossen. 1758 N. Wells Str. modi

Zu vermieten: Suche als Teilhaber anständigen Mann oder Herrn im mittleren Alter, wenn möglich mit eigenem Bett und Kochofen. 2121 Burling Str. Zu erfragen 2. Flat. fomo

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Interessante Tatsachen in Bezug auf Eure Augen.
—Fehlerhafte Augen.—
Wenn das Auge nicht rund, sondern länglich ist, oder wenn die Krystall-Linse auf der einen Seite dicker ist wie auf der anderen, dann ist die Vision sicher fehlerhaft.
Kinderaugen oft fehlerhaft bei der Geburt.
Eltern, die im Zweifel sind über den Zustand der Augen ihrer Kinder, würden gut daran tun, einen Arzt zu einem einfachen Versuch feststellen zu lassen, ob Grund für weitere Untersuchung vorhanden ist oder nicht.
Die richtigen Gläser für Eure Augen.
Wir sind mit den neuesten und wissenschaftlichsten Instrumenten und Verfahren ausgestattet die der optischen Wissenschaft bekannt sind.
Schreibt für freies Büchlein, welches volle Aufklärung gibt über die gewöhnlichen Ursachen von Augenleiden und deren Behandlung.
Dr. F. G. Meßage,
177 N. State Str., Chicago.
Gegenüber State-Lake Theater.
Phone: Central 1133. 1nov*X

Ein glückliches Neujahr allen unseren alten Zuckerrüben-Arbeitern!
Wir hoffen, daß Ihr gesund und glücklich seid. Ohne Zweifel denkt Ihr an die Arbeit der kommenden Saison. Natürlich wünschen wir, daß Ihr und Eure Freunde kommen. Unser neuer Kontrakt offeriert $26 und $28 den Acre mit freier Wohnung und Reise. Schreibt an uns wegen näheren Einzelheiten.
Michigan Sugar Company,
F. J. Klump, Labor Dept.,
Saginaw, Michigan.
fr—di

Wer Augengläser braucht, gehe zum deutschen Optiker und Optometrist Dr. R. Schwimmer, 625 North Avenue. 20nb,mifamo*

Johann Klein feierte seinen Namenstag im Kreise seiner Familie und zahlreicher Landsleute am Freitag abend. Es wurde ein reicher und fröhlicher Abend, welcher bis mit Tanz und Gesang bis nach Mitternacht dauerte. John Klein.

Als Weihnachtsgeschenk empfehle ich meine selbst fabrizierten Filzschuhe jeder Größe. A. Zimmermann, 1431 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 19dz,momifa,1mt

Bettfedern und Kissen kauft man am besten und billigsten bei C. Emmerich, 230 W. Schiller Str. Offen von 6 bis 10.12. 25okmo*

Zu verkaufen: Alle Sorten Bier- und Schnapsmaschinen, 1944 N. Albany Ave. C. H. Wagner. 23dz1wX

Wisconsin Honig, 10 Pfund Kanne $3.50. Lang, 1609 Dayton Str. (Barbershop) 26nb*X

Uebersetzungen, amtliche Beglaubigungen, Affidabits und Applikationen für Bürgerpapiere werden prompt ausgeführt vom Öffentlichen Notar der Abendpost Co. John Ziel, 225 W. Washington Str.

Nur für Kenner: Jeden Dienstag frische Grützwurst, 2477 N. Clark Str.

Alle Sorten Window Shades, sowie Awnings reinigt gut und billig. 'Phone: Diversey 4964 10sep*X

Heiratsgesuche
(Anzeigen unter dieser Rubrik 8c das Wort, aber keine Anzeige unter einen Dollar)

Heiratsgesuch: Junger deutscher Mann, Maurer, 28 Jahre, hat etwas Ersparnisse, wünscht die Bekanntschaft eines jungen Witwe oder Mädchens zwecks Heirat. Telephon South Chicago 6353. Bitte abends nach 8 Uhr oder schreibt an R. Miller, 8852 Buffalo Ave. South Chicago, Ill. fonmodi

Heiratsgesuch: Junger Mann, 30 Jahre alt, Farmer, wünscht die Bekanntschaft eines netten Mädchens oder Witwe. Ernstgemeinte Antworten erbeten. Es wird gebeten zwecks baldige Heirat. Adresse: T. 186 Abendpost.

Kollektoren.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Der Mann, angezogen in einer roten Uniform, tut die Arbeit für Euch.
Alle Rechnungen zu kassieren, Geld zu leihen, Erkundigungen einzuziehen und zu kollektieren. Gerichtsaufträge, Prozesse zu führen, Nachforschungen über Personen zu übernehmen.
Wir holen ab—schreibt oder telephoniert.
Suite 1000—1002, 202 S. State Str.
Mr. Wilson,
Telephon Harrison 7399.
24dz*X

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Dr. Hasenclever, erfahrener Arzt für alle Krankheiten und Spezialist für Frauenkrankheiten. Rat frei. 3006 W. Madison Str., 9—5. 11ds*X

Dr. med. F. C. Reichardt. — Lesen Sie meine Anzeige in der Sonntagpost. 22dz*

Fachmännische Arbeiten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

8 Dach-Lecke repariert, garantiert, $6; Auto Truck Dienst nach allen Teilen Chicagos; seit 32 Jahren. N. N. Dunne Roofing Co., 8413 Ogden Ave. Telephon: Rockwell 329. 12oc*X

Kaufs- und Verkaufsangebote
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu kaufen gesucht: Hubbard oder anderer Bäckerofen. 2929 Broadway. Tel.: Lake View 3976. modifa

Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Verkaufe billig: Neuen Küchenofen, Singermaschine, Handwaschmaschine, Dresser, Betten. Painter, 1743 No. Hermitage Ave. modi

Zu verkaufen: Hoher Backofen, Gasofen und Icebox. 5346 Montrose Ave.

Zu verkaufen: Kleiner Heizofen, billig. 2738 Belmont Avenue.

Zu verkaufen: Cribben & Sexton Bake Burner, in 1. Verfassung. Nachzufragen 2. Floor. 2146 Sheffield Ave. modimi

Zu verkaufen: Oak Parlor-Suite, Rugs, Messingbettstellen und Phonograph, große Bargains. 1028 Mohawk Str., 2. Flat. 23dez1mX

Zu verkaufen: Alle meine hochfeinen Möbel von 6 Zimmer, darunter 1 Mahagoni Piano mit Rolls, und Victrola mit Records billig, wenn sofort genommen. 3220 West Jackson Blvd. Tel.: Kedzie 6803. Verkaufe einzeln. 18dz1mtX

Verkaufe 9 bei 12 oder 8 bei 10 Rugs, $13, $22 und $27.50; lange Strips $9.50 aufwärts. 2043 Division Straße. modimi

Händler

Versteigerung
Dienstag, den 30. Dez., 10 Uhr vorm., in 2525 Sheffield Ave.
—Auf Auftrag einer Mortgage Co.—
verkaufen wir den Inhalt von 6 Zimmern, bestehend aus Knabe Mahagoni Parlor Grand Piano, Columbia Grafonola, Mahagoni Eßzimmer-Set, Mahagoni Bett-, Parlor- und Wohnzimmer-Möbeln, Ferner
—zwei Van-Ladungen von
Betten, Springs, Matrazen, Tischen, Stühlen, Schaukelstühlen, Buffets, Rugs, Carpets, Wilton-, Oelgemälden, Bric-a-Brac, Draperien usw., usw.
Rechtes Auction House,
Joseph Strauber, Versteigerer.
Privatverkäufe täglich. — Offen Mittwoch und Samstag abends. fomo

—Große Bargains!—
in Heizöfen, Kochöfen, Gasherden, Dressers, Betten, Chiffonieren, Eßzimmer-Tischen, Teppichen, Pianos und Victrolas. Lakeside Storage Ware House 435 S. Western Ave. 3dz1mtX

Zu verkaufen: Neuer Heizofen, Koch- und Gasofen, Betten, spottbillig. 1625 Larrabee Str. 17dz1mtX

Sehr unser Lager von neuen und gebrauchten Möbeln. Spart Geld in Werner Bros. Furniture Shop, 2261 Lincoln Ave. Tel. Lincoln 1377. 25ma*X

Pianos, musikalische Instrumente
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Extra-Bargain! $200 Doppel-Spring Phonograph, spielt alle Records, verkauft für $60 mit Records und Diamantnadel; auch Möbel, die neuesten Stils für 5 Zimmer, zusammen oder einzeln, zu irgend einem vernünftige Offerte. Verkauft diese Woche. — Residenz, 1922 Süd Kedzie Ave. 26dz1mtX

Zu verkaufen: Piano, wie neu, billig, und Columbia Phonograph mit Records, $50. — 2211 N. Kostner Ave., nahe Fullerton Ave. modimi

$75 kaufen prachtvollen $250 Cabinet Phonograph; unser Verkaufsgrund. 1826 Nelson Str., 2. Flat. 28dz1wX

$15 kaufen schönen Phonograph mit Records. 143 N. Wabash Ave., Room 405. 28dz1wX

Verkaufe nur für $65 eleganten $300 Size Cabinet Concert Phonograph Victrola mit 12 Selections Records, automatische Stopper. 143 N. Wabash Ave., Room 404. 28dz1wX

Edison Cabinet Phonograph, 45 Zoll hoch, mit 60 Records, $65. 2545 Indiana Avenue. 24dz1wX

$550 Spieler-Piano und Phonograph; billig. 1247 N. Robey Str., nahe Division Straße.

$850 Spieler-Piano, wie neu, und Phonograph, billig. 1927 Humboldt Blvd., nahe Armitage.

Zu verkaufen: Phonograph, billig. Nachzufragen nach 7 Uhr abends an Wochentagen. 2052 Dayton Str. Telephon Lincoln 8705. 23dz1wX

Zu verkaufen: Victrola und Records, große $200 Size, $65; nur eine kurze Zeit gebraucht. 1335 Elmdale Ave. Tel. Sunnyside 4806. 24dz1wX

$110 kaufen gebrauchtes Chickering Upright Piano, gute Zustand, Groß, 5681 Broadway. 1nv*X

Kleider
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Männer und junge Männer, welche für Lohn arbeiten, können leicht den Anzug oder Ueberzieher in den populärsten Moden auf Kredit erhalten, indem sie an jedem Zahltag eine kleine Zahlung machen, zu niedrigeren Preisen, als andere Läden für Bar verkaufen. — $25 — $30 — $35 — $40. Sprecht bei uns vor.
Hyman & Co.,
215 N. Clark Str., nahe Lake Str. 1ot*X

Männerkleider-Bargains.
Ehrliche Behandlung zufriedenheit garantiert. Nicht abgeholte, nach Maß gemachte Anzüge und Ueberzieher, alle Größen, für junge Leute, neueste Fassons und konservative Moden, $20 bis $45. — Fertig gemachte Anzüge u. Ueberzieher, alle Größen, $15 bis $28.50. — Männerhosen, $3 aufwärts. — Knabenanzüge, $5 und aufwärts. — Kauft Euren Ueberzieher jetzt vor dem Winterpreis eintreten. — Wir haben ferner ein volles Lager von leicht gebrauchten Anzügen und Ueberziehern, $8.50 und aufwärts, $10 und aufwärts. — Offen jeden abend bis 9 Uhr. Sonntags bis 6 abends, Samstag bis 10 abds. C. Gordon,
Etabliert 1902. 1415 S. Halsted Str. 6ja*X

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Neue Singer-Nähmaschinen zu Fabrikpreisen; gebrauchte $5 aufwärts, garantiert. Reparaturen. Cooper, 335 North Ave. Tel. Diversey 2799. 22la*X

Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Ein Dachshund, ein Jahr alt. 545 W. 37. Str., obenauf.

Pferde und Wagen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Citizen Brewery hat zum Verkauf: Vierzig Pferde, $50 und aufwärts. Ebenfalls Pferdegeschirre. 2762 Archer Ave., Ecke Throop. 20-31ds

Automobile u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Overland Country Club Tourting Car, billig. 2929 Broadway. Telephon: Lake View 3976. modifa

Rechtsanwälte
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Detlef C. Hansen, deutscher Rechtsanwalt. Praktiziert in allen Gerichten; Patentanwalt; Spezialität Scheidungen. 30 N. La Salle Str., Zimmer 1107—1114, Telephon Franklin 1178. 11ds*X

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Praktiziert an allen Gerichten 127 N. Dearborn Str., Zimmer 920 6fp*X

Louis J. Gottlieb, Deutsch-ungarischer Advokat, erteilt Rat frei. 1572 N. Halsted Str., Eingang Blackhawk Str.; Mittwochs bis 12 Uhr. Phone: Diversey 3134. 6fp*X

Uebersetzungen, amtliche Beglaubigungen, Affidavits und Applikationen für Bürgerpapiere werden prompt ausgeführt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co. John Ziel, 225 W. Washington Str. *X

Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7 Flur, deutscher Rechtsanwalt und Notar Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Ave. 18of*X

Dr. Hugo Nabau, deutsch-österreichischungar. Rechtsanwalt und öffentlicher Notar, Alle Gerichtsfachen. 651 West North Avenue. 30dz*X

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Nordseite

Milwaukee Ave.
Baustellen, alle Verbesserungen eingelegt und bezahlt, billiger als Farmlandpreise Bargain für sofortigen Verkauf, leichte Abzahlung.
Wm. Zelosky Co.,
1005 Belmont Ave. Lakeview 8027. 27dz1wX

Zu verkaufen: Ein Snap! 2-Flat Brickhaus, $4850; $1000 Anzahlung, $25 monatlich. Zelosky, 1905 Belmont Ave. Lakeview 8027. 27dz1wX

Hübsches Cottage Heim, Attic und Basement auch in Flat umgewandelt, das beim Bezahlen des Heims mithilft. Preis $4450. $500 bar, $25 monatlich.
Wm. Zelosky Co.,
3211 N. Clark St. Graceland 3266. 27dz1wX

Zu verkaufen: 2-Flat Brickhaus an Byron Str. nahe Southport Ave., bestehend aus drei 5-Zimmer Flats; bequem zur Hoch- und Straßenbahn; Preis $6250. $1000 bar, Rest nach Belieben.

Zu verkaufen oder vertauschen: Neues 4-Apartment Gebäude und Ecklot, 2—5 und 2—4 Zimmer Flats; separate Heizanlagen; keine Janitordienste nötig. In Gegend mit Bauvorschriften und zu kaufen gegen leichte Anzahlung, Rest wie Miete.
E. Abrahamson,
1909 Irving Pk. Blvd. Wellington 126. 26dz*X

Zu verkaufen: Modernes neues 5-Flat Eckgebäude (Brick), Ofenheizung, Albany Park; großer Bargain, $13,500. G. Dette, 4220 Lincoln Avenue. fasomo

Zu verkaufen: Alley-Lot, 25×108, mit 3-Flat Brickgebäude vorne und 2-Flat Framegebäude hinten; Luft und Licht von drei Seiten; kann auch für Fabrikzwecke verwendet werden Billig wegen Todesfall. 1160 Townsend Straße, nahe Division. 22ap*X

Ehe Ihr Nordseite Grundeigentum kauft, verkauft od. tauscht, seht A. Torpe, 820 North Ave. 7jl*X

Falls Sie Ihr Haus, Lot oder Farm schnell und mit gutem Profit vertauschen oder verkaufen wollen, so wenden Sie sich an Wm. Hardt, Zimmer 818, 10 So. La Salle Str. Abends und Sonntags: 540 Center Str., 3. Flur. 4dz1mtX

Nordwestseite

Bargain! Nordwestecke Addison und Sacramento Ave., 83x125, Straße gepflastert und bezahlt; $1600; $1000 Anzahlung. Nachzufragen 3719 Montrose Ave. 27dz1wX

Südwestseite

$50 Anzahlung, Rest $10 monatlich, kauften prachtvolle ¼ und ½ Acker Hühnerfarmen; neue Gebäude, 7c Fahrgeld. 155 N. Clark Str. Room 1620. 9ag*X

Billard und Pocket Tische
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Neue und gebrauchte Billard- und Pocket-Tische, alle Sorten; leichte Abzahlungen. Vermieten und sieben Miete vom Kaufpreis ab The Brunswick-Balke Collender Co., 623 S. Wabash Ave. 20ot*X

Plumbers und Supplies
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Plumbing Supplies zu Händlerpreisen für Jeden. Lebinthal, 1637 W. Division Str. 19ma*X

Leichenbestatter
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Western Casket and Undertaking Co., Michigan Blvd. u. Randolph Str. Tel. Central 368. 18ma*X

Deutschland, wie es ist.

(Fortsetzung von Seite 4.)

daß ich nicht mehr mächtig war, auf den Beinen zu stehen. Auch war ich der einzige Zivilist zwischen lauter französischen Soldaten, sodaß ich mich mit niemand verständigen konnte. Ein französischer Soldat, den ich durch Zufall kennen lernte, der sehr gut deutsch sprach, fragte mich, wie ich in diese Gesellschaft komme. Ich erzählte ihm meine Angelegenheit. Er sagte mir, daß ihn das nicht wundere; ich sollte sehr vorsichtig sein, nachdem man mir in Mainz hätte nichts anhaben können und ich durch Feststellung der Fälschung, sowie durch meine Aeußerungen mich als gefährlich erwiesen hätte, sei ich, um den französischen Ausdruck zu gebrauchen, zur „trockenen Guillotine" verurteilt. Ich solle meine ganze Willenskraft zusammennehmen und an meine Familie denken. Da ich bereits zu schwach war, um selbst gehen zu können, faßte er mich unter und führte mich hin und her, damit wieder Leben in meine Glieder kam. Auch gab er mir Schokolade, um meinen Durchfall zu stillen. Ich vermied von da an das warme Essen und begnügte mich mit Brot, da ich gemerkt hatte, daß sich jedesmal nach Genuß des warmen Essens der Durchfall erneut einstellte. Trotzdem dieser Herr verschiedene mal versuchte, mich dem Arzt vorzuführen, wurde ich erst beim viertenmal dem Arzt vorgestellt. Diesem wurde jedoch gleich gesagt, daß ich anderntags abtransportiert würde, worauf er erklärte, daß er dann auch nichts mehr zu machen brauche. Am anderen Abend wurde ich wiederum gefesselt und mit zwei Gendarmen nach Melun gebracht. Dort verweigerten die Präfektur, die Gendarmerie und das Gefängnis meine Aufnahme. Von dem Präfekten wurde erklärt, daß er erst an den Minister telegraphieren müsse, was mit mir zu geschehen habe. Ich wurde dann in der Polizei-Arrestzelle untergebracht. Durch das menschenfreundliche Verhalten des dortigen Polizeibeamten, der mir zwei Strohsäcke und heiße Bouillon gab, kam ich wieder einigermaßen zur Besinnung. Nach zwei Tagen wurde ich dann einem von dort abgehenden Transport von Zivilinternierten angegliedert und nach Pontmain, Departement Mayenne, verbracht. Mein Aussehen war derartig, daß ich nur noch einem Leichnam glich. Ich war bei meiner Ankunft 19 Tage nicht gewaschen und vollständig verlaust. Ich bekam weiter nichts als einen Strohsack und zwei Decken, hatte auch keine Möglichkeit, mich zu reinigen und die Wäsche zu wechseln. Mitleidige Internierte gaben mir zu essen und liehen mir ein Hemd und Strümpfe, auch Seife, damit ich mich reinigen konnte. Mit dem Heimtransport der Zivilinternierten aus dem dortigen Lager wurde ich am 20. Oktober 1919 mittels Extrazuges nach Deutschland zurückbefördert. Gleich nach meiner Ankunft im dortigen Lager ließ ich mir einen französischen Brief an die Schweizer Legation in Paris schreiben, worin ich unter Darstellung meines Falles gegen meine unrechtmäßige Internierung protestierte und die Hilfe der Schweizer Legation anrief. Ich bekam keine nähere Antwort und wiederholte mein Verlangen beim Besuche eines Mitgliedes der Schweizer Legation in Pont-Main. Ich geriet mit diesem in scharfen Wortwechsel, worauf er mir die Türe wies. Dann bekam ich einen Brief von der Schweizer Legation, worin sie mir mitteilte, daß sie mein Schreiben vom 18. 2. 1919 den französischen Autoritäten übermittelt hätte und schon wiederholt und auch neuerdings wieder auf meine Reklamation hin bei dem Delegierten vorstellig geworden wäre. Sie hätte noch keine Antwort bekommen und sie würde mir sofort nach Erhalt einer Antwort diese mitteilen. Auch schrieb ich am 22. September d. Js. an Herrn General Mangin einen Brief, worin ich ihn daran erinnerte, daß ich noch lebe und auf die Erklärungen und die mir gemachten Versprechungen zurückkäme. Ich verlangte, daß er durch Anweisung des französischen Ministeriums mir durch Ausstellung eines Reisepasses und eines Fahrscheines die Möglichkeit geben solle, sofort nach Mainz zurückzukehren, da die Voraussetzungen für meine Rückkehr schon seit drei Monaten erfüllt seien. Ich bekam keine Antwort. Auf dem Heimtransport trennte ich mich in Frankfurt von diesem Transport, weil ich befürchtete, daß bei der Erteilung einer Einreiseerlaubnis für den Zivilinternierten Karl Meve aus Mainz die französische Behörde wiederum auf mich aufmerksam gemacht werden würde, und zog es vor, in aller Stille nach Mainz zurückzukehren. Um zunächst meine persönlichen und familiären Angelegenheiten zu ordnen.

Was würden aber Amerikaner dazu sagen, wenn eine feindliche Besatzung ihnen folgende Zumutung stellen würde:

Die französische Behörde hat Anweisung gegeben, daß für die in Mainz vorhandenen Senegalneger zwei Bordellhäuser reversiert werden sollen. Die Bordelle sind mit weißen weiblichen Personen besetzt. Diese sind gezwungen, sich den Schwarzen hinzugeben.

Wahrlich Segnungen der Kultur! Und da spricht Clemenceau immer noch von deutschen Greueltaten! Deutsche Jünglinge schmachten hinter dem Stacheldraht. — Und die bemitleidenswerten Geschöpfe gewisser Häuser werden den Niggers ausgeliefert.

Im Jahre 1918 verausgabte die Stadt Saarbrücken für die Zwangsheilung gefallener Mädchen 30,000 Mark. Infolge der starken französischen Besatzung muß diese Summe für das laufende Rechnungsjahr auf 70,000 Mk. erhöht werden. Ueber dieses unappetitliche Thema könnte ich noch ganze Spalten füllen. Aber genug von dem Schmutz! Die Segnungen französischer Kultur dringen im besetzten Gebiet auch in das Heiligtum der Familie ein. Darüber gibt der Brief des Justizrates Dr. Eduard Billhardt, Rechtsanwalt zu Mainz, an einen Kollegen die beste Auskunft. Der Rechtsanwalt schreibt:

Sehr geehrter Herr Kollege!

Anbei die Abschrift des Briefes des französischen Leutnants Belier, der einem französischen Zuavenregiment in Mainz angehören soll. Zur Aufklärung bemerke ich folgendes:

Die Eheleute Rudolf Bessing in Mainz führen zur Zeit einen Ehescheidungsprozeß. Der Mann, den ich vertrete, behauptet, seine Frau habe mehrmals Ehebruch getrieben und zuletzt mit einem französischen Leutnant Belier, der bei ihnen gewohnt hat. Der Ehemann hat die Frau aus dem Hause gewiesen und mit dem Tage ihres Wegganges ist auch der Franzose verschwunden. Er ließ eine Zeltdecke in seinem Zimmer zurück und, der Ehemann Bessing vermutete, es könne ihm dies zum Verhängnis werden, wenn er sie behalte. Er schrieb darauf eine Postkarte an ihn, er solle die Zeltdecke abholen, die er zurückgelassen habe, und adressierte die Karte an den Leutnant, aber z. Hd. s. ines Schwiegervaters Maß, wo sich seine Frau aufhielt. Das scheint den Franzosen geärgert zu haben, denn er war offenbar der Meinung, Herr Bessing wisse nicht, daß er noch weiter seine Frau besuche, und daraufhin schrieb der Franzose den anliegenden Brief.

Das Gericht hat in der einstweiligen Verfügung, in der dieser Brief vorgelegt wurde, entschieden, daß die Ehefrau Bessing ein sittenloses Leben führe und daß ihr deshalb die Sorge für die Person der beiden minderjährigen Kinder im Alter von acht und fünf Jahren nicht überlassen werden könne und hat sie zur Herausgabe der Kinder an den Mann verurteilt.

Mit koll. Gruß.

(gez.) Billhardt.

Es folgt der Brief des französischen Offiziers:

Mainz, den 19. Juni 1919.

Ich habe durch Herrn Maß Ihre Karte vom 14. d. Mts. erhalten. Ich wollte bei Ihnen vorbei kommen, um Ihnen mündlich alles zu sagen, was ich von Ihrer Bosheit und von Ihrer Dummheit denke, aber ich ziehe vor, Ihnen diesen Brief zu schicken. (!)

Ich werde Ihnen nie und auch nicht einem anderen solche Dummheiten, wie diese, die Sie mir auf einer offenen Karte geschrieben haben, erlauben.

Ich bin, denke ich, ganz frei, um wenn es mir beliebt, und wann und wen ich will zu besuchen; desto schlimmer für Sie, wenn Ihnen das nicht paßt. Sie dürfen nicht vergessen, daß Sie von einem geschlagenen Volke sind, das nur ein Recht hat: Diese seine Schulden zu bezahlen und das Böse, was es während fünf Jahre gemacht hat, wieder gutzumachen.

Jetzt kann kein Deutscher den Kopf erhöhen und seinem Sieger nur eine Bemerkung adressieren.

(gez.) Adre Belier,
9 Tannusstraße.

Ein scheußliches Verbrechen ereignete sich am 20. Dezember 1918 auf dem Wege zwischen Elversberg und Friedrichsthal. Die Studentin Maria Schnur, Tochter des Fahrsteigers Schnur von Heinitz wurde auf einem Spaziergange von einem französischen Soldaten angefallen, vergewaltigt und schließlich mit einem Messer scheußlich zugerichtet. Im Lazarett zu Neunkirchen, wohin sie gebracht worden war, konnte sie noch einem französischen Offizier in Gegenwart eines deutschen Grubenbeamten den Vorfall schildern. Kurz darauf starb sie. Dieser französische Offizier sprach zwar sein Bedauern aus, und stellte strenge Bestrafung des Schuldigen in Aussicht. Die scheußliche Mordtat wurde natürlich sofort ruchbar. Auf Befehl des General Andlaur mußte der Saarbrücker Landrat öffentlich erklären, in seinem Kreise sei kein Verbrechen dieser Art von einem Franzosen verübt worden. Dies trifft auch zu. Die Mordtat geschah im Kreise Ottweiler, aber ganz nahe der Grenze des Saarbrücker Kreises. Auch die Presse durfte keine Nachrichten bringen. Bis heute ist diese entsetzliche Bluttat noch ungesühnt. Die Todesanzeige der so schrecklich ums Leben Gekommenen hat folgenden Wortlaut:

„Zum Andenken an stud. phil. Maria Schnur, geboren am 12. Januar 1897 in Heinitz, besuchte das Lyzeum in Saarbrücken und studierte dann Neuphilologie in Tübingen und Marburg. Kaum einen Tag in die Ferien nach Hause zurückgekehrt, fiel sie am 20. Dezember 1918 zwischen 1 und 2 Uhr nachmittags, auf dem Wege zum Besuch einer Freundin der brutalen Gewalt eines Ruchlosen zum Opfer. Sie wurde nach Neunkirchen in das Krankenhaus St. Josef transportiert, wo sie nach kurzem, mit Geduld ertragenem Leiden den allzu schweren Wunden erlag. Am 21. Dezember 1918 abends 11 Uhr entschlief sie sanft."

Von Herrn Staatsanwalt Kettleene in Saarbrücken weiß der Schreiber, daß das von der Preußischen Staatsanwaltschaft eingeleitete Untersuchungsverfahren letzterer von der französischen Militärverwaltung wegen der Weiterverfolgung der Tat abgenommen wurde. Irgend ein Bescheid über den weiteren Verlauf der Untersuchung ist der Staatsanwaltschaft in Saarbrücken niemals zugegangen.

Die Stötznersche China-Expedition.

Ein so reichhaltiges Material, wie es wohl noch keine Expedition aus Ostasien mitgebracht hat, ist von den Gelehrten der Stötznerschen Expedition während des Krieges in der chinesischen Provinz Szetschwan und im ganzen Südteil von Chinesisch-Tibet zusammengebracht worden. Ueber diese wertvollen Sammlungen macht O. Israel in „Petermanns Mitteilungen" genauere Angaben.

Die mit sehr viel Mühe zusammengebrachte ethnographische Sammlung umfaßt, in großen Umrissen angegeben: 89 verschiedene Haushaltungsgeräte, 37 Teekannen aus Kupfer und Bronze, 107 verschiedene Gebrauchsgegenstände, 40 Amulettkästen, 63 Schmuckstücke, fast alle aus reinem Silber, 14 Schwerter und 13 verschiedene Messer, 11 verschiedene Lampen, 32 Nummern an Bogen, Pfeilbündeln, Futteralen und Köchern, 197 Nummern sakrale Gegenstände, wie Tempelgeräte, Bücher, Priesterkleider, Heiligenbilder usw., dann 67 Nummern an Leinenkleidern, Sattelzeugen, Geschirren usw. und viele andere Dinge.

Die entomologischen Sammlungen, die von Funke angelegt wurden, berücksichtigten besonders Schmetterlinge und dabei wieder die bisher vernachlässigten Nachtschmetterlinge, die in wunderbarer Mannigfaltigkeit angetroffen wurden. Daneben wurden auch Käfer in erstaunlichen Mengen gesammelt. Das Ideal, eine Jahresübersicht jeder Formation zu erzielen, konnte zwar nicht erreicht werden, aber die Sammlungen geben doch ein sehr gutes, bisher noch nie so vollständig zusammengebrachtes Bild der Großschmetterlingsfauna der gesamten Provinz Szetschwan.

Spinnen und Ameisen wurden von dem Ornithologen Dr. Weigold gesammelt, der sich im übrigen auf das Studium der Vögel legte. Er brachte während seiner zweijährigen Arbeit 3175 Vogelbälge in etwa 368 Arten zusammen und wies über 400 verschiedene Arten nach.

Durch diese Forschungen und Sammlungen ist nun der ganze Südteil von Chinesisch-Tibet entomologisch wie ornithologisch völlig genügend bekannt, um die tiergeographische Bedeutung dieses außerordentlich reichen Gebietes als Knotenpunkt für die umliegenden Gebiete zu erklären. Ergänzt werden diese Sammlungen durch eine bedeutende Sammlung von Großsäugetieren, die 150 Fälle in etwa 52 Arten umfaßt und seltene Tiere berücksichtigt. Auch Reptilien, Amphibien und Fische sind ziemlich gut vertreten.

Luftschiff als Fluchtmittel.

Zwei von Köln zugereiste Händler suchten in einem Stuttgarter Hotel Liebhaber für Zigaretten. Durch Vermittlung eines Kellners verkauften sie ihre Ware an zwei Gäste des Hotels, die durch ihr gewandtes Auftreten sich den Anschein zahlungsfähiger Leute gegeben hatten, gegen einen auf einer Münchener Bank ausgestellten Scheck über rund 13,000 Mark. Andern Tags wollten sie den Scheck in München einlösen, mußten aber zu ihrer Bestürzung erfahren, daß er gefälscht war. Inzwischen setzten die Schwindler, die ihre Opfer bis Ulm begleitet hatten, die Zigaretten wieder ab und flüchteten mit dem Erlös in einem von ihnen selbst gesteuerten Kraftwagen von Ulm nach Friedrichshafen und von da mit dem Luftschiff „Bodensee" nach Berlin. Die Kriminalpolizei hat als Täter den 2?jährigen früheren Fahnenjunker Siegfried Eberle von Weimar und den 22jährigen Kaufmann Theodor Göbel von Wiesbaden ausgemittelt und in den letzten Tagen Göbel und einen weiteren, mit den beiden zusammenarbeitenden Hochstapler, den 20 Jahre alten, wegen vieler anderer Schwindeleien gesuchten Reisenden Helmut Mattfeld von Verden in einem Stuttgarter Hotel festgenommen. Eberle ist noch flüchtig.

Philosophie der Küchenfee.

„Ma's Kusine versteht was von feinen Manieren. Sie sagte neulich, sie könne ihren Tee nur aus der Untertasse trinken, denn beim Trinken aus der Obertasse käme ihr der Teelöffel immer ins Auge."

Leset die „Sonntagpost"

Wie ist es mit ausländischem Geld?

Mit dem amerikanischen Dollar kann man mehr deutsche Mark oder österreichische Kronen kaufen, als jemals vorher.

Und zwar infolge der günstigen Wechselraten. Viele unserer Kunden kaufen jetzt Wechsel und überschreiben Fonds jetzt.

Um in Not befindliche Freunden und Verwandte zu unterstützen.

Für Geldanlagen

Um Schulden zu der niedrigen Rate zu bezahlen.

Wir verschicken direkt per Kabel oder Post durch unsere Korrespondenten:

Die Deutsche Bank von Berlin, Deutschland
Wiener Bank-Verein, Wien, Oesterreich

Southwest Trust and Savings Bank

Eine Staatsbank.

Beratungs-Komite:

Thomas E. Wilson, Präsident von Wilson & Co., Packers. — Ralph von Vechten, Vizepräs. der Cont. & Comm. Nat. Bank. — Abel Davis, Vizepräsident der Chicago Title & Trust Company.

Beamte:

Thomas J. Healy, Präsident. — Edw. R. Litsinger, Vizepräsident. — Andrew H. Wolski, Kassierer.

Bestände....$3,000,000.00. Sicherheitskästen. 3% auf Spareinlagen.

35. Strasse, Archer und Hoyne Ave.

Offen Montag und Freitag abends von 6 bis 8 Uhr.

Börsennotierungen.

Chicago, den 29. Dezember 1919.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags:

Mais—				
Dezember	$1.37¾	[illegible]	[illegible]	$1.34¾
Mai	1.28⅝	[illegible]	[illegible]	1.28
Hafer—				
Dezember	.82½	[illegible]	[illegible]	.80¾
Mai	.82¾	[illegible]	[illegible]	.81
Speck—				
Mai	36.50			36.00
Schmalz—				
Mai	24.42			24.30
Rippen—				
Mai	19.45			19.45

Nachstehend die heutigen Notierungen an der Getreidebörse:

	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Rippen
Dez.	$1.37½	.82½	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Mai	1.29½	.82⅞	36.40	24.22	19.52

Mais schloß um 1¾ bis 3, Hafer um 1½ bis 2⅝ Cents höher. Der Getreidemarkt war wegen der geringen Maiszufuhr, der von Roggen entwickelten Stärke und der Nachricht, daß eine halbe Million Bushel Roggen und eine gleiche Zahl Bushel Hafer an das Ausland verkauft wurde, fest. Mai-Roggen schloß mit $1.80⅞, eine Zunahme von 3⅛. Die Schweinepreise stiegen um 10 bis 20 Cents.

Europäische Wechselraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan and Trust Co., 112 W. Adams Str., stellen sich die europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr heute wie folgt [illegible] unter einander heute wie folgt:

London—		Dänemark—	
Cables	3.76⅝	Cables	19.10
Checks	3.75⅝	Checks	[illegible]
Paris—		Norwegen—	
Cables	10.60	Checks	19.60
Checks	10.62	Schweden—	
Holland—		Checks	21.40
Cables	37.3–16	Deutschland—	
Checks	37.⅛	Checks	2.15
Italien—		Oesterreich—	
Checks	13.12	Checks	[illegible]
Schweiz—			
Checks	5.53		

Produktenbörse.

Die Butterpreise sind bis auf 63 Cents für das Pfund gesunken, Geflügel dagegen steigt. Hühner kosten jetzt bis 33 Cents das Pfund.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notierungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

[illegible]

Eier.

(Notierungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

[illegible]

Käse.

(Notierungen von der Käsebörse.)

[illegible]

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend).

(Notierungen von Zeyssen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

[illegible]

Geflügel (zugerichtet).

[illegible]

Kälber (geschlachtet).

(Notierungen von Zeyssen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

[illegible]

Rindfleisch (zugerichtet).

[illegible]

Frisches Obst.

Aepfel — in Fässern —

[illegible]

Delicious	3.25	—4.00
Spitzenberg	2.75	—3.25

Beeren.

Preißelbeeren, Cape Cod, Faß	5.00	—9.50

Nüsse.

Walnüsse, schwarze, Pfund....	0.06
Hickory, das Pfund........	0.07

Aktienbörse.

Nachstehend die Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse während der letzten Woche:

[illegible]

Die nachstehenden Notierungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute:

[illegible]

Der Markt ist wegen der Geldknappheit niedriger. Es wird viel davon geredet, daß die Handelsanleihen im ganzen Bankdistrikt verschlingen. Geld erzielte mit 16 bis auf 25. Bis 2 Uhr gingen 971,000 Aktien in andere Hände über.

Die Baumwollbörse.

An der New Yorker Baumwollbörse wurden folgende Preise verzeichnet:

	Eröffnung	Hoch	Niedrig	Schluß	Schluß Samstag
Mai	33.67	34.27	33.55	34.10	[illegible]
Juli	[illegible]	[illegible]	[illegible]	29.10	29.52

Armee-Verkaufsläden.

Washington, 29. Dez. Das Kriegsdepartement gab heute bekannt, daß der Verkauf von Postpaketen seitens der Armeeläden, die am 10. Dezember des Weihnachtsverkehrs unterbrochen wurden, am 1. Januar wieder aufgenommen werden soll.

Stieß auf Schwierigkeiten.

Bundesinspektor, der Schnaps beschlagnahmen wollte, von Wirten verhauen.

In der von Henry Schlesinger und John Thomas geführten Schankwirtschaft, 2801 W. Chicago Avenue, sprach heute nachmittag der Bundesinspektor John Monyhan vor und bestellte ein Glas Branntwein, das er auch anstandslos erhielt. Als er den Schnaps mitnehmen wollte, um ihn als Beweismaterial gegen die beiden Wirte benutzen zu können, fielen diese über ihn her und bearbeiteten ihn nach allen Regeln der Kunst mit ihren Fäusten, sodaß der Beamte sich genötigt sah, seinen Revolver zu ziehen, um sich seine Angreifer vom Leibe zu halten.

Trotzdem wäre es ihm vielleicht noch schlecht ergangen, wäre ihm nicht ein Gast zuhilfe gekommen. Monyhan erwirkte später Haftbefehle gegen die Wirte, die sich nun nicht nur wegen ungesetzlichen Verkaufs von geistigen Getränken, sondern auch wegen tätlichen Angriffs zu verantworten haben werden.

Auch gegen Charles Grant, Geschäftsleiter des „Boston Oyster House" und den Wirt Louis Möller, 164 N. State Str., wurden Haftbefehle wegen unberechtigten Verkaufs von Spirituosen erwirkt.

Straßenräuber gefangen.

Ist bereits von verschiedenen seiner Opfer identifiziert worden.

Die Polizei nahm gestern an der 39. Str. und Indiana Ave. Albert Wood, Nr. 7445 Cottage Grove Ave., unter dem Verdacht in Haft, mehrere Raubüberfälle verübt zu haben, und rief dann H. L. Harwood, Nr. 4438 N. Artesian Ave., der erst wenige Stunden zuvor ausgeplündert worden war, nach der Bezirkswache, um den Häftling zu identifizieren. Harwood erkannte sofort seinen Ueberzieher, welchen der Gefangene trug, als sein Eigentum. Auch wurden seine Handschuhe sowie seine Uhr in Woods Taschen gefunden. Später wurde Wood noch von drei anderen Opfern von Ueberfällen identifiziert, nämlich von: George Nitz, 3524 N. Kedzie Ave., G. N. Stachlicht, Nr. 4914 W. 24. Str., und G. A. Kennedy, Nr. 7119 Ingleside Ave.

Als das angebliche Haupt einer Einbrecherbande wurde gestern abend der Materialwarenhändler Fred McKenny, Nr. 319 N. St. Louis Ave., in Haft genommen. Mit ihm befinden sich John Gawson, Nr. 2138 Cortland Straße, Salvatore Tomaß, Nr. 613 N. May Straße, Samuel Catanzare, Nr. 454 N. Curtis Str., und Joseph Carraro, Nr. 453 Peoria Str., im Gewahrsam der Polizei. Gawson wurde, wie es heißt, bei einem Einbruch überrascht und nach kurzer Hatz festgenommen.

Wie die anderen behaupten, war McKenny derjenige, welcher die Einbrecherwerkzeuge u. s. w. besorgte und auch die gestohlenen Sachen, deren Wert sich angeblich auf nahezu $20,000 beläuft, an den Mann brachte.

Bayrische Hilfsgesellschaft.

Am 4., 5. und 6. Januar wird großer Basar stattfinden.

Die nächste Versammlung des Delegatenausschusses, der mit den Vorbereitungen für den von der Bayerischen Hilfsgesellschaft geplanten, am 4., 5. und 6. Januar in der Sozialen Turnhalle stattfindenden Basar betraut ist, findet morgen abend acht Uhr in Weitzenmayers Restaurant an W. North Avenue statt. Alle Mitglieder sind ersucht, pünktlich und vollzählig zu erscheinen.

Der Basar verspricht ein herrliches Fest zu werden. Jedermann sollte sich daher die Tage: 4., 5. und 6. Januar 1920, und die Soziale Turnhalle, Ecke Belmont Ave. und Paulina Straße, fest ins Gedächtnis prägen, an dem Basar teilnehmen, sich amüsieren und gleichzeitig sein Scherflein zur Linderung der Not im alten Heimatland beitragen.

Amtsmüde.

Polizeikapitän W. Cudmore hat heute seine Resignation eingereicht.

Nachdem er 35 Jahre im städtischen Polizeidienst tätig gewesen, hat heute Kapitän William Cudmore dem Polizeichef Garrity seine Resignation unterbreitet. Geschwächte Gesundheit wird als der Grund dafür angeführt. Seit geraumer Zeit schon war der jetzt 62 Jahre alte, früher von Gesundheit und Kraft strotzende Mann leidend. Vom 1. Januar an, an welchem Tage er sein Amt niederlegt, will er sich eine Zeit lang Ruhe und Erholung gönnen und versuchen, seine Gesundheit zurückzuerlangen.

Kapitän Cudmore trat im Jahre 1884 der städtischen Polizei bei, brachte es bald zum Geheimpolizisten und Leutnant und bekleidete seit dem Jahre 1909 das Amt eines Kapitäns. Zuletzt war er der Bezirkswache an Warren Avenue zugeteilt.

Aus der alten Heimat.

Ein an Herrn Adolph Baitauer gerichteter eingeschriebener Brief aus Deutschösterreich lief bei der „Abendpost" ein. Ferner lagern dort Briefe für die Herren Hans Brinck, Oskar Stenzinger und Charles Byles sowie für Frau Martha Thiel. Die Adressaten werden gebeten, sie sich abzuholen.

Seit dem Inkrafttreten der Prohibition bis heute sollen in den Ver. Staaten 236 Personen ihren Tod durch Holzalkohol gefunden haben!

Kapitän Madden geht.

Altgedienter Polizei-Kapitän wird seine Stellung niederlegen.

Nicht ganz freiwillig.

Gehörte der Polizei 37 Jahre an. — Verteilung der Bewilligungen für Straßenreinigung, Müll- und Ascheabfuhr für Januar.

Polizeikapitän James Madden von der Bezirkswache in Englewood, Bruder des Kongreßabgeordneten Martin B. Madden, der ein intimer persönlicher und politischer Freund des Mayors ist, wird, so wird im Rathaus erwartet, in den nächsten Tagen seine Stellung niederlegen. Sein Rücktritt ist nicht freiwillig. Der Polizeichef hat ihm bedeutet, daß er entweder am 1. Januar seine Stellung niederlegen oder sich auf eine Untersuchung seiner Tätigkeit gefaßt machen muß. Er ist in den letzten Monaten wiederholt scharf angegriffen worden. Der Polizeigewaltige hat erklärt, er werde sich Kapitän Madden morgen vorladen. Maddens Freunde erklären, daß an seinem Rücktritt nicht zu zweifeln ist.

Kapitän Madden, der 61 Jahre alt ist, gehört der Polizei seit 37 Jahren an. Mayor Hempstead Washburn machte ihn zum Kapitän, aber Carter Harrison degradierte ihn im Jahr 1897 wieder zum Leutnant. Mit Ausnahme einer kurzen Zeit während der Amtszeit Mayor Busses war er stets auf der Südseite stationiert.

Einem Beschluß des stadträtlichen Finanzausschusses zufolge sieht sich der Stadtrat in seiner heutigen Sitzung gezwungen, zu der Frage der Bewilligungen für Straßenreinigung, Müll- und Ascheabfuhr für den Monat Januar Stellung zu nehmen. Der Ausschuß hat für den Zweck $292,000 für den nächsten Monat ausgeworfen, die auf die einzelnen Wards der Stadt in derselben Weise wie im Jahre 1917 verteilt werden sollen. In den letzten zwei Jahren hat der Stadtrat die Bewilligungen für Straßenreinigung, Müll- und Ascheabfuhr in runder Summe für alle Wards der Stadt gemacht und es der Straßenabteilung überlassen, die Summe auf die einzelnen Wards zu verteilen. Im Jahr 1917 setzte der Stadtrat selbst fest, wie viel auf die einzelnen Wards entfallen soll. Zu diesem System will der Finanzausschuß zurückkehren. Unter ihm werden verschiedene Wards nicht so viel erhalten, wie in den letzten beiden Jahren. Aus diesem Grund ist starke Opposition im Stadtrat gegen den Plan zu erwarten.

Neue Einnahmequellen.

Vorschläge für die Eröffnung neuer Einnahmequellen durch Erhöhung der bestehenden Lizensgebühren von Betrieben, die bisher keine Lizens zu lösen hatten, machte in der heutigen Sitzung des stadträtlichen Lizenzausschusses ein aus den Aldermen A. J. Cermak, L. B. Anderson und Scott Hogan bestehender Unterausschuß, der sich seit längerer Zeit eingehend mit der Frage beschäftigt hat. Der Ausschuß hat bereits eine Reihe Aenderungen empfohlen,, die Einnahmen im Betrag von $400,000 abwerfen werden, und schlägt weitere Aenderungen vor, die weitere $600,000 einbringen sollen. Unter anderen empfiehlt er von Rahmeislokalen eine Lizenzgebühr von $15 zu erheben, wenn sie nicht mehr als zehn Stühle aufzuweisen haben. Für Lokale mit 10 bis 20 Stühlen sollen $30 erhoben werden. Für jeden weiteren Stuhl soll eine weitere Gebühr von $1.50 per Stuhl bis zu $300 erhoben werden. Holzhändler sollen eine Lizenzgebühr von $150 das Jahr bezahlen und eine Zuschlagsgebühr von je $1 für jeden ihrer Angestellten, und zwar soll die Höchstzahl der Angestellten ausschlaggebend sein. Für Seifenfabriken ist eine Gebühr von $200 vorgesehen und eine abgestufte Zuschlagsgebühr, die sich nach der Zahl und Fassungskraft der Kessel richtet.

Bericht der Westparkbehörde.

Weitgehende Pläne für die Ausdehnung des Westparksystems, die Errichtung neuer und die Verbesserung und Erweiterung bestehender Parks enthält der Jahresbericht der Westparkbehörde. Ein Komplex für einen neuen Park ist bereits für $85,246 angekauft worden. Das Gelände wird von Hirsh Straße, Lavergne, Potomac und Laramie Avenue begrenzt. Der Columbuspark wird neue Tennis- und Golfspielplätze erhalten. Ebenso ein neues Gebäude mit Erholungs- und Erfrischungsräumen, das bereits am 10. Januar eröffnet werden wird. Im abgelaufenen Jahr wurden $12,000 für Konzerte ausgegeben und $100,000 für Vorträge mit Lichtbildern, die vom christlichen Jünglingsverein veranstaltet wurden.

Zusammen mit der Lincoln- und Südparkbehörde hat die Westparkbehörde eine Pensionskasse für Parkangestellte ins Leben gerufen, für deren Schaffung in erster Linie Kommissär William Ganschow zu danken ist.

* An Gas erstickt wurde in ihrer Wohnung, Nr. 1601 Süd Racine Avenue, die 77jährige Anna Chirol aufgefunden. Ob ein Unfall oder Selbstmord vorliegt, ließ sich noch nicht ermitteln.

Droschkenkutscher beraubt.

Die Kraftdroschke, die man ihm auch abgenommen hatte, zurückerlangt.

Earl Fletcher, Nr. 3739 N. Ashland Avenue, ein in Diensten der Yellow Cab Company stehender Kraftwagenlenker, meldete heute zu früher Morgenstunde, daß er von zwei jungen Leuten überfallen und um $28.60 beraubt wurde. Die gleichfalls von den Banditen gestohlene Kraftkutsche wurde wiedererlangt.

Die beiden Männer riefen Fletcher unter der Hochbahnüberführung an Lincoln und Wrightwood Avenue an. Er kletterte bereitwillig vom Sitz, um den vermeintlichen Fahrgästen, welche sich so anstellten, als ob sie etwas zu schwer geladen hatten, beim Besteigen des Gefährtes zu helfen. Da blickte er plötzlich in den Lauf eines Revolvers und mußte notgedrungen der Aufforderung der Wegelagerer, die plötzlich sehr nüchtern waren, entsprechen und den in seinem Besitz befindlichen Mammon herausrücken. Dann fuhren die Kerle in der Kraftdroschke davon, doch wurde letztere kurz darauf an Sheffield Avenue und Montana Straße, wo sie von den Spitzbuben im Stich gelassen worden war, wiedererlangt.

Lincoln Skatklub.

Aus dem gestrigen Tournier des Lincoln Skatklubs gingen folgende Spieler als Sieger hervor:

1. Preis: Adolf Platz, 22—2—20 gewonnene Spiele.
2. Preis: Carl Diederich, 738 Punkte.
3. Preis: Oscar Laage, Herzsolo gegen 7.
4. Preis: John Seifried, 23—3—20 gewonnene Spiele.
5. Preis: Peter Puetz, 651 Punkte.
6. Preis: H. Eickenroth, 168, hohes Spiel.
7. Preis: R. Schlemm, Kreuztourne gegen 7.
8. Preis: Th. Armstrong, 22—3—19 gewonnene Spiele.
9. Preis: J. Goldig, 639 Punkte.
10. Preis: H. Arnold, Kreuz-Solo, 572 Punkte.
11. Preis: H. Biedermann, 19—2—17 gewonnene Spiele.
12. Preis: Carl Bachmann, 609 Punkte.
13. Preis: E. Spier, 140, hohes Spiel.
14. Preis: Paul Lache, Schüppentourne gegen 5, 591 Punkte.

Keine Gerechtigkeit.

Nachdem sie sich dahin geäußert hatte, daß ihr auf dieser Welt doch keine Gerechtigkeit zuteil werde, nahm gestern abend die Krankenpflegerin Elizabeth George in ihrer Wohnung, Nr. 4388 Indiana Avenue, Gift. Sie wurde nach dem County Hospital gebracht, wo ihr Zustand für äußerst bedenklich gehalten wird.

† Sohn einer Holland-Prinzeß. †

San Jose, Cal., 29. Dez. Nach kurzem Leiden starb hier William Frederik d'Albany, Sohn der Prinzessin Anna Louise d'Tunco von Holland. Er war hier viele Jahre als Orchesterdirigent tätig gewesen. 1872 war er mit seinem Vater hierher gekommen, welcher ein Hofkämmerer im Haag gewesen und eine zeitlang auch einen Gouverneursposten in Holländisch-Ostindien begleitet haben soll.

* Von einer Lokomotive der Chicago, Burlington & Quincy Bahn wurde in den Rangierhöfen der genannten Bahngesellschaft der 60jährige Martin Turney, dessen Adresse nicht bekannt ist, überfahren und auf der Stelle getötet.

L. Kaufmann & Co.

Bank- und Schiffskartengeschäft

Chicago, 114 N. La Salle Str.

ebenerdig, gegenüb. der City Hall.
Telefon........Franklin 5722.
Filiale South Chicago
9156 Exchange Avenue.

Geldsendungen

per Post und Kabel unter Garantie nach Deutschland.

100 Mark..............$2.15
Auszahlung durch die Deutsche Bank, Berlin, und Filialen.

100 Kronen Deutschösterreich..............$0.75
Auszahlung durch den Wiener Bankverein.

100 Kronen Ungarn......$0.90
Auszahlung durch die Pester Ung. Kommerzialbank.

100 Kronen Czechoslowakei..............$1.90
Auszahlung durch die Zivnostenska Banka

100 Kronen Jugoslavia...$1.10
Auszahlung durch die Erste Kroatische Sparkassa

100 Lei Siebenbürgen und Banat..............$3.25
Auszahlung durch die Albina Spar- und Kredit-Anstalt, Hermannstadt

100 polnische Kronen.....$1.00
Auszahlung durch den Wiener Bankverein, Krakau, Lemberg.

Schiffskarten auf allen Linien. Konsularpässe und Permits besorgt.

Steuersachen.

Alle, die vom Schwedischen Konsulat Pässe haben, ebenso die mit czechoslovakischem und jugoslavischem Paß versehen, können mit dem am 7. Januar nach Hamburg abfahrenden Dampfer mitreisen.

Näheres brieflich od. persönlich.

Vergessen Sie nicht: Alle diejenigen, die von uns abgefahren sind, sind alle glücklich in der alten Heimat angekommen, und alle bei uns aufgegebenen Beträge sind richtig ausbezahlt worden.

(Für die „Abendpost".)

Plauderei aus Davenport.

Davenport, Ja., Weihnachten, 1919.

Das schönste Fest des Jahres, das Fest der Kinder, Weihnacht, ist wiederum gekommen und auch in Davenport und seinen vier Nachbarstädten gebührend gefeiert worden. Oder besser, es wird noch immer gefeiert, denn die Ferien erstrecken sich ja über die ganze Woche zwischen Weihnacht und Neujahr. Wohl kein anderes Volk feiert dieses schöne Fest so gemütvoll wie das deutsche Volk, das in seiner Sprache für dieses erste hohe Fest der Christenheit die Bezeichnung des Festes der Wintersonnenwende der alten germanischen Naturreligion, welche 12 „Weihenächte" vom 25. Dezember bis 5. Januar vorschrieb, beibehalten hat. Denn auf diese ist doch die Bezeichnung „Weihnacht" für das Fest der Geburt des Heilandes, — wahrhaftiger Gott, vom Vater in Ewigkeit geboren, und auch wahrhaftiger Mensch, von der Jungfrau Maria geboren — zurückzuführen. Auch in den nordgermanischen Sprachen ist die Bezeichnung des Festes nach dem alten heidnischen Fest der Wintersonnenwende beibehalten worden: „Julfest", „Jultid", und unser Christbaum, der erst im 17. Jahrhundert aufgetaucht ist, ist wohl nur eine Erinnerung an den alten „Julklotz", der in der ersten „Weihenacht" ins Feuer geschoben und während der folgenden 11 Weihenächte sorgsam in Brand gehalten wurde. Und die Deutschen haben ihren Christbaum mit über's Meer gebracht und in diesem Land eingebürgert, so daß jetzt auch eingeborene Angelsachsen denselben zu ihren Weihnachtsfestlichkeiten nicht entbehren zu können glauben, und er sogar in den Kirchen puritanischer Sekten bei den von diesen veranstalteten „Christmas-Festivals" im Lichterglanze strahlt.

Ja, Weihnacht ist ein Freudenfest. Nicht nur für die Kinder, sondern auch für die Erwachsenen, die sich an der Freude der Kinder ergötzen. Wenn die Freude dieses Jahr nicht so recht aufkommen will, wenn einem das Wort der Engel, als sie nach den Evangelien, nachdem sie den Hirten auf dem Felde die Geburt des Heilandes der Welt verkündet, wieder gen Himmel schwebten: „Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen" — als bittere Ironie erscheinen will, so liegt das in den Verhältnissen. — Das Würgen im Weltkrieg hat allerdings seit mehr als einem Jahre aufgehört, der Friede ist schon seit einem halben Jahre geschlossen, aber noch nicht proklamiert, und von den Ver. Staaten noch nicht bestätigt. Dieser Gewaltfrieden ruht auch auf sehr unsicherer Grundlage. Nicht auf gutem Willen und Versöhnlichkeit aller Parteien, sondern auf befriedigter Rach- und Habsucht und auf fortgenährtem Haß. Und dieser Haß gegen Alles, was deutschen Namen trägt, wird systematisch fortwährend geschürt, daß er ja nicht aussterbe. Auch hierzulande gegen die Bürger deutscher Geburt oder Abstammung, obwohl diese doch in dem furchtbaren Weltkriege über alle Zweifel ihre treue Anhänglichkeit an das Land ihrer oder ihrer Eltern, und Großeltern Wahl, ihr treues Amerikanertum bewiesen haben.

Dieser künstlich genährte Haß erstickt jedes Gefühl für Menschlichkeit. Dafür haben wir hier in Davenport einen Beweis erhalten, der an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt. Die Davenporter Turngemeinde hatte auf den 2. November eine Versammlung von Delegaten aller deutschen Vereine und Kirchengemeinden einberufen, um das Unterstützungswerk für das ausgehungerte Volk Deutschlands und Oesterreichs in großem Umfange aufzunehmen und namentlich dem furchtbaren Mangel an Milch und Fetten für die am Hungertuche nagenden Kinder abzuhelfen. Die Versammlung fand am Sonntag, den 2. November, statt und organisierte sich am darauffolgenden Mittwoch durch Erwählung von Beamten: Präsident, Vizepräsidenten, Sekretären und Schatzmeister, als „American Relief Society of Davenport and Scott County". Präsident wurde einer der hervorragendsten Geschäftsleute der Stadt, Schatzmeister der Präsident einer der bedeutendsten Banken der Stadt und neben den Präsidenten der an Mitgliederzahl stärksten Vereine wurden angesehene Mitglieder der Geschäftswelt und der Professionen erwählt. Darunter nicht weniger als drei Bürger deutscher Abstammung, welche das Bürgermeisteramt der Stadt Davenport höchst erfolgreich bekleidet hatten. Einer dieser Bürgermeister (der von 1916—18) war so vorsichtig, gleich nach Annahme der Berufung der Delegatenversammlung seitens der Turngemeinde bei Staatssekretär Lansing und Senator Cummins von Iowa anzufragen, ob gegen solch' ein Hilfswerk in größerem Umfange für die ausgehungerte Zivilbevölkerung Deutschlands und Oesterreichs irgend etwas einzuwenden sei. Beide erwiderten, daß, da der Handelsverkehr mit Deutschland wieder aufgenommen sei, dem geplanten Hilfswerk nichts im Wege stehe.

Die Arbeit konnte also in Angriff genommen werden. Der Plan war, für die gesammelten Gelder kondensierte Milch, Lebertran und sonstige Fette im Großen anzukaufen und solche zur besten Verteilung als Frachtgut an die Deutsche Rote Kreuz-Gesellschaft zu senden. Die Organisation der Hilfsgesellschaft wurde in der englischen Presse mit Abdruck der Briefe von Staatssekretär Lansing und Senator Cummins bekannt gemacht. So schien alles im besten Zuge. Aber was geschah? In der am folgenden Mittwoch, den 12. November, stattfindenden Versammlung wurde von zwei früheren Bürgermeistern mitgeteilt, daß in der am vorhergehenden Montag stattgefundenen Versammlung des hiesigen Postens der „American Legion" außerordentlich scharfe Beschlüsse gegen die Hilfsgesellschaft eingereicht worden seien, deren Annahme aber auf die Versammlung am folgenden Montag verschoben worden sei, weil man sich nicht entscheiden konnte, welcher vorzuziehen sei, der von den Konservativen eingereichte milde, oder der von den überpatriotischen Heißspornen abgefaßte, äußerst scharfe Beschluß. Der sogenannte „mildere" Beschluß des Postens gelangte in der Versammlung der Hilfsgesellschaft zur Verlesung. Von „Milde" konnte in demselben nichts entdeckt werden. Er ließ an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Die Bildung der Hilfsgesellschaft zur Linderung der Not in Deutschland und Oesterreich müsse als durchaus „unpatriotisch" auf das entschiedenste verdammt, ihre Wirksamkeit könne und dürfe nicht geduldet werden. Der Friede zwischen Deutschland und Oesterreich und den Ver. Staaten sei noch nicht ratifiziert worden. Diese Republik befinde sich also noch, trotz des vor einem Jahre abgeschlossenen Waffenstillstandes, mit den europäischen Mittelmächten im Kriegszustande, weshalb eine organisierte Hilfeleistung „unpatriotisch" und nicht statthaft sei und auf alle und jede Weise verhindert werden müsse. Gegen private Sendung von Liebesgaben ließe sich ja leider nichts einwenden, wenn auch diese mit echt amerikanischem Patriotismus nicht in Einklang zu bringen sei, aber eine organisierte Hilfeleistung für Feindesland und für feindliche Völker könne nicht geduldet und müsse mit allen zu Gebote stehenden Mitteln verhindert werden.

Nach Verlesung dieses als „mild" oder wenigstens konservativer bezeichneten Beschlusses entstand eine längere Debatte, deren Endergebnis die Annahme eines Beschlusses zur zeitweiligen Auflösung der Hilfsgesellschaft war, um eine Wiederbelebung der Hetze gegen die Bürger deutscher Geburt oder Abkunft und vielleicht lärmende Demonstrationen der Heißsporne der „American Legoin", wie sie in anderen Städten stattgefunden haben, zu verhindern. Nach Ratifizierung des Friedensvertrages oder Erklärung des Aufhörens des Kriegszustandes zwischen den Ver. Staaten und Deutschland und Oesterreich seitens des Kongresses mag die Hilfsgesellschaft wieder ins Leben gerufen werden, weil dann das Hauptargument der „American Legion", daß es sich um eine Unterstützung von Feindesland, von feindlichen Völkern handelt, hinfällig ist. Sie mag auch dann noch viel Gutes tun, denn die Not des Volkes in Deutschland und Oesterreich ist so groß, daß es noch vieler Zeit bedürfen wird, um sie nur einigermaßen zu heben.

Wie aber ist das Vorgehen des hiesigen Postens der „American Legion" gegen ein rein im Sinne von Menschlichkeit ins Leben gerufenes Unternehmen zu erklären?

Vor dem künstlich genährten Haß scheint das Mitleid zu den Bären entflohen zu sein, wie Schiller den Karl Moor sagen läßt. Wie soll, wie kann da ein allgemeiner Weltfriede entstehen? Auch die geplante Völkerliga wird ihn nicht verbürgen können. Der „Friede auf Erden", den die Engel vor fast 2000 Jahren nach der Geburt des Heilandes verkündet haben sollen, kann nicht kommen, bis Menschen und Völker den Haß begraben und die Liebe walten lassen, bis alle Menschen und Völker „guten Willens" sind. Vorläufig sind sie davon trotz des in Versailles zusammengeleimten, wenn auch noch nicht verkündeten Friedens noch sehr weit entfernt.

Auch hierzulande, wie der oben erzählte Vorfall in Davenport beweist, in diesem großen „Mischkessel" der Nationen. Wann, o wann wird das Engelswort „Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen" zur Wahrheit werden? Jemals? Es geht der Menschheit wie Goethe's „Faust": „Die Botschaft hört sie wohl, allein ihr fehlt der Glaube."

Gustav Donald.

John Krumm

DEPARTMENT STORE 1509-1519 FULLERTON AVE.

Speziell für Dienstag und Mittwoch

Fleisch-Spezialitäten

Fancy Rolled Roast Beef, Pfund zu	20½c	Veal Stew, Pfund zu	14c
Fancy Pot Roast, Pfund zu	12½c	Veal Shoulder Roast, Pfund zu	17c
Beef Stew, Pfund zu	11c	Frisch gehacktes Fleisch, Pfund zu	12½c
Sirloin oder Porterhouse Steak, Pfund zu	20c	Fancy Striped Bacon, Pfund zu	29c
Short Steak, Pfund zu	20c	Fancy Rump Roast, Pfund zu	12½c
Pork Loins, Pfund zu	22½c	Gekochtes Corned Beef, Pfund zu	45c
Fancy Pork Shoulder Roast, Pfund zu	18½c	Hinterviertel Frühjahrs-Lamm, Pfund zu	18½c
Frisch gerupfte Hühner, Pfund zu	24½c	Nur für Dienstag — Leaf Lard (nur 10 Pfund an einen Kunden), Pfund zu	23½c
Gepökelte Rinderzunge, Pfd. zu	27c		
Hinterviertel fancy Veal, Pfund zu	23½c		

Grocery-Departement

Proctor & Gamble Amber Seife, 10 Stücke für	69c	Armours Lighthouse Cleanser, 3 Büchsen für	14c
Kirks White Flake Seife, 10 Stücke für	65c	Wrisleys White Castile Seife, 3 12c-Stücke für	25c
Classic White Laundry Seife, 10 Stücke für	65c	Rex Miner Seife, 3 Pakete für	25c
Arrow Borax Laundry Seife, 10 Stücke für	63c	Feinste Jonathan Aepfel, 3 Pfund für	25c
Armours Lighthouse Waschpulver, 6 Pakete für	25c	200 Größe fancy Navel Orangen, Dutzend für	39c

Wir führen ein vollständiges Lager von frischem Obst und Gemüse.

Seid Ihr krank?

Vernachlässigung ist oft gefährlich!

Wenn Ihr der Dienste eines erfahrenen Spezialisten bedürft, eines Doktors von 26jähriger Erfahrung, der Hunderte von Leuten geheilt hat, so liegt kein Grund vor, weshalb ich nicht dasselbe für Euch tun kann, was ich für Andere getan habe.

Wenn Ihr leidet an

Nervosität, Rheumatismus, Blutvergiftung, Schwäche, Magenleiden, Abflüssen, Blut- und Hautkrankheiten, Kopfschmerz, Halsleiden, steifen Gelenken, oder irgend welchen anderen chronischen oder hinschleppenden Krankheiten, kommt und besucht mich heute.

Dr. Whitney, Spezialist.

Ich weise Resultate auf

schnelle, dauernde und zu billigen Kosten, ohne Behinderung Eurer Arbeit. Meine Offices sind seit langer Zeit in demselben Gebäude und ich bin sehr gut bekannt als sorgsamer, gewissenhafter, erfolgreichen Spezialist. Ein Besuch in meiner Office und meine genaue Untersuchung wird Euch überzeugen, daß ich Euch auf den richtigen Weg zur Gesundheit bringen kann. Wenn Ihr an einem kürzlich aufgetretenen oder länger dauernden komplizierten Leiden krankt und der Dienste eines Spezialisten bedürft, kommt unverweilt zu mir, und was ich für andere getan habe, kann ich für Euch tun.

Wenn Ihr in meiner Office vorsprecht, untersuche ich Euch kostenfrei und sage Euch genau, was ich für Euch tun kann, und bei jedem Besuch in meiner Office sehe ich Euch persönlich und Ihr werdet positiv sicher sein, daß Euer Fall nicht vernachlässigt und durchaus diskret behandelt wird.

Dies ist mein Bild, bringt das Bild bestimmt mit Euch nach meiner Office, damit Ihr wißt, daß Ihr von mir persönlich untersucht und behandelt werdet, da ich viele Patienten behandelt und ihre Gesundheit und Stärke wiederhergestellt habe.

Dr. WHITNEY, Spezialist,

422 Süd State Str., nahe Van Buren Str.

Sprechstunden: 9 vorm. bis 8 abends. Sonntags nur von 10 vorm. bis 1 nachm.

Automarder in Haft.

Thomas Gibbins, Nr. 5345 Winthrop Ave., John Cameron, Nr. 3551 Winthrop Ave., und Martin Magary, Nr. 830 Montrose Blvd., wurden in einer Billardhalle am Broadway von Detektives der Hauptwache auf allgemeine Verdachtsgründe hin verhaftet. Im Detektivebüro sollen sie sich als Automarder entpuppt haben. Die Polizei behauptet, sie hätten zwei Kraftwagen gestohlen.

Kurz und Neu.

* Sheriffsgehilfen beschlagnahmten in Cicero ein halbes Dutzend Einwurfsmaschinen in ebenso vielen Wirtschaften. Der Inhalt der Maschine bezifferte sich auf über $60.

* Während der Arbeit in den Rangierhöfen der Northwesternbahn an Crawford und St. Louis Avenue wurde der 19jährige Weichensteller Martin Fenlon, Nr. 832 N. St. Louis Avenue, von einem Zuge überfahren und so schwer verletzt, daß er kurz nach seiner Einlieferung ins Robert Burns Hospital starb.

Schiffskarten-Agentur

Geldsendungen

—nach—

Deutschland, Oesterreich, nachganz Ungarn, Jugoslavien, Czechoslovakia, Siebenbürgen, Bukowina

Telegraphische Geldsendungen.

Notariats=Kanzlei.

Postaufträge werden pünktlich ausgeführt.

A. Schlesinger,

644 North Avenue

CHICAGO ILL.

Tel. Lincoln 359.

Offen jeden Abend bis 9 Uhr und Sonntag bis mittag.

fv9*X

Illinois Investment Co.

Zimmer 702, Hartford Gebäude, 8 Süd Dearborn Str., Südwestecke Dearborn und Madison. Telephon: Central 4573.

Deutsche Geschäftsführung.

Schnelle Anleihen.

$30.00 bis $300.00

Wir machen Anleihen auf Möbeln, Pianos, Victrolas, Lagerhaus-Quittungen, Waren in Lagerhäusern und and. Wertgegenstände.

$ 30.00	kosten 1 Monat	$ 1.05
$ 50.00	" 1 Monat	$ 1.75
$100.00	" 1 Monat	$ 3.50
$200.00	" 1 Monat	$ 7.00
$300.00	" 1 Monat	$10.50

Zeit und Zahlungen können nach Uebereinkunft vereinbart werden. Probiert unseren Abschlagszahlungsplan. Es wird vorteilhaft für Euch sein, ehe Ihr anderswo eine Anleihe macht, unser System der Abzahlungen zu untersuchen, das Euch sicher befriedigen wird.

Falls Ihr in unserer Office nicht vorsprechen könnt, telephoniert oder schreibt, und einer unserer Vertreter wird vorsprechen und Euch volle Einzelheiten erklären.

15dz3mtX

Personen, welche wünschen nach

Deutschland

zu gehen, offerieren wir unsere Einrichtungen, um ihnen

Pässe, Reise-Erlaubnis, Dampfer- u. Eisenbahnbillette, Wechsel auf Berliner Banken

und alle notwendigen Dokumente zu besorgen, die sie imstand setzen, mit einem Mindestmaß von Unbequemlichkeit und Zeitverlust zu reisen. Zu Besprechungen eingeladen, bei denen vollständige Auskunft erteilt wird.

Transatlantic Transportation Co., Inc.

1646 LARRABEE STR.

Tel. Diversey 2567.

Wir offerieren deutsche Mark zu sehr niedrigen Preisen, was sie zu einer wünschenswerten Geldanlage macht. Wir überweisen Geld nach Deutsch-Oesterreich, Ungarn, Czecho-Slovakia, Jugo-Slavien, Rumänien u. der Schweiz.

dz10*X

—Kauft Mark—

$50 kaufen eine Option für 10,000 Mark, giltig für 9 Monate

Käufer mögen auf Option-Plan zu irgend einer Zeit kaufen.

Mögliche Profite des gegenwärtigen Option-Preises über $1800. Schreibt für volle Einzelheiten.

Charles E. Van Riper,

Foreign Exchange Department,

Mitglied der Consolidated Stock Exchange

50 Broad Str., New York City.

dz28,29,31

Schiffskarten

Geldsendungen

Billigste Preise.

Erbschaften ∴ Vollmachten

K. W. KEMPF

Tel.: Main 4491. 120 N. La Salle Str. Offen 9—6, Sonntags 9—12.

Hammond Branch:

542 Hohman Strasse

26dz*X

Geldsendungen

nach Deutschland, Deutsch-Oesterreich, Czecho-slovakia, Jugoslavia, Ungarn, Poland, Rumänien und Italien.

Schiffskarten

Agentur und Notariats-Kanzlei.

Wir kaufen und verkaufen:

LIBERTY BONDS

J. V. ZINNER & CO.

(Im Geschäft seit 1908.)

619 W. North Ave. Tel. Diversey 8287

5107 S. Ashland Ave. Tel. Blvd. 6570.

Offen 9—8, Sonntags 9—12.

19dz*X

Dampfer „Mongolia"

am 7. Januar direkt nach Hamburg

Sofortige Anmeldungen dringend nötig.

Geldsendurgen, Geld-Banknoten, Liberty Bonds, Wechsel auf Deutsche Bank in Berlin

sowie auch auf erste Banken in Oesterreich, Ungarn, Böhmen, Polen, Galizien, Schweiz, Luxemburg. — Geldsendungen nach Riga, Libau, Lithauen Esthonien Kurland.

J. S. Lowitz, Etabliert 25 Jahre,

203 S. Dearborn Straße, Ecke Adams.

Offen 9 bis 6; Sonntags von 10—12 vorm.

dz19frsamodido*

Wegen rascher, gewissenhafter und koulanter Erledigung von

Geldsendungen nach Deutschland

und allen sonstigen Geldangelegenheiten wende man sich an

Das alte deutsche Bankhaus.

WOLLENBERGER & CO.

Bankgeschaeft

105 LaSalle St., Ecke Monroe

CHICAGO

Das neue Lesebuch.

(Aus der „Kleinen Volkszeitung", Wien.)

In dem so trefflich redigierten neuen Lesebuch, das der Jugend zum 12. November beschert wurde, vermissen wir einige wertvolle Aufsätze. Dieses Versäumnis sei hier— auf das allerknappste—gutgemacht.

Unsere Haustiere.

Haustiere sind alle jene Tiere, die der Mensch sich dienstbar gemacht hat, die er zur Feldarbeit braucht, mit denen er seine Wohnung teilt oder die er verzehrt. Letzteres ist jetzt sehr beliebt. Beim Pferde nennt man es Roastbeef, beim Hunde Schöpsernes, bei der Katze Huhn. Früher einmal hat es Schweine gegeben. Sie kommen in der Natur noch heute freilebend in Oberösterreich vor. Wenn sie fünf Jahre lang erfroren sind, kommen sie aus Amerika nach Wien und tauen auf. Das Rindvieh hat die Ställe längst verlassen; weiß der Teufel wo es hingekommen sein mag. Auch der Esel ist in Wien zu Hause, er verändert manchmal seine Farbe, aber er ist und bleibt ein Esel. Seit zwanzig Jahren warten die Wiener darauf, daß er geschlachtet wird. — „Gebackene Mäuse" sind eine Mehlspeise, die unsere Großeltern liebten, damals gab es noch Mehl, Schmalz, Zucker und Eier. Wirkliche Mäuse, Ratten, Goldfische, Kanarienvögel und Flöhe dürfen an fleischlosen Tagen nicht geschlachtet werden.

Die Schule.

Die Schule ist dazu da, um den Menschen zum nützlichen Mitglied der Gesellschaft zu erziehen. Anläßlich der Schulferien, der Oster-, Pfingst-, Weihnachts- und Neujahrsferien ist die Schule geschlossen. Außerdem gibt es auch Hitz-, Kohlen- und Kälteferien. Wenn die Schule offen ist, dient sie als Wahllokal und beherbergt die Brotkommissionen. Der Lehrer, das Vorbild des Schülers, soll gerecht, heiter und freundlich sein, denn das Amt des Jugendbildners ist das schwierigste und verantwortungsvollste; darum erhält der Lehrer auch sechs- bis achthundert Kronen Monatsgehalt. Wichtige Korrekturen in der bisherigen Lehrmethode sind vom Lehrer vorzunehmen. Beim Kapitel Kohle hat er zu erwähnen, daß die Kohlenlager die Welt zwar bis zum Jahre vierzigtausend versorgen, daß sie für die Republik Oesterreich aber nur bis zum November 1919 reichen. „Wärme" ist Vorvergangenheit, „Hunger" ist Zeitwort und „der Mensch" hat leidende Form. Den Aufklärungsfragen ist besondere Fürsorge zu widmen. Die Begriffe „Nachtlokal", „Sittenpolizei" und „Stundenhotel" sind individuell zu behandeln und so zu definieren, daß der Wißbegierige weder vor Abscheu gegen eine behördliche Institution noch gegen das Kaffeehaus und Schankgewerbe erfüllt wird.

Kinderlied.

A, a, a,
Der Winter, der ist da.
Ohne Holz und ohne Kohlen,
Ohne Schuhe, ohne Sohlen.
A, a, a,
Der Winter, der ist da!

E, e, e,
Heut' hab'n wir kein' Kaffee,
Wär' der Vater Straßenkehrer,
Nicht Beamter oder Lehrer,
E, e, e,
Dann hätten wir Kaffee.

I, i, i,
Wie schön ist's in der Früh'.
Muß mich in der Schul' nicht plagen,
's lernt sich leicht mit leerem Magen,
I, i, i,
Wie schön ist's in der Früh'.

O, o, o,
Die Kinder, die sind froh.
Haben weder Wäsch' noch Kleider,
Brauchen darum keinen Schneider.
O, o, o,
Die Kinder, die sind froh.

U, u, u,
Ruhig schau'n wir zu.
Nichts zum Essen, nichts zum Heizen,
Dürfen in die Hand uns schneuzen,
U, u, u,
Ruhig schau'n wir zu.

Die Straße.

Die Straße, in der wir wohnen, ist lang, schmutzig und finster. Sie wird geschmückt durch die Gaslaternen. Früher hielten sich dort die Laternenanzünder auf, jetzt tun es nur die Hunde. Durch unsre Straße fährt die elektrische Tramway, wenn sie fährt. Während des Tages sind lange nicht so viele Menschen auf der Straße als am Abend. Die letzteren sind die Einbrecher. Sie lieben die Straße, denn hier stört sie niemand. Die Straße hat einen Namen. Wenn man sich ihn merkt, dann ist es der falsche; wenn man ihn nicht weiß, dann ist es der richtige. Wer über den Franz Josef-Kai zur Elisabethpromenade geht, wird eingesperrt. Erstens ist dort das Polizeigefangenhaus und zweitens ist es verboten. Wer den Auftrag erhält, über die Freiheitsbrücke beim Platz vom 12. November vorüber durch die Bebelallee auf die Lassallerampe und durch den Revolutionsgarten zur Straße vom Jahre Achtundvierzig zu gelangen, der braucht, wenn er sich nicht auskennt, nur einen Wachmann zu fragen, der führt ihn dann augenblicklich — nach Steinhof.

Leset die „Sonntagpost"

Diese Verkäufe für Dienstag

Eier

Strikt frisch, garantiert; nicht abgeliefert; Dutzend

65c

Siebenter Floor.

Aufschreibe-Einkäufe

morgen und Mittwoch gemacht, kommen auf die Januar-Rechnung, und sind zahlbar im Februar.

The Store of To-day and To-morrow

THE FAIR

Established 1875 by E. J. Lehmann

State, Adams and Dearborn Streets

Laden-Stunden, 8:30 morgens bis 5:30 abends.

Scott's Emulsion, 98c

La Blache Face Powder, 43c
Frostilla Cream für 19c
Kolynos Tooth Paste, 20c
Daggett & Ramsdells Cold Cream, für 37c
Nujol—20 Uz., 73c
Phillips Milk of Magnesia, 35c
California Syrup of Figs.... 37c
Denatured Alkohol, Gall., 1.15
Physicians & Surgeons Seife .. 8½c
Absorbent Cotton, Pfd., 43c.
Lux Seifen Chips........10c

Main Floor

Jährliche Weisswarenstoffe-Verkäufe im Bargain Basemcnt

Weißer Verkauf von Leinen

Bargain-Basement.

Räumung von Resterpartien

Rester von mercerized Tafeldamast, verschiedene Qualitäten und Breiten; einige leicht beschmutzt; um zu räumen.......

Rester von Crash Handtuchzeug, fürGeschirr, Glas- Hand- oder Roller-Handtücher — baumwoll. Union und ganz Leinen; verschiedene Qualitäten und Längen; um zu räumen ....

Rester von beschmutzten Muster-Tischtüchern — verschiedene Qualitäten und Größen, beschränkte Partie, soweit sie reichen ...

Einzelne Partien von Servietten, gesäumt und ungesäumt, halbes Dutzend in jeder Partie, einige beschmutzt............

Beschmutzte Bettdecken, verschiedene Qual., Schweren und Größen, gute Sorte, spez.,

Zu ¼ ab.

Ungebleichte Roman gestreifte Badehandtücher — schweres Gewicht, gute Sorte, spez. zu 43c

Taschentücher

Baumwollene Taschentücher für Männer und Damen — Initials, Japonette, seidene Initials, weiße Baumwolle, Initials, und einfach weiße hohlgesäumte; weiße und Novelty eine Ecke bestickte für Damen — wert bis 15c; jedes 9c

Wollene Socken für Männer

Bargain-Basement

Schwere wollene Männer-Socken, sehr dauerhaft und warm, grau oder weiß, speziell, Dienstag zu 59c

Weißer Verkauf Muslin=Unterzeug

Bargain-Basement

Muslin-Gewänder für Damen, V und eckiger Hals Fasson, mit Stickerei und Band besetzt, $1.59 Wert, für.......... 1.19

Slipover Gewänder für Damen, von ausgezeichneter Qualität Muslin, Stickerei besetzter Hals und Aermel, $1.29 Wert, zu... 89c

Muslin Skirts für Damen, ausgezeich. Qualität Body und breiter Stickerei Flounce — in einer Auswahl von Mustern, zu 1.27

Muslin-Skirts, mit breiter Stickerei-Flounce, Oberteil von ausgezeichneter Qualität von Muslin, zu 87c

Envelope Chemises für Damen, aus guter Qualität Cloth, mit Spitzen besetzt, Größen 38 bis 44, $1.19 wert, zu 79c

Envelope Chemises für Damen, hübsch besetzt mit Spitzen, extra feiner Nainsook, alle Größen, $1.59 Kleidungsstücke, zu 1.19

Beinkleider für Damen, aus guterQualität Muslin gemacht, mit Stickerei besetzt, Größen 25 bis 29, 89c wert, zu 63c

Princeß Slips für Kinder, aus guter Qualität Longcloth, Spitzenbesatz, Größen 4—12 Jahre, reg. $1.29 Kleidungsstücke, zu .. 89c

Muslin Beinkleider für Kinder — Knicker Fasson — Größen 2 bis 12 Jahre— 59c wert, zu 39c

Bloomers für Damen, aus guter Qualität Crepe, nur in weiß, regulär 89c wert, speziell zu nur 59c

Pinning Blankets für Babies, gute Qualität weißes Flannelette, regulär 59c wert, speziell zu nur 39c

Weiße Flannelette Gowns für Babies; hübsch besetzt, Größen 6 Monate bis 2 Jahre — zu nur 89c

Babieskleider, aus feinem Nainsook, Spitzenbesatz, Größen 6 Monate bis 2 Jahre, reg. $1.69, zu 1.19

Muslin Korsett Covers — in einer Auswahl von hübschen Fassons, Größ. 36 bis 44, 69c wert, zu nur 44c

Weißer Verkauf von Bettlaken

Bargain-Basement.

Palmer gebleichte nahtlose Bettlaken

Prächtige Qualität; keine Stärke oder Dressing; in den folgenden Größen, solange sie vorhalten:

72×90-zöllig,	81×90-zöllig,	81×99-zöllig,
1.59	1.79	1.99

Gehäkelte Bettdecken

Gesäumte gehäkelte Bettdecken, gute Größe, Fabrik-Seconds der $2.98 Sorte; gutes Sortiment von Mustern; soweit sie reichen, jede zu 1.99

$3.69 gesäumte gehäkelte Bettdecken; Größe 78 bei 88 Zoll; hübsche Marseilles Muster; keine Stärke oder Dressing; Dienstag, speziell das Stück 2.89

Percale Hemden

Bargain-Basement.

Hemden für Männer, aus guter Qualität Percales und anderen dauerhaften Stoffen gemacht — angebrochene Partien und einige leicht beschmutzt — Dienstag speziell jedes zu 1.19

Knaben=Kleider=Räumung

Bargain-Basement.

Anzüge und Ueberzieher, $10.95 bis $13.50 Werte, zu 9.45

Die Anzüge sind feine Cassimeres und Cheviots in Mischungen, u. feine Corduroys; alle Breiten, zwei Paar ganz gefütterte Hosen — in den neuesten Moden; Größen 6 bis 16 Jahre; $10.95 und $11.95 Werte, geräumt zu 9.45.

Die Ueberzieher sind in Mischungen und einfachen Farben, sowie schwere Chinchilla in grau und blau, bis an den Hals zu knöpfen, flanellgefütt., doppelbrüstig, rings gegürtelt, Größen 3 bis 8 Jahre; Werte bis $13.50; alle offeriert für schnelle Räumung zu.......... 9.45

$7.45 und $8.45 Knaben-Norfolks, $5

Norfolk Knaben-Anzüge mit einem Paar Hosen, ganz gefüttert, in Mischungen und einfarbig blauer Serge, Odds und Ends, übrig vom Verkauf der Saison; leicht unvollständ. Größen; nur 250 Anzüge in dieser Partie; zum Verkauf am Dienstag, $7.45 und $8.45 Werte, Räumungspreis.................... $5

Kniehosen für Knaben in Mischungen u. Corduroy; viele ganz gefüttert; Größen 8 bis 17 Jahre; ein $2.98 Wert, geräumt zu.................... 1.98

Muslin und Bettlaken

Bargain-Basement.

Gebleichtes Cheese Cloth, yardbreit, gewöhnliche 12½c Sorte, 20 Yards an einen Kunden, spezieller Weißwarenverkauf am Dienstag, die Yard.................. 7½c

Feine gebleichte Muslin, yardbreit, weich appretiert und dauerhaft — runder Faden, passend für fast jeden Zweck; spart $1.25 an 12 Yards; die 30c Qualität; nur 12 Yards an einen Kunden, die Yard zu.................. 19½c

Yardbreit, ungebleichtes Sheeting, starke u. dauerhafte Qualität, nur 12 Yards an 1 Kunden, die Yd. 18½c

85c ungebleichtes Sheeting, 9-4 breit; ist dauerhaft und bleicht gut — nur 12 Yards an 1 Kunden, Yard 59c

Fabrikrester von fancy Art Kissen-Ticking; neueste Muster und Farben, garantiert echtfarbig, die Yard zu...... 45c

Fabrikenden reinwollener Serge

Bessere Werte werden selten offeriert als diese für morgen. Strikt reinwoll. Qualitäten, 1½ Yards breit, in Fabrikstücken von 1—3 Yds., marineblau u. schwarz, Yard.... 1.95

Fabrik-Seidenenden, 1.79 Yard

Hochfeine Novelty Plaids, einfache Satins, Novelty Checks, etc., Moden und Farben dieser Saison, in Waist-, Skirt- und Dreßlängen, die Yard zu.................. 1.79

Für Knaben — Ein Verkauf von

Gummi=Stiefeln

Bargain-Basement.

300 Paar Gummistiefel für kleine Knaben, grelle Finish, fließgefüttert, Größen 5 bis 8, $2 Wert, so lange der Vorrat reicht, Dienstag für.......... 1.19

Boot Socks für kleine Knaben, 250Paar, sort. Größen, 19c Wert, bis verkauft, zu.. 5c

Foot Form Schuhe für kleine Knaben, schwarz und lohfarb., 6—11, Paar 1.98

Großer Kleider=Verkauf

Bargain-Basement

Hunderte von schönen Kleidern zu außerordentlichen Herabsetzungen

Werte bis $25, zu 14.97

Hunderte von entzückenden Kleidern, wundervolle Fassons, in wollener Tricotine, wollener Serge, wollenem Panama, wollenem Velour, Velveteen und Satin. Viele Modelle zur Auswahl; mit Stickerei, Braid, Cords und Knöpfen besetzt; die Farben sind marineblau, grün, braun, Burgundy, Taupe, Reindeer, schwarz und so weiter; ein großes Sortiment von Größen für Misses und Damen — Werte bis zu $25.00, zu nur 14.97

Werte bis $15, zu 7.97

Kleider aus Satin, Taffeta Serge, Tricot Cloth und unzerstörbaren Voiles; hübsch besetzt mit Stickerei, Braid und Knöpfen; einige Modelle haben Kragen und Aermel aus Georgette, Farben sind Navyblau, grün, braun, Rose, Copenhagenblau, Burgundy, schwarz, gestreifte, karrierte und geblümte Entwürfe; Größen für Damen und Misses; Werte bis zu $15.00, morgen zu 7.97

Der Mantel des Heiligen Geistes.

Eine kleine Komödie von Friedrich Leachim.

Die Glocken von St. Germain-des-Prés läuten 11 Uhr.

Bassompierre tritt vom Fenster zurück. Es regnet noch immer, und die Straßen liegen öde und tot. Fröstelnd geht er durchs Zimmer.

Sein Blick fällt auf einen Mantel, der über der hohen geschnitzten Lehne des Sessels hängt. Er stutzt einen Augenblick: wie kommt der Mantel eines Heiligen-Geist-Ritters an diesen Platz? Zwei steile Falten zeichnen die bleiche Stirn. Aber rasch fährt die Hand, auslöschend, darüber hin, und lächelnd setzt er seinen Gang um den großen runden Tisch fort.

Der Großstallmeister Le Grand hat ihm gestern abend den Mantel geliehen. Der Regen kam überraschend, und er konnte doch Manon unmöglich warten lassen.

Die schöne Manon d'Endrade...

Gaston, der Kammerdiener, tritt ein: „Der Herzog von Guise."

Aber ehe noch Bassompierre, aus seinen Träumen aufgeschreckt, Gastons Meldung begreift, stürmte bereits der Herzog herein, durchnäßt, die Stulpen bespritzt, ganz außer Atem.

„Mon Dieu...!" Bassompierre will ihm die Hand reichen. Der Herzog übersieht's und läßt sich erschöpft auf den Sessel fallen, just auf den Mantel des Heiligen-Geist-Ritters, dessen Stern des Herzogs Schopf umstrahlt.

„Ich bin empört!"

Bassompierre weiß nicht, ob er lachen soll. „Es scheint so. Auf alle Fälle ein wenig naß."

„François, bitte, hör' mich! Du kennst das Haus der d'Endrade?"

Bassompierre vergißt sein Lachen und schweigt.

„Du weißt, ich liebe Manon d'Endrade. Mit eifersüchtiger Liebe."

„Welche Liebe wäre nicht eifersüchtig!"

„Ich habe Posten an ihrem Hause."

„Ist das auch klug?"

„Warum nicht?"

„Viel Wissen, viel Verdruß."

„Aber ich kann nicht dulden, daß jeder Fant ungestraft in meinem Garten Rosen pflückt."

„Wer ist der Fant?"

„Ja, wer ist der Fant? Das wirst du mir sagen, François."

Nun beben doch die schlanken Finger auf dem grünen Tischtuch ein wenig und beginnen zu hämmern. „Wieso ich?"

„Meine Luchse haben heute nacht elf Uhr einen Mantel in Manons Haus schleichen sehen."

„Einen Mantel?"

„Jawohl. Einen Mantel mit dem Stern der Ritter vom Heiligen Geist."

„Sonst nichts?"

„Fragst du noch? Einen jungen Mann unter diesem Mantel, François! Es gibt nur einen jungen Ritter des Ordens zur Stunde in Paris. Rätst du das Rätsel nicht?"

Bassompierres Finger trommeln einen wilden Marsch. „Du denkst an den..."

„...Großstallmeister Le Grand, in der Tat!"

Bassompierre ballt heimlich die Faust: Teufel, man ist Le Grands Freund! „Ist der Mantel auch Beweis genug?"

„Beweis genug!" lacht der Herzog. „Aber obendrein geruhen der Herr Großstallmeister mir sagen zu lassen, er habe die ganze Nacht Zahnschmerzen gehabt und könne nicht empfangen. Nun?"

„Du bist bei ihm gewesen?"

„Ich komme von ihm." Der Herzog lehnt sich zurück, und seine Locken streicheln den Stern des Heiligen Geistes. Dann fährt er wieder auf: „Ich habe nicht Lust, das zu dulden. Von ihm nicht! Ich werde Rechenschaft fordern."

„Vielleicht war es der Heilige Geist selbst, der Manon d'Endrade besuchte."

„Zu Scherzen bin ich nicht aufgelegt."

Stille. Das Kaminfeuer knistert. Der Wind peitscht die Tropfen gegen die Scheiben.

„Ich kann noch nicht glauben, daß es Le Grand war."

Der Herzog sieht fragend auf: „Und warum nicht?"

„Er ist mein Freund, und..."

„Soll das heißen, daß du und deinesgleichen für die Reize Manon d'Endrades blind und kalt?"

Bassompierre lächelt. „Sie soll sehr schön sein."

„Wer sagt: sehr schön?"

„Du hast mir oft, zu oft von ihr geschwärmt.

„Aber ich habe nicht gesagt: sehr schön! Das sagt mein Kammerdiener auch von seiner Dirne: sehr schön! Aber Manon...!" Weit lehnt er den Kopf zurück. „François, du sollst sie sehen!"

„Du hast sie mir so oft gezeigt."

„Oh, nicht so!" Und er schließt die Augen, versinkt in Erinnerungen... Aber plötzlich, wieder gegenwärtig, mit grollender Stimme: „Doch dieser Le Grand!" Er springt auf. „Ich werde auf der Stelle noch einmal zu ihm gehen, ich werde den Herrn Großstallmeister aus dem Bett reißen, ihm sein Zahnweh heilen..."

Bassompierre zaudert noch. Er weiß, daß er zu viel wagt, wenn er jetzt gesteht. „Henri, ich habe eine Bitte."

„Nun?"

„Du gehst zu Le Grand. Tu mir den Gefallen, bring ihm diesen Mantel zurück!" Er tritt zum Stuhl und nimmt das besternte Tuch. „Le Grand lieh mir den Mantel gegen den Regen!"

Der Herzog starrt auf den Stern. „Der Mantel des..."

„Heiligen Geistes."

„François!"

„Henri?"

Der Herzog sieht den Freund lange an.

Bassompierre faltet den Mantel. „Ich lasse dem Großstallmeister danken und seinem Zahnweh gute Besserung wünschen."

„François!"

„Henri?"

„Wann lieh dir Le Grand den Mantel?"

„Heute nacht." Und reicht dem Herzog das Tuch.

Der nimmt es, in Gedanken, und sieht noch starr auf Bassompierre.

„François, mein Freund..."

„Henri!" In seiner entzückten Stimme klingt Jubel und Demut: „Manon d'Endrade ist die einzige Frau, für die man selbst den besten Freund opfern darf..."

Der Herzog wendet sich ab und geht langsam zur Tür. Er wirft den Mantel auf die Diele.

„Henri!"

„Schon gut. Man sollte nur häßliche Frauen lieben. Oder keine Freunde haben."

„Keinen Bassompierre wenigstens."

„Wär's möglich..." Und der Herzog geht.

Kinder Schreien

NACH FLETCHER'S

CASTORIA

Zahnärzte

Niedrigste Preise.

Untersuchung frei.

Unsere Methoden sind absolut schmerzlos

DR. TOPPEL, Nachfolger von Dr. Toppel & Fried.

157½ N. Halsted Str

nahe North Ave.

Sprechstunden: 10 vorm. bis 9 Uhr abends

Sonntags 10 bis 12 mittags.

1111 frsonmomt*

Fragt nach

A-B

Ofen-Wichse

Aelteste und beste. — Etabliert 1881

22ol3mt*

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost".